

327/A-4160 235  
122



LEXIKALISCHE BEITRÄGE  
ZUR  
DEUTSCHEN MUNDART  
IN ESTLAND.

INAUGURAL-DISSERTATION  
DER  
PHILOSOPHISCHEN FACULTÄT ZU JENA

ZUR  
ERLANGUNG DER DOCTORWÜRDE

VORGELEGT VON

**KARL SALLMANN,**

Tartu Riikiko **ÜBERLEHRER ZU REVAL.**  
Raamatukogu  
56430

LEIPZIG,  
DRUCK VON C. GRUMBACH.  
1877.

Nächst der Nöthigung, mit vereinzelter Kraft zu arbeiten, wo ein Zusammenwirken vieler so viel ersprieszlicher wäre, besteht die größte Schwierigkeit, welche sich einem Bearbeiter der deutschen Mundart in Estland entgegenstellt, in der sicheren Grenzbestimmung dessen, was als landschaftlich gelten dürfe. Die estländische Mundart berührt sich an vielen Punkten nicht bloß mit dem livländischen, sondern auch den verschiedensten niederdeutschen Idiomen; ja, es bildet gerade diese Anlehnung an die manigfachsten räumlich oft weit entlegenen Landschaften eins ihrer eigentümlichen Merkmale. Wenn ich dennoch alles berücksichtigt habe, was in der heutigen Schriftsprache nicht allgemeine Aufnahme gefunden oder nicht, was bei der Beschränkung dieser Beiträge auf die kurze Spanne der Gegenwart und allernächsten Vergangenheit fast dasselbe sagen will, in den vollständigsten bisher erschienenen deutschen Wörterbüchern, insbesondere dem Grimm'schen, sich findet, so glaube ich der Zustimmung aller Urtheilsfähigen sicher sein zu dürfen. Ebenso fließend sind oft, und das trat besonders störend bei dem Stoff hervor, welcher dem grammatischen Theile zufällt, die Linien, durch welche die Sprechweise der verschiedenen Stände abgegrenzt wird. Hier kann über das Zuviel oder Zuwenig Streit sein, schliesslich wird sich jeder an seine individuelle Entscheidung gewiesen sehen. Nur die Sprechweise der aus den Estenkreisen sich heraufarbeitenden Halbdeutschen glaubte ich entschieden ausschliessen zu müssen.<sup>1)</sup>

Jac. Grimm schlieszt die Vorrede zum Deutschen Wörterbuch mit dem Zuruf: „Deutsche, geliebte Landsleute, welches Reichs, welches Glaubens ihr seiet, tretet ein in die euch allen aufgethane Halle

<sup>1)</sup> Von Vorarbeiten konnten benutzt werden A. W. Hupel „Idiotikon der deutschen Sprache in Liv- und Estland“ (in den Neuen nordischen Miscellaneen 11. und 17. Stück, 1795), W. von Gutzeit „Wörterschatz der deutschen Sprache Livlands“ (1. Theils 1. Lief. A—B, 1859; 2. Lief. C—F, 1864; 2. Theils 1. Lief. K, 1874), C. Hoheisel „Einige Eigentümlichkeiten der deutschen Sprache Estlands“ (Progr. des Revaler Gymn., 1860), F. J. Wiedemann „Einige Bemerkungen über die deutsche Sprache in Estland“, 1854, und „Estnisch-Deutsches Wörterbuch“, 1869, R. Grosz „Ein Versuch über das deutsche Idiom in den baltischen Provinzen“, 1869.

eurer angestammten, uralten Sprache, lernet und heiliget sie und haltet an ihr, euere Volkskraft und Dauer hängt an ihr. Noch reicht sie über den Rhein in das Elsass bis nach Lothringen, über die Eider tief in Schleswig-Holstein, am Ostsee-Gestade hin nach Riga und Reval, jenseits der Karpathen in Siebenbürgens altdakisches Gebiet. Auch zu euch, ihr ausgewanderten Deutschen, über das salzige Meer gelangen wird das Buch und euch wehmüthige, liebliche Gedanken an die Heimatsprache eingeben oder befestigen, mit der ihr zugleich unsere und euere Dichter hinüberzieht, wie die englischen und spanischen in Amerika ewig fortleben.“ Diese Worte, so oft ich sie vor Augen gehabt, und ich habe sie mitsamt den übrigen in der Vorrede seit Jahren wie oft immer und immer wieder lesen müssen, haben mir immer etwas wehmüthiges und etwas tröstliches gesagt. Wer heute in dieser Landschaft mit dem Blick auf die nächste Umgebung jener Aufforderung Folge leistet, hinabzusteigen in den dort erschlossenen weiten Schacht, dem wird der Anblick der mächtigen Blöcke, des in reichen Adern schimmernden Gesteins nicht anders als Wehmuth erwecken können, wenn er gewahrt, wie so manches Wort, so manche Wendung und Redensart, die den Mundarten Deutschlands übereinstimmend geläufig und in täglicher allgemeiner Uebung sind, über der weiten räumlichen Entfernung, die uns trennt, über der langen staatlichen Entwicklung, die uns scheidet, ihren Schall nicht bis an unsere Küste getragen haben, unter uns niemals in lebendiger Sprache vernommen werden. Wie spärlich und knapp ist unter uns, um nur diesz Eine anzuführen, der Gebrauch des deutschen Sprichworts! Aber auch des Tröstlichen genug sagt uns Jac. Grimm mit seinen Worten. Es steht wirklich die deutsche Sprechweise unter uns in lebendiger, kräftiger Uebung. Auch die lieblichen Gedanken an die Sprache daheim im Mutterlande bleiben nicht aus. Jede Arbeit, die sich dem baltischen Sprachidiom zuwendet, wird vorwiegend mit Freude lohnen. Denn je länger je mehr wird es sich bestätigen, dasz sie mit nichten einen unorganischen Colonisten-Jargon, dasz sie auch nicht, wie Al. Treitschke einmal vor Jahren gesagt, aber auch widerrufen hat, eine kümmerliche, abgeblaszte, dürre, nur künstlich genährte Büchersprache vor sich hat, sondern einen eigenartigen, gesunden, in frischem, vollem Laube stehenden Zweig an dem deutschen Sprachstamm, der eine Vergleichung mit dem freilich andersgearteten Geäst der meisten deutschen Mundarten nicht zu scheuen hat.

Nicht der Gunst der Verhältnisse, da wäre viel eher von Ungunst zu reden, sondern zunächst und vorwiegend der tüchtigen, zähen Kraft deutscher Art und Bildung in den baltischen Provinzen ist das zu verdanken. „Deutsche Sprach und Silbergeld kommen durch die ganze Welt“ — *saksa-keel ja höbe-raha käib köik maailmas* — sagt ein estnisches Sprichwort. Die Erfolge, welche der niedersächsische Stamm in diesen Grenzlanden errungen, rechtfertigen es, dasz seiner Sprache solch ein Zeugnis ausgestellt wird und dasz er den Namen hergeben musz für das ganze Volk; denn *saks* nennt

der Este den Deutschen. Eine kleine Anzahl deutscher Kaufleute, Ritter und Geistlicher wandert seit dem Ausgang des 12. Jahrhunderts ein; von dem Mutterland bald politisch getrennt, nur durch einen schmalen Streifen Landes, zu dem damals das Ordensland Preußen mit seiner undutschen Bevölkerung gehört, mit dem Hauptgebiet deutscher Sprache zusammenhängend, in langem, hartnäckigem Kampfe gegen die heidnischen Eingeborenen, in nothgedrungener, schwerer Abwehr von polnischen, schwedischen, ruzsischen Einflüssen, konnte es dem kleinen Bruchtheil der Uebersiedler freilich nicht gelingen, die mitgebrachte Sprache zur allgemeinen Volksmundart zu erheben. Wer möchte daraus einen Vorwurf erheben? <sup>1)</sup> Viel eher ist die zähe Widerstandskraft und Ausdauer in Festhaltung des Angestammten zu bewundern. Nur bei einem Theil der Bevölkerung in den Städten, auf dem flachen Land in den Häusern der Gutsbesitzer, Prediger und Aerzte, erbt die deutsche Sprache noch jetzt in fortlaufender Reihe von Vater auf Sohn; viele lernen sie als fremde Sprache oder empfangen sie von solchen, die sie so erlernt haben. Die Landbevölkerung redet eine Sprache, die mit den indogermanischen nicht die geringste Verwandtschaft zeigt. Ein befremdliches Halb- und Mischdeutsch ist als Uebergang gar nicht zu vermeiden, ja, wo es uns begegnet, und wärs bei der mühsam in lallenden Lauten radebrechenden Magd oder Tagelöhnerin, aus naheliegenden Gründen willkommen zu heißen.

Für die deutsche Jugend vereinigen sich die estnische Wärterin, der ruzsische Kutscher, die französische Bonne, die Ueberbürdung der Schule mit sarmatischem Lehrstoff zu sprachverwüstender Wirkung. Nirgends mehr als hier scheint die Nothwendigkeit so dringend, die deutsche Muttersprache lehrend dem heranwachsenden Geschlecht zu überliefern, nirgends die Aufgabe des deutschen Sprachlehrers eine so nationale und heilige. Denn er vor allen hat die Aufgabe, hier der Mittler zu sein, der das richtige Verhältnis zwischen Dialekt und Büchersprache feststellt, der dafür bürgt, dasz jedes Wort, jede Form, jede Wendung, die, früh oder spät, auf deutschem Boden erwachsen ist, als solche erkannt und, wenn noch in Uebung, sorgsam erhalten werde, der sich und seiner Jugend einen gesunden Sinn zu bewahren und zu wecken hat für das, was in der Sprache organische Bildung und was äusserlicher Ansatz und fremdländische Verunstaltung ist. Nur die wache Pflege des Zusammenhangs mit dem Mutterlande kann die schweren Hemmnisse überwinden, hat sie aber auch bisher siegreich überwunden, wie die Geschichte unserer deutschen Sprache in den vergangenen Jahrhunderten zeigt.

Die ersten Einwanderer kamen ins Land vorzugsweise aus Norddeutschland und Westfalen, mit norddeutscher und niederrheinischer Sprache zu einer Zeit, da es eine allgemeine hochdeutsche Schriftsprache noch nicht gab. Die Namen von vielen derselben laszen

---

<sup>1)</sup> Vgl. J. Eckardts Offenen Brief an Treitschke, Gelzers Protest. Monatsblätter 1865.

uns die Herkunft schon erkennen. Häufig begegnen uns die Colner, Sost, Unna, Cosfeldt, Lennepp, Blomberg, Lippe, Osenbrugge, Bremen, Verden; die Medebeke, Hagen, de Reno, Brochusen, Borg, Hanover, Duderstadt, Wernigerode, Brunswich, Lubeke, Schonenberg; die Utrecht, Güstrow, Sterneberg, Raszeborg, Plathe, Grimmen, Wolde (in Pommern). Das Hochdeutsche begegnet uns — abgesehen von der Alten livländischen Reimchronik, die einen zugewanderten Mitteldeutschen zum Verfasser haben wird — zuerst um die Mitte des funfzehnten Jahrhunderts in Verordnungen und Erlassen der Bischöfe und Ritter, kam zu allgemeiner Geltung jedoch erst mit der Reformation und ihrer Bibelübersetzung Luthers. Die protestantische Religion wird mit ihr und durch sie zur Landesreligion, so dasz lange Zeit die hochdeutsche Mundart, nur in den Härten des obersächsischen Idioms durch die niederdeutsche einfache Lautverschiebung gemildert, aus dem Boden, welchem die kräftigsten und zartesten Impulse des menschlichen Gemüthslebens entspringen, ihre ausschliessliche Nahrung zieht. Der Uebergang aus dem Niederdeutschen vollzieht sich in überraschend kurzer Zeit. Schon gegen Ende des sechzehnten Jahrhunderts motiviert Brandis seine hochdeutsche Herausgabe der Ritterrechte des Fürstentums Esten damit, dass „nunmehr in diesen Landen die hochdeutsche Sprache fast gemein und die liebe adeliche Jugend auch mit Fleisz dazu gewenet wird.“ Zunächst freilich gilt das nur von der Schriftsprache. In der Umgangssprache fuhr man fort, plattdeutsch zu reden, und noch bis in den Anfang unseres Jahrhunderts hinein<sup>1)</sup> war Plattdeutsch hierzulande bei nicht wenigen die Sprache, zu der man im vertraulichen Verkehr am liebsten griff, wenn auch der behagliche Hausrock bei besonderen Gelegenheiten mit dem hochdeutschen Festgewand vertauscht wurde. Paul Oderborns vier Predigten von dem Bogen Gottes<sup>2)</sup>, 1591 erschienen, sind vielleicht die ersten gedruckten hochdeutschen Rigas, ihnen reiht sich Samsons Eingangs-Predigt vom Jahre 1608 an; 1615 erscheint das erste hochdeutsche Gesangbuch Rigas. In den Schreiben und Instructionen des Revaler Rathes findet sich<sup>3)</sup> der Gebrauch der plattdeutschen Sprache noch bis zum Jahr 1561; in den mit den letzten 90er Jahren beginnenden Protokollen wird bereits das Hochdeutsche gebraucht. In Riga kommt bei den Schreiben des Rathes die hochdeutsche Sprache schon vor 1561 in Anwendung.

Die Feuer des dreissigjährigen Kriegs mit seiner für die deutschen Gauen grauenhaften Sprachverwüstung loderten uns nur aus der Ferne. Auch die verderblichen Wirkungen des folgenden Jahrhunderts fränkischer Ausländerei erscheinen, bis sie uns erreicht haben, abgeschwächt. Dagegen kommt beim Erwachen der klassischen Literatur im vorigen Jahrhundert die fruchtbare Verbindung mit Männern wie Hamann, Herder, Lenz, Kant, Hippel, Klinger, G. Merkel diesen Provinzen auch sprachlich zu gute.

1) Vgl. Wiedemann, Einige Bemerkungen etc.

2) Vgl. Gutzeit a. a. O., Einl.

3) Vgl. Fr. Bienemann, Briefe und Urkunden etc.

Frühe schon lenkt sich auch die Treue gegen den deutschen Sprachschatz auf mundartliche Sammlungen. Wir sehen Lindner, G. v. Bergmann (Sammlung livländischer Provinzialwörter), Fr. Conr. Gadebusch (Ergänzende Beiträge zu den Wörterbüchern von Frisch und Adelung, 1763 ff.), Jac. Lange (Deutsch-lettisches und lettisch-deutsches Wörterbuch, 1772 — 73. — Lange war geb. zu Königsberg 1711 und starb als General-Superintendent von Livland 1777), A. W. Hupel (Idiotikon der deutschen Sprache in Liv- und Estland, 1795. — Hupel war geb. 1737 zu Buttelstädt im Weimarischen, seit seinem zwanzigsten Jahr in Livland, von 1763 — 1804 Prediger in Oberpahlen, gestorben 1819 in Weissenstein), J. C. Brotze (Bemerkungen, in Hupels Neuen nordischen Miscellaneen, 16. u. 17. Stück. — Brotze war geb. zu Görlitz 1742) in dieser Richtung thätig zu einer Zeit, da man kaum in Deutschland an ähnliche Versuche dachte; und wie rüstig sind seitdem Männer wie Wiedemann, Krüger, Hoheisel auf der eingeschlagenen Bahn vorwärts geschritten, und vor allen W. von Gutzeit, auf dessen Werk „Wörterschatz der deutschen Sprache in Livland“ als einem wirklichen, werthvollsten Schatze etwas wie ein Widerschein liegt von dem der deutschen Sprache durch die Brüder Grimm errichteten leuchtenden Denkmal und den durch sie zu rüstigem Zusammenwirken aufgerufenen glanzvollen Leistungen auf dem Felde deutscher Sprachwissenschaft und Dialektforschung.

Unsere Aufgabe, wie wir sie für die vorliegende Arbeit gewählt haben, ist eine eng begrenzte, nur die kurze Spanne der Gegenwart umfassende: es soll versucht werden, den provinziellen Typus näher zu bestimmen, nach welchem die estländische Bevölkerung deutscher Abkunft heutzutage redet. Gegen die kleinstädtische Betrachtungsweise, als ob es bei dem Idiom einer Landschaft sich um etwas mangelhaftes oder gar um Fehler handle, brauche ich an dieser Stelle mich nicht erst zu verwahren. Eigenart ist immer ein Zeichen von Kraft. Dann aber hat nach Ursprung und Entwicklung das Deutsch der baltischen Provinzen eher gerade etwas von einem groszstädtischen Wesen an sich, wenn offenbar viele seiner Eigentümlichkeiten eben daraus zu erklären sind, dasz so viel verschiedenartige Elemente auf sein Werden und Wachsen eingewirkt haben.

Abgesehen von den Provinzialismen, die aus fremden Sprachen herübergenommen sind, vorzugsweise Bezeichnungen für nationale Verhältnisse und Gegenstände, wurde unsere deutsche Sprache von Anfang durch die Einwandernden mit den manigfachsten Dialekten Deutschlands in Berührung gebracht. Aus Ditmarsen und Bremen, aus Lüneburg und Westfalen, aus Braunschweig, Magdeburg, Pommern, Lauenburg strömten die Deutschen zu. Alle die so herübergetragenen Mundarten, unter denen die niedersächsische die herrschende, hinterlaszen einen Niederschlag; auch als sie von der ober-sächsischen abgelöst worden, erhalten sich zahlreiche Spuren des Alten, die keineswegs wie Blattern dem Hochdeutsch zu Gesicht stehen, und ohne dasz eine allgemeine Volksmundart, wie in Deutsch-

land, zur Seite geht, ist es auch in der Folge doch keineswegs die Schriftsprache allein, welche die Entwicklung bedingt. Als die Sprache nur eines Theils der Bevölkerung, und zwar des gebildeten, zeigt sich die Mundart, die sie redet, auch in der Folge den verschiedensten deutschen Ausdrücken und Wendungen, welches landchaftlichen Ursprungs sie immer sein mögen, oft bloß durch die mündliche Rede hieher übertragen, viel leichter zugänglich, als wir das bei irgend einem Gebiet des Mutterlandes selbst sehen. Aber auch die neuhochdeutsche Sprache hat ja als die allgemeine Schriftsprache ihren ursprünglich mundartlichen Charakter längst abgeschliffen und durch Eintausch werthvoller Elemente aus allen deutschen Dialekten sich universal gestaltet, so daß auch unsere Berührung mit dem, was durch die Schrift von Deutschland uns zugebracht wird, uns wieder mit dem Ganzen deutscher Sprechweise in Verbindung erhält. Daß manchmal eine einzelne Gegend, ein einzelner Stand, eine Familie, ja Person der Träger der Mundart ist, liegt in den Verhältnissen, über die wir uns leicht trösten mögen, wenn wir an die rohe Pöbel- und Gaszensprache denken, die, nichts weniger als mundartlich, die demokratische Kehrseite des anders gearteten Lebens in Deutschland bildet.

Jede Sprache hat den Trieb, fremde Ausdrücke und Formen von sich abzuhalten und, wenn sie ihnen dennoch Aufnahme verstaten muste, sie mit dem Eigenen auszugleichen. Fällt von ungefähr ein Wort in den Brunnen einer Sprache, so wird es, nach einem Ausspruche J. Grimms, so lange darin umgetrieben, bis es ihre Farbe annimmt und seiner fremden Art zum Trotz wie ein einheimisches aussieht. Die deutsche Sprache besitzt vor andern solche Kraft der Umprägung. Wer merkt noch das ausländische Gepräge an Wörtern wie Abenteuer, Arzt, Bezirk, Brief, Brille, Busch, Eichhörnchen, Eisbein, Erbse, Erzengel, Eszich, Fackel, Felleisen, Fenster, Flegel, Flöte, Frucht, Grenze, Hängematte, Kampf, Kette, Kirche, Kohl, Kopf, Korb, Körper, Kreuz, Küche, Kummer, Küste, Laks (Schlingel), Laune, Laute, Markt, Meerschäum, Meister, Münze, Murrelthier, Pein, Peitsche, Pfeil, Pferd, Pflaume, Pilgrim, Plätzchen (von Zucker), Preis, Säbel, Sack, Schleuse, Schöps, Schüssel, Segen, Seidel, Seife, Sichel, Speicher, Stieglitz, Straße, Strausz, Teufel, Tisch, Uhr, Weichselzopf, Wildschur, Ziffer, Zins, Zoll, Zucker; falsch, fein, kurz, matt, nett, nüchtern; ansiedeln, dauern, fehlen, kosten, mauszen; oder gar an den mit unserer eigensten Flexion bekleideten Verben pfeifen, preisen, schreiben!

Nur in beschränktem Masze werden wir diesen Umbildungsprozess bei unserer Mundart voraussetzen dürfen. Dennoch finden sich Spuren, oft recht interessante, eigentümliche. Die fremden Sprachen, welche Einfluß geübt haben, sind die ruzsische, estnische und schwedische, nur in sehr geringem Masz die lettische. Spurlos dagegen ist an unserer Mundart die vorübergehende Herrschaft der Polen in Livland vorübergegangen.

Um mit den Entlehnungen aus dem Ruzsischen zu beginnen,

mit dem auch ohne den von oben geübten Druck gegenwärtig die Berührungen immer allgemeiner werden, so sind unverändert aufgenommen <sup>1)</sup>:

- Agorodnik* Gemüsegärtner, auch zuweilen der Gemüsegarten eines russischen Gemüsehändlers; man geht durch den Agorodnik, d. h. dessen Garten.
- Allegrì* Lotterie, *it.*, doch bei uns indir. aus dem Rusz.
- Arschín* russisches Längenmasz von ungefähr anderthalb Ellen.
- Artel* freie Arbeitergenossenschaft auf gleichen Gewinn, Genossenschaft.
- Artelschtschik* das einzelne Mitglied einer solchen Genossenschaft.
- Balagán*, *m.* eig. Barake, gew. Marktbude mit Sehenswürdigkeiten, wüstes Durcheinander von Volksbelustigungen.
- Balalaika*, *f.* russische Mandoline von zwei bis drei Saiten.
- Baschlí(g)k*, *m.* die auch vom russischen Militär im Winter getragene, über den Nacken zu ziehende Kopfbedeckung, deren Enden um den Hals geschlungen werden.
- Bérkowez (its)*, *n.* russisches Schiffspfund.
- Bliní*, *n.*, eig. *pl.* in der Pfanne mit russischer Butter gebackene Hefenkuchen aus einer Mischung von Weizen- und Buchweizenmehl.
- Borawik*, *m.* eine Art eszbarer Schwammpilz (*Boletus bovinus*).
- Buffetschik*, *m.* Buffetwirt.
- Burlák*, *m.* Schimpfwort für einen gemeinen, groben Kerl; eig. Arbeitskerl, namentlich an der Wolga.
- Bútká*, *f.* Schilderhaus.
- Caesaréwitsch*, *m.* Thronfolger in Russland.
- Czar*, *m.* russischer Kaiser.
- Denschtschik*, *m.* Offiziersdiener.
- Duma*, *f.* Bürgerausschusz, Stadtverordnete in russischen Städten, deren Vorstand das „Stadthaupt“.
- Garnez (its)* *n.* russisches Fruchtmasz (ein halbes Külmit).
- Garodowoi* Polizeisoldat, eig. Städtischer.
- Grüwenik*, *m.* Silbermünze von zehn Kopeken.
- Guszi* Name eines russischen Gesangsvereins in Reval; eig. Harfe.
- Iswoštschik*, *m.* Droschkenkutscher.
- Kabák*, *m.* gemeine Kneipe.
- Karail!* Hilferuf, eig. Wache!
- Kátorschnik*, *m.* (gespr. *Katterschnik*) Sträfling, eig. ein zur *Katorga* d. i. Galere, dann aber auch zu Bergwerks- oder einer anderen öffentlichen Arbeit Verurtheilter.
- káiki* entwei; auch ins Estnische übergegangen.
- Kiszél*, *n.* beliebte Speise aus Kartoffelstärke mit einem Zusatz von Fruchtsäften, bei den Bauern ein saurer Mehlbrei.
- Krépost*, *f.* gerichtliche Verschreibung, Rechtsurkunde, Abgabe von Veräusserungen des Vermögens; häufig in den Zusammensetzungen *Krepostabgaben*, *Krepostakten*, *Krepoststempelpapier*.
- Krészla*, *m.*, eig. *pl.* Lehnstuhl; bei uns Bezeichnung für den aus dünnen Stäben gemachten langen Korb auf Schlittensohlen, wie er als Bauerschlitten dient.
- Kulitsch*, eine Art russischer Osterkuchen.
- Kumys*, *n.* Stutenmilch.
- Kwas*, *m.* gegorenes säuerliches Getränk aus Roggenmehl mit einem Zusatz von Malz.
- Mushík*, *m.* russischer Bauer.
- Nalíwka*, *m.*, eig. *f.* Fruchtliqueur.
- Natschálnik*, *m.* Vorgesetzter einer Behörde.
- Óbras*, *m.* Heiligenbild mit brennender Oellampe davor.
- Obrók*, *m.* Abgabe, Steuer.
- Oklád*, *m.* Kategorie der Kopfsteuerzahlenden, *Okladist* das Mitglied einer solchen.
- Pajók*, *m.* Deputat der Militärpersonen, Monatslohn der Hofsknechte an Kleidern und Nahrungsmitteln.
- Papyros*, *f.* Papiercigarre, Cigarre in Papierhülse.
- Pascha*, eine Art russischer Osterkuchen aus gekäster Milch mit Rosinen.
- Podoróshna*, *f.* Schein einer Behörde zu obligatorischer und billigerer Beförderung mit der Extrapost.
- Podräd*, *m.* Uebernahme eines Baues; scherzhaft: Vergnügungsfahrt mit vielen Theilnehmern auf gemeinsame Kosten.
- Podrättschik*, *m.* Bauunternehmer, Baulieferant.

<sup>1)</sup> Die Wörter, welche häufiger gebraucht werden oder ausschliesslich in Geltung stehen, sind gesperrt gedruckt.

*Póschlin*, *f.* Stempelabgaben.  
*poschól fort!* bes. beim Zuruf an den Kutscher, die Pferde in Gang zu bringen.  
*Priprash* Seitenpferd, Beipferd, gew. in der Zusammensetzung *Priprashpferd*, *Pr.* fahren.  
*Progón*, *m.* Meilengeld für Postpferde.  
*Pud*, *n.* Gewichtsbestimmung für 40 rusz. Pfund.  
*Quartálnik* Stadttheilsaufseher.  
*Roswál* Schlitten mit Sohlen aus gepaltem Eichenholz.  
*Samowár*, *m.* ruszische Theemaschine, eig. Selbstkocher.  
*Sastáwa*, *f.* Mant.  
*Solotník*, *n.* kleiner Gewichtstheil, der dritte Theil eines ruszischen Loths.  
*Spítschki*, *n.*, eig. *pl.* Zündhölzer.  
*Stambálka*, *f.* türkische Pfeife mit Wasserbehälter.  
*Stérlét*, *m.* eine leckere Art des Störs.  
*Stórosh*, *m.* Behördendiener.  
*Stóros*, *m.* Aeltester in ruszischen Gemeinden.  
*stoi* Halteruf für Pferde.  
*Swaika* eine Art Pfahlspiel.  
*Tamóshna*, *f.* Zollbehörde, Zollgebäude.  
*Tarantás*, *m.* eine Art Wagen.  
*Tómbola*, *f.* Lotterie mit dem Glücksrad.

*Torg*, *m.* Gerichtlicher Termin zum An- oder Ausbot, *Peretorg* der zweite Termin.  
*Trakt*, *m.* Post- und Eisenbahnroute.  
*Traktier*, oft französisiert *Trakteur*, *m.* Speisewirtschaft.  
*Trewóga*, *f.* Reveille, Alarm.  
*Troika*, *f.* Dreigespann.  
*Tschemodán*, *m.* Lederkoffer.  
*Tschétwert*, *n.*, *Tschetwerik*, *n.* Hohlmasze für trockene Gegenstände.  
*Tschibúk*, *m.* Türkenpfeife.  
*Tschín*, *m.* Rang.  
*Tschinównik*, *m.* abschätziges Benennung eines hyperloyalen Beamten.  
*Tschochól* Ueberzug über eine Mütze, Degenkoppel, einen Hut u. dgl.  
*Tschugún*, Guszeisen.  
*Twaróg*, *m.* gekäste Milch, Quark.  
*Ukás*, *m.* Kaiserlicher offener Befehl.  
*Upráwa*, *f.* Verwaltung bei ruszischen Behörden.  
*Wasók*, *m.* geschlossener Schlitten.  
*Wedró* Hohlmasz für Flüssigkeiten, 10 bis 12 Stof haltend.  
*Woilok* gewalzte Schafwolle.

Dazu kommen die Redensarten *winowát* schuldig, wenn einer sich reumüthig zu einer Uebelthat bekennt, *nitschewó* macht nichts, thut nichts.

Können für unser Ohr die angeführten unverändert oder nur leise verändert aufgenommenen Ausdrücke ihren fremdländischen Ursprung nicht verbergen, sondern werden eben als Eindringlinge leicht erkannt, denen stets etwas fremdartiges anhaftet, so dasz viele derselben auch durch die entsprechenden deutschen Ausdrücke ersetzt werden<sup>1)</sup>, andere, wie *ninowat*, *nischewo*, im Munde von Deutschen nur scherzhaft gebraucht werden, so ist anderen zwar nicht Bürgerrecht zuerkannt worden, aber wir haben sie irgendwie unserem Ohr und unserer Zunge annehmbarer und geläufiger gemacht. Bei der seit anderthalb Jahrhunderten vollzogenen Vereinigung dieser Provinzen mit Ruszland gilt die Verdrängung der deutschen Bezeichnungen und die unveränderte Aufnahme ruszischer Wörter natürlich vorzugsweise von den Münz-, Masz- und Gewichtsbezeichnungen sowie von einzelnen offiziellen Ausdrücken ruszischer, d. h. sogenannter „Krons“-Behörden. Doch begegnet uns selbst hier neben *Pud* und *Solotník* das bekannte „Pfund“ und „Lispfund“ (20 Pfund), neben der ruszischen *Arschin* die deutsche „Elle“, neben *Werschock* der kleinere „Zoll“, und das „Lof“, die „Tonne“ sind übliche Hohlmasze.

<sup>1)</sup> Bei den Namen für gewisse ruszische Versicherungs- und Transportgesellschaften, wie *Dwigatel* (eig. Beweger, *motor*), *Jakór* (eig. Anker), *Nadiéshda* (eig. Hoffnung), sind natürlich die ursprünglichen Bezeichnungen üblich, ohne dasz eine Verdeutschung der appellativischen Ausdrücke stattfindet.

Wir führen demnächst eine Reihe der vorzugsweise gebrauchten mehr oder minder ungeänderten Wörter an:

*Ambäre* Scheune, Waarenschauer im Hafen.

*Bähchen* (*estn. popp, g. popi*) Fuszknöchelchen vom Kalbe, welche bei einem gewissen Spiel aufgestellt werden, um mit anderen nach ihnen zu werfen.

*Baranchen* Vlies der sibirischen Lämmer.

*Britschke* eine Art Wagen.

*Bütotschnik*, gesprochen *Butterschnik*, Schilderhäusler.

*Datsche* Landhaus.

*Dessätine* Ackermasz von acht Lofstellen.

*dujen* (*dutj* blasen, wehen) von Pferden, schnell laufen.

*gulaien* (*gulatj*) bummeln.

*Gúshen* gewisse Riemen am Pferdegeschirr.

*Kalatsche* eine Art Backwerk.

*Karbarsche* aus Riemen geflochtene Hetzpeitsche.

*kataien* (*katatj* spazieren fahren) lustig in Saus und Braus leben.

*Kibitke* halbverdeckter Schlitten.

*Kipe* Haufe, Schwitzhaufe, von Taback, rusz. *kipa* Ballen, Packen.

*Knute* Riemen- und Knotenpeitsche.

*Kopeken*, *m.* (*rusz. kopeika f.*) Münze, Hunderttheil eines Rubels.

*kraien* (*kratj*), *krabaien* stipitzen, fein und listig Kleinigkeiten stehlen.

*Krischke* Deckel über der Röhrenöffnung eines Ofens oder Schornsteins.

*Kruschke* Hohlmasz für Flüssigkeiten, ein Stof haltend.

*kuláken* mit Faustschlägen hauen.

*lamaien* (*lomatj*) zerstören, ruinieren.

*Lodge* Lichterschiff.

*Majáke*, *f.* Leuchtturm.

*Manischke* Vorhemdchen.

*Maróshne*, (*r. moroshnoje*) Gefrorenes, à la glace.

*Matschalcken* ausgefaserter Lindenbast.

*Mu(o)skobade* Koch- und Sandzucker.

*Palate* Abtheilung einer Gerichtsbehörde.

*Pirogge* Pastete.

*Plesche* Glatze.

*Plette* (*plesti* flechten, *gr. πλένω, lat. flectere*) Peitsche, aus Riemen geflochten.

*Pluschke* Krüsel, irdene Thonlampe, wie sie z. B. bei Illuminationen gebraucht werden.

*Podwodde* Fuhr in Kronsangelegenheiten; Spandienst, welcher der Krone zu leisten.

*Poluschke* Viertelskopeken.

*Popé* Geistlicher der ruzsischen Kirche. *promotaien* (*promotatj*) vergeuden, meist *verpromotaien*.

*Pruszake* Schabe (*Blatta orientalis; Blatta germanica*), eig. Preusze, *estn. saks* d. h. Deutscher, von den Schwaben „Rusze“ genannt.

*pugaien c. acc.* (*pugatj*) bange machen. *rabotaien* (*rabotatj*) arbeiten, sich abarbeiten.

*Ragóshen* Lindenbastmatten.

*rosspansienmázig* von Pferden auf Poststationen, der vorgeschriebenen Anzahl entsprechend.

*Rossólje* Vinaigrette, *ital. rossoglio*, in Oestreich Liqueur bezeichnend.

*Rubel* Münze im Betrag von 3 Mark 25 Pfennigen.

*Salogge* zu hinterlegende Caution.

*Sáshen* (*sashénj*) Fünfhunderttheil einer Werst.

*skaljieren* (*skalitj*) spotten, höhnen) *raisonnieren*.

*Skirde* Stroh-, Heu-, Kornhaufen.

*Slobóde* Vorstadt, Vorstadtstrasze.

*Tarakáne* Schabe, *Blatta orientalis*.

*Telége*, besonders als *Posttelege*, eine Art kleiner einfacher Wagen.

*Tscharke* Hohlmasz für Flüssigkeiten; Schnapsglas.

*Tschulane* Bretterverschlag.

Bei den meisten der aufgeführten Substantiva besteht die Veränderung darin, dasz das ruzsische auslautende *a* in ein tonloses *e* verwandelt wird (*Krischke*, *Kruschke*), bei anderen darin, dasz tonloses *e* oder *en* angehängt wird (*Majake*, *Kopeken*), bei noch anderen darin, dasz die ruzsische Endung abgeworfen oder durch Wechsel des Tons der deutschen Sprache angepasst wird (*Rubel*, *Sashen*). Bei den Verben findet sich besonders häufig die Endung *aien*, die, wie Gutzeit richtig bemerkt hat, in den Ostseeprovinzen bei ruzsischen Zeitwörtern vielfach die deutschländische Endung *ieren*

bei den romanischen Entlehnungen vertritt. Dasz ausserdem bei allen dem Ruszischen entnommenen Wörtern die spezifisch slavischen Gauen- und weichen Zischlaute fallen gelassen werden, bedarf nicht erst der Versicherung.

Bei der Redensart *in die Klabatsche kommen* mag rusz. *chlopota* und die deutsche „Patsche“ gleichermaßen eingewirkt haben. An der *Rüszin* hat sich ein deutsches Sprachgesetz vollzogen. Die rusz. *Werst*, Siebtelmeile, hat wenigstens deutsche Pluralendung (*e*) und in *Werstpfaht*, *Werstpfosten* deutsche Nachbarschaft gefunden. Von *Pud* wird in Zusammenstellung mit Zahlen das *adj. pudig* gebildet: *vierzig-*, *funfzig-*, *hundertpudig*. Die *Tschernamoren*, Schwarzenmeerschen, sind zu einer in bürgerlichen Kreisen häufigen euphemistischen Bezeichnung der Adelichen geworden. Ruszischen Wendungen entsprechen die Redensarten *Was nicht ist*, das Berliner *is nich*, und *ich weisz schon nicht*. — *Burkane* (*Daucus Carotta*), *estn. porgan*, ist zusammenzustellen mit *r. burak* Runkelrübe, *Bete*, *poln. bórak*, *burak*, *czech. borák*, *burak* Borretsch, *mlat. borago*, *gr. πορράκιον*, *mhd. porretsch*, *purretsch*, *ital. borragine*, *frz. bourrache*, mit Uebergang der Bedeutung von Borretsch in die der Bete und Burkane. Auch *Struse*, wie die groszen aus Brettern roh zusammengeziimmerten Fahrzeuge heissen, welche im Frühjahr dünaabwärts die Waaren, besonders Flachs, führen, gehört hieher, *r. strug*, *pl. strugi*, angeblich wegen der Aehnlichkeit mit *strug* Langhobel, verwandt mit *poln. struga* Gieszbach, *strugá* Strömung, *struitsa* strömen, *stremitsa* vorwärts streben, wie denn der Anlaut *str* im Slavischen auch sonst auf ein Vorwärtsdringen deutet.

Slavischen Ursprungs ist endlich auch *Klete*, ursprünglich = kleines Haus, Kammer. Das Wort findet schon frühe bei den Niederdeutschen Aufnahme, wohl vermittelt durch den hanseatischen Verkehr mit Alt-Nowgorod. Bereits zu Ende des 13. oder Anfang des 14. Jahrhunderts heisst es in der Lübecker *Skra* für den Hof der Deutschen zu Nowgorod: „un so sal de olderman un de ratmanne mit deme klegere vor sin clet gan, dar sin gut inne ist“ (Sartorius, Urkundliche Geschichte des Ursprungs der deutschen Hanse *ed. Lappenberg* II, 200), und so öfter in den *Skraen* des 14. Jahrhunderts (a. a. O. II, 269. 272. 354). *Potclet* heisst da stehend (Pott = Topf, Gefäß) die Trinkstube, Schenke, der Speisesaal; *klet* also ursprünglich = weiter Raum, woraus sich dann die gegenwärtige Bedeutung von „Scheune, Kornspeicher“ entwickelt hat, wie auch im *lett. klehts*. *Kletenkerl* ist gegenwärtig der Empfänger und Ausmeszer des Getraides auf Gutshöfen.

Zuweilen lässt sich beobachten, wie zwischen einem neueindringenden ruszischen Ausdruck und dem entsprechenden deutschen ein Kampf entsteht, der nach kurzer Zeit mit der Niederlage des einen Nebenbuhlers endet. So versuchte in Reval während der ersten Wochen nach Eröffnung der nach Petersburg (im Rusz. beiläufig ohne s) führenden Baltischen Bahn sich die hauptstädtische sinnlose

Bezeichnung „Vauxhall“ für den Bahnhof einzunisten, bis der deutsche Ausdruck dann die Oberhand behielt.

Das Schwedische hat, den gewaltsamen Bemühungen gegenüber, welche die schwedische Krone anderthalb Jahrhunderte hindurch (in Estland von 1561 bis 1710) auf die Einführung ihrer heimischen Einrichtungen auf allen Gebieten unausgesetzt gewandt hat, auf die Gestaltung unserer Mundart einen nur sehr geringen Einfluß geübt. Von Namen erinnern an jene Zeit die *Christinenthåler* unweit des Obernsees, die estnische *Karlskirche*, der *Douglasberg* auf dem Dom. Unverändert aufgenommen ist *Buldan* (grobes Segeltuch) und *Flicka* (kleines Mädchen, Backfisch). Dagegen ist aus *besman* schon frühe *Besmer* geworden (Sartorius a. a. O. II, 12. 312. 425. 494 führt bereits an *besemer*, *bisemer*, *bysmer*), die aus einem Stab mit bleibeschwertem Kolben bestehende Schnellwage, die an einem Bindfaden im Gleichgewicht gehalten wird, um die Last zu bestimmen; *r. besmen*, *dän. bismar*, *holst. Besemer*; *Fiebel* Drüsenkrankheit, Mandelanschwellung bei Pferden, *hd. Feibel*, *Feifel*, *schw. fibel*; *unterköt(t)ig* unter der Haut von Eiter durchfreszen, weist zurück auf *kött* Fleisch, *nd. küt*, womit als Bezeichnung des Weichen im Gegensatz zu Knochigem auch die bei *Grimm V*, 1886 angeführte *Köte* = Geschwür, sowie *Koder* (Doppelkinn) zusammenhängen dürfte. Darauf führt auch die Bedeutung von *Küt* = Fischrogen, während die bei *Gr.* vorausgesetzte von „Eiter“, wenn überhaupt zu finden, erst abgeleitet sein wird. *Unterköt(t)ig*, *nd. unmerkütig* heiszt eine entzündete Stelle am Körper, wo sich unter dem Fleisch verdorbene Säfte angesammelt haben. — *Schnol*, *schnolen* gierig, lüstern sein, vorzüglich nach Speisen, ist *schw. snål* gierig. — *Kausche* der platte eiserne Ring, dessen äusserer Rand wie eine Rinne hohl ist, damit er in ein ihn umfassendes Tau ösenartig eingelassen werden kann, entspricht dem *schw. kouse*. *Rauke* Kornhaufen, die zwischen Stäben zum Trocknen aufgeschichteten Feldfrüchte — ist stammverwandt mit *schw. råga*, *isl. hruga* aufhäufen, woher auch *estn. rouk* Haufen, Schober von Feldfrüchten. — *Riege* die Dresch- und Darrscheune, das zum Dreschen aufgesteckte Korn, auch ins Lett., Lit. und Ruz. übergegangen, — in zahlreichen Zusammensetzungen: *Hofsriege*, *Bauerriege*, *Vorriege*, *Heizriege*, *Doppelriege*, *Riegenkerl*, *Riegenstieb* — *estn. rehi*, *rei*, ist *schw. ria* Darre, von dem gleichlautenden *ria* dörren. — *Schnickern* schnitzeln, unnütz schneiden, den Hof machen, die Cour schneiden — ist *schw. snickra* Tischlerarbeit, Schnitzarbeit verrichten. — In *Palte* Blutkuchen (*palt* Blutwurst) und *Burke* Glas für Eingemachtes (*burk* Dose, Häflein) ist die Endung (*e*) hinzugekommen. *Bresenien*, auch *Bresinien*, *Bresengen*, *Bresinger*, *Bresenning*, neuerdings *Bresente*, *estn. prözing*, getheerte od. gepichte Leinwand, ist das *schw. Presenning*.

Von estnischen bzw. lettischen Wörtern stossen wir vorzüglich auf solche, die sich auf Beschäftigungen beziehen, welche den Nationalen unter uns zufallen. Zum Theil haben auch sie die fremde Form vollständig erhalten. Wir führen an:

*Drat* als Bezeichnung des Teufels in den Redensarten *Weisz der Drat, hols der Drat, zum Drat, dér Drat* (trat der Heher, der altdeutsche Markolf, Markwart *Garrulus glandarius*, der, wie schon die letztere Bezeichnung lehrt, in alten Zeiten mit göttlichen Eigenschaften ausgestattet, sich später es hat gefallen laszen müssen, unter die dämonischen Wesen versetzt zu werden, ganz so, wie in Deutschland sein Leidensgefährte, der Kuckuk).

*Fischermai* der estnische Begräbnisplatz bei Reval (*maja* Haus).

*huits* Scheuchruf für Schweine.

*Kaddak* Wacholder (*kadakas*), *livl.* und *ostpr.* *Kaddik*, *lett.* *kaddikis*, *lit.* *kadagys*, *finn.* *kataju*, *böhm.* *kaddik*. Die Halbdeutschen heißen *kaddakas-saksat*.

*Karjajak* einheimischer, schlechter Bauertaback (*kari*, *g.* *karja* Herde, *jak* Name).

*Karjagrants* dunkelfarbiger Schäferhund mit weissen Halsstreifen (*kari* Herde, *krants* Hund).

*Käck* Blutlosz, gewöhnlich „Palten“ genannt.

*Käss* Netz zum Tragen von Heu.

*Kelk* kleiner Rutschschlitten, *schw.* *kälke*.

*kicki! kicku!* Ausruf derer, die sich versteckt haben, um die Suchenden auf sich aufmerksam zu machen, in Heszen *zippi!*

*kis! kis!* Ausruf der Verspottung und Schadenfreude, = *ütsch! ütsch!*

*kiz, kiz!* oft statt dessen *kiso, kiso!* Lockruf für Katzen.

*Kojamutter* „Hausweib“, Hausaufseherin (*koda*, *g.* *koja* Haus).

*Kóllu(o)mats* die allen Kindern in Estland bekannte mythische Schreckgestalt (*koll* Popanz). Sollte ein Zusammenhang bestehen mit dem alten deutschen *Kol*, das Hildebrand in Grimms *Wb. V*, 1614 unter dem als selten und beachtenswerth angeführten Worte *Kolkropf*, das Luther wiederholt braucht, mit der Bedeutung „Kobold, Spukgestalt“ vermuthet?

*Kosch* Name eines vielbesuchten Land-sitzes bei Reval (*kosk* Fluszdamm, Stromschnelle).

*krikst!* schallnachahmend von zerbrechenden Sachen.

*Kribbo(u)* empfindlicher, eigensinniger Mensch (*kribu*, *nd.* *kripp-kopp*).

*Kubjas* Aufseher bei der ländlichen Arbeit, Frohvogt.

*Kul* Gewicht von etwas mehr als einem Pfund.

*Külmit* Drittheil eines Lofs (*küll* Saat, *möt* Masz).

*Kúrat* Schimpfname, eig. Teufel.

*Kúrni* (*kurn*, *g.* *kurni* kleines cylinderförmiges Holzstück; *kurnijas* zuge-spitzte) Klötzchen zu einem Gesellschaftsspiel, von denen an zwei gegenüberliegenden Seiten auf abgegrenzten Linien je sechs pyramidenförmig auf-getürmt werden, um aus einem bestimmten Umkreisz mit Knitteln darnach zu werfen. Auch das Spiel selbst wird *Kurni* genannt.

*küssu! küssu!* meist mit erweichtem *s*-laut *kuschu! kuschu!* beschwichtigender Zuruf für kleine Kinder, wenn sie gewiegt und eingeschläfert werden.

*Küttis* Erdschwelen durch Abbrennen des trockenen Strauchwerks auf gerodetem Lande, wie auch das aus Strauchwerk und Rasen aufgehäuften Material und das gebrannte Land selbst. Davon das *verb.* *kütten* Land durch *Küttis* fruchtbar machen, und Zusammensetzungen wie *Küttisacker*, *-haufen*, *-holz*, *-land*, *-strauch* etc.

*Laps* Kind.

*Ma-murak* Knackelbeere *Fragaria col-lina*.

*magus jutt* süßes Geplauder, besonders das in die Länge gezogene Vorzim-mergeplauder beim Abschied nach einem Besuche.

*Nabber* Garbenhaufe (auch *lett.* *nabber*, *e.* *nabr*; *napa* Stroh).

*pai* machen kosend streicheln; *Paik* ind liebtes Kind (*pai* lieb, *teuer*).

*Pindik* Bündel, Knirps (*pind* Splitter, Stäbchen).

*Poiso* kleiner Junge.

*Puddi* Kinderbrei, Eingebrocktes. Die ersten Patengeschenke an kleine Kinder sind der *Puddilöffel* und das *Puddinöpfchen*. *Puddipaddi* Misch-masch; *Puddipaddikram* das Durcheinander von werthlosen Kleinigkeiten, Kreppe, Plunder.

*Pulk* Pflock, *per metathesis* aus *nd.* *pluck*.

*Pun* das auf Morästen über dem Eis gemähte Schilfgras oder das vom Meere ausgeworfene Schilf- und Binsenwerk, das als Streu dient.

*puts!* Hetzruf für Hunde.

*Raib* Schimpfname, eig. Aas (*raibe*).

*Reddel* Leiter, Raufe im Viehstall.

*Reggi* grözzerer, aus Zweigen geflochten-ener Bauerschlitten, der auf einer einfachen Schleife liegt.

*Seppik* mit Hefen gebackenes, nicht gesäuertes Brot aus Weizenmehl.

*Sulg(k)* der Säuglingen in den Mund gesteckte Lutschbeutel (*sulguma* verstopfen, schlieszen, sperren, *sulg* Verstopfung), Zulp.

*Sulp* die mit Häcksel vermischte, als Viehfutter verwandte Schlempe.

*Talkus* bäuerliches Erntefest.

*Tallitaya* Gemeindevorsteher.

*Tännaw* Zaungasse, Weg zwischen hohen Zäunen.

*tibo! tibo!* Lockruf für Hühner.

*Titi, Titta* ganz kleines Kind (*tüt* Puppe).

*Torru-pill* Dudelsack (*torru* Röhre, *pill* Pfeife).

*tpru!* Halteruf für Pferde.

*Tumm* Hafer- oder Gerstenschleim, und davon *Tummsuppe*, *tummen*, *abtummen* sämig machen, *tummig*, *tumm* (von *tume* unklar, dumpf, trübe, dunkel).

Mehr oder weniger verändert worden sind:

*glucksen* aufstoszen beim Schlucken (*kluksuma*).

*Gubbe*, *f.* kleiner Heuhaufen, „Sade“, „Nabber“ (*kopp-lat* das Holz, mit dem feines Heu auf den Schober gebracht wird; *kubu* Bund).

*Halge*, *f.* Holzscheit (*halg*).

*jorren* weinerlich reden (*jorrima* einen wirren Ton von sich geben, umständlich sprechen, mit singendem Tone lesen).

*Kalzen*, *pl.* Fetzen, Lumpen (*kalts*). Eig. die bei den finnischen Völkern des Altertums statt der Hosen dienenden Strumpfschäfte aus Renthierfuszellen.

*Kause*, *f.* Schale, Napf, Schüssel (*kaus*), auch *Kaus m.*, *Kauschen n.*, *lett. kausis*, *kausinsch*, bei *Chytr. kowseken*.

*Kise*, *f.* Kaulbarsch (*kisk*, *g. kiza*).

*koljen*, *umkoljen* kramen, umziehen, die Wohnung wechseln (*kolima*. Die Nomaden heizen *kolija rahwas* Umziehleute, Wandermenschen). Da *koli* im Estnischen Gepäck, Kram, Bagage bedeutet, sq ist der fremdländische Ursprung des Wortes unzweifelhaft und der Gebrauch desselben in der angegebenen Bedeutung nur durch das Estnische vermittelt. Jedenfalls liegt es aber näher, an *Colli* zu denken, als etwa, wie vermuthet worden ist, an *nd. umkulen* = rajolen, die Erde umgraben, zusammenhängend mit *Kule* die Grube.

*Korde*, *m.* der abwechselnd, der Reihe nach kommende Frohnarbeiter (*kord*, *kordus* Reihenfolge, Abwechslung, Ordnung, Wiederholung).

*wouta* Hetzruf für Hunde: Pack an! Nimm! (*woutma* nehmen).

Zweifelhaft ist mir die Herübernahme aus dem Estnischen bei *Dojan* und *kusch*. *Dójan* Dummerjan, Schöps — könnte vielleicht mit *toгу g. toгу, tou* einfältig, pinselhaft, Tropf — zusammenhängen; oder ist an das sinnverwandte *nd. dogen* dulden, sich gefallen laszen — zu denken, so dass *Dojan*, aus *Dogjan* entstanden, einen *Jan*, *Michel* bedeutete, der sich alles gefallen lässt? — *Kusch* wird als Ausruf und als *adj.* (*sei kusch! sich kusch verhalten*) gebraucht. Es liegt nahe, an *frz. couche!* zu denken, doch näher liegt *nd. koes* still, ruhig, auch aus einer Interjektion entstanden, *estn. koss*, *lett. kuschinaht* still sein, *lit. kuszeti* leise reden, *nd. kuzen* kauzen, *e. husch*.

*Korde*, *f.* der abwechselnd, reihum verrichtete Gehorchen; zur *Korde sein* Wechselgehorch leisten. Ed. Pabst führt aus dem Schragen der Revalischen Schmiedegesellen von 1597 den Ausdruck an mit der *Korden umme* nach der Reihe herum. Da hat *Korde* ganz die ursprüngliche Bedeutung „Reihenfolge“.

*Korde*, *f.* die zur Besorgung des Hofviehs von den Bauern der Reihe nach gestellte Magd, die Gehilfin des *s. g.* „Viehweibs“ oder der „Viehmutter“; dann überhaupt die zu Hofsdiensten gebrauchte Bauernmagd.

*korden* zum zweiten Mal, vor der Saat, den Acker umpflügen (*kordama* die Reihe halten, wiederholen); daher *Kordpflug* das zweite Pflügen, im Gegensatz zum erstmaligen Pflügen, dem *Brachpflug*.

*kriksen* knarren, quieken (*kriksuma*). *krobblig* von der Brotrinde, rösch, knusperig (*krobe*).

*Kuje*, *f.* Haufen, Feime, Schober (Heu, Stroh, Getraide), norddeutsch Hocke, Haufe im Feld aufgestellter Garben (*lit. kugis* auf der Wiese stehender grosser Heuhaufen, *estn. kuhi*, *g. kuhja*).

*Küllachen* Lieber, Bester, Dimin. zu *kullas* hold, lieb, verwandt mit *kuld* Gold.

*Kupitze* der zur Bezeichnung der Grenze aufgeworfene Erdhügel oder Steinhaufen (*kupits*, *lett. kuppizze*, *poln. copiec* Kuppe, Koppe). Da das Wort

auch bei den deutschen Colonisten an der Wolga gebraucht wird, ist es uns offenbar nur indirekt durch das Estnische vermittelt.

*Laterer*, *f.*, meist im *pl. Lateren*, Pferdestand im Stalle (*latar*).

*lorren* plappern, schwatzen (*lorrima*).

*Naten* *pl.* die als Ersatz für Spinat verwandten Blätter des Geiszfusses (*nat*, *pl. nadid* Giersch *Aegopodium Podagraria*).

*nilken* langsam saugen (*nikima*).

*nirken* kurzen Trab laufen (*nirkima*).

*paien* liebkosend streicheln (von *pai* indeclin., gut, lieb).

*Pall(en)*, *m.*, *Mistpall(en)*, *Pflanzenpall(en)*

Treibbeet, Mistbeet (*palla* Hitze).

*Palten*, *m.* Blutklosz (*palt*, vom schwedischen *palt*).

*Passimutter*, *f.* Aufwärterin (*passima* aufpassen).

*Passel*, *Pastel*, *m.* Bauerschuh (*pastal*, *pastel*, *passel*, nicht genuin estnisch und wohl mit Bast zusammenhängend).

*Pergel*, *m.* Kienspan, Schindel, vielleicht zusammenzustellen mit *schweiz. Pergel* Kienbaum (*perg*).

*pirren* weinen, greinen, quarren, häufig in der Zusammensetzung *Pirrliste* Quärröhre, *Plärrlise* (*pirima*).

*Pulkajunker*, *m.* scherzhaft für einen dummen, eingebildeten Junker.

*pulkern*, *pulkerig* pfuschen, ungeschickt; eig. mit dem Kerbholz zählen, unge-

schickte, klotzige Arbeit verrichten, wie *nd. pluggen* (*pulk* Pflock, Kerbholz, *nd. plugge*).

*Pütze*, *f.* Bütte, Waszeimer (*püts*).

*Ranken*, *pl.* Kummehölzer, ein Theil des Pferde-Halsgeschirres (*rang*, *pl. rannid*).

*Sade*, *f.* kleiner, ein Fuder haltender Heuschaber (*sad*).

*silken* tropfen (*silkuma*).

*Silme*, *f.* das tief ins Land einschneidende und dort sich ausbreitende Seewasser (*Silm* Auge, Loch, Schleuse, Meeresarm, schmale Meerenge und die tiefste Stelle in derselben).

*solkern* plantschen, sudeln (*solkima*); *subst. Solk* Spülicht (*solk*).

*ticken* nach dem Weinen krampfhaft schluchsen (*tiksuma*).

*tilken*, *tilksen* tröpfeln (*tilkma*; auch bei Fr. Reuter „tilkt“ es von den Dächern).

*verlagonieren* *trs.* verderben (*laguma*, *lahkuma* verfallen, sich trennen, auseinandergehen).

*Warbe*, *f.* Leitersprosse (*warb*).

Das uralte *Wackenbuch*, die Gehorchtsordnung, das Personalbuch unserer Urkunden, in welchem die zu leistenden Frohnen verzeichnet stehen, ist von *wakk* Korb (und das, was in diesem an Naturalabgaben zu liefern ist, Scheffel) abzuleiten, während *Hupel* sich an die doch wohl erst übertragene Bedeutung „Gebiet, Bezirk“ hält.

Wenn trotz der über fünf Jahrhunderte bestehenden engsten Berührung von Deutschen und Esten die Anzahl der von diesen entlehnten Wörter verhältnismäßig so klein ist, hat das seinen Grund in der socialen Stellung des Siegers zum Besiegten, des vielhundertjährigen Herrn zum Knechte, des höher entwickelten Culturvolks zum unentwickelt zurückgebliebenen Stamm. Vorzüglich, wie schon erwähnt, beziehen sich die Entlehnungen auf solche Gebiete, welche in der Regel dem Esten als Arbeiter oder Wärter anvertraut sind, wie die Ackerbestellung, die Küche, die Kinderstube, den Hofdienst. Ueberschaut man dagegen den Wörternvorrath der estnischen Sprache, so ist die Zahl der Entlehnungen dieser finnisch-ugrischen Sprache aus dem Germanischen Legion. Wo die Formen nicht unverändert oder nur unmerklich geändert aufgenommen sind (zuweilen sind sie allerdings auch arg entstellt: aus Grünspan, Spangrün ist *prans-kür*, aus Bankrott *prant-kott*, aus *Unguentum Aegyptiacum* — *Jacum*, aus Tschetwerik *nerik*, aus Dessätine *tin* geworden), was vorwiegend von den späteren, modernen gilt, da ist der meist niederdeutsche Stamm, und zwar im westfälischen Idiom, das also hiezulande vorwiegend gesprochen sein musz, nach den bestehenden Lautgesetzen umgestaltet, der estnischen Flexion unterworfen worden. Bei vielen Formen,

wo nämlich die hochdeutsche und niederdeutsche Gestalt oder Aussprache von einander abweichen, lässt sich an den betr. estnischen Wörtern erkennen, ob sie in früherer Zeit, solange noch Plattdeutsch die Sprache der Gebildeten im Lande war, oder später aufgenommen sind. Bei anderen, wie *kuningas* der König, wird klar, dass die Einwirkung des Germanischen auf die estnische Sprache schon eine sehr frühe, über die Zeit der germanischen Einwanderung in diese Lande noch zurückreichende ist. Thomson (Ueber den Einfluss des Germanischen auf die finnisch-lappischen Sprachen, aus dem Dänischen deutsch von Sievers, p. 167.) nimmt eine Berührung mit altnordischen Stämmen in weit entlegenen Jahrhunderten an, und jedenfalls ist bemerkenswerth, wie ausserordentlich gering die Zahl der genuin estnischen Wörter ist, beschränkt auf ein verschwindend kleines, jeder Spur von Cultur entrücktes Gebiet, so dass die Kenntnis nicht bloss von Hausthieren, Culturpflanzen, geregelter Landbau, sondern auch von den einfachsten Hauseinrichtungen, Waffen, Kleidungsstücken etc. erst durch germanische bzw. slavische Einwirkungen vermittelt erscheint <sup>1)</sup>.

Für die Umgestaltung gelten einzelne Regeln, welche stark an die Gesetze erinnern, wie sie für das Verhältnis von Hochdeutsch und Niederdeutsch bestehen. Vorausgeschickt musz werden, dass die *mediae*, *f* (*v*), *h*, *k* vor *w*, *z* im Anlaut fehlen, *sch*, das im Niederdeutschen sich nur vor Vocalen findet und vor *r*, dagegen vor *l*, *m*, *n*, *w* in *s* übergeht, im Estnischen vollständig fehlt. Die *media* geht in die entsprechende *tenuis* über (*pol*t Bolzen, *püks* Büxe, Hose, *pat* Boot, *tenima* dienen, *tock* Docke, Puppe, *rukis* Roggen, *kild* Gilde, *kurk* Gurke), selten umgekehrt (*kubar* Kupfer, *sadul* Sattel), *f* (*w*) wird *p* (*praua* Frau, *prukost* Frühstück, *pene* fein, *plack* Fleck, *pöld* Feld, *kaup-mes* Kaufmann, *pastuma* fasten) bzw. *w* (*woder* Futter, *werand* Viertel — die Cardinalzahl ist *neli* —), *sz* wird *t* bzw. *d* (*wetikas* wässerig, *ädikas* Essich), *z* wird *s* (*sakiline* zackig, *sibul* Zibolle, Zwiebel) oder *t* (*tang* Zange, *tina* Zinn) und fällt vor *w* aus (*wingima* zwingen). *Sch* im Anlaut vor Vocalen und sonst häufig wird zu *s* (*pits* Peitsche); vor *k*, *l*, *m*, *n*, *p*, *r*, *t*, *w*, also vor allen Consonanten, fällt *sch* ebenso wie *s* aus (*kiper* Schiffer, *lahing* Schlacht, *ling* Schlinge, Schleuder, *mant* Schmand, *napima* schnappen, *pang* Spange, *pelt* Spelte, *rand* Strand, *röpima* schrubben, *trip* Streifen, *tribuline* streifig, *tuba* Stube, *tür* Steuer eines Schiffs, *tüts* Stütze). So fällt auch häufig *k* (*g*) vor *l*, *n*, *r* aus (*lops* Klaps, *nup* Knospe, *nd*. Knubbe, *nurisema* knurren, *ramat* Schriftstück, Buch, Brief, Gramma, *lett. grahmata*, *rats* Kratze, Hechel), (*f*) *p* vor *l* (*lettima* flechten, *latak* Platte), *t* vor *r*, mit oder ohne *s*, im Anlaut (*ripuma* streifen, *rid* Streit; *relling* Galerie um das Schiffsverdeck, Tralje). *L* und *n* gehen zuweilen in einander über (*kamson* Kamisol); *sch* bricht sich im In- und Auslaut zuweilen zu *sk* (*mesk* Meische). In

<sup>1)</sup> Cfr. Aug. Ahlqvist, Die Culturwörter der westfinnischen Sprachen. Ein Beitrag zu der älteren Culturgeschichte der Finnen. Helsingfors. 1875.

*kanep*, *g. kanepi*, Hanf, ist im Anlaut aus *h* (*ags. hanep*, *nd. henep*) wieder das ursprüngliche *k* (*κάρναβις*) geworden. Wo *ß* oder *z* sich im Niederd. zu *t* gewandelt haben, behauptet sich das *t* in den Lehnwörtern (*lott* Loß, *nipstang* Kneifzange, *katel* Kessel, *toll* Zoll, als Masz, *tapp* Zapfen, *uksetapp* Thürangel<sup>1)</sup>).

Auch in der Vocalisation erkennen wir oft die Entlehnungen als niederdeutsche. So heizt offen *awa*, Leim *lim*, Lein *lina*, Träger *tarb*, Montag *man-paev*, braun *prun*, Baum *pom*, Schule *kol*, Pech *pigi*, kneifen *näpistama*, Niederholer *nörhol*, Flieder *leder*, Ruhe *rahu*, Salz *sol*, Scheune *kün*.

Auf lettischen Einfluß sind die zahlreichen Substantivbildungen auf *lis* statt *nd. els* und *sel* zurückzuführen, wie *Abschnittlis*, *Aussieblis*, *Bücklis*, *Braulis*, *Dreschlis*, *Feglis* (statt dessen auch *Fegniss* vorkommt), *Kochlis*, *Mälzlis*, *Nachschraplis*, *Pisslis*, *Rührlis*, *Schraplis*, *Speilis*, *Stärklis*. Bei *Brage*, Brantweinspülicht, kann es zweifelhaft sein, ob wir das Wort aus *lett. brahga* oder *nd. Brack*, *Wrack*, Auswurf, ableiten sollen.

Der *Laaksberg* bei Reval wird, wenn nicht ein Eigennamen zu Grunde liegt, auf *estn. lagge*, *finn. laaka* flach — zurückzuführen sein. Auch die Redensart „zeig Licht“ (leuchte!) ist estnischen bzw. lett. Ursprungs, nicht minder die Wortfolge in der antwortenden Wendung „wird man nun sehen“; *legen* von Flüssigkeiten (ja selbst Schüler werden in eine Anstalt „gelegt“), wie im Estnischen *heitma* und *panema* werfen, legen, stellen, setzen, aufschöpfen bedeuten; *bekommen c. inf.* mit „zu“: er „bekam“ sich zu retten d. h. es gelang ihm, sich zu retten.

Wo die deutsche Hausfrau oder ihre Kinder mit den Thieren sich zu thun machen, hören wir auch noch die uralten deutschen Lock- und Koseworte, das *his his* für Füllen, *minz minz* für Katzen, *gus gus* für Gänse, *pile pile* zu Enten, *husda* als Scheuchruf für Hühner. Anders bei den Pferden, die der Pflege nichtdeutscher Kutscher anvertraut sind und wo dann das *hü* und *hot* und *har* und soviel anderes durch Fremdes verdrängt ist.

<sup>1)</sup> Von anderen Culturwörtern indo-europäischen Ursprungs seien angeführt: *lammas* Schaf, *kits* Ziege, *porsas* Ferkel, *sigä* Schwein, *kikas* Hahn, *kana* Henne, *kass* Katze, *adr* Pflug (*schw. ardr*, *lat. aratrum*), *pabu* Bohne (*lat. faba*), *kapsas* Kohl, *leib* Brot, *ölut* Bier (*schw. öl*, *e. ale*, *lit.-lett. alus*), *raud* Eisen (*arisch* = roth, braun), *reha* Weberkamm, -rechen, *kahwel* Gabel, *hame* u. *särk* Hemd (Cirkassier, Berserker!), *sukk* Strumpf, *pelts* Jacke, *meri* Meer, *kil* Schiffskiel, *rist* Kreuz (*Christus*), *papp* Pfaffe, *lihha* Fleisch; slavischen Ursprungs: *rada*, *g. raja* Grenze (*rusz. kraj*), *nädal* Woche (*r. nedelja*), dial. *agurk* Gurke (auch *nd. agurke*), *nizu* Weizen, *sein* Wand (*lit. s'ena*, *sl. st'ena*), *aken* Fenster (*sl. akno* eig. Auge), *soir* Käse (*r. ssir*), *luzikas* Löffel (*r. loshka*); lit.-lettischen Ursprungs: *kirwes* Axt (*lit. kirvis*), *sahk* Pflug (*lit. zagre*), *ratsu* Pferd (*lit. raitas* reitend), *taivas* Himmel, eig. Gott (*lit. devs*, *skr. dēva*, *lat. deus*).

Ahlqvist macht die Bemerkung, dasz der mehr im Westen vertretene jämische Dialekt seine Lehnwörter vorzugsweise den skandinavischen Sprachen, der östliche, karelische dem Ruszischen, dem Deutschen oder den lit.-lettischen Sprachen entnommen habe.

Aus der französischen Redensart *être du jour* ist ein eigenes Substantivum *Dejour*, auch wohl *Dujour*, gebildet; man sagt „zur Dejour sein, auf Dejour gehen, die Dejour haben“ und bildet *dejourieren*, wie *arrendieren*, *absolvieren* (den Cursus einer Anstalt), *arrivieren*, *banderolieren* (bei verzollbaren Tabacksbehältern und Post-Kreuzbandsendungen), *brodieren* (nie: sticken), *cajoulieren*, *calmieren* (beruhigen), *coramieren* (unter vier Augen vornehmen), *corroborieren* (einen Immobilienkauf gerichtlich bestätigen), *deklarieren* (Zollgegenstände und Verlobungen), *einballieren*, *exgrossieren* (eine hypothekarische Schuld gerichtlich löschen), *exploitieren*, *exportieren* (in der Verwaltung), *grassieren* (herumtollen), *ingrossieren*, *perspirieren*, *praestieren*, *reclamieren*, *retournieren*, *skaljieren*, *spolieren*, *subventionieren*, *trainieren*, *verlagonieren*, *vinculieren*, *ja alberieren*, *brakieren* (als untauglich ausscheiden), *fingrieren* (mit den Fingern betasten), *läuterieren* (ein Urtheil, das Läuterationsurtheil zweiter Instanz in Criminalsachen, abgeben), *narrieren* (Narrheiten treiben), *schneiderieren* (man nimmt *Schneiderierstunden*, ein Mädchen kommt zum *Schneiderieren* ins Haus), obgleich hier ein deutscher und bei *skaljieren*, *verlagonieren* ein ruzsischer bzw. estnischer Stamm vorliegt. In *caduc* (niedergeschlagen) und *content* (zufrieden) ist wenigstens die Aussprache deutsch gewandt; den *Conditor* (von *condire* durch Zuthaten lecker machen) hört man unter Einfluss des ruzs. *kanditerska* und mit Anklang an *candieren*, das vom pers. *kandi* (zuckern) abzuleiten, *Canditor* nennen. Statt *Commandant* wird häufig *Commandant* gesagt. Der dem Ruzs. entstammende *Traktier* (Speisewirtschaft) hat vielfach als *Tracteur* den *Traiteur* verdrängt. Einflüsse des Französischen machen sich weiter bemerklich in den Redensarten „ich liebe sehr“ mit folgendem Infinitiv und „zu“, Schmand zum Kaffee „legen“, „gehen“ mit folgendem Infinitiv, „kalt und warm haben“, „bang haben“, „fragen“ = fordern, meist vom Kaufmann gebraucht, doch auch sonst: „frag von ihm das Buch“ d. h. bitte ihn um das Buch, lasz dir das Buch von ihm geben, „bitten, sich erinnern, nehmen“ mit folgendem „von“: „nimm von ihm die Uhr“, „sagen an jemanden“, „geben, schenken an jem.“, „das Gelbe vom Ei“ (auch *nd.*), „krank befallen“ d. h. krank werden, „theuer kosten“, „sich die Zeit geben“ d. h. nehmen.

Was die Aussprache betrifft, so liebt man im allgemeinen, abweichend von der jetzt in Deutschland bestehenden Sitte, noch die genuin französische. Wir hören *Aristokratie*, *Diplomatie* u. ä. mit *s*, *Ceremonie*, *Comödie*, *Tragödie*, *Emil* mit gedehnter Schlusszilbe, *accompagneren*, *Benefice*, *Concert*, *Correspondance*, *Fabrique*, *Procureur*, *Senateur*, *Sortiment*, *Translateur*, *practicieren* u. a. mit fremdem Klang. Der Baumeister heiszt *Architekt* oder *Ingenieur*. Die gleiche Vorliebe für französische Sprechweise zeigt sich in den vielgegebenen Namen *Estelle*, *Etienne*, *Eugène*, *Gaston*, *Julie*, *Constant*, *Maurice*, *Charles*, *Valérie*. Für *Accise* (Behörde für Beaufsichtigung und Besteuerung der Spiritus- und Brantweinsgewinnung), *Affiche*, *Banderole* (der vom Zoll um Tabacks- und Cigarrenbehälter gelegte Papierstreifen,

im Postwesen das Kreuzband), *Canevas* (lat. *canubium*, eig. grobe Leinwand aus Hanf, nd. *kanives* — vgl. Sartorius a. a. O. 448. — Stramin), *Capitaine* Hauptmann, *Caraffe*, *char à bancs*, *Commerz-Eisbahn*, *Conseil* (bei der Landesuniversität), *Controlhof*, *Corridor*, *Couchette*, *Coupé* (Wagen), *Directrice*, *Entrée* (Eintrittsgeld, Vorzimmer), *Etage*, *Etagère*, *Fayence*, *Galosche*, *Gamasche* (Halbstiefel), *Garderobe*, *à la glace* (Gefrorenes), *Gouverneur*, *Jeton*, *Ingrossation*, *Inspectrice*, *Juridik* (Sessionszeit einer Gerichtsbehörde), *Kreisdeputierter*, *Maschine* (grosze ruzsische Theemaschine, Samowar), *Neveu*, *Notaire*, *Paradethür*, *Paradetrepp*e, *Parterre*, *pas de géans* (gesprochen *gens*), *ponceau*, *Praestanden*, *Quartier* (Viertelmasz; Stadtwohnung), *quatre mains* (ein qu. m. spielen), *Rayon*, *Relais*, *Remonte*, *Rossanton*, *Royal* (kurzer Flügel), *Souterrain*, *Stellage* (Baugerüst), *Tapiserie*, *Trumeau*, *Visitenzimmer* sind die entsprechenden deutschen Ausdrücke fast verdrängt. Und so sind auch neuerdings an die Stelle der altehrbaren *Brautsjungfern* die modernen *Brautsdamen* getreten, nur hin und wieder noch als *Brautsschwestern* uns ein gemüthliches deutsches Gesicht zukehrend.

In *Calefactor*, *Collegien-Assessor*, *Collegien-Rath*, *Collegien-Secretär*, *Commissarius fisci*, *Consulent* (Rechtsbeistand), *Curator* (Ober-Schulrath eines ganzen s. g. Lehrbezirks), *Dirigierender* (nach dem Ruzs. = Verwalter), *Discipel* (akademisch geprüfter Feldscher), *exemt* (von der Kopfsteuer befreit), *Femern* od. *Fiemern* (Gabeldeichsel), *Fiemerstange* (lat. *femur*, pl. *femora*; bei *Du Cange* findet sich mlat. *femoratum* u. *fimoratum* = *finetum*, *finourier*, und *cursus fimarius*, *femarius* der Mistwagen), *Gouvernements-Schuldirector* (Schulrath), *Gouvernements-Typographie*, *Grassaten fahren* (schon mnd. *gassatim*), *Gymnasial-Inspector*, *Katalog* (Stundenverzeichnis), *Lispfund* (*pondus Livonicum*, 20 Pfund haltend), *lispfündig*, *Magistrat* (Stadtrath), *Ministerial* (Behördendiener), *Ordinator*, *Parochialschule*, *Repetitionsschüler* (der in den Bauernschulen einen Wiederholungscurus durchzumachen hat), *Revisor* (Landmeszer), *Revisionsseele* (Steuerseele), *Rundel*, *Stadtministerium* (die evangel. Geistlichkeit), *Titulärath*, *Waszer- u. Wegecommunication* (für welche ein eigenes darnach benanntes Ministerium besteht) haben wir nicht ganz gewöhnliche, zum Theil recht glückliche Wendungen, dem Lateinischen bzw. Griechischen entnommen.

*Pomadig* (gemächlich) weist auf wendisch *pomalo*, poln. *pomahu* träge — in der Lausitz wird *pomalig*, in Schlesien *pomdle* gesagt —, *Schofel* (Geizhals, Knicker), *schofelig* (knickerhaft, ruppig) auf hebräisch *schofel*, part. K. zu *schafel* unterdrückt, niedrig, gering; die *Manna*, grob gemahlener Weizengries, auf hebr. *man*, vermittelt durch ruzs. *manna*.

Viel stattlicher und, weil wir es hier mit Verwandtem zu thun haben, eine hohe Zierde der baltischen Mundart ist die Reihe der Wörter, die rein deutschen Mundarten entnommen sind, meist norddeutschen, vom Rhein bis zur Weichsel, vorwiegend jedoch der bremischen, der ditmarser, westfälischen und niederrheinischen. Nur

zum Theil sind die in Frage kommenden Ausdrücke unverändert geblieben, vielfach haben sie eine Wandelung erfahren und sind nach den Lautgesetzen umgestaltet, die auch sonst für das Verhältnis des Niederdeutschen zum Hochdeutschen gelten.

Der Procentsatz solcher Ausdrücke in unserer Verkehrssprache ist stärker sogar, als er uns bei den Niederdeutschen begegnet, wenn sie sich des Hochdeutschen bedienen. Ich gebe eine Blumenlese plattdeutscher Entlehnungen:

- abmucken* meucheln, gewaltsam tödten, *nd. afmucken.*  
*abmurksen* in groszen, unförmlichen Stücken abschneiden.  
*achter* hinter.  
*Alfanzerei* Albernheit.  
*all* *adv.* gleich; bereits, schon.  
*anbeginnen* beginnen.  
*anderst* auszerdem, sonst.  
*anken* seufzen, stöhnen.  
*ankommen* leicht verderben, durch Druck schadhaf werden; *angekommen* z. B. vom Obst, leicht angefault, fleckig.  
*appeldwatsch* verkehrt, hirnverbrannt.  
*Aschenpesel* Aschenbrödel.  
*aufläppern* ohne Muttermilch aufziehen; *nd. labben* lecken, saugen.  
*aufmuken* mit dem Mukschlüssel, Dietrich, öffnen.  
*auspulsstern* aushülen, Schotenfrüchte.  
*ausfieren* ausputzen, *nd. flarre, firre* das auszergewöhnlich grosze und breite Kopfzeug.  
*babbeln* unverständlich reden.  
*Bä(e)che*, *f.* Bach, schon *mind.* und dann *nd. beke*; bei Russow findet sich auch *die Bach.*  
*backen, anbacken* vom Schnee, *nd. backen* kleben, kleistern.  
*Bake, Bakerschiff, Bakerzeichen* Schiffsweiser für das Fahrwasser bei der Ein- und Ausfahrt.  
*Balge* Kufe, Wanne, Trog, Zuber, die Hälfte einer durchgesägten Tonne, *estn. pali.*  
*ballern* ein lauttönendes Geräusch hervorbringen; tönend gegen etwas anschlagen.  
*bammeln, bummeln* hangend schweben.  
*Bärm, Bärne* Hefen, *nd. barm, estn. pärm.*  
*basen*, verstärkt als *frequent. baseln*, herumschwärmen, gedankenlos sein.  
*baten* nützen, helfen.  
*Bath* Nutzen, Zins, Vortheil, *nd. bate*; *Bathkorn* der jährliche Zuwachs zum Vorrathsmagazin, der Ueberschusz an Korn.  
*Baute*, zusammengesetzt *Anbaute, Ausbaute, Einbaute*, *nd. buwte.*  
*Beestmilch* die erste Milch von einer Kuh, die gekalbt hat.  
*Beffchen* Halskragen am geistlichen Ornat, *nd. bövken, nml. beffe.*  
*beflicken* durch Flicker jemandes Kleider in Stand halten.  
*belappen* listig hintergehen; *nd. unfig.* ausflicken, am Zeuge flicken.  
*belemmern* übermässig belegen und dadurch den Raum fortnehmen; belästigen, behindern, beschweren.  
*beschwiemen* ohnmächtig werden, *nd. sweimen, swemen.*  
*besworken* mit Wolken überzogen, *nd. besworken.*  
*Bete*, *ags. bete, bair. biesze, besze, nrh. beth, lat. beta* die rothe Rübe.  
*Bicke, Steinbicke* Maurerhammer.  
*bimmeln* läuten.  
*bladen* vom Kohl die äussersten Blätter entfernen.  
*blarren* plärren, Geblarr, Geplärr.  
*Blechenschläger* Klempner, *nd. blickenschläger.*  
*Blockschlosz* groszes Vorlegeschlosz, *nd. blockslot.*  
*blubbren* unbedachtsam daher plaudern.  
*bohnen* mit Wachs blänken, *nd. bonen.*  
*Boje* Ankerzeichen.  
*bolen* *mingere*, von kleinen Kindern, *nd. pölken*; *subst. Bole, nd. pool.*  
*bölkén* blöken, laut und häszlich schreien.  
*Bolzen* das Stück Eisen, welches glühend in das Bügeleisen geschoben wird, dann das Plätteisen selbst, *nd. bolte*; Packen, Ballen Zeug oder Wachs.  
*Bolze* Kater.  
*Bönhase* wer in einem Gewerbe arbeitet, ohne Meister zu sein; Pfuscher; von *nd. bön* Boden, *hd. Bühne.*  
*Borke* Schorf.  
*Bötling* Hammel.  
*brachen, Brache* vom Flachs, brechen, *mind. braken, nnd. bräken.*  
*brackieren* als untauglich ausscheiden, verwerfen.

- Brak*, in *Busch und Brak*, in Busch und Wald.
- Brake, braken, Braker* Auswahl gewisser Waaren, bes. des Flachses u. der Häringe, durch Ausscheidung des Geringeren, *nd. wrake, -n, -r*, von *nd. wrak* Ausschusz, *md. brake* Gebrechen, Mangel.
- sich bräsen, bräsig* hochmüthig, patzig, aufgeblasen.
- Brass* Menge, Haufen; gemeinsames Lager auf der Diele.
- Bregen Hirn, Hirnschale.*
- bruddeln* pfuschen; stammeln; mit Geräusch aufkochen. In der letzteren Bedeutung *hd. brodeln*, in der erstern *brudeln, verbrudelt*.
- Brummkiesel* Brummkreiszel, *nd. brumkesel*.
- bubbeln* Blasen aufwerfen, sprudeln, plätschern; *subst. Bubbeln*.
- Bubbert* in der Pfanne leicht gebackener Eiermehlkuchen, *hesz. Buffert*.
- Buddel, Buttell* Flasche.
- Bühre, Bührenzeug, Kissenbühre* Bettüberzug, Zieche.
- buksen* stozzen, sich balgen; auch *baksen*.
- Bulle* Flasche mit weitem Bauch, *nd. pulle*.
- bullern* herauspoltern mit schweren, unverständlichen Worten; kugeln.
- Bullerstein* abgerundeter, vom Meere an den Strand gespülter Stein, erraticcher Block.
- bulstern* von Hülsenfrüchten, auskrüllen.
- Bulstern* Hülsen.
- bumsen* dumpf fallen, bums! machen.
- Bursprake* Ansprache an die Bürger, wie sie z. B. bei Rathswahlen vom Rathhaus aus erfolgt.
- Bürste* Besen.
- Busch* Wald, niederes Gesträuch.
- Buschland* Strauchland.
- büstern* in der Irre herumlaufen, im Wüsten tappen.
- Butte* eine Art Fische, *Steinbutte Platessa Flesus, Rhombus maximus*.
- Bütte* kleines, flaches Holzgefäß.
- Büze, Bize* Hose, *nd. Boxe*.
- buxen* stehen, eig. heimlich in die Hosentasche stecken.
- Dachpfanne* Dachziegel, *nd. dakpanne*.
- dahlen* schäkern, tändelnd spielen, mit einem Mädchen, *nd. tellen*.
- dakig* vom Wetter, trübe, neblicht.
- Dämel, dämeln, dämelig* einfältig, kopflos sein, faseln, mit benommenen Sinnen herumbasen.
- Danneboom* Tannenbaum, im Eingang des bekannten Liedes.
- Däs, Däsigkeit, däsén, däsíg* vom leichten Halbschlaf und schlafähnlichen, zerstreuten Zustand.
- Degel* Triegel.
- dick* betrunken, *dudeldick*.
- Diedrich* Dietrich.
- Diele* Fußboden des Zimmers, *nd. dele, dale*.
- Docke* zusammengedrehtes Bündlein Garn oder Stroh, letzteres besonders für Dächer, um gegen das Eindringen des Regens zwischen die Fugen der Schindeln gesteckt zu werden, *nd. eig. Puppe*.
- doll* toll, womit auch hier fälschlich *ungar. Tolpatsch* in Zusammenhang gebracht und daher mit der *media* im Anlaut gesprochen wird.
- Dolle* Ruderpflock.
- Dörnse* heizbare Stube, *hd. Dürnitz, md. dornitze, dor(n)tze, dornse, donse*, muthmasslich von *slav. dvernice, rusz. gornitza*.
- Drän, Dran* Dusel, Rausch; *drä(a)nig* duselig.
- dränen* langsam knarrend, eintönig und langweilig reden, nölen, nüseln.
- dravaljen* eifrig arbeiten.
- Dreesch, -land* unangebautes, brach liegendes Land, *md. u. nd. ; hd. Driesch*.
- Dusel* Schwindel, Benommenheit, leichter Rausch; *adj. dusig, duselig*; mildernd *Dussel, dusseln, dusselig*.
- dwalen* verkehrtes Zeug schwatzen, fieberhaft im Halbschlaf fantasieren.
- dwas, dwasig, dwasen* quer, verkehrt handeln.
- dwatsch, Dwatschheit, Dwatschigkeit* von plattem, dummem Wesen.
- einduseln* einschlummern, *nd. indusken*.
- einfoppen* einstecken, *nd. fob* Tasche.
- einkriegen* einbekommen, einnehmen, *nd. in krygen*.
- einkrumpfen* vom Tuch, eingehen, *zusammenschnurren, nd. inkrimpen* eindichten.
- einpicken* einschmutzen, *nd. peken* mit Pech beschmieren.
- Eller* Erle. Von Herder in den Volksliedern auch beim dänischen Merkonje so aufgefasst und daher fälschlich mit Erlkönig statt Elfkönig wiedergegeben.
- Enkellauf* Einzellauf, *nd. enkel* „einzelt“, einzeln.
- Faden* Masz der beiden ausgespannten Arme, *hd. selten*, statt dessen Klafter, *nd. faden*.
- Faksen* lose Streiche, Narrenteidinge;

- Faksenmacher*, verstärkt *Fickfacker* Windbeutel; *faksen* tändeln, Spass treiben.
- Feder* Dach- oder Windfeder am Giebel, *nd. fedder*.
- fegen* putzen, rein machen, mit Besen kehren; hart anfahren mit Worten oder Schlägen.
- Feime*, *nd. viem*, in Holstein Dieme, geschichteter Haufen von Heu od. Garben, auch vom Brennholz gebraucht; hier vorzugsweise von den Kartoffeln, die nach der Ernte, mit Erde zugedeckt, im Feld überwintern (*estn. aun*), doch auch von Heu, Stroh, Getraide (*estn. kuhi*). In der Altmark Fieme nur vom Holz, vom Stroh *Diem* oder *Miet*.
- feninisch* giftig, boshaft, rachsüchtig, *nd. ventensk*.
- fiecheln*, *feicheln* schmeicheln, *sich einfeicheln* einschmeicheln.
- fieren* vom Tau, nachlaszen, nachschiezen laszen.
- Fimmelhanf* der kurze, samenlose Hanf.
- Fitze* Garngebilde, Sträne; *Fitzelband* schmales Leinenband, *nd. fisse, fisselband*.
- fix* hurtig, munter, aufgeweckt, anstellig, entschieden, von Mädchen auch: hübsch; *Fixigkeit* munteres, aufgewecktes Wesen.
- Flabbe* Mund, Maul; *flabbig* dickmäulig, mit aufgeworfenen Lippen.
- Flachsschäben* Flachsacheln, der Abgang beim Brechen, *nd. schewe*.
- flachwarm* lauwarm, *nd. flak* lau.
- Fladen* Kuhlfladen *excrementum boum*.
- fladderig* flatterig.
- Fladdrusche* hoch aufgestutzte Haube mit mächtigem Bänderwerk.
- Flage* Fallsucht, im *pl. Flagen* bes. die fallsuchtähnlichen Kinderkrämpfe, *nd. flage* verfliegendes Wetter, eine dicke Regen-, Hagel- od. Donnerwolke, die, vom Winde getrieben, wie im Sturm rasch über uns hinfliegt.
- flagweise* schichtweise, abwechselnd in der Zeit, *nd. flagswise*.
- flaschen* gelingen, von Statten gehen, *nd. flasken*.
- flasig* zerstreut, nachlässig.
- Flätsche* groszer Leberfleck, Blatter, Hautausschlag, *nd. flaaške*.
- Flätz* Grobian, *nd. adj. flätsk* grob, unflätig.
- fleiten* gehn durchgehn, verloren gehn, *nd. fleuten* gaan.
- Flete* Laszeisen, *nd. flete*.
- Flicker* Fleck, Lappen zum Ausflicken.
- flickern* flimmern.
- flickerig* flockig, krümelig, stückerig.
- Flidder* ein leichtfertiges, kokettes, gern von Haus laufendes Mädchen, *nd. flitje* junges Frauenzimmer, das in einem augenfalligen und doch kahlen Putz aufgezogen kommt; davon *Fliddersche*, *Fliddrusche*, *Flidderbüchse*.
- fliddern* viel von Haus laufen, verwandt mit *hd. flattern*.
- fliejen* legen, stellen, stapeln.
- Flirre* Grille, Schrulle, Flause, *e. fleard*.
- Flom(e)* Flaum, Fett von Schweinen, Gänsen, Ochsen etc.
- flunkern* windbeuteln.
- Frange* Franze.
- fuckeln*, *fuksen* betrügen; wurmen, *nd. fukeln* unredlich handeln.
- Füllnis* Füllsel, *nd. vullnis*.
- Fummel* nachlässig gekleidetes Frauenzimmer, *nd. fummelke*, von *fummeln*, *e. fumble* mit langen Röcken müszig herumschwänzen; *adj. fummelig* unordentlich; von Brot u. Mehl, muffig.
- fussern*, *fusseln* fasern; die *Fussern*, *Fisseln* Zeugfäserchen.
- Gaffel* der, Raa mit gabelförmigem Ende zum Aufziehen des groszen Baumsegels.
- galstern* geifern, *galsterig*.
- gassatim fahren* spazieren fahren.
- Gelegenheit* Liegenschaft, wie „Püschels *Gelegenheit*“ auf der Pernauschen Strasse bei Reval.
- Gerüll* das Durcheinander von Spänen, trockenen Reisern etc., von *nd. rullen* rollen.
- Gilde*, *Gildehaus*.
- Glint* das felsige Meeresufer längs der Südküste des finnischen Meerbusens, *md. klint*, *schw. klint*, *dän. klint*, *lett. klints*, *e. clint* Fels, Klippe, steiles Ufer, merkwürdigerweise nicht ins Estn. übergegangen, das dafür *pank* oder *maltsa kallas* hat.
- glupen* von unten, von der Seite sehen; *Glupaugen* Augen mit tückischem Blick; *glupsch* tückisch.
- gnaben* nagen.
- gnekeln* karg sein.
- gniddern*, *gnuddern* kittelnde Töne hervorbringen.
- Gör* kleines Kind.
- Gössel* Gänseküchlein, *nd. gossel*, *schw. gasunge*.
- Grapen* eisernes Kochgeschirr.
- grapsen* raffen.
- grienen* mit verzogenem Munde lachen.
- Gries* grober Sand, Kies.

Grünzeug Gemüse, *nd. greuntüg*, und davon Grünmarkt.

güst unfruchtbar d. h. milchlos, von den Kühen, zusammenh. mit *Geest*.

Hacken Ferse.

Hänge Thürangel, Angel.

Harke Rechen, *harken* mit dem Rechen bearbeiten.

Haspel Garnwinde, *herunterhaspeln* fig. ableiern.

Hausflur Diele, Aehren.

Hede Werg; *heden, hedig* aus Werg; wergartig.

heil vollständig, ganz, von unangeschnittenem Brot, Gläsern, Tellern.

Hesse die starke Fersensehne an den Pferdefüßen, schon *md.*

hippern hüpfen.

Hocke im Felde aufgestellter Garbenhaufen, stimmt zu unserer *Kuje*, *lit. kugis, estn. kuhi*.

Hof Garten, stets als *dim.* „Höfchen“.

Holm kleine Insel, Sandbank; Querbalken.

Huckeback Rückenlast, *nd. huken* hocken, *bak* Rücken.

Hümpel kleiner Hügel, Erdhaufe.

jackern, *frequ.* zu jagen, abjagen.

jichtens irgend, *ichtens*.

jölen, jolen schreiend singen, *krijölen*.

junksen winseln, nach etwas heftig verlangen, sich sehnen, *nd. janken*.

kabbeln, kibbelen zanken, *Gekabbel* Gezänk.

Kabuse, Kabüschen, Kabischen Häuschen.

Kak Schandpfahl, Pranger.

kakelbunt kunterbunt, buntscheckig.

kakeln gackern, *nd. kakeln*; viel Worte machen, schwatzen, *nd. kükeln*.

Kaks ironisch für eine hochgestellte Person, auch *altschw.* ein weidlicher, groszer, reicher, angesehener Mann.

Kälberdanz eine Art Pudding, aus Beestmilch bereitet, und diese selbst.

Kalkun Truthahn, Welsch, *Gallina guttata*, aus welcher lateinischen Form vielleicht die *nd. kalkunsken han, kalkutschhan, kalekutischer han* entstanden ist, *nl. kalkoen, ostfr. kalkun, dän. kalkun, schw. kalkon, rusz. „indischer“*

Hahn, *e. turkey cock*. Einige, auch Stürenburg, denken daran, dasz das Schiff, welches den *Pavo Indicus* einführte, über Kalkutta gekommen wäre.

Man hat dagegen erinnert, dasz die Urheimat des Thiers Amerika sei.

Allein das spricht nicht unbedingt dagegen. Denn es kommt häufig

genug vor, dasz Culturpflanzen oder

Thiere ihren Namen nach dem Lande empfangen, nicht in dem sie ursprünglich heimisch sind, sondern von wo aus sie eingeführt wurden. So nannten die Römer das indische, den Griechen längst bekannte Perlhuhn *gallina Africana* oder *Numidica*, offenbar weil sie es ohne Vermittelung der Griechen durch die Schifffahrt von Süden her erhalten hatten. So erhielt der türkische Mais, als Kukuruz von der Türkei über Ungarn nach Deutschland vordringend, hier den Namen „türkischer“ Weizen, während der Name „Welschkorn“ auf italienische Herkunft deutet. So nennen die Ruszen den China und Südsibirien entstammenden Buchweizen *greca*, die Engländer, wie schon angeführt, den Truthahn *turkey cock*, die Deutschen vielfach *Welsch*. — Oder ist der Name *kalkutschen han* etwa daraus zu erklären, dasz die geographischen Begriffe früherer Jahrhunderte noch zu unbestimmt waren, um zwischen Ost- und Westindien immer streng zu unterscheiden?

*kalmüsern* kalmäusern.

*Kam, kamig; Kiem, kiemig* Schimmel, schimmelig, von Flüzigkeiten, die an ihrer Oberfläche Pilze angesetzt haben und dadurch trüb sind.

*Kanevas* Stramin.

*Kaplaken*, unsinnigerweise meist mit *C* geschrieben, eig. der Laken, das Tuch zu einer Kappe d. i. Mantel, jetzt das Trinkgeld, das dem Schiffer über den bedungenen Lohn hinaus von jeder Last gegeben wird.

*kappen* einen naseweisen Menschen, kurz abfertigen.

*Karduse*, schon *md.*, *nl. kardoes, frz. cartouche* eig. Kanonenpatrone, hier der Pappbehälter für Thee, Taback etc. *Kard(t)ustaback* der Taback in bänderolirten Pappschachteln, womit vielleicht der Ausdruck *Kardausche* für Nachmittagssschläfchen zusammenhängt.

*kärnen* buttern, *Kärn* Butterfasz, *nd. karen, karn*.

*Karpe* Kasten, Lade.

*Kate* Hütte, elende Wohnung, Bauernhaus.

*kaz! kaz!* Scheuchruf für Katzen.

*kerben* vom Taback, zerschneiden, *nd. karven*.

*Kieb* Zank, Streit, *nd. kief*.

*Kieker, Opernkieker* Fernglas; *kieken* sehen. Davon ein Befestigungsturm

- in den Revalschen Stadtmauern *Kiek in de Kök*.  
*kielholen* das Schiff zur Seite legen, unter dem Kiel durchziehen, *nd. kielhalen*.  
*Kiff, Kiffe* elendes Häuschen.  
*Kimme* Kerbe in den Faszdauben zum Einsetzen des Bodens, *n. kimm*.  
*Kinke* die in einem neuen Tau zusammengelaufene Schlinge.  
*Kippe* Kübel, Kufe, der Waszerschöpfer, an dem eine der Dauben, zum Griff verlängert, hervorragt.  
*kippen, umkippen, intrs.* umschlagen; auf der *Kippe* stehen, im *Kippen* sein = dem Bankrott nahe sein.  
*Kiwiet* Kibitz.  
*Kladde* Diarium, das Buch, in welches die Schüler zuerst ihre Arbeiten ohne Sorgfalt in der Schrift eintragen.  
*kladdern* schmutzen, kothig werden; *kladderig* unsauber, schlüpfzig.  
*Klack* in den Redensarten „nicht Klack nicht Schmack“, „weder Klack noch Schmack“, „ohne Klack und Schmack“, *nd. nich klak noch smak* nicht Salz noch Schmalz, ohne Saft und Kraft.  
*klamm, klammig* gequollen; klebrig feucht, schweiszig.  
*klampe f., klampen m.* groszes abgeschnittenes Brotstück, *nd. klamp* Klumpen.  
*Klaret* eine Art Würzwein.  
*Klimpen* Klöszchen in der Suppe.  
*klümpern* stümperhaft Clavier spielen; *Klimperkasten*.  
*Klingbeutel* Klingelbeutel; *nd. klingbüdel*.  
*Klinke* Falleisen an der Thür.  
*Klinker* gebrannter Ziegelstein.  
*klintig, glintig* waszerstreifig, vom Brot; *nd. klunt* Klumpen.  
*klitschig* kleisterig, klebrig.  
*klönen* klagen, jammern.  
*Klump(s)* das mit einer einzigen Gattung Blumen bestandene Gartenbeet, od. ein Haufen solcher Pflanzen; *e. clump*.  
*Klumpsack* in Knoten gedrehtes Taschentuch, wie es bei gewissen Gesellschaftsspielen gebraucht wird.  
*Klunker* Gehängsel; *sich beklunkern* sich mit allerhand Kram behängen; *verklunkern* unordentlich vergeuden.  
*Klunte* dickes, plumpes Frauenzimmer, *nd. kluntje; kluntig* von einem Gesicht, dick, grob, plump.  
*kluntschig* von Feuchtigkeit besudelt; von einem Kleidersaum, mit Strassenschmutz bedeckt.  
*knabbern* mit leisem Geräusch eifrig nagen und freszen.  
*Knagge* Kleiderhalter, *nd. Knagge* Holzwirbel.  
*Knappkäse* eine Art Handkäse, *nd. knappen* kurz zubeissen.  
*knibbern* mit den Fingern an etwas herumarbeiten und etwas kleines davon abbrechen; *knibberig* knuffelig, pinkerig.  
*Knicker* Geizhals, *knickern, knickerig* geizen, geizig.  
*kniddern* knattern; knetschen, faltig zusammendrücken.  
*Knippchen* Schnippchen.  
*knippen* abzwacken.  
*Kneifzange* Kneipzange, *nd. knieftange*.  
*knüllen, ver-, zerknüllen* zu Falten zusammendrücken, *nd. knüllen*.  
*knirren* leise mit den Zähnen knirschen, pipen, quarren, *nd. gnirren*; gern zusammen mit lautangleichendem *knarren* verdrieslich sein, brummen.  
*Knobber* knorriger Auswuchs am Baum; *adj. knobberig*.  
*Knocke, Knucke* Flachs Bündel; *knocken* Flachs in Bündel schlagen.  
*knoten, ab-, an-, aufknoten* knüpfen, *nd. knuten*.  
*Knubel, Knubbe, Knobbe* rundlicher Auswuchs, Knospe.  
*knüll, knüll* stark betrunken.  
*Knüppel* Knittel; *knüppeln* prügeln, mit Knitteln erschlagen; *nd. knuppel, knuppeln*.  
*Knust, Knustchen* Ecke vom Brot, Brotschnitte.  
*knutschen* quetschen.  
*knutten* die Knoten vom Flachs schlagen.  
*koddern* verunreinigen, *verkoddern*; eig. in Eile obenhin das Leinenzeug waschen; *kodderig* schmutzig, zerlumpt, unansehnlich, übel: Mir ist *kodderig* zu Muth, mir ist übel.  
*Koder* Wamme, Doppelkinn, *nd. ködder* Kropf.  
*Kofent* Dünnbier aus den Nachbleibseln der zweiten Bierauflage, mit Malzmehl versetzt.  
*Koje* kleine Schlafstätte auf Schiffen, eig. Verschlag, Stall.  
*Kolk* Gutsname; *nd. Vertiefung*, die vom Waszer ausgespült ist.  
*Kolte* Bettdecke.  
*Köper, Kiper* drellartiges Gewebe, dessen Eintrag über mehrere Fäden der Scherung hin liegt; *köpern, kipern* ein solches Gewebe herstellen.  
*kopplings* kopflings.  
*Koppel* umzäunter Platz, mit Getraide oder Holzung bestanden, ohne eig. Garten zu sein; *Ziegelskoppel* od. *Kop-*

- pel* einer der deutschen Beerdigungsplätze bei Reval.
- Korde** Strick. Ein junges Pferd lässt man an der Korde im Kreis herumlaufen, schon *md.*
- Kordel** Seil, Schnur, Bindfaden, *frz. cordon, it. cordella, e. gears*, gleichfalls schon *md.*; die Taue, mit denen die unteren Raaen aufgehisst werden, oder auch die drei Stränge, aus denen das Kabeltau zusammengesetzt wird.
- Kortstroh** Kurzstroh.
- Kötel** die Excremente von Ziegen, Schweinen, Schafen, Mäusen.
- Krabat** *m.* ausgelaszenes Kind, eig. *Croat.*
- Kragge** Schindmähre, elendes hinfalliges Pferd, *nd. kracke.*
- kralen** von Brustkindern, lallen; *subst. Gekrale.*
- Krampe** Klinkhaken, Schlieszhaken am Schloss.
- Krämpel** Plunder.
- Kransaugen** *nux vomica.*
- krauen** sanft kratzen.
- kraufen**, *impf. kroff, part. gekroffen*, *nd. krupen, part. gekrapen* kriechen.
- kegel** munter.
- Kreke**, *mhd. Krieche, frz. creque* Schlehenpflaume; *Prunus Institia, estn. krek.*
- Krempe** Aufschlag, aufgebogener Rand, von Blech oder Hüten.
- kribbeln** wimmeln, verstärkt *kribbeln* und *wibbeln.*
- kriddeln** knurren, *kriddelig* knurrig.
- krigen**, *ab-, ein-, auf-, auskrigen* bekommen.
- Kringel** Bretzel, *Gelb-, Butterkringel, Wiborger Kringel* die mit Safran, mit Butter bereitete, aus Wiborg zugeführte Bretzel.
- Kroke** Falte, *nd. kroke, krükel; krekten* falten.
- Krökscheit** am Bauerwagen, wenn abzuleiten von *kraken* brechen machen; für *Krake* führt *Gr. W.* die Nebenform *Kroke* an.
- Krollhaar** gekochtes Rosshaar zum Polstern, *nd. krullen* kräuseln.
- krömern** krümeln, *nd. krömeln.*
- kröpeln** beschwerlich fortkommen, mühsam sich fortbewegen; *kröpelig* krüppelig.
- Krucke** irdener kleiner gehenkelter Topf, aus dem Kinder und Dienstboten ihren Kaffee und Thee trinken, *nd. kruke.*
- Krug** Schenke, Gasthaus auf dem Land und in den Landstädten. „Die Krüge bestehen hierzulande aus dem eigentlichen Krugshause, in welchem sich die Wirtschaft und das Gelasz für Reisende befinden, und aus der Stadolle. In dem Krugshause unterscheidet man die Krugsstube von der Gaststube (dem „deutschen“ Zimmer) und der Schenkstube, welche letztere durch den Schenktsich mit der Krugsstube in Verbindung steht“. Der Wirt heiszt *Krüger* od. *Krugsvater*. Davon *Krugswieb, -magd, -bier etc.*
- Kruphuhn** kurzbeinige Henne.
- Kruschemuschen** krauses Ineinander von Kleinigkeiten, *nd. krusemusi.*
- Kruzedullen** Schnörkel, Krackelfüsz; *nd. krusedullen* Handkrausen.
- Kuckel** kleiner Kuchen aus Weiszbrotteig, *nd. küken.*
- Kuckerball** Purzelbaum, *nd. kukeln* gaukeln; in Leipzig *Kaukelpurz*, in Nordthür. *Kopfskäukel, estn. kukerpall.*
- Kuft**, *Kuftchen* Nachtjacke, *nd. Kuft* Matrosenrock.
- Küken** Küchlein.
- Kule** Grube, Gruft; *Kulengräber* Todtengräber.
- kullern** rollen.
- Kumme**, *gew. Spülkumme* flacher Napf zum Ausspülen der Tassen.
- Kumskohl** Sauerkraut od. Kopfkohl, Kappe; Compostkohl.
- Kunkel** dickes, rundes Frauenzimmer, *nd. runkunkel.*
- kunterbunt** bunt durch einander.
- Küpe** die fertig gekochte Flüssigkeit zum Blau- oder Schwarzfärben, *nd. küpe* Bottich, Kufe.
- Küper** Küfer.
- kurlos** unlustig, *e. cureless, mnd. kurlós, nd. kurlosk*, von *kuren* Grillen und *loonske* launisch. Wenn *los* nicht Abkürzung von *loonsk*, ist an *Kuren* lustige Einfälle, Spässe zu denken, also *kurlos* der, welcher keine munteren Einfälle hat; oder an *md. kuren* spähend schauen, also *kurlos* der, welcher nicht spähend umherschaut, nicht Achtung gibt, die Augen gegenstandslos umherschweifen lässt und niederslägt.
- Küsel**, *Kiesel* Kreiszel; *Brummküsel.*
- Lade** Kiste, Schrein, bes. zur Aufbewahrung von Dokumenten; *Gebietslade, Gutslade.*
- Laken** Leinentuch, Bettuch.
- Landschaft** Einwohnerschaft des Landes, bes. aus dem Adel; daher *Ritter- u. Landschaft*, im Gegensatz zu den Städten.
- Lapperei** Kleinigkeit, Plunder.
- Lausangel**, *Lausbung(el)* Lausebengel,

als Scheltwort. In der auch in anderen niederd. Schimpfwörtern vorkommenden Endung *angel* (*Lurangel*, *Flätangel*, *Fretangel*, *Net-*, *Spudd-*, *Flotzangel*) ist der Name der alten Angeln vermuthet worden, von denen angenommen wird, sie hätten sich durch Raub und Tücke so verhaszt gemacht, dasz bei den Sachsen ihr Name zur Bezeichnung eines heillosen, verhaszten Menschen geworden wäre. Das mnd. Wörterb. von Schiller und Lübben denkt an *anghe* Wesen.

*Legel* kleines flaches Fäschchen, das die Arbeiter, mit Getränk gefüllt, bei sich tragen und das so eingerichtet ist, dasz es beim Trinken an den Mund gesetzt werden kann. Daher man in Bremen einen durstigen Bruder *enen kiek in't Lecheln* nennt; *estn. lähker*.

*Lichter*, *Lichterfahrzeug*, *-schiff* das Schiff, welches die Waaren von einem Fahrzeug übernimmt und so dasselbe erleichtert.

*Lof* kleiner Scheffel, das landesübliche Masz für trockene Gegenstände; *nd. loof* etwas flaches.

*Lofstelle* Flächenmasz bei Ländereien.

*Lucht* Fenster, Fensteröffnung.

*Luke* Oeffnung eines Kellers oder Bodens; die Lade, welche diese Oeffnung verschlieszt.

*luksen*, *be-*, *abluksen* listig bestehlen, *nd. luken* lauern; *zupfen*.

*Lünse* Achsenangel, Vorsteckpflock vor dem Rade, *nd. lunse*.

*maddern* stümpfern, verhunzen.

*Mahrflocke* verfilzte Mähne.

*mall* dummerhaft.

*man* nur; *man nichts* gar nichts.

*mank* zwischen.

*märken* Waaren, zeichnen; *Märke* Kaufmannszeichen; vgl. Livl. Urk. 1719.

*Matjes* Häring, der gefangen wird, ehe er voll Rogen oder Milch ist; eig.

*Madikeshäring*.

*Mauken* Pferdekrankheit, bei der die Beingelenke schwellen und knotig werden; *nd. muke*.

*melk* milchgebend, von Kühen.

*Miete* gedeckter geschichteter Haufen von Heu, Stroh oder Garben; in Harrien und Wierland gebraucht für das sonst übliche „Feime“; *nd. mite*, *ags. mihan* decken, *mlat. mita*.

*mogeln* heimlich aus dem Weg räumen, meucheln.

*mordlings* mörderischerweise.

*muddig* schlammicht, trübe, voll Modder.

*muffeln* vorn im Munde eszen.

*Mulm* Grausz und Staub, bes. des wurmstichigen Holzes; *adj. mulmig*.

*mulsterig* muffig, schimmelicht.

*mummeln* langsam kauen, zerrend saugen, die Speise vorn im Mund zerkaugen, weil die Zähne fehlen.

*mumpeln* leise reden, in dumpfen Brumm-lauten sprechen.

*nütteln* nörgeln, in krittelnden Tönen murren, bekritteln.

*nolen* langsam sein.

*Noppen* die Knötchen an wollreichem Zeug, Nopptuch; *noppen* solche Knötchen an dem Zeug hervorbringen; *nd. Nobben*, *nubben*; *adj. nobberig*.

*nöteln* zaudern, trödeln.

*Nücke*, *Nicke* Tücke, Anstosz, Grille; *nicksch* eigensinnig; *nd. nuck*, *nuksk*.

*nülken*, *nülken* saugen.

*nurcheln* nörgeln, *nd. nurken* mürrisch sein.

*nuscheln* unordentlich und faul arbeiten, *nd. nusseln*; *adj. nusichelig*.

*obsternaksch* eigensinnig.

*Ochsenaugen* Spiegeleier, Backeier, *nd. ossenogen*.

*Patweg* Fußweg, *nd. pad* Pfad.

*Pallern*, *Pallerkasten*, *Pallerstock* an der Scheibe der Bratspille.

*Panelung* hölzerne Zimmerbekleidung längs den Wänden, *nd. panele*.

*pantschen*, *panschen* in Flüssigkeiten herumrühren.

*Patwachs* Baumwachs; *nd. pate* junger Baum.

*Pesel* Einfaltspinsel, *nd. eig.* Ochsenziemer, dann aber auch *smers-pesel* Schmutzfinke.

*Pflucken*, *Plucken* Pflock, *nd. pluggen*, *pluck*.

*pinkern* tüfteln, *frequ.* zu *nd. pinken*, hämmern, klopfen.

*Pinnagel* Schwären, *nd. pinn* kleiner Nagel; erinnert an *nd. finne* = *pustula*.

*Pipkrellen* lange röhrenförmige Perlen. Der erste Bestandtheil des Wortes *nd.*

*pipe* Pfeife, Röhre; die Herkunft des zweiten dunkel. — Liegt eine Umbildung von Korallen vor? Bei Grimm findet sich *Krelle* als solche für die Eifel bezeugt, anderwärts *Kralle*.

*Pitschink* Stück Fleisch aus der Rücken-gegend eines Thieres, *nd. pit* Mark, das Beste von einer Sache.

*pladdern* plätschern; *es pladdert* vom Regen, wenn die Tropfen mit Geräusch zur Erde schlagen.

*Plämpe* Seitengewehr, *nd. plampe*.

*plantschen*, *planschen* *trs. u. intrs.* in Flüssigkeiten legen, überschütten; vom Regen, in Menge niederströmen.

*plinkern* blinzeln, *nd. plinken.*  
*Pliete* Herdplatte, *estn. plit.*  
*plötzlich* aufgeblasen, aufgedunsen, *nd. plützig.*  
*plückatig* klotzig, plump.  
*plumpen, plumpsen* schwer ins Wasser fallen, mit dumpfem Schall niederfallen.  
*Plumpkeule* die Keule, mit der aufs Wasser oder Eis geschlagen wird, um die Fische ins Netz zu treiben, *nd. plumpeküle.*  
*Pram* flaches Schiff zum Uebersetzen an Fahren.  
*Pratchen* Lügengeschichte, Münchhauseniade, *nd. praten* schwätzen, *prat* Geschwätz.  
*Pritsche* Schlafstelle von Brettern auf niedrigen Pfosten, *nd. britze.*  
*Prümchen* Stückchen Kautaback, *nd. prümmel.*  
*prusten* schnaufen.  
*purren* bohren, stacheln, reizen.  
*pusten* blasen; *Puster* Blasebalg.  
*quabbeln* schlottern, beben, schwappen; *quabbelig* leibesdick.  
*quackeln* in Kleinigkeiten knausern, eig. im Schwatzen kein Ende finden können.  
*Qualster* Schleim, Geifer.  
*qualstern* widerlich speien, Schleim auswerfen.  
*quarren* quäken, weinend schreien.  
*quasen* hinunterwürgen, hineinfreszen; langweilig reden. *Quasepeter* der endlos über nichts schwatzt. In der letzteren Bedeutung auch *quäsen.*  
*quatschen* von dem Laut, der entsteht, wenn auf etwas weiches, naszes getreten oder gedrückt wird; *Gequatsch* Geschwätz, *Quatschmichel* leerer Schwätzer.  
*quebbig* waszerhart, von *nd. quebbe* Moorgrund, der durch versteckte Quellen aufgeschwemmt ist und daher unter dem Tritte zittert.  
*Qued* süsse Gallerte, im Gegensatz zu Mos, Mus.  
*quieken* mit feiner Stimme eintönig schreien.  
*quienen* lamentieren, kränkeln.  
*quietschen* von dem knarrenden Geräusch schlecht geölter Thüren.  
*quillen* quellen, auch öfter bei Goethe.  
*sich räkeln* sich unanständig dehnen und strecken.  
*ramenten* rumoren.  
*Rammkopf* von Pferden, *Rammnase*, auch von Menschen; *nd. ramm* Schafbock.

*Randal* lauter Unfug, *randalieren.*  
*rappelköpsch* eigensinnig, unsinnig, *nd. rappel-koppisk.*  
*rapsen* eilig raffen; *rips raps* in aller Eile.  
*ratschen, rütschen* tönend reizen; *ritsch ratsch* gehts, wenn Zeug rasch in Stücke gerissen wird.  
*Rebbes* Profit.  
*Reeper Seiler, Reepschläger* dass., *Reeperbahn* Seilerweg.  
*reffeln* fasern, Gestricktes oder Gewebtes auftrennen; herunterputzen, herb verweisen.  
*Rick Stange; Rickerholz* im Gegensatz zu *Schalenholz* das Stangenholz.  
*Rieschen, Riezchen* eszbarer kleiner Schwamm, *nd. riis Agaricus deliciosus.*  
*Rille* Ritze, Spalte, bes. die Spur, welche das ablaufende Wasser zurückkläst.  
*Riole* Holzgestell mit Querfächern für Küchengeschirr, Waaren, Bücher u dgl.  
*roden* mit der Wurzel ausrotten.  
*Rolle* die Mangel, unter der man die Wäsche rollt und glättet, *nd. rulle.*  
*ruffeln* herb verweisen.  
*Rülps, rülpsen* von der laut aufstosenden Magenblähung; dann fig. ein ungesitteter Mensch, *nd. rulps.*  
*Rummel* Gerümpel, Durcheinander von guten und schlechten Sachen, *in Rummel* kaufen, in Bausch und Bogen.  
*Runge* die mit ihrem unteren Ende an der Axe befestigte Stütze, an welche die Wagenleiter des Bauerwagens sich anlehnt.  
*sabbeln* den Geifer ausfließen lassen, umständlich und inhaltslos reden, *nd. sabbe* Geifer.  
*sabbeln* plätschern, *nd. sappen.*  
*Scharren, Fleischscharren*, *nd. scharn, obd. Schranne.*  
*Schäwe, Flachsschäwe* Flachsschäbe.  
*Schechte* Schaft am Stiefel, *nd. scheidt.*  
*schelbern* von der sich abblätternnden Haut, *nd. schelfern, schulpen*; *adj. schelberig.*  
*Scherwand* Wand zum Abtheilen des Zimmers, spanische Wand; *nd. scheren* abtheilen.  
*schilpern* *trs. u. intrs.* von einer Flüssigkeit, die in einem Gefäß hin und her schwankt und eben glucksend zum Ueberschütten kommt, *nd. schulpen.*  
*Schimme* die weisse Schuppe auf der Kopfhaut, *nd. schimm.*  
*schlabbern* mit Geräusch essen und trinken.  
*Schlafitt, pl. Schlafitten* Schulter, jem. am *Schlafitt* nehmen, ihn an der Schulter

- faszen: *nd. sla-ftje* Schlagfittich, Kleiderzipfel.
- schlampampen* schlemmen, prassen, unordentlich sich kleiden; *Schlampampe* ein unordentliches, nachlässig gekleidetes Frauenzimmer; *nd. slampampen*.
- Schlaube* die äuserste Fruchthülle, in der z. B. die Nusz oder Eichel sitzt, *nd. sluwe, slüe*.
- schleksch* lecker, lüstern; von *nd. sliken* lecken.
- Schlenge* Futterrahmen eines Fensters, von Holz oder Stein, *nd. slenge*.
- schlenkern* schleudern, hin und her bewegen; *nd. slenkern*.
- Schleten* die Zaunstaken, die noch über den eigentlichen Zaun ins Kreuz gestellt sind, *nd. sleet* die undicht gelegten Bretter über den Scheunenbalken, auf die das Getraide luftig zum Trocknen zu liegen kommt.
- schlingern* schleudern, rollen, wie Schiffe auf bewegtem Waszer, *nd. slingern*.
- Schlipp, Schlippe, Schlippen* der Zipfel am Frack, Schleppe, Kleiderzipfel, *nd. slipp*.
- schlubbern* nachlässig arbeiten.
- schludern* nachlässig gekleidet und müszig gehen, *nd. sludern*; *adj. schludderig*.
- schlumps* plötzlich, von ungefähr, *nd. slumps* der blinde Zufall, ungefähre Glücksfall.
- schmaddern* schmieren, sudeln, *nd. smaddern*.
- schmoken* schmauchen, rauchen, *nd. smoken*.
- schmuddeln* sudeln; *Schmuddel* *f.* ein schmutziges Frauenzimmer, *Schmuddelei* Schmiererei, *schmuddelig* schmierig, unordentlich.
- Schnepel* eine Art Fische, *Coregonus Lavaretus*, gew. *Siek* genannt.
- schnicken, schnucken* schlucken, den Schlucken haben, *nd. snicken, snucken*.
- Schnirre, Schnerre* faltig eingezogenes Band, Strippe, *nd. snirre* Schlinge, Dohne.
- schnuppern* schnüffeln, *frequ.* zu *nd. snuven* schnaufen.
- schnurgeln* räusporn, *nd. snoren* schnarchen.
- Schrage* Zunftordnung; in Hamburg die an einer Tafel öffentlich ausgehängte Verordnung; von *isl. skraa* schreiben. *Skra* in der Bedeutung „Schrift“ kommt zur Zeit der Hansa in deren Niederlagen vor, nirgends sonst, auch nicht in den Ordnungen für die deutschen Vereine in Schonen, Dänemark, Schweden, Norwegen, zur Bezeichnung des aufgeschriebenen Gewohnheitsrechts jener Verbindungen niederdeutscher Kaufleute und Städte (Vgl. Sartorius, Urkundliche Geschichte des Ursprungs der deutschen Hanse, *ed. Lappenberg II*, 17).
- Schubjak* eig. *Schubbejak* Lumpenkerl; ursp. der bettelhafte Mensch, der sich in seiner Jacke der Unreinigkeit wegen schubbt.
- Schublade* Schieblade, *nd. schuven* schieben.
- schuddern* schaudern.
- Schummel* schlecht und nachlässig gekleidetes Frauenzimmer.
- Schummerung, schummern* Dämmerung, dämmern.
- Schuaps* Stosz, *schupsen* stozzen, *nd. schup; schuven, schuppen*.
- schuriegeln* mit Arbeit quälen und meistern, *nd. schuregeln*.
- Schüsse, nd. schott* Unterlegung von auf Requisition statt der Postpferde gelieferten Bauerpferden; *Schüszsoldat* der Soldat, welcher mit Bauerpferden von Stadt zu Stadt bis an seinen Bestimmungsort befördert werden musz; *schüszen* mit unterlegten Pferden befördern; *Militärschüsse* Gestellpferde für die Truppen.
- schwabbeln* sich fleiszig oder weich hin und her bewegen; *schwabbelig* von fettem, hängendem Fleisch; *Schwabber* der Besen aus altem Kabelgarn zum Abtrocknen des Verdecks; *nd. swabbeln, swabbelig, Swabber*.
- Schwade* die Reihe, worin zur Linken des Schnitters das gemähte Gras oder Getraide zu liegen kommt, *nd. swad*, von *swade* Sense.
- schwaps, schwups* von einem raschen, klatschenden Schlag, *nd. swaps, swups* schnell.
- Schwarte* Schweinshaut, *nd. swarde, sware*.
- schwelen* ohne Flamme brennen; *trs.* das abgemähte Gras dörren und zu Heu machen.
- schwiedig* in gewählter Weise geputzt, *nd. swidig; adv. swid* sehr; *subst. Schwied* Geck.
- schwiemeln* schwindeln, ohnmächtig wanken, die Nacht durch schwärmen, *nd. swiemeln*.
- schwienen, beschwiemen* ohnmächtig werden, taumeln, sich etwas antrinken, *nd. sweimen, swemen*.
- schwuchten* sich ausgelassen vergnügen; *nd. swugten* mit Gottes Namen leichtfertig umgehen.

*Seekante* Strand; doch sagt man am Strand, *Strandgut*, -recht, -offizier, -reiter, -wache.

*siech*, *Siechenhaus*, *nd. seek*, *siek* krank. *Sode* das ausgestochene Torf- oder Rasenstück; *absoden* den Rasen abstechen. *spaken* eintrocknen, durch die Hitze Risse bekommen.

*Span* Eimer, *gespr.* mit ä. *sparrig* gesträubt, kraus, buschig; locker, undicht.

*Spergelthür* Lattenthür, *nd. sparen* Sparren. *sich sperkeln* sich sträuben, sich sperren gegen etwas.

*sperteln* mit den Füßen zappeln, *nd. sparteln*.

*Spicker* der unerlaubte Zettel zum Ablesen bei Schülern; *spicken* sich eines solchen Zettels bedienen, *zuspicken* zurufen, *abspicken*.

*Spieker* Schiffsnagel, *nd. spiker*.

*Spille* Spindel, *nd. spille*; kleiner Holzspiesz zum Küchengebrauch, *nd. spilen*. *spillen*, *verspillen* verschütten, umkommen lassen, unnütz verthun, *nd. spillen*; mit kleinen Holzspieszen durchstechen, *nd. spilen*.

*Spillfick* der, im Absatz des Stiefels.

*Spinwock* Spinnrocken.

*spintisieren* nachsinnen, *ausspintisieren*.

*Splint* der junge, weiche, weisse Holzstoff eines Baumes zwischen Rinde und Kern, Spind.

*Splinte* plattes Eisen mit Feder, welches zum Festhalten dient; *versplinten* durch eine Splinte befestigen.

*splinternackt* ganz entblößt.

*spulen* essen, wie *hd.* oft spinnen.

*Staken* Zaunstange, Stecken.

*Stellage* Gerüst beim Bauen und Streichen der Häuser, *nd. stellasia*; oft statt dessen *Stallage* nach franz. *étalage*.

*sich sticken* sich auf etwas freuen, *nd. sich entzünden*.

*stippen*, *einstippen* tunken, eintunken.

*stochern* wiederholt mit etwas spitzem, doch ungefährlich, stechen.

*Stof* Masz für Flüssigkeiten von  $\frac{1}{8}$  Tonne, *nd. stoop* Trinkbecher; *adj. stöfig* in Zusammensetzung mit Zahlen.

*stoven* Fleisch dämpfen, verdeckt kochen; *Stovbraten*; *nd. stoven*.

*strammen trs.* straff anziehen, auftreiben.

*Strauch* Reisch, *nd. struk*.

*Strickbeere* Preiselbeere, *Vaccinium Vitis Idaea*.

*Striemel* für das gebräuchlichere *Striemen*, *nd. stremel*.

*Strippe* Schlinge, Schleife zum Aufhängen an Kleidungsstücken, zum Anziehen an Stiefeln.

*strippen* streifend durch die Finger ziehen. *stripsen* den Hintern verhauen, *Stripse* Hiebe auf den Hintern.

*Strunt* Kleinigkeit, unbedeutende Sache, doch auch von Personen häufig in Zusammensetzungen wie *Struntjunge*, *Struntmüdel*, *Struntkerl*; *nd. eig.* Koth, *lat. struntus*, *nl. stront*, *frz. étron*, *it. stronzo*.

*Stubbe* Baumstumpf, *nd. u. schw. stubbe*, *ags. stebb*, *stybb*, *isl. stobbi*, *nl. stobbe*, *e. stubb*.

*suddeln* sudeln.

*Tachtel* Ohrfeige.

*Takelzeug*, *Takelvolk* schlechtes, unbrauchbares Zeug; geringes Pack.

*Talje* Seil, das über eine Blockrolle läuft.

*Tick* Eigensinn, Grille; *nd. eig.* Berührung mit der äussersten Fingerspitze, dann aber auch *fig. he het sinen tick* er geht von seiner Weise nicht ab.

*Timpfwecke*, *estn. timp-sai*; *nd. timpe*, *schw. timp* Ecke, Spitze: Wecke mit vier Ecken. Zu Engern in Westfalen (Freiligrath u. Schücking, „Das malerische und romantische Westfalen“) wird noch jetzt jährlich am Dreikönigstage zu Ehren Widukinds ein Kirchenfest gefeiert, bei dem die Kinder Semmel empfangen, welche Timpen heißen und nach denen die Feier den Namen „Timpenfest“ führt.

*tocken* zupfen.

*Tops* Troddel; Töpel; Lutschbeutel für Säuglinge.

*Tracht* hölzernes Schulterjoch zum Tragen von Eimern, *nd. dragt*.

*Tragband* Hosenträger.

*trakeln* das Futterzeug mit weitläufigen Stichen anheften, Reihfäden ziehen.

*Tralje* Treppengeländer, Geländer.

*trappen* treten.

*Trense* Lenkriemen am Pferdegeschirr ohne Stangen, *nd. eig.* dünne Schnur, Litze.

*Trumm* soviel Zwirn, wie zum einmaligen Einfädeln gehört, *eig.* Fadenende, bes. der abgeschnittene Rest des Einschlags von Lein- oder Wollgeweben, der aus Fäden von 1—2 Ellen Länge besteht; *nd. drom*, *drum*, auch *mhd.*, *ahd.* das *drum*.

*Trumme* Röhre, *eig.* Trommel.

*Tümmler* Taumler, der halbkugelförmige Becher ohne Fusz, der sich schwanke selbst bewegt.

*verbasen* verschwärmen; *verbast* verschwärmt, dummerig.  
*verbumfeien* durch Nachlässigkeit verlieren, unordentlich verschwenden od. verderben, *nd. verfumfeien*.  
*verklammen* verquellen; vor Kälte erstarren, *nd. verklamen*.  
*verknüllen* verdrücken.  
*verknusen* eig. herunterschlucken, ertragen, *ahd. firknussan*; *nd. knusen* quetschen.  
*vermadern* durch Ungeschicklichkeit verderben.  
*verpurren* durch ungeschicktes Stochern und Bohren unbrauchbar machen, *fig.* durch ungeschickte Behandlung eine Angelegenheit schlimm machen; *verpurt* gereizt, aufgebracht.  
*verspillen* verschütten, *ags. spillan*, *schw. spilla*.  
*Volk* Gesinde; davon *Volkskost*, *Volksstube*.  
*Wade* das Zugnetz, das die Fischer im Waszer gehend nachschleppen.

*waszerbögsch* waszerhart. So nennt man den Boden, bei dem durch zu starken Waszerdruck die Bebauung unmöglich wird. Am nächsten liegt, an *nd. backen* kleben zu denken, so dasz ein *waszerbökscher* Boden der wäre, bei dem das Waszer anhaftet; od. es ist zu vergleichen *bäke* Bach, früher auch = Quelle, so dasz ein quelliger Boden bezeichnet wäre. Aber was sollte dann die Voranstellung von Waszer?  
*Weddgericht*, *nd. wedde*, *wite* Anklage, Geldstrafe.  
*Welling* dünne gekochte Gersten- od. Hafergrütze.  
*Wittenhof* Name einer Besizung bei Reval.  
*wraken* durch Prüfung ausscheiden; *subst. Wrake*.  
*Zipolle* Zwiebel, auch *it. cipolla*, von *lat. caepula*, doch mit falschem *zw* statt *z* schon *ahd. zwibollo*.  
*zipp* affektiert zartfühlend, zimperlich; *zuppen* aus Feigheit sich zurückziehen.

Das Verzeichnis liesze sich ohne Frage noch vergrößern, doch mögen die gegebenen Anführungen genügen. Auch Konstruktionen wie *bei sich habend* bei ihm befindlich, *daran habend*, *beihabend* u. ä., Adverbialbildungen wie *sachtlichen*, *stillichen*, *letzlichen* und Zusammensetzungen wie *Karlaonkel*, *Lisatante*, sind diese auch gleich nur selten, haben plattdeutschen Ursprung und erinnern die letzteren lebhaft an den Fr. Reuter'schen *Korlbrauder*. Und nicht minder begegnen uns in unserer nächsten Umgebung in so manchen Namen für Straszen und Thore niederdeutsche Klänge. Es sei erinnert an *Tönnisberg* (*nd. Tonjes* Anton), *Brokusberg*, *Süsternpforte*, *Lehmstrasse*, *Grünmarkt*, *Raderstrasse*, *Rif(t)erstrasse*, *Spukstrasse*, *Ruststrasse* (verderbt zu *Ruszstrasse*, weil gegenwärtig eine ruszische Kirche dort steht), *Weckengang*, *Reperbahn*, *Mund(t)enstrasse*. Bei der Bezeichnung als *Strasze*, *Gasze*, *Weg*, *Gang*, *Steg* (Falkensteg, Commandantensteg) ist auffallend, dass eine der spätesten und in ihrer Bauart modernsten Straszen den Namen *Gasze* führt (die *Neugasze*), während fast alle älteren, auch wenn sie enge und kurz genug sind, ihre ursprüngliche Bezeichnung als *Gaszen* mit der vornehmer klingenden *Strasze* vertauscht haben.

Neben *nd. Bütte*, *estn. püts*, tritt, dem Hochd. entnommen, der *Zuber* (*ahd. zwipar*, von *zwei* und *përan* tragen, das Gefäß mit zwei Griffen); dem entspräche der *Eimer*, *ahd. das einpar*, statt dessen aber — denn *Ember*, *estn. ämber*, *Ammer* wird nur selten gehört — der *nd. Span* allgemeine Aufnahme gefunden hat.

Gut niederdeutsch ist auch die Vorliebe für die verdoppelten *mediae*, die wir im Hochdeutschen nur spärlich anwenden. Ich nenne:

*babbeln*, *blubbern*, *bubbeln*, *gnabbeln*, *gnabbern*, *gnibbern*, *kabbeln*, *kibbeln*, *klabberig*, *Knobbe*, *Knobber*, *Knubbe*, *knubbern*, *kribbeln* und *wibbeln*, *labbern*, *quabbeln*,

rabbusig, sabbeln, schlabbern, schlubbern, schwabbeln, Stubbe; baddeln, broddeln, bruddeln, Buddel, buddeln, duddelig, fladderig, flidderig, fludderig, gnaddern, gniddern, gnuddern, sich verheddern, Kladde, kladdern, koddern, lodderig, Modder, moddig, pladdern, pludderig, schluddern, schmuddeln, schuddern, suddeln, verknuddern, vermaddern; Knagge; ja sogar vermiggern gegenüber dem *nd. micke* (ein zartgliedriges Kind von schwächlichem Aussehen), *Kragge Mähre nd. kracke, schabbern, nd. schaven, schnaddern nd. snatern*. Dagegen ganz vereinzelt *Kriebelkrankheit für nd. Kribbelkrankheit*.

Gleichen Ursprung hat die häufige Verwechslung von *stechen* und *stecken*: „er sticht in alles seine Nase“; „der Tell aber stach den Pfeil in seinen Köcher“; „ich steche ihn ins Corps, da wird er parieren lernen“. *Nd. steken* umfasst beide Bedeutungen. — Ebenso verhält sich mit Wendungen wie „meiner Schwester ihr Hut“, „mein Bruder sein Buch“. Der Niederdeutsche, der von dem *gen. poss.* nur in ganz besonderen, seltenen Fällen Gebrauch macht, drückt sich ganz gewöhnlich so aus „min fader sin garden“. — Ueberbleibsel des früher unter uns gesprochenen Plattdeutschen sind auch solche Bildungen wie Längde, Krümde, Frohnde, Högde, Nägde, Wärmde, enkeld, engder, längder; es ist die verblaszte *altd.* Endung *ida*, wie sie *hd.* sich noch z. B. in Gierde, Zierde, Fehde, Gemeinde, Freude, Sölde, Geberde, Begierde, Behörde, Beschwerde u. a. erhalten hat.

Auch in den schiffsmässigen Bezeichnungen behaupten die dem Niederd. bzw. Niederl., hin und wieder dem Schwed. od. Engl., entnommenen Ausdrücke fast die Alleinherrschaft, so sehr, dass sie zum grösseren Theil, oft nur unmerklich verändert, auch im Estnischen sich wiederfinden. Die meisten derselben sind auch ins Russische übergegangen. Ohne auf Vollständigkeit Anspruch zu machen, führen wir an:

*Achterdeck, -flagge, -kastell, -segel, -spiegel, Backbord* die linke Hinterseite des Schiffes, *Baumsegel, Besänmast* Hintermast, *Besansegel, Bogspriet, Boje, Boileine, Botseil, Bording* verdecktes Flachboot, *Brammast* Obermast, *Bramstengen* die Querstangen am Brammast, *brassen* die Segelstangen mittels der Brassen anziehen und richten, *Bratspille* Welle zum Aufwinden des Hauptankers, *Bug* Vorder-, Hintertheil des Schiffes; Schiffswendung im Segeln, *Dragge* Anker mit 3—4 Haken auf kleinen Fahrzeugen, *draggen* den Anker nachschleifen; *intra.* schleppen, vom Anker, wenn er nicht faszt, *fieren* ein Tau, nachlaszen, *Fockmast* Vordermast, *Fockschote, -segel, -wand*, der Gaffel Raa mit gabelförmigem Ende zum Aufziehen des groszen Baumsegels, *Gangspille* senkrechte Winde, *Halsen* Haltauze zum Spannen der Segel, *hiewen* den Anker, aufwinden, *hissen* in die Höhe ziehen, *Jolle* kleines vorn und hinten spitzes Ruderboot, *Jungfer* die dreilöcherige Scheibe, in der die Haltauze befestigt sind, *Kabel, Kajüte, katten, aufkatten* den Anker, *Kausche* platter eiserner Ring mit umgebogenen Rändern, *kielholen* unter dem Schiffskiel zur Strafe durchziehen; das Schiff behufs Ausbeszerung auf die Seite legen, *Kinke* in einem neuen Tau zusammengelaufene Schlinge, *Klüfocksegel* das kleinere Focksegel vor dem grösseren, *Klüverbaum* die hervorstehende Stange am Schiffsschnabel, *Klüversegel* das vorderste dreieckige Segel am Klüverbaum, *Koje, Kollerstock* Handhabe am Steuerruder, *Kordel* Segelseil, *Kuff* den Schmacken ähnliches Schiff, *Kutter (e.)* einmastiger Schnellsegler, *Langboot, Lauftau* das über eine Blockrolle laufende Tau, *Leik* Einfaszstrick am Segel, *Lewwagen* Bürste an einem Stiel zum Reinigen des Schiffsverdecks, *lichten* ein Schiff ausladen, *Logg, loggen, Logleine* zum Meszen der zurückgelegten Weglänge, *Lothblei, lothen, Lotse, Marssegel* Hauptsegel, *Niederholer* Schiffsseil zum Herabziehen, *Pallern*,

*Pallerkasten*, -stock an der eisernen gezahnten Scheibe der Bratspille, in deren Kerben beim Winden ein Sperreisen fällt, *Pram* Flachschiiff zum Uebersetzen, *Raa* Segelstange, *Raasegel*, *Rabateisen* stumpfes Kalfatereisen, *Reef* kleines Segel, das bei starkem Wind an ein groszes angesetzt wird, *reffen* die Segel, einziehen, *Ruderpinne* Handhabe am Steuer eines Boots, *Säsing* kurzes glattes geflochtenes Tau zum Festmachen der Segel, *Schalupe*, *schlingern* vom Rollen eines Schiffs, *Schönfahrsegel*, *Schote* Seil zum Befestigen des Segels an die Wandseite, *Schute* Holzboot; kurzer, breiter Dreimaster, *Schwabber* Schiffsbesen aus altem Kabelgarn, *Schwartenbrett* Schalkante, *Sorring* Seil zum Festbinden (*Sorren*) von Booten, Fäzern etc., *Spiere* (nl.) kurze Segelstange, *Spille* Winde, *Spillspaken* Stange zum Drehen der Ankerwinde, *Spreitsegel*, das *Stag* den Mast vorn festhaltendes starkes Tau, *Stenge*, *Steven* Vordertheil des Schiffs, *Stoszlappen* aufgesetztes Stück am Segel, um eine Stelle zu verdoppeln, *Stropp* ringförmig zusammengespleisztes Tau, *Stürbord* die rechte Hinterseite des Schiffs, nach der Stellung des Steuermanns gerechnet, *Talje* über die Blockrolle laufendes Seil, *Toppmast* Bramstange, *Toppsegel*, *Wanten* Haltauere für den Mast, *warpen*, *Warpanker*, -leine, -tau, *Warp-spille* Winde zum Aufziehen des Warpankers, *Waszerstag* das den Bugspriet haltende Tau.

Andere Ausdrücke begegnen uns, die, dem hochd. Schriftdeutsch gleichfalls fremd, doch nicht dem Niederd. entstammen. Wir haben sie uns aus allen deutschen Gauen geholt. Selbst der Süden und die Schweiz sind nicht ganz unvertreten.

*Aam*, *Amen*; *estn.* am das Stückfasz, die Waszertonne, *Ohm*, verwandt mit *nd.* *ammer* Eimer, weist uns ins Bremische, ebenso wie *belemnern* belästigen, überbürden, bekramen; *achen* seufzen, nach dem Mrhein; *barsch*, *nd.* *basch* herb, kratzig, von Butter, Speck, Käse, Schmand, Nüezen u. dgl. gebraucht, nach Gött.-Grubenhagen; *brauchen* medicinieren, nach Ostpreussen und Mdeuschld; *britschen* zn Schaden bringen, *gebritscht*, nach Md.; *brubbeln* unverständlich in den Bart brummen, nach Heszen; *dachteln* ohrfeigen, *nd.* *tachtel* Ohrfeige, nach Baiern; *Dez* der Hintere, nach Md.; *ducksen* tückisch zurückhalten, nach Heszen und Baiern; *düfsten*, *ausdüfsten* mit kleiner Arbeit sich abgeben, nach Thür. u. Heszen; *Duster*, *duster*, *dustern* vom Halbdunkel, nach dem Mrhein (gewöhnlicher *Schummerung*, *schummerig*, *schummern*); *stennen* plärren, weinen, nach Nd. u. Sd.; *flintschend*, *flintschig* — vom breit gedunsenen, „ausgefloszenen“ Gesicht wird *fluntschig* gesagt — durch und durch nasz, nach Schlesien; *flutschen*, von Schuhen, leicht an und aus gehen, nach Aachen; *Franje* Franse, *span.* *franja*, *nl.* *franje*, nach Md.; *frenden* vor Gästen scheu sein, nach Baiern und der Schweiz; *Fussel*, *fusseln* *trs.* *ausfusseln* Faser, fäsern, weist in der Form nach der Altmark und Heszen (*Fisseln*, *Fesseln*), im Vocal nach Nd., wo *fussig* = locker, lose; *fussern* *intrs.* fäsern, *fusserig* fäserig, vom Zeug, nach Ostpreussen, wo *fossern* *trs.* = ausfasern; *Gemächte* nach dem Mrhein, wo eine gewisse Art des Pflugs so hiesz, wie noch heute in Pommern und der Oberpfalz. Aehnlich böhmisch-deutsch *Krombe*, d. h. *Krümme* die Pflugschar. Heyne in Gr. W. IV berichtet denn auch die Meinung Grimms, als ob der Haken slavischen Völkern, der Pflug dagegen den Deutschen eigen sei, dahin, dass der Haken als der allgemeine Vorläufer des Pfluges sowohl in slavischen wie in deutschen Gegenden getroffen werde, wo entweder, wie in Gebirgsgegenden, die geringe Ausdehnung des Ackerlands auf die Verbeszerung der Pflugwerkzeuge nicht geführt hat, oder wo die Bevölkerung, und das trifft bei uns zu, am Altüberliefersten zäh festhält; davon gebildet *Häkner* Besitzer eines Hakens Land, *Hakenrichter* Landpolizeimeister; *hicken* aufstoszen, den Schlucken haben,

(*Hicken*) erinnert an *schweiz. hicken, schwed. hicka; Hubel* *Hobel, nd. hövel*, weist in die Wetterau; *Huschel f.* unordentliches Geschöpf, nach Heszen; *Kahlfrost* Baarfrost, ohne Schnee, nach Ostpr.; *sich kampeln* zanken, balgen, nach Md.; *kanten* behauen, mit Kanten versehen, *ungekantet* unbehauen, nach Franken; *kaponieren* kaput machen, schlachten, *fig.* verzehren, *nd. kaputneren* entzwei schlagen, *ostpr. kapnieren* verschneiden, nach Sachsen; *katern, ab-, an-, auf-, aus-, be-, umkatern, Umkaternung* vom ungeordneten Legen und Stellen der Sachen, nach Pommern (*ümkatern*); *Keuchel* Küchlein, nach Ostpr.; *klingern* die seltenere Iterativform zu *klingen*, nach Nfriesland; *knallen* prügeln, hart anschlagen, in allen möglichen Zusammensetzungen, nach Sachsen; *Kober* Deckelkorb, nach Mdeutschland; *Klops* Speise aus mürbe geschlagenem Fleisch, nach Ostpr.; *Knips* Knirps, nach Thüringen; *Knobloch* Knoblauch, *nd. knuflook*, nach Mdeutschland; *knuffeln, knuffelig* von mühsamer kleiner Arbeit, nach Pommern und Heszen; *knuffen* puffen, Faustschläge geben, *nd. karnuffeln, knuffeln*, nach dem Osnabr.; *knutschen, knutschen* quetschen, verdrücken, verstärktes *knusen*, nach der Altmark und Heszen (*knutschen, knutscheln*); *Klumpsack* Plumpsack, nach Nordd.; *kariolen* ohne Ende fahren, „kadaien“, nach Baiern und Oestreich; *Klinke*, altelev. und mrhein. *clynk, schwed. klinka*, nach Md.; *krackeln, krackelig, Krackelei, Krackelfüße* von unordentlichen Schriftzügen, nach Gött.-Grubenh.; *Krimskrams* Gerümpel, nach Pommern; *Krus* Krug, *altmärk. kròs, dän. krus, e. crus*, nach Nheszen; *Kladderadatsch* Zusammenbruch, allgemeine Auflösung, nach Nd.; *krölen* juchzen, grell aufschreien, nach Md.; *Mos* Mus, nach Pommern; *murksen* mühsam und unförmlich schneiden, *abmurksen* erwürgen (*nd. afmucken*) nach Nheszen; *nutschen* saugen, lutschen, nach Baiern (Für *Lutscher* kleiner Saugbeutel für Kinder wird *Zulp* gebraucht, das an *fränk. zullen* am Sauglappen saugen erinnert); *pantschen* mit der flachen Hand durch einander schlagen und mischen, nach Schlesien; *Plahnwagen* der mit grobleinenem Zeug, Plahne, überzogene Wagen, nach Sachsen und Schlesien; *plantschen* überschütten, von Flüssigkeiten, nach Md.; *plätten, Plätteisen, Plätterin* bügeln, nach dem Clevischen (*pletten*), *nd. streken, striken*; *puscheln* langsam arbeiten und nichts beschicken, erfolglos in etwas herumwühlen, nach Ostpr.; *rajolen, rigolen, nd. riolen* die Erde mit dem Spaten vom Untergrund an die Oberfläche bringen und so ein Stück Land furchenweise umgraben, nach Nd.; *Rübsen* Raps, Reps, nach Obersachsen; *ruscheln* rascheln, rauschen, nach Ostpr.; *Runken, Runge* übermäßig grosse Brotstücke, nach Heszen; *Schmand* Rahm, Sahne, nach dem Clevischen, *böhm. smétana, rusz. smetána, Wien Schmetten*; *schnodderig* frech, naseweis, nach Gött.-Grubenh.; *Stacket* Zaunstaken, nach Westfalen; *Spadel*, viereckiges Achselstück am Hemd, nach Aachen; *schurren* auf dem Eise glitschen, nach der Altmark; *sputen, sich sputen* eilen, nach Gött.-Grubenh.; *Striezel* längliches Backwerk aus Weiszbrotteig, scheint aus Schlesien eingewandert, dessen *Strützel, baier. und tyrol. Struze, mhd. Strutzel, schwed. strut, dän. strutte* dem *pl. praet.* des *ahd. striozan* sich dick machen entstammt; *Schmiere pl.* Hiebe, „Schmiere besehen, beziehen etc.“, nach Heszen; der *Schranken* Schrank, eig. wohl *plur.*, schon *mhd. Schrank*, weist nach Baiern; *Seidel* Bierschoppen, nach Baiern; *Steven, Vordersteven* die Schärfe am Vorderbug des Boots vom Kiel aufwärts, nach den Niederlanden; *verplempern* unnütz verthun, mit Kleinigkeiten verschwenden, *sich verplempern* aus Müsziggang sich zu frühzeitig verlieben, nach Gött.-Grubenh.; *verruscheln* in Unordnung bringen, nach Ostpr.; *Wuhne* Eisloch, *schwüb. Won, schweiz. Wone, Eisschrunde*, nach Schlesien (*Buhne*); *Wadman, Wadmal* in der Bedeutung „grobes Bauertuch“ hat Pommern zur Heimat. Nd. finden wir nur das einfache *wad* gewebtes Tuch, das auf *mhd.* und *ahd. wat* zurückweist, von *wëtan, praet. wat*, binden, *altnord. wammael, watmael, watmel = leinwat, isl. vadmál, dän. vadmél, lett. wadmals, estn. wadmál* grobes Tuch zur Kleidung („*pannorum qui teutonice dicuntur Wammael*“: Sartorius a. a. O. II, 57. — „*quo pretio sal aut Watmal*“: *Origines Livoniae*, ed. Gruber 56), *alte. Waddemole, neue. woadmel, woddenell* (vgl. *Antiquitates Ambrosiodunensis parochiae*, ed. Vitus Connet, Ozon. 1695. „Nach ihrem dode ein Watmale vom gebusem“, vgl. J. Grimm, Rechtsaltertümer 946). *Md. wadmál* finden wir als Beinamen Hartmanns von Grumbach, Hofmeisters des Deutschordens, der das Tuch zur Kleidung der Brüder einführte; *Wuhne* Eisloch begegnet uns als *Bune* in Schlesien, *schw. Won,*

schweiz. *Wone* die Eisschrunde; *sich zermaubartschen* sich abarbeiten, sich aqualen, weist nach Nd.

Einzelne Formen haben sich unter uns erhalten, die über die noch gesprochenen Dialekte hinaus in ein zum Theil hohes Alter zurückweisen, nur wenige darunter bisher schon erwähnt. Dahin gehören:

*abmaráchen* aufs äusserste ermüden, *trs.* u. *inrs.*, von *ahd. marac* Mark, so dasz das Wort, mit *mergeln* zusammenzustellen, = bis ins Mark entkräften. So auch in Holstein *sich afmarachen* abstrapezieren, in Meissen *sich abmarachen*. — Oder ist, nach Analogie von *sich abraekern*, eig. wie ein Schinder sich quälen, an *ahd. marach* Pferd, Mähre zu denken, wie man auch für schwere Arbeit „Pferdearbeit“ sagt? *Alberling* mit der ursprünglichen Form *alber* ohne das unorganische *n*, auch *mhd. alwaere*.

*Bauerfriede* das ganze einem Bauer gehörige Grundstück, so dasz *Friede* seine alte Bedeutung „Schirm, Schutz, Zaun“ und davon abgeleitet die des Umzäunten, Eingefriedigten behalten hat.

*beiern intrs.* mit dem Klöppel an den Rand der Glocke schlagen, auf Schiffen und sonst gebraucht, *mnd. beiern*.

*Bolzen* ein Stück aufgewundene unverschnittene Leinwand von 50 und 100 Ellen, *mnd. bolte, bolten*; der Grundbedeutung von *ahd. polón* drehen, werfen entspricht es, wenn man auch die Scheiben geschmolzenen Waxes *Wachsbolzen* nennt.

*Bording* eine Art kleiner einmastiger, seehaltender Fahrzeuge, wie sie unter gleichem Namen auch in den ost- und westpreussischen Häfen vorkommen, *mnd. bording*.

*Bork m., nd. und hd. Borke f.*, aber *alm. börker, schw. bark, estn.* mit Lautumstellung *korp*.

*sich brasseln* balgen, fälschlich mit *rusz. borótza* oder mit *Bratze, bras, embrasser* zusammengestellt, vielmehr als Reflexivform von *ahd. prazalón, nd. brasteln, bratzeln* rauschend niederschlagen abzuleiten und stammverwandt mit *Brass, mnd. bras, brasche, nhd. Brast Risz* (bersten), Krach, Lärm, Gebrüll, Menge, Plunder, wofür auch hier *Brast*, während *Brass* hier ein einfaches Lager an der Erde, auf Heu oder Stroh, bezeichnet, wie es meist für eine grözere Gesellschaft

hergerichtet wird; *ahd. prazelig* rasend, hoch aufgeregt.

*Brustacker*, zusammenzustellen mit *mhd. brust* Bruch, *ahd. prëstan* bersten.

*bullern* brodeln, kochend aufwallen, Blasen werfen, *mnd. bulgern, altn. bulla*.

*Dacht* statt des verderbten *Docht, mhd. täht, ahd. dāht, altn. thättr* Lichtfaden.

*Dreskammer* Sakristei, *ahd. drëso* Schatz; in Bremen, Hamburg und Lübeck ist *Trese* das geheime Archiv, in welchem die ältesten und werthvollsten Urkunden aufbewahrt werden.

*Dwehle* Handtuch, *schw. dwala, lett. dweelis, hd. Zwehle, mnd. dwele, mhd. twehele, ahd. duähila, von duahan, mnd. dwān* waschen.

*enzwei, inzwei*, wie auch *ahd. und mhd.* für das spätere aus Misverstand hervorgegangene *entzwei*.

*Fasel* Federvieh, zahmes Geflügel, *ahd. fasal, mhd. vasel* junge Brut, *westf.* auch Fischbrut. Wir bilden davon auch *Faselhof* Geflügelhof, *Faselkerl* Knecht, der das Geflügel zu besorgen hat, *Faselweib, Faselmädchen*.

*Flies* der Kalk, welcher den Untergrund von Estland bildet, *Fliesen* die vierbis achtzölligen Platten, die aus den Kalkablagerungen dieser Formation gebrochen werden, *alm. flies* Splitter, *estn. plit*. Der waszerhaltige, der zum Häuserbau nicht taugt, heiszt *Waszerflies*.

*Gemächte pars virilis, mnd. mechte, ahd. gināht* Macht, Kraft.

*Grüne Fichte, Rothtanne, pinus abies, ags. grēne* grün, *schw. gran* Tanne, während bei uns die Kiefer, Föhre *pinus sylvestris* Fichte oder Tanne heiszt.

*Grusz* grobes Steingerüll, *mhd. grüz, mnd. grūs, nhd. Grausz*.

*hei sein* befangen, niedergeschlagen, aus Furcht still sein, *ahd. hei* heisz, verbrannt, ausgetrocknet, versengt.

*Heirrauch*, auszer bei uns nur noch in Baiern mundartlich, statt des unsinnigen *Heer-, Haar- oder Hürrauch*, der seit der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts schriftmässig geworden; *ahd. und mhd. gihei, gehei* Hitze.

- Kaff** Spreu, Getraidehülsen, ausgedroschenes Stroh, *mhd. kaff*. Davon *Kaffkorn* Roggen mit Spreu gemischt, *Kaffsack*, *Kaffscheune*.
- Katze** Reiszaken zum Vorzeichnen der Linien auf Bauhölzern, Wurfhaken beim Löschwesen zum Niederreißen von Wänden, Zughaken zum Heben gesunkener Gegenstände; von dem Wort in der ersten Bedeutung das *verb. katzen* Balken mit eingeriszenen Linien zeichnen, *zusammenkatzen* nach solchen Linien aufeinander passen.
- Kerl** in der *altlev.* Bedeutung „Dorfmann“, keineswegs verächtlich, in zahlreichen Zusammensetzungen, oft = *nhd.* Bursch: *Arbeitskerl*, *Eintags-*, *Fasel-*, *Fusz-*, *Haus-*, *Hofs-*, *Holz-*, *Kirchen-*, *Kleten-*, *Los-*, *Milch-*, *Post-*, *Riegen-*, *Tross-*, *Vieh-*, *Wachkerl*.
- Klamps** Groszes Stück Brot, Runken, *mhd. klampe*.
- Knopf** Knospe, älter *nhd.*, jetzt ungebrauchlich, bei uns auffallend, da wir eher *nd.* *Knobbe* erwarten sollten.
- Knucke** zusammengedrehtes Flachsbündel, bestehend aus 3 bis 4 *Risten* od. *Strehnen*, *mnd. knucke*; *knucken* den Flachs in Zöpfe binden.
- Kodder** abgeriszener Kerl, *kodderig*, *verkoddert* zerflickt, lappig, *mnd. kodden* flicken.
- Koder** das hangende Fleisch unter dem Kinn, Doppelkinn, Wamme, *mnd. koder*.
- Köte** Gelenk über der Feszel des Pferdefuszes, genauer die Junctur des Schienbeinknochens und des Unterfuszes, Fersengelenk, *mhd.* und *mnd. kote*, *kotte*, *kate*.
- Kraken** *m.* das grosze fabelhafte nordische Seeungeheuer, *norw. krakje*, *estn. krak*.
- Kullerkup** *Trollius Europaeus*, *estn. kullerkup*, *inselschw. gylderknup*, *gullclocka* (vgl. Russwurm, Eibofolke II *voc.*), von *ags. gold*, *goth. gulth*, und *ahd. choph*, *chuph*, *roman. coppa* hohlrundes, becherförmiges Trinkgefäß.
- Landschaft** Einwohnerschaft einer Provinz auf dem platten Land, besonders die grundbesitzliche.
- Lode** Jahresschößzling, Sprosz, Zweig, *nhd. Lote* junger, schlank aufgewachsener Baum, *mnd. lode*, *altlev. laide*; *ahd. liotan*, *goth. liudan* sprossen, wachsen.
- Mengkorn** aus zwei Kornarten gemischte Saat, *mnd. mannkorn*.
- Mesche**, *einmeschen* Meische, Malz, *mnd. mesch*, *estn. mesk*.
- Mos** Mus, gezuckerter Fruchtsaft, *mhd.* und *nnd. müs*, *mnd.* und *ahd. mós*.
- Mündrich** Bootführer, welcher Waaren, Ballast etc. vom Ufer an Bord und umgekehrt von Bord des Schiffes ans Land schafft, *mnd. munderke*.
- Nätherin** die ältere Form für *Näherin*.
- Nappe** Holzschachtel aus Baumrinde, die den Bauern als Buttergefäß dient, *nd. napp* Holzschüssel, *ags. nappe*.
- paar**, *unpaar* *adj.* gleich, ungleich, wie *mhd.* und *ahd. par* und *bâr*.
- Paudel** Speispuddel, Speisekorb, *ahd. putil* Korb, Schachtel.
- Queste** Büschel aus gedrehten Fäden, B. aus jungen belaubten Birkenzweigen, *mhd. quast* Badeschürze, *ahd. quësta* Zweig- und Blätterbüschel, von *alte. quistr* Baumast; *questen* mit solchen Büscheln im Bade streichen.
- quillen** quellen, *mhd. quëllen*, aber *ahd. quëllan*, mit *prs. quillu*, *quillis*; auch *nd. quillen* in der Bedeutung aufschwellen, und häufig bei Goethe.
- ratzen** prügeln, hauen.
- Riefe** *f.* Streifen, Rille in Stein, Holz, Erde oder einem anderen Stoff, *alt. rifa* Ritz, Spalte. *Nd. rifeln* streifig machen, Furchen ziehen, *gerifelt* streifig, *canneliert*.
- Riemsalz** das leichte Salzen der Fische, welche nicht zu längerer Aufbewahrung bestimmt sind, *ahd. rim*, *alt. das hrin*, *ags. hrin* Reif *pruina*, schon *mhd. rife*, *nd. rip* Salz, das wie ein leichter Reif die Fische überzieht, *schw. rimsalta* mit Salz besprengen, *estn. rim- und riw-söl*.
- Riesel** Abzugsgraben auf Wiesen, *ahd. risil*, *mhd. riesel* leichtes Getröpfel, *nhd.* nur noch als *verb. rieseln*.
- sagen**, *Sagebock*, *Sagespäne*, *mhd. seyen*, *ahd. sagón*, *subst. segâ*, *sagâ*.
- Schachtel** Schieblade, *nd. schaffel* Schrank, *alt. skattr* Steuer, Zoll, *mlat. scatula* Schrank, älter *nhd. Schachtel*, aber in anderer Bedeutung.
- schlink** *schlank* von langsamer Fortbewegung, mit durch Lautanklang verstärkter Zusammenstellung von *as. slinkan* kriechen, sich langsam fortbewegen, und *nd. slankern*, *slackern* wackeln.
- schmieden** von Pferden, die Vorder- und Hinterhufe beim Laufen zusammenschlagen, *as. smitan* schlagen, schmeizen.
- schmilzen** schmelzen, *nd. smulten*, *mhd.*

*smélzen*, *ahd. smélzan* mit dem *praes. smilzu, smilzis*.

*Schute* kleines mast- und segelloses Boot, oder kurzer, breiter Dreimaster, *nd. schüte, mniederl. schute, altn. sküta* kleines leichtes Schnellschiff.

*Spergelthür* von *ahd. sperran*, durch Lautangleichung aus *sperjan*.

*splitzen* Taue, spleiszen, *Splitzeisen*, *mhd. splitzen, altfr. splita, mhd. spliten*.

*Stadól, Stadólle* Stall am Bauerkrug, *bair. u. östr.* noch mundartlich für Scheune, *ahd. stadal, ags. stadol* Stätte, *altn. stóðull* Stall.

*Strenze* unordentliches, flanierendes Mädchen, *nd. strunze (strenze = Mutterpferd), älter hd. Stranze*.

*Tegel* Tiegel, *ahd. und mhd. tēgel, dēgel, lat. tegula*.

*Tille* Leuchtertrichter zum Aufsetzen der Wachslichtchen am Weihnachtsbaum, *mhd. tülle* Lampenröhre, Trichter des Leuchters.

*Toss* Einfaltspinsel, Schlafmütze, Träumer, das *subst.* zu *nd. düsig, dösig* taumelig, lässig, dumm, *mnd. doselechtich; adj. tossig*, wovon die *Tossigkeit*.

*Tritze* Winde, Rolle am Webstuhl, *altn. tryss*.

*Tross* Gepäck, Fuhre, im mittelhochd. Sinn, und davon *Trosskerl, Trosswagen, mhd. trossen, nd.* nur noch = Heergepäck.

für *ungut* nehmen, wie *mhd. und ahd. verquot, unquot*, auch *nnd.*

Es ist in der deutschen Sprache nichts unerhörtes, dasz ein oder das andere Wort in früherer oder späterer Zeit über die Grenze geht, sich jenseits desselben unter fremden Volksgenossen tummelt, Verbindungen schlieszt, die landesübliche Tracht annimmt und nach langen Tagen erst auf die Rückkehr denkt, um in dem modischen Gewand des Fremdlings, von den Wenigsten erkannt, wieder in die alte Heimat einzuziehen. So ist es gegangen mit *Balcon, Bandage, Bande, Bivouac, blessieren, Bresche, filtrieren, Fourage, Fourier, Galop, Garde, Garderobe, Garnison, hantieren, Hellebarte, Loge, Lotto, Marschall, Marquis, Rang, rangieren, Robe, Scharmützel, Schärpe, Schmalte, Spion, Suppe, Tanz, Tartsche, Tasche, Topé* und mit wie vielen anderen! So sind auch bei uns schon in früher Zeit durch die estnische bzw. ruszische Sprache aus dem Germanischen einzelne Wörter herübergenommen worden, die wie fremde später wieder in unserer deutschen Mundart Aufnahme fanden und gewöhnlich für estnischen Ursprungs gehalten werden. Dahin gehört:

*Ahm* Ohm, *ôme*, älter *áme*, *ahd. áma, altn. áma, estn. am*.

*Breze* der an der Brust getragene, in einer Spange bestehende bäuerliche Frauenschmuck, *estn. prez*, während das echt estnische Synonym *sölg* ist,

*Viehbürg* Einhegung für das Vieh, *ahd. purc, puruc, goth. baúrgs* mit Mauern umschlossener Ort.

*Viehgarten* in der uralten, noch dem *Goth.* entstammenden Bedeutung von Gehege, Einzäunung, *goth. gards, altn. gardr*.

*Wecke* als Gebäck, *ahd. wecki* Keil von *wējan* schwingen, *urspr.* wohl als heiliges Opferbrot Nachbildung des Thorischen Donnerkeils; Zusammensetzungen sind *Weckengang, Weckenweib*.

*weüläufig* die bis ins 18. Jahrh. übliche richtigere Form für das im Schriftdeutsch in Aufnahme gekommene *weüläufig*.

*Welp*, *pl.* — en das Junge von Hunden, *mhd. und ahd. welf* das Junge wilder Thiere, aber *as. hwēlp, áln. hwēlpr*, wie *schw. valp*, das Junge namentlich von Hunden.

*Widme*, *Freigut, nd. wedem*, aber *mhd. wideme, ahd. widamo* Wittum, Stiftung.

*Wiek* der eine von den vier estländischen Kreisen, der besonders stark eingebuchtet ist, *altn. vik* (der *vikinger* = Buchtenplünderer), *nd. inwiek* Busen, Bucht, *altn. vician* mit dem Schiff einfahren, von *vikja* weichen; *Wiek* also ein Land, dessen Küste zurückweicht.

*Wirt* Hausherr, Familienvater, wie *mhd. und ahd.*

*Zarge* Einfassungsgrund, in welchem der Mühlestein läuft, *mhd. zarge*.

*zergen* necken, zerren, wie *ahd. zerjan*, woraus durch *Assim. zerran*.

*schw. bréska, frz. broche, hd. breis, altn. bris, mnd. brace, bresse, brette = nodus, compages* — das Halsband der Freyja heiszt *brisinga men, ags. brosinga mene* —, als *verbum mhd. brisen*, noch jetzt *schweiz. brisen* schnüren, nesteln.

*Kaddak* Wacholder, *nd. kaddik, estn. kadakas.*

*Karp* Schachtel, *nd. karpe* Holzkiste; insbesondere hieszen solche so, in denen von Astrachan Unschlitlichte eingeführt wurden, *estn. karp.*

*kis! kis!* höhrender Ruf der Schadenfreude, = *ätsch! ätsch!* erinnert an *altn. kisa, kisi* Katze, eine Verwandtschaft, die noch deutlicher in dem Lockruf für Katzen *kiso kiso, estn. kiz kiz* hervortritt.

*Klaibbrot* Laib Brot, das grosze Bauerbrot, von dem ein Bauer die ganze Woche zehrt, *goth. hlaiþs, ahd. hlais, ags. hláf, rusz. chljeb, lit klepas, lett. klaipa, estn. klaibakas* groszes Stück Brot.

*Kule* Bast- oder Mattensack, in welchem in Ruszland das Getraide und Mehl verführt wird, dann auch, da jede *Kule* ein Tschetwert oder drei Lof enthält, eben dieses Masz bezeichnend, aus dem Ruszischen herübergewonnen, wie es scheint, nicht vor der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts. Das

seinem Stamme nach nicht slav. Wort weist zurück auf *lat. culeus, hd. Keul, nl. kuil, altn. kyll* Sack, *rusz. kulj, lett. kulle, lit. kullys, estn. kuli, arab. djoull, pers. djouwall, gr. κούλεός*; im Rusz. ein Sack aus Lindenbastmatten für Mehl, Korn und Salz, jene etwa  $3\frac{1}{4}$  Arschin lang,  $1\frac{3}{4}$  A. breit, 16 Pfund schwer, diese etwa 10 und 6 Pfund schwer. Auch im Rusz. schon Getraidemasz, und zwar = ein Tschetwert Roggen von 9 Pud 10 Pfund, ein Tschetwert Hafer von 6 Pud 5 Pfund. *Lurjes* Schlingel, Lümmel, Lotterbube, *isl. luri*, erinnert an *schw. lurk* Schlingel, *nd. luren* faulenz, davon gebildet *Luribammel, estn. lurjus* von *lurjama* umherschlendern.

*Pihlbeere, Pihlbeerbaum* Beere und Baum der Eberesche, *ahd. pihla, estn. pihlakas.*

*Sade* groszer Heuhaufen auf dem Felde, *finn. sato, aschw. sata, nschw. sata, sate, altn. sata* von der Wurzel *sat* in *siþa, setþa, estn. sad g. sau*, dial. *sat g. sader* (vgl. Thomsen a. a. O.)

Durch die eigenartige Geschichte der baltischen Provinzen begründet, finden sich die alten urwüchsigen, kernhaften Ausdrücke nirgends zahlreicher erhalten, als bei den Institutionen deutschen Ursprungs, ländlichen und städtischen. Es sei erinnert an *Ältermann, Ältestin, Älterleute* der Gilden, *Beisaszen, Braupfanne, wortführender Bürgermeister* od. *Bürgermeister am Wort, Buschgesinde, Dreitagskerl, Faustgut, Frohnde, Fuszarbeiter, Gefolgter am Wort, Gehorch, Gerechtigkeit* Naturalabgabe, *Nutzniezung* (In Zusammensetzungen des Wortes in der ersten Bedeutung steht die Leistung nach: *Gerechtigkeithammel, -holz, -korn, -spinnerei etc.*; der Gegenstand dagegen, aus dem die Nutzniezung gezogen wird, oder die Person, welcher bzw. von welcher sie geleistet wird, steht an erster Stelle: *Krugsgerechtigkeit* das Recht Krüge zu halten, *Guts-, Kirchen-, Küstergerechtigkeit* die Leistung, welche an das Gut, den Küster, die Kirche zu entrichten ist; *Bauergerechtigkeit* die Leistung, welche von dem Bauer an den Gutsherrn zu liefern ist), *Gelehrter Bürgermeister, Gesinde, Gesindestelle* das im Nieszbrauch eines Bauerwirts befindliche Land, die *Grosze* und *Kleine* od. *Kamutigilde, Gildebrüder, Gildehaus, Gotteskasten, Hakelwerk, Hakelwerker, Hakenrichter* der landische Polizeimeister, *Häkner*, die *Herren* die landischen Gutsbesitzer, *Hilfs-tag, Hilfsgehorch, Hoflage* Beigut, *immatrikulieren* in die Adelsmatrikel aufnehmen, *Junge* Bediente aus dem Bauernstand, *Justiz-Offizial, Kassa-Collegium, Kirchenconvent, -vormünder, Kirchspielrichter, Kreisdeputierter, Küster an St. Olai, Lade* = Brieflade, *Urkundensammlung (Gebiets-, Guts-, Kirchenlade), Ladengelder* die auf ein Gut entfallenden Steuerbeträge, *Landespraestanden, Landmarschall* erwähltes Oberhaupt des Landesadels in Livland und auf

Oesel, bei uns *Ritterschaftshauptmann*, in Kurland *Landesbevollmächtigter*, *Landrath*, *Landrathscollegium*, *Landrolle* Verzeichnis der adlichen Landgüter, *Landsasze*, *Landschaft*, *landschaftlich*, *Landwaisengericht*, *Magistrat*, *Malzdonation*, *Manngericht*, ursprünglich das peinliche Gericht über einen Todschatz (vgl. Bunge, Gerichtsverwesen p. 9, und Scheidt, Vom Adel p. 289), *Mannrichter*, *Matrikel* Adelsverzeichnis, *Niedergericht*, *Oberlandgericht*, *Obrist*, *Oeconomus templi*, *Ordnungsgericht*, *Polizeimeister*, *Portoriengelder*, *Rathsherr*, *Rathsstuhl* Gesamtheit der Rathsherrstellen, *Rentei*, *residirender Landrath*, *Ritterschaft*, *Ritter- und Landschaft*, *Ritterhaus*, *Ritterschaftsarchiv*, *-kanzlei*, *-sekretär*, *ritterschaftlich*, *Schloßvogteigericht*, *Schwarzhäupterbrüder* mit ihrem erkorenen Aeltesten, *Sechstagswirt*, *Spanndienste*, *am*, *vom*, *vor dem Stabe* d. h. offiziell, vor versammeltem Landtag, *Stiftsvater*, *Streugesinde*, *Streustück* im Gegensatz zum Dorf der einzeln liegende Bauerhof, das getrennt liegende Stück Land, *streugelegt*, *streulegen*, *Streulegung* Zuthellung aller zu einer Bauerwirtschaft gehörigen Ländereien ausserhalb des Dorfs, *Syndicus*, *Tischvorsteher* mit den *Tischbeisitzern* und *Tischgehilfen* Vorsteher einer Regierungsabtheilung, *Vogt* Aufseher, Aufsichtsbeamter in einer Verwaltungsbehörde (*Domvogt*, *Gerichts-*, *Markt-*, *Schloßvogt*), *Volk* Hausgesinde, Gebietsbauern, und daher *Volksbrot*, *Volkskammer*, *Volkskost*, *Volksküche*, *Volkstube*), *Weddgericht*, *Zweitagsarbeiter*.

Mit anderen Wörtern sind eigentümliche Aenderungen des ursprünglichen Sinnes vorgegangen. *Mutter* bezeichnet in ehrender Weise eine ältliche Weibsperson aus niederem Stande (*Hofmutter*, *Kojamutter* Hausaufseherin, *Passimutter*, *Waschmutter* Wäscherin etc.); man spricht in diesem Sinne sogar achtungsvoll von einer *Viehmutter*, wie früher schon der *Viehkerl*, der bäuerliche Aufseher über das Vieh, erwähnt wurde. Die vierte Klasse der steuerpflichtigen Arbeiter bilden die *freien Leute*, *Lostreiber*, und kann jemandem einerseits nichts schlimmeres begegnen, als ein *Mensch* zu sein (ein Schüler erzählte einmal, er habe sich am Martiniabend als „Mensch“ verkleidet gehabt, und niemand habe ihn erkannt), so wird andererseits nie von anständigen *Leuten*, sondern *Menschen* gesprochen, weil jener Ausdruck die *Dienstboten* bezeichnet. *Herr* hat seine ursprüngliche Bedeutung erhalten und bezeichnet a. d. g. B. besonders den *Haus-* und *Gutsherrn*, ebenso *Frau* = *Herrin*, denn es gibt keine *Bauerfrau*; dagegen wird *Weib*, mit und ohne Zusammensetzung, in der Regel nur noch von Personen niederen Standes, doch keineswegs verächtlich gebraucht, in dem poetisch und biblisch idealeren Sinn des Altertums nur hin und wieder in dem traulichen Verkehr von Eheleuten. *Fuhrmann*, in Deutschland gegenwärtig nur noch den Frachtfuhrmann bezeichnend, heiszt hier der Droschkenkutscher; *sich auf den Fuhrmann setzen* eine Droschke besteigen.

Die Droschke erinnert an die für einen Fremden auffallende Fülle von Bezeichnungen für landestübliche Gefährte. Während in Deutschland Wagen, Schlitten als allgemeine, unterscheidungslose Bezeichnung für jede Art von Fuhrwerken dient, vom kaiserlichen Galawagen und fürstlichen Jagdschlitten bis zum Schweine- und Mist-

wagen des Bauern oder Rutschschlitten der Jugend herab, pflegt hier streng unterschieden zu werden zwischen

*Droschke (slav.), Kutsche (poln.), Kalesche (slav.), Ganz- und Halbverdeck, Landauer, Wiener, Linie, Char à bancs, Plahwagen, Wurstwagen, Telege (rusz.), Chaise, Equipage, Stuhlwagen, Kariole (nd.), gewöhnlich Karrikel, Postwagen, Eilwagen, Reisewagen, Coupé, Taranás (rusz.), Wasók (rusz.), Kibítke (rusz.), Kresla (schw.), Räggi (estn.), Federwagen, Kiriku wanker Kirchenwagen, Karre, Gig (e.), Britschke (rusz.), Korbwagen, Rollwagen, Kinderwagen, Karren, Frachtwagen, Bauerwagen, Roswál (rusz.), Brauer- od. Bierwagen, Borkschlitten, verdeckter-, Stuhl-, Träger-, Bauer-, Jagd-, landscher, Stadt-, beschlagener, Fahr-, Arbeits-Schlitten.*

Es ist das ein Reichthum, der uns nur noch bei Bau und Herrichtung der fast unübersehbaren Flachssorten und beim Brot begegnet.

Jene werden aufgesteckt, gebunden, gebrochen oder gebrakt, geflochten und geknuckt, gereinigt, in Packen geschlagen, eingeschlagen, überschlagen, geschlichtet, geschrappt, geklopft, gewässert, geröstet, ins Reine geschwungen, gewrakt und überwrakt, bis sie als *Kron*, und zwar einfach als *Kron*, oder als *holl., weisz, puik Kron, Zinscron, weisz fein puik Kron, Wrack, Puikwrack, heller, weiszer und grauer, Dreiband, Hofsdreiband, livl. Dreiband, weiszer Zinscron, Dreibandwrack, Hede, als Marienburger Geschnitten, Bauer Risten, Risten, hilliger, Drujaner Rakitscher, lit. und kurischer Rakitscher, livl. Gerechtigkeits-Dreiband, livl. Leiden-Dreibands-Flachs, livl. Hofsdreibandflachs, als hilliger, kurischer Badstuben, Paternosterflachs, und wie die Sorten alle heißen, mit unterschiedenen Märken in den Handel kommen. Beim Brot aber wird *gebeuteltes, gebrühtes, gesottenes, Schrotbrot, Kaffbrot, Feinbrot, Grobbrot, Süßsauerbrot, Hausbrot, Bäckerbrot, Maschinenbrot, Tischbrot, Kümmelbrot, Rosenbrot, Franzbrot, Gerstenbrot, Weizenbrot, Roggenbrot, Theebrot, Bienbrot* (aus Mehl und Honigwaszer), *Knackerbrot (schw. knakabröd), Eintags-, Milch-, Volksbrot, Sittenbrot (rusz. sitni chljeb), Gelbbrot* (mit Safran gefärbt), *Seppik (estn.)* gewissenhaft unterschieden und bei Erwähnung streng auseinander gehalten.*

Bei den Stücken und Theilen des Pferdegeschirrs haben sich, trotzdem die Wartung und der Anspann der Pferde ausschliesslich estnischen oder ruzischen Kutschern obliegt, auffallenderweise die deutschen Bezeichnungen zahlreich erhalten.

Nur die *Sedelka* das Rückenpolster, der *Priprash*-Schwengel und die *Gusche* (*Guse, Gose*) der Riemen oder Strick, mit dem das Kummel an der Zugstange befestigt wird, weisen nach Osten. Die *Schleien* (*rusz. schlejá*), die breiten, gefutterten, über Schultern und Brust gelegten Lederstücke zum Ziehen, sind *per metathesis* aus der deutschen *Siele*, *mhd. sil, ahd. silo* entstanden, das auch noch gehört wird in *Sielengeschirr, sielen, ansielen*. Ebenso hört man deutsch benennen *Krummholz, Jagleinen* (oft statt dessen *Jaglinge, Jaglinen*), *Deichsel, Stränge(n), Halskoppel, Halfter, Scheuklappen, Sprungriemen* u. a. Merkwürdig ist, dasz für das *Kummel*, *mhd. komat, kumut*, das slavischen Ursprungs ist (*rusz. chomut, böhm. chomaut, inselschw. chamut*) sich hier häufig die deutsche Bezeichnung *Ranken* findet mit seiner ursprünglichen Bedeutung Krümmung, Bug, wie *goth. vrighan, ahd. rinchan* sich drehen, winden.

Hat die deutsche Sprache in ihrem baltischen Bestand auch aus eigener Kraft ihr eigentümliche Wörter, Zusammensetzungen, Umbildungen oder Wendungen hervorgebracht, die, von deutschen Wurzeln gebildet, aber der hochdeutschen Sprache fremd, wenigstens in der hier gebrauchten Form oder Bedeutung, als Bereicherung des Sprachschatzes gelten dürfen. Wiedemann a. a. O. leugnet es und meint, Bildungen dieser Art dürften sich auf Verunstaltungen wie *Schenkage, Bummelage, Küsterat* u. dgl. beschränken. Aber die Productivität, wie schon nach dem Erscheinen des Gutzeit'schen Wörter-

schatzes für Livland unbestreitbar ist, ist doch nicht ganz so gering, wie er anzunehmen geneigt ist. Manche der anzuführenden Wörter berühren sich, was ja ganz natürlich, mit Livland, andere sind Estland eigentümlich und die anzuführenden Formen keineswegs alle nach Art des allerdings entsetzlich gebildeten *stuckaturen* in Stuck legen. Ich führe eine Reihe derselben an:

*Abfahrt* abschüssige Stelle auf einem Fahrweg, bes. die Senkung in der Nähe eines Ufers.

*Abfallnis* Abfall von Gänsen, Hühnern, Hasen, Lämmern etc.

*Abgänsel* kleiner Abfall von Getraide, Bast, Leder u. dgl.

*Abgeber* im Handel, Verkäufer.

*Ablager* Wohnung eines Bauern bei einem andern; *auf Ablager sein* einen Aufenthalt ohne Anstellung und Gehalt haben, bes. unentgeltlich in einem Gebiet ohne festen Verbleib und Dienst leben; bei *Grimm s. v.* Einkehr auf der Reise; der Ort, wo man ablagert, von vornehmen Herren und ihrem Gefolge.

*Abnahme acceptus*, ordnungsgemäßes Empfangen, z. B. von Rekruten, von einem Gute, einer Kanzlei beim Beamtenwechsel; eines Bildes, einer Photographie.

*Ablaszschein* der einem Bauer von der Gutsverwaltung ausgestellte Schein, dasz dem Verlaszen des Gutes nichts im Wege steht.

*Abtsch* Bodensatz von Flüssigkeiten.

*Abtchauer* die durch eine Scherwand abgetheilte Stelle im Zimmer; *abtchauern* durch eine Scherwand abtheilen.

*Abtchide* in der juristischen Sprache, im Unterschied von *Bescheid*.

*Abschied* von Dienstboten, dasselbe, was bei Schülern der Abgang; *Abschiedszeugnis*.

*Abschnitt* (od. *Ausschnitt*) Stück Brot über die halbe Schnittfläche mit nur einer Seitenkruste.

*Acher* einer, der beständig seufzt, der immer Ach und Weh ruft.

*Achtelhäkner* bäuerlicher Besitzer von einem Achtelhaken.

*Achtner* dasselbe was *Achtelhäkner*.

*albern* Albernheiten treiben.

*Anberg* die sanft ansteigende Fläche eines Hügels, *md.* *amberg*.

*Anker werfen* über Bord sich erbrechen.

*Ankereisen* Eisen zum Verklammern von Balken oder Steinen; *verankern* durch Ankereisen verbinden.

*Anrichter* Veranstalter, Schaffner bei

einer gemeinsamen geselligen Vergnügung, wie Landpartien, Bällen, Festeszen, Commersen u. dgl.

*anrührig* anzüglich, durch Anzüglichkeit verletzend.

*Anspann* Art der Anschirung, so dasz man deutschen, englischen, ruzsischen etc. Anspann unterscheidet; das Geschirr selbst; das Zugvieh samt dem Wagen, *Anspannarbeit* verrichten, mit Pferden d. h. Zugpferden Arbeit verrichten.

*Anstand* Frist, Aufschub bei Zahlungen.

*Anstiege* Freitreppe.

*Apfelfest* ruzsisches Fest der Apfelweih am 6. August a. St.

*Arbeitstag* der als Gehorch von einem Bauern zu leistende Tag.

*Aufhub* aufgepflühtes Ackerstück.

*Aufschusz* erster Schusz des Getraides. *aufsegeln* ein Land, auf dem Seeweg entdecken; kommt auch in niederd. Urkunden vor.

*Auftrieb* erster Trieb bei Gras, Klee, Getraide.

*Aufzögling* das von kleinauf erzogene fremde Kind, Pflegekind, das als Entgeld für seine Dienstleistungen Kleider, aber keinen Lohn empfängt.

*Aufzucht* von Schafen, aufgezogenes Jungvieh.

*Ausbucht* hervorstehende Stelle an einer Küste, einem Walle, Hause od. einer Mauer, im Gegensatz zu *Einbucht*.

*Ausfüllnis* der Stoff, womit etwas ausgefüllt wird.

*Auslage* Körperhaltung.

*Auslaszung* von Schülern, Entlaszung: „Zu Weihnachten haben wir eine sehr starke *A.* gehabt. Johanni wird sie bedeutend schwächer sein.“

*Auslauf*, *Ausleck* Leckage.

*Austrift* Gutsweg, auf dem das Vieh zur Weide getrieben wird.

*babbelig* schwatzhaft, von *nd.* *babbeln* plaudern.

*baddeln* von Hühnern, mit den Füßen scharrend im Sande wühlen.

*Badefrau* die Frau, welche bei kalten und warmen Bädern die Aufsicht führt, verschieden vom *Badeweiß*, wel-

ches die niederen Dienstleistungen dabei versieht.

**Bademutter** Pflegerin bei Wöchnerinnen, die den Säugling badet.

**Badequast** der belaubte Birkenbüschel, mit dem das niedere Volk sich im Bade streicht und schlägt.

**Baderei** fortgesetztes, übertriebenes Baden.

**Badstube** kleine, elende Bauerwohnung; öffentlicher bedachter Baderaum für Wannen- und Schwitzbäder, der letztere *ruszische Badstube* genannt. *Badstube* ist das feinere Zimmer mit Badeeinrichtung.

**Badstüber** Bewohner einer Badstube, ländlicher Tagelöhner.

**Badstubenversammlung** eine Versammlung von Leuten niederen Standes, in der gesessen und gejubelt wird, weil in der Badestube sich nicht gerade die feinsten und stillsten Leute versammeln.

**bahnen** vom Holzhändler, das Holz nach seinen verschiedenen Gattungen lagern.

**bähnen, hd. bāhen** eine Geschwulst, mit feuchter Hitze behandeln; Speisen, leicht dämpfen, davon *Bāhkohl* der beliebte leicht abgedämpfte Kohl, der eingepresst und ein wenig gesalzen wird.

**Bällast** Kiessand zur Befrachtung von Schiffen, um ihnen den nöthigen Tiefgang zu geben, nicht Steine oder sonst ein Material; *ballasten* mit Kiessand befrachten.

**ballern** schlagen, dasz es knallt; mit lautem Geräusch stürzen.

**Balte** Bewohner der rusz. Ostseeprovinzen; ob zusammenhängend mit *md. bolte* trotzig, kühn?

**Bammelage, Bummelage** was bammelt und bummelt.

**sich baronen** sich Baron nennen: „alles baronte sich“, „es baront sich was“.

**Bärsche** Herbigkeit, Barscheit.

**Bartrusze** bärtiger, gemeiner Rusze.

**basteln** saumselig ohne Erfolg an etwas herumarbeiten.

**Bauerelle** das Masz von der Spitze des Mittelfingers bis zum Ellenbogen oder von der Spitze des eingeschlagenen Fingers bis zur Achselhöhle.

**Bauerland, Bauerländerei** im Gegensatz zu *Hofsland, Hofsländerei* das Land, welches einem Bauerwirt gehört oder als Eigentum zugetheilt werden kann.

**Bauerrecht** im Gegensatz zu *Stadtrecht* und *Landrecht* das für Bauersachen

bestehende Recht; *Bauerréchtssachen* Angelegenheiten, die sich auf das Bauerrecht beziehen.

**bauchlings** auf dem Bauche kriechend.

**Baumeister** Zimmermann, Aufseher und Schaffer bei der Zimmermannsarbeit, nicht = Architekt, Ingenieur, wie in Deutschland.

**Baumsaat, Baumsamen** Samen von Baumgewächsen.

**bauzen** hinstürzen, bauz machen.

**Beerdigung** Beerdigungsfeier: „Findet die Beerdigung im Hause oder in der Kirche statt?“

**Beerenobst** eszbare Beeren.

**Beheizung** Besorgung mit Heizen: „das Zimmer wird mit Beheizung abgegeben“.

**beinhart** hart wie Knochen.

**Beinling** der obere Theil des Strumpfes; in Gr. W. ohne Beleg.

**Belohnung.** Ein Beamter wird zur *B.* vorgestellt, damit er eine Summe Geldes als Extrageschenk empfangen.

**Berger** der gestrandetes Gut in Sicherheit bringt; *Bergerlohn* Bergelohn.

**Besitzübertragung** gerichtliche Hypothek.

**Bestandgrenze**, die durch mit Wald oder sonstwie bestandenes Land bezeichnet ist.

**Bettung** Bereitung des Lagers, bes. für einen Kranken.

**Bibi** in der Kindersprache, ein Schmerz, Wehweh; *Bibichen*.

**Bibichen** kleines Knötchen oder Bläschen auf der Haut.

**Bierkork** Korkstopfen zu Bierflaschen, unterschieden von *Weinkorken*.

**Bierseele** ein Mensch, der nur an Biertrinken denkt.

**Bindsohle** (*estn. sizu-tald*) bei Schuhen.

**Birkenchampagner** das aus abgezapftem Birkenwaszer bereitete Getränk. Das Abzapfen geschieht im Frühjahr, wenn die Säfte steigen; die Gärung wird durch Vergraben und längere Aufbewahrung unter der Erde bewirkt.

**Blänker** weisses Pferd, auch *Blänk*.

**Blankzeug** Hausgeschirr, das blank geschleuert werden musz.

**blau geben** einem, durchbleuen, mit Misverstand des urspr. Sinnes von bleuen.

**Blink m.** Lichtstrahl eines Leuchtfeuers. **blitzern** blinken; oft verstärkt durch *glitzern*.

**bodensatzig** einen Bodensatz habend.

**Bodenzimmer** im Boden ausgebautes Zimmer.

**bolzen** vom Kater, *coire*.

*Bootshafen* vom Ufer auslaufende Reihe grosser Steine, Bullersteine, zwischen denen das Boot anlegt.

*Borst Risz*, Spalt.

*brackieren* als untauglich ausscheiden, bracken.

*Brage* Brantweinschlempe, *estn. prak g. praga*, wohl zusammenhängend mit *bracken* als untauglich ausscheiden; oder ist an *nd. brak* bitter salzig zu denken?

*Bräm* Schmutzrand am Kleiderstosz.

*Brandherr*, *Brandmeister* Schornsteinfegermeister.

*Brandwache* die Feuerwache in den Häfen; *Brandwachtschiff* das Schiff für die Hafen-Feuerwehr.

*braten* einem etwas, wie „einem etwas malen, pfeifen“ d. h. es kann jemand fordern, soviel er will, man wird es nicht gewähren.

*Brauküche* Brauhaus auf Gütern mit Brantweinbrand.

*Brautlehre* die durch den Pastor geschehende religiöse Unterweisung der Braut.

*Brei und Brasz* alles durch einander, drunter und drüber; zu *Brei* und *Brasz* schlagen = kurz und klein schlagen.

*brennen trs. u. intrs.* wuchtig schlagen, mit Gewalt gegen etwas fallen; von Land, abbrennen, röden.

*Brenner* heftiger Schlag; (heftiges Verlangen nach etwas: „er hat einen Brenner auf Gesellschaften“, auch in Deutschland gebraucht).

*Brennholzwald* Wald, der Brennholz liefert, im Unterschied vom Bauholzwald, *Bauwald*, dessen Stämme sich zu Bauholz eignen.

*brock* leicht zerbröckelnd, brüchig, spröde, mürbe, *md. brösch*.

*Brotkorn* das zu Brot dienende Getraide, nam. Roggen und Weizen.

*Brücke* ein übers Waszer führender, aus Stein oder Holz aufgeführter Weg, daher *Brückenbau* zuweilen der Ausdruck für die Wegebeszerung auf dem Lande, *brücken* pflastern, dielen, *md. bruggen*; *Brückencontingent* = *Wegecontingent* der einem Gut zur Unterhaltung zugewiesene Antheil von Strazsen und Wegen, *Brückenkubjas* der Aufseher beim Wegebau, *Brückenpfosten* der Wegpfosten mit der Aufschrift des Gutes, welches das betr. Stück Weg unterhalten musz, *Brückenvisitation* die alljährlich stattfindende Besichtigung und Prüfung der Strazsen und Wege, *Brückenconvent*.

*Bruderschaft* rechtgläubige, die freie Vereinigung von Gliedern ruzsischer Confession zu kirchlichen Zwecken.

*Brustacker* das cultivierte, eigentliche Ackerland, im Unterschied von *Garten-, Busch-, Dresch- und Heuschlagsland*.

*Buchhalter* Rechnungsführer auf einem Herrngut, *Gutsschreiber*.

*Bude* Laden, davon *Budeneinrichtung* Ladeneinrichtung, *Budenrechnung* Rechnung bei einem Kaufmann, *Budentreppe* Ladentreppe, *Budenrusze*, *Budenkaufmann*; *Budenstand* die Stelle ausserhalb eines Hauses, wo eine od. mehrere Buden errichtet sind, *Budengelder* die von einem Budenstand zu entrichtenden Abgaben.

*bullern* und *kullern* wälzen und kugeln. *Bummel m.* ein gemeinschaftlicher Spaziergang, besonders von Schülern.

*Buntwerk* die in Borten eingewebten bunten Streifen und Muster.

*Bursch* Lehrling, Lehrjunge, Lehrbursch bei Handwerkern.

*Busch* niedriges Gehölz; davon *Buschacker* Acker, der durch Rödung aus früherem Buschland gewonnen ist; *Buschland* unbenutzt liegende, gewöhnlich mit Strauch bewachsene Stelle, die aber hin und wieder bebaut wird; *Buschheuschlag* Waldwiese, *Buschwächter* Waldaufseher, Forstläufer.

*Dämelack*, *Dämlack* ein dämelicher Mensch, Faselhans, *nd. dameler*.

*Dammel*, *Dämel* Zustand der Dämellei, des gedankenlosen, schlaftrunkenen Wesens; *dammeln* gedankenlos unthätig umherschlendern.

*Dampf* als Bezeichnung des Nichtigen, Vergänglichen in den Redensarten „das ist ein Dampf“ kommt auf eins heraus, „das ist mir ganz Dampf“ einerlei.

*Dämpfer* Verhinderung: „einen Dämpfer aufsetzen“ = den Uebermuth eines Menschen zügeln.

*daradaüz*, *deredaüz* bardauz.

*daunendick* schwellend dick.

*Denkelbuch* Tagebuch, Stadtbuch, in welchem in früherer Zeit die wichtigeren Anzeichnungen über Tagesereignisse, auch Abschriften von Urkunden, Verträgen etc. gemacht wurden.

*denken* ein Nachmittagsschläfchen halten. *Deputatist* Tagelöhner, welcher statt des Lohnes gewisse Lebensbedürfnisse, bes. Korn, Salz und Häringe erhält.

*Deutschländer* deutscher Ausländer.

*Deuschrusze* Deutscher in Ruzsland, doch

- gew. nicht aus den Ostseeprovinzen; diese heißen Balten oder Ostseeprovinziale.
- Diener*, *stummer* die an Spieltischen zum Tragen von Gläsern, Tassen, Tellern u. dgl. befestigte Holzscheibe.
- Dienstadel* der durch den Kronsdienst erworbene Adel; die Gesamtheit der so Geadelten.
- Dienstpacht* die Pacht, bei der als Entgelt durch die „Dienstboten“ d. h. Bauernknechte (die Knechte des Gutsherrn heißen „Hofsknechte“) gewisse Hofdienste verrichtet werden, unterschieden von *Geldpacht*, die durch baare Leistungen abgetragen wird.
- doddeln* hin- und herschwanken, *e. doddle*.
- Doctorat* Wohnsitz eines landischen Arztes, Haus, Garten und Feld umfassend.
- donnerwettern* donnernd lärmern und wettern.
- doppelgleisig* von Eisenbahnen, doppelspurig.
- Doppelknot* ein schon mehr als knotiger, ungebildeter Mensch.
- Doppellauf* doppelläufiges Gewehr.
- drallen* zu ordentlichen Fäden spinnen; von Fäden *trs.* u. *inrs.*, zusammendrehen, sich zusammendrehen, *nd. drall* straff.
- draussen* im Ausland, und zwar ist in der Regel Deutschland gemeint; ausserdem wird meist das betr. Land genannt.
- Drehling* das dritte Rad in der Sägemühle.
- Drift* Diluvialschicht, mit Geschiebe untermengter Sand, Grant, Lehm, Thon.
- dröhnern* dröhnend schlagen, werfen.
- ducken* niederbeugen; untertauchen; im Sitzen schlummern; *geduckt* niedergeschlagen, trübetrostig, unlustig; in demselben Sinn *duck*, noch häufiger *kadük*.
- Ducks* unheilvoller, das Ende mit sich bringender Schlag: „er hat einen Ducks weg“, „dabei hat er sich den Ducks geholt“, d. h. da hat er den Grund zu seinem unheilbaren Leiden gelegt.
- ducksen* mit der Faust niederhalten; mit Nackenschlägen fortstoszen.
- duddelig* altersschwach, auf den Beinen schwankend; *duddeln* an etwas leichtfertig und stümperhaft tändelnd herumarbeiten, zerbrechliche, werthlose Arbeit liefern, säumig sein; *Duddelzeug*, *Duddelwerk* zerbrechliches, unhaltbares Zeug; *Duddelarbeit* pinkerige, der Rede nicht werthe, kinderleichte Arbeit. Es liegt nahe, an *dudeln* an der Brust spielen (Heszen) zu denken.
- Dudel* dickes, plumpes Frauenzimmer, altes Weib.
- durchschüssig* von Morästen, so undicht, dass man einsinkt, „durchschiezt“.
- um die Ecke gehen* sterben, gew. nur scherzhaft gesagt.
- eigens adv.* nur darum: „er ist eigens zur Stadt gekommen, um die Ausstellung zu besuchen“.
- Eigenwilligkeit* eigenmächtige Handlung. *Eigner* Eigentümer, Inhabervon Waaren. *einbringlich* einträglich.
- Einbucht* die nach innen gekehrte, einspringende Stelle eines Baues, Baches, Fluszes, Sees oder des Meeres, im Gegensatz von *Ausbucht*.
- Einfahrt* Einkehrhof; *Bauereinfahrt* Herberge für Bauern, die mit ihren Erzeugnissen zur Stadt kommen.
- eingängig* von Mühlen, mit nur einem Gang versehen; auf eine Ansicht eingehend, sich nicht ablehnend verhaltend; *eingängig machen* eine Schrift bei einer Behörde einreichen, vorstellen.
- eingleisig* von Eisenbahnen, einspurig.
- Einhäusling* Bauer, der auf eigene Hand lebt und Gartenland bearbeitet.
- Einkehrstelle* Wegstelle, an der in einen Nebenweg eingelenkt wird.
- Einlauf* einläufiges Gewehr.
- Einmasz* der Abgang, Verlust beim Meszen von Zeug, Getraide, Kartoffeln etc.
- Einmaster* scherzhaft für den hohen, steifen Herrenfilzhut.
- Einmath* Vorstosz bei Frauenkleidern, bei dem die Schnur in einen schmalen Zugstreifen eingeschlagen und zwischen Ober- und Unterzeug eingnäht wird.
- ein- und doppelscheitig* von Brennholz.
- Einsargung* die feierliche Sarglegung und Schlieszung des Sarges, wie sie im Beisein der allernächsten Verwandten und Freunde vollzogen wird.
- Einschiebett* Bett zum Einschieben.
- einschüssig* von Morästen, in die man einschieszt, versinkt; vgl. *durchschüssig*.
- einste* in hunderteinste, tausendeinste, od. hundert und einste, tausend und einste.
- Eintagsbauer* Bauer, der wöchentlich einen Tag mit Anspann Gehorch zu leisten hat; so auch *Zweitags-*, *Dreitags-*, *Sechstags-*, *Zwölftagsbauern* die

wöchentlich zwei, drei, sechs, zwölf Pferdetage zu leisten haben.

**Eintagskind** Kind, das mit einem anderen an Einem Tage geboren ist.

**Einwicklung** Einbiegung nach innen, Bucht, *nd. inwiek.*

**Einzelkauf** und **-verkauf** Kleinkauf und -verkauf.

**Einzelrichter** Kirchspielsrichter; **Einzelgericht** Kirchspielsgericht.

**Eisgrausz** Eisschutt, in Deutschland nur von Sand- und Steingerüll gebraucht.

**Eisung**, **Aufeisung** das Oeffnen und Ablösen des Strasz- oder Meereises, des letzteren, indem eine künstliche Rinne hergestellt wird; **Auseisung**, **Eineisung** das Hinaus- oder Hereinschaffen eines Schiffes in den Hafen durch eine ins Eis gebrochene Rinne.

**Empfang** Cour. Bei Verlobungen, Einzug von Neuvermählten, Behördenvorständen ist „Empfang“.

**engleisig** engspurig, von Eisenbahnen. **engsohlig** von Schlitten, mit schmalen, nah zusammenstehenden Sohlen versehen.

**entflecken** von Flecken reinigen.

**entgegenbrennen**, **-dämmern**, **-feuern**, **-hauen**, **-knallen**, **-wettern** heftig mit Worten oder Schlägen erwidern.

**Entschickung** von Boten, Truppen, Entsendung.

**Erbgrund**, **freier** Grund und Boden, von dem kein Erbzins zu entrichten ist, mit uneingeschränktem Eigentumsrecht, unterschieden von **Stadtgrund**, bei dem im Fall des Verkaufs der Stadt ein Nöherrecht zusteht.

**Erbkauf** Kauf, von dem, im Gegensatz zum Pfandkaufe, Kaufabgaben und Procentgelder zu entrichten sind.

**Erblicher Ehrenbürger** aus der sonst steuerpflichtigen Klasse ein von der Kopfsteuer für sich und seine Nachkommen befreiter Bürger.

**erbrennen** Brantwein, durch Brennen gewinnen.

**ertragen** Ertrag abwerfen.

**sich erwarten** von Frauen, guter Hoffnung sein, der Niederkunft entgegensehen; in der Erwartung sein, der Niederkunft nahe sein, auch *nd.*

**Fahrgeschirr** Lederzeug für Wagenpferde, Anspann.

**Fahrpelz** Pelz zu Fahrten, verschiden von **Gehpelz**, der beim Gehen benutzt wird.

**Fahrstelle** Stelle in einem Flusz, durch die man waten, fahren kann.

**Fahrzeit**, **Bauerfahrzeit** die Zeit vom 1. Sept. bis zum 1. April.

**Falllucht** Fallthür über einer Kelleröffnung.

**fältern** frequ. zu falten, **Fälte**lung.

**Fastage** rundes, ziemlich hohes Deckelgefäß; großes Fasz, bes. für den Brantwein.

**Fastnachtkuckel**, auch **Stopfkuckel**, eine Art Fastnachtgebäck aus Weiszbrotteig mit einem breiartigen Füllsel.

**Farbenband** das farbige Studentenband. **Farbendeckel** farbige Studentenmütze.

**faulpelzig** faul, träge.

**Fechtbodist** der Student, welcher sich einer Landmannschaft anschlieszt, ohne förmlich Mitglied zu sein, Conkneipant, besucht den Fechtboden und nimmt an den geselligen Zusammenkünften Theil, trägt aber keine Farben und wohnt nicht den Conventen bei.

**feldern** carryern, von Zeug, grosz-, klein-, feingefeldert.

**Feldpforte** die Pforte in einem Feldzaun.

**Feldstein** Findling (Granitblock) im Felde.

**Feldwächter** Flurschütz.

**ferkelig** sudelig.

**fest** in Zusammensetzungen, wo in Deutschland üblich ist *an*, *ein*, zu: **festbekommen** im Laufen einholen, endlich auffinden, **-binden** zubinden, anbinden, **-dämmern** heftig zuschlagen, **-decken** zudecken, **-feuern** heftig zuschlagen, **-frieren** zufrieren, **-gehen** zugehen, **festhaben** eingeholt haben, endlich aufgefunden haben, **-haken** zuhaken, **-heilen** zuheilen, **-keilen** heftig zuschlagen, **sich festkrallen** ankrallen, **-machen** zumachen, **-nageln** annageln, zunageln, **-nähen** zunähen, **-quellen** zuquellen, **-riegeln** zuriegeln, **-schlagen** zuschlagen, **-schneien** zuschneien, **-schrauben** zuschrauben, **-schütten** zuschütten, **-sein** zu sein, geschlossen sein, **-stopfen** zustopfen, **-ziehen** zuziehen.

**feuern** heftig schlagen, fallen, stossen.

**Feuerbake** Leuchtfener auf Leuchttürmen oder Leuchtschiffen.

**feuerfänglich** was leicht Feuer fängt.

**Feuerschaden**, **Schadenfeuer** Feuersbrunst; **es ist Feuerschaden** es brennt.

**Finnbock** Pinnagel, Blutfinne, **schweiz. Eise.**

**flächen** die Fläche bestreichen, streifen. **flächen fahren** gegen Brantwein mit Wagen angebrachten Flachs eintauschen; **flächen** jemanden anquetschen, dasz er etwas geben soll.

*Flächser* der auf Beiträge quetscht, zu Beiträgen heranzieht.

*Flausen* muthwillige Verzögerungen.

*Flechtzaun* geflochtener Zaun, im Unterschied von *Schlet-* und *Stangenzäunen*.

*Fleischgeld* a. d. g. B. das Geld, welches die Magd vom Fleischer dafür erhält, dasz sie bei ihm kauft, oder auch, das sie beim Fleischkauf unterschlägt.

*flieren, aufflieren* aufputzen, *nd. firre* auszerordentlich groszer und breiter Kopfputz; *subst. firre* aufgestutztes Frauenzimmer; *adj. fierig*. Es entspricht *nd. flarren, sterren* sich steif putzen.

*flitzen* wie ein Pfeil fliegen, hastig eilen; *abflitzen* *trs. u. intrs.* kurz abweisen, unverrichteter Sache abziehen; *nd. flitze* Pfeil.

*fluchlahm* flügel-, fluglahm.

*fluren* den Boden oder Herd mit Steinen auslegen.

*flussern* *frequ.* zu *nd. flüsen* zerpfücken, ausfasern; *flusserig* ausgefasert.

*Folbank* die vom Gesinde zuweilen gebrauchte Bettstelle, die in einer ausziehenden Lade besteht, eig. Faulbank, *nd. vulbank*, oft auch *Volksbank* genannt.

*Forst* Dachfirst.

*fragen* gelinde fordern; der Kaufmann fragt für seine Waaren einen Preis, der Bruder fragt von der Schwester ein Buch. *Erinnert an nd. een ordeel fragen* ein Urtheil verlangen.

*Frasz* Eszen, als Kraftwort; oft in der Zusammenstellung *Frasz und Quas* Freszen und Saufen.

*Fratz m.* fratzenhafter Mensch.

*Frechling* frecher, patziger Geselle.

*freie Leute* wurden die Leute niederen Standes genannt, die nicht leibeigen, erb waren.

*Freigesinde* Bauergesinde, dessen Inhaber keinem Frohndienst unterworfen ist.

*Fremde* Gäste (eig. gleichfalls Fremde bezeichnend).

*Frischmist*, auch *Neumist* neugedüngtes Ackerland.

*Frühkind* zu früh nach der Hochzeit oder vor der normalen Zeit geborenes Kind.

*Frühstück* Vorschmack bei Mahlzeiten.

*ft, füt* zur Bezeichnung raschen Verschwindens.

*fudern* vom Getraide, im Fuder ergeben.

*funnelig* von Mehl und Brot, muffelig, muffig.

*Fuhrmann* Droschkenkutscher.

*Fünfer* Fünfkopekenstück, gew. gespr.

*Fünwer*. Ebenso *Einer, Zweier, Dreier, Zehner, Fünfzehner, Zwanziger*.

*Füszling* der Bauer, der zum Gehorch einen Fuszarbeiter stellt. Unsere Bauern werden, wie in Livland, eingetheilt in Gesindewirte, *Häkner* (*Ganzhäkner*, der jede Woche, *Halbhäkner*, der jede andere Woche einen Arbeiter samt Pferd stellt), Knechte (*Einfüszlinge*) und *Lostreiber* (*Losdiener*) Tagelöhner.

*füszlings* mit den Füszen voran.

*Fuszmensch, Fuszkerl, Fuszarbeiter* der Bauer, welcher ohne Pferd Gehorch leistet, im Unterschied von *Pferdearbeiter*.

*Fusztag* Tagesgehorch eines Bauern mit Handarbeit.

*fuscheln* = *puscheln* kleine Betrügereien treiben, beim Kartenspiel: Durchstecherei treiben, heimlich zuraunen, kleine Ränke schmieden, mit den Händen rasch und versteckt hin und her fahren, kramen, umwühlen, stochern, stozzen, mit einer Sache sich erfolglos zu schaffen machen, tändeln, *frequ.* zu *fusen* mit der Hand hin und her tasten; *nd. fusselsn* mit den Füszen spielen, heimlich flüstern.

*futscheln* windbeuteln, verstärktes *fuscheln*, *e. fudge*; vom Haar, durch Wühlen verwirren.

*futschen* *trs.* abthun, abweisen, die Thür weisen; *Gutzzeit a. a. O.* denkt an *futsch* zu nichte = *futsch* machen.

*Gebrog(k)e* tiefliegende, vom Waszer durchbrochene, mit Gehölz bestandene Fläche, Buschheuschlag, dichtes Gestrüpp, Dickicht; *fig. gedrängter Haufe*, z. B. *Eisgebrog(k)e* Eishaufen, *nd. brok* Bruch.

*gefährlich* empfindlich gegen unangenehme Eindrücke, überall Gefahr sehend und fürchtend.

*Gerichtsspiegel* das adlergekrönte, aus drei im Winkel zusammengefügt Flächen bestehende Symbol der Krone, das sich in den Behörden auf dem Tisch aufgestellt findet, an 2 Fusz hoch.

*Gesindestelle* Pachtstelle auf dem Land, Bauergut.

*grassieren* in Deutschland nur *fig.* von Krankheiten, herumtollen, sich lärmend hin und her zeren, *lat. grassari*.

*Grauwerk* Pelz des sibirischen Eichhörnchens, sonst auch Fehwamme genannt.

*Grauwerk* Pelz des sibirischen Eichhörnchens, sonst auch Fehwamme genannt.

**Grieste** zusammengedrehtes Heubüschel, vielleicht zusammenzustellen mit *nd. krusen* kräuseln und verwandt mit *Kros* Gekröse, Verschlingung.

**Grünigkeiten, Grünwerk** frisches Gemüse.

**Grünstrauch** die kleinen frischen Enden von Tannenzweigen, die bei Beerdigungen in der Kirche und auf der Strasse, durch welche der Leichenzug führt, ausgestreut werden.

**Hakelwerk** ein im Entstehen begriffener Flecken ohne Stadtrechte, *Hakelwerker* Bewohner eines solchen; eig = *se-pimentum virgultum* (*Chytr.*), die vor od. unter einer Burg angebauten, mit einer Palissadenumzäunung (*hagen*) geschützten Wohnungen.

**Haken schlagen** fig. Winkelzüge machen.

**Häkner** Kleinbauer, der einen Haken Landes zum Nieszbrauch hat, Zwölftagsbauer, der wöchentlich als Gehorch zwölf Pferdetage leistet, in Nordd.

**Häker**, im Unterschied von *Hüfner* Groszbauer.

**Halbwächsling** halbwüchsiger Mensch, Knabe oder Mädchen.

**Hälftner** Bauer, der mit einem anderen ein Landstück, einen Haken, zur Hälfte zu theilen hat, Halbhäkner od. Sechstagsbauer, der wöchentlich sechs Pferdetage leistet.

**händig und wendig** geschickt, anstellig, rasch bei der Arbeit.

**Handtag** der mit Handarbeit, ohne Anspann, als Gehorch geleistete Tag, Fusztag.

**Hangebast** ein schlaffer, nachlässiger, schlotteriger Mensch.

**Häschen** das Fleisch inwendig am Rückgrat eines Thiers, Lummer.

**Häusling** im Armenwesen, der zu Hause unterstützt wird; auch in der Landwirtschaft, Lostreiber, Tagelöhner, Badstüber, der kein Feld besitzt.

**hebeln** mit dem Hebel schwingen, wippen.

**herausdröhnern** mit Wucht hinauswerfen.

**Heubrocken** Heustaub, Heugebröke.

**Heuschlag** Mähwiese. Man hört fast nie „Wiese“.

**Hipperling** hüpfendes Kind; Steiszknochen von größerem Geflügel, der von den Kindern zum Hüpfen hergerichtet wird.

**hippern** hüpfen, tänzeln, *nd. hippen*, *schw. hoppa*.

**Höfchen** Landhaus mit Garten in der Nähe der Stadt.

**Hoflage** Nebenhof, Beigut in grösserer Entfernung vom Dorf.

**Höfner, Einzelhöfner** Kleinbauer auf Buschländereien.

**Hofsdeputatist** ein Tagelöhner, der für sein Deputat auf dem Hofe des Gutsherrn arbeitet.

**Hohleis** Uebereis.

**Holzung** Waldbestand.

**hubar** weidefähig.

**jackern, juckern** zur Belustigung umherreiten, scharf, ungeschickt reiten.

**Jaglinge, Jaglinen** Jagleinen.

**Jährling** einjähriges Kind.

**Kachel** ausschliesslich für Ofenkachel, Ziegelstein zur Bekleidung von Oefen; altes Weib, alte Schachtel.

**kacheln** beliebtes Kraftwort: heftig schlagen, stossen, stürzen; aus der Schule ausschliessen; durchs Examen fallen; stark heizen.

**kakelig** scherzhaft, von *nd. käkeln* schwatzen.

**Kaminer** Stubenhocker.

**kapp und kahl** ganz entblöszt, ganz und gar, bis aufs letzte.

**käsen** zusammenlaufen, gerinnen, nicht bloz von der Milch, sondern auch von anderen Flüssigkeiten.

**käsigt** schmierig, feucht schmutzig.

**Kastenschlosz** Schlosz, das nicht in die Thür eingelassen, sondern von auszen angeschlagen wird.

**katholisch** scherzhaft für schwermüthig, trübe: „die Geschichte hat mich ganz katholisch gestimmt“, „katholische Zeit“ die Zeit der trüben, dunkeln Herbstabende.

**katzig** nasz wie eine Katze; klein wie eine Katze.

**kegeln** stürzen; zum Stürzen bringen.

**Keckling** ein mehr als kecker, muthiger Junge.

**Kellerlucht** Kelleröffnung.

**Kellerschlenge** hölzerne oder steinerne Einfassung einer Kelleröffnung.

**Keszeltreiben** eine Art des Jagens auf Wild.

**kicherig** zum Kichern geneigt.

**kiksen** im Knie einknicken; die Eier gegen einander stossen, wie es bes. zu Ostern geschieht; das Kind, dessen Ei dabei heil geblieben ist, gewinnt das des anderen. Die Ableitung des Wortes in der letzten Bedeutung führt auf *nd. kiken* sehen, dessen Verstärkungsformen *kiksen*, *Kiks*, beim Billardspiel üblich, dort gleichfalls den Fehlstosz bezeichnen, der durch Versehen herbeigeführt ist, denn *nd. verkiken* sich versehen. Damit stammverwandt ist auch das in Gr. W. angeführte *kiken* stechen, woher das *kiks!* bei dem neckischen Kitzeln der Kinder.

*kipperig* zum Umfallen geneigt; auch „es ist mir kipperig zu Muth“ es ist mir übel zum Umfallen.

*Kirchenbettler* der Bettler auf dem Land und in den Landstädten, welcher das Recht hat, im Vorhaus der Kirche Almosen zu empfangen. Es gibt ihrer nur eine beschränkte Zahl. In der Kirche sind ihnen öfters bestimmte Plätze angewiesen.

*Kirchengrund* der Kirche gehöriges Terrain.

*Kirchenkrug* der bäuerliche Einkehrhof in nächster Nähe der landischen Kirchen, wo die oft aus grosser Entfernung gekommenen Kirchenbesucher ihre Wagen und Pferde abstellen.

*Kirchenvormund*, -*vormünder* bäuerlicher Gemeindegeldtaster für die Besorgung kleiner Kirchenangelegenheiten.

*Kirchgang* der Kirchenbesuch Neuvermählter an dem auf die Trauung folgenden Sonntag, oder der Wöchnerin nach überstandnem Wochenbett.

*Kirchspiel* Bezirk einer landischen Kirche, Gesamtheit aller zugehörigen Glieder.

*Klappfenster* eig. wohl das schon *mind. kapfenster* d. h. Gaff-, Guckfenster; man nennt so die zum Auf- und Zuklappen eingerichtete Scheibe in einem Fenster, die, besonders im Winter, wenn die Doppelfenster vorgesetzt sind, zum Lüften dient. Die Franzosen haben dafür das wunderliche, dem Deutschen entnommene *wasistas*.

*klarapfel* durchscheinender Apfel; die Aepfel werden hierzulande beim Wechsel von Nässe und Wärme häufig klar.

*klare Augen* werden die Augen genannt, in denen Thränen stehen, die von Thränen glänzen.

*knacken* lügen, wohl durch Lautverschiebung entstanden aus *klatschen*, wie aus *nd. knackrose* im *Md. Klatschrose* geworden ist.

*knaddern* im *Nd.* ungebräuchliche Nebenform zu *knistern* knattern.

*Knalli* Bezeichnung des Schuldieners, Calfactors, an der Domschule seitens der Schüler, der u. a. auch das Geschäft des Heizens, wie sein Name besagt, zu besorgen hat. Calfaktor ist an allen Schulen die Bezeichnung des Schuldieners, Pedellen.

*knappern* sparsam sein; *knapperig* karg, filzig.

*knaukschen* einen dumpfen Laut hören lassen, brummen, *frequ.* zu *nd. knucken*.

*knochen* beinern.

*knören* knurren, weinerlich quären.

*Knoz* Knirps, *erinnernd an westf. Knaust, hesz. Knorz, nd. Knust.*

*knütteln* von Thieren, bes. Hunden und Wölfen, mit Knütteln todt schlagen.

*Koch*, nicht Köchin, das Frauenzimmer, das auf Dagö je acht Männern in ein Boot mitgegeben wird, um für sie die weiblichen Arbeiten zu verrichten.

*Kolbe f., Kolben m.* Oelbehälter einer Lampe.

*es kommt* Schülerschrei bei Annäherung des Lehrers, die wohl wie ein unpersönliches Verhängnis empfunden wird.

*Kopekenficker, -scheiszer* Pfennigfuchser, Filz.

*Kothfügel* die Bretter am Wagen oder Schlitten, die das Anspritzen des Strassenschmutzes verhindern sollen.

*Kragen, gegen den Kr.* gegen die Natur.

*Krebs* halbwichsiges Mädchen.

*Kron* in Zusammensetzungen, die mit ihrem fehlenden *s* als Zwischenlaut wohl von denen mit *s* zu unterscheiden sind und in denen durch das vorgesetzte *Kron* die Primawaare bezeichnet wird. Man hat *Kronasche, -flachs, -häringe, -holz, -leinsaat, -taback, -talg*, das alles *Kronwaare* im Gegensatz zu *Wrackwaare*, und als solche gemärkt, jede Waare mit ihrem eigentümlichen Zeichen. Man hat auch *Kronbalken, -bretter, -dachpfannen, -dielenden, -faszholz, -kluftholz, -kruken, -masten etc.*

*Krone, die hohe Krone* Bezeichnung für die Staatsregierung. Die hievon abgeleiteten Zusammensetzungen haben *s* als Zwischenlaut. Sie sind ausserordentlich zahlreich. Es gibt *Kronsabgaben, -ämter, -arronden, -bauern, -beamten, -behörden, -christen* die ihr kirchliches Verhalten nach den ausgesprochenen oder stillen Wünschen der Regierung richten, *-dienste, -eigentum, -feiertage, -feste, -gelder, -güter, -holz, -gymnasien, -kasse, -kosten* „er studiert auf *Kr.*“, *-pastorate, -ruderer, -schulen, -studenten* die auf Staatskosten studieren. Man würde in Deutschland sagen „Staatsämter, Staatsbeamten, Staatsbehörden etc.“

*Kurzschusz* Deficit, ganz gewöhnlich; für „Ueberschusz“ kommt auch *Langschusz* vor.

*kuschneln* streicheln, verstärktes *nd. kusen* kosen.

*Lage* Zimmerdecke, Plafond, *estn. lagi.*

*Laken, zwischen L.* fest zu Bett.

*landisch, landsch*, die *Landschen* von den auf dem Lande wohnenden Gebildeten, nicht den Bauern.

*Landstelle* Bauergut.

*Läufling* Deserteur, Vagabund, Umhertreiber; fig. ein abgerisener, zerlumpter Kerl.

*Lehmpatze* ungebrannter Ziegelstein.

*Lehrkinder, Lehrschüler, -knaben und -mädchen* Confirmanden.

*lehrfrei* wer den Confirmandenunterricht besucht hat.

*litsch-latsch* lautnachahmend vom schleppenden Gang.

*Lofstelle* Flächenmasz bei Ländereien und das danach bemessene Land; es gibt auch *Halblof-, Viertel-, Achtel-, lofstellen*; am häufigsten *Vierlofstellen*.

*Lohnkorn* das den Knechten als Lohn verabfolgte Korn.

*Lostreiber* Tagelöhner auf dem Lande, Häusling; *md. lösjungere* Hörige, die in keiner Genossenschaft stehen.

*Lostreibertag* Tag, an dem Tagelöhner zu stellen sind, an dem mit Tagelöhnern gearbeitet wird.

*Loskerl* in der Stadt wohnender bäuerlicher Tagelöhner.

*losziehen* ausreizen, von Menschen und Thieren, bes. Pferden.

*luntig feige; Lunten haben feige sein*, Angst haben.

*mal auf mal* einmal nach dem anderen.

*Miethling* ein auf Tagegelder angestellter Unterbeamter.

*Milizer* Lanzenmann, *estn. oda-mes*.

*mopsen* foppen, reizen, ärgern.

*Mordweg* ein nichtswürdig schlechter Weg.

*Musze* geschlossene Gesellschaft, Versammlungslokal einer solchen, Casino, Club.

*Nachhut* Abweidung einer Wiese nach der Mahd.

*Nachthütung* das Weiden über Nacht, *estn. öits*, im Unterschied von *Taghütung*.

*nächtigen* über Nacht einkehren, sehr gew.

*nachträglich* der erfahrene Unbill gehässig nachträgl.

*Nachwinter* letzter Theil des Winters, wie sonst von einem Nachsommer gesprochen wird; oder kalte Zeit nach Ablauf des Winters.

*nadeln* stopfen, von Linnen, seltener von Strümpfen; von Pferden, ausgreifen, losziehen; wie *nd. naien*, das gleichfalls beide Bedeutungen in sich vereinigt.

*narrieren* Narrheiten treiben.

*nasch* begehrlieh, lüstern, lecker auf etwas. *Neubruch* neuerlich urbar gemachtes Land.

*neufrei* nicht mehr *glebae adscriptus*.

*Nickel* eigensinniger, nickscher Mensch.

*Ofenbrei* der im Ofen in einer Form zugerichtete Brei.

*offenbares Meer*, offene See.

*Pferdetag* der mit Anspann geleistete Gehorchtag der Bauern.

*Pickel* Jagdhund, wie sonst Pikeur.

*pischeln* harnen.

*pickern* kümmerlich arbeiten, kleine wenig lohnende Arbeit verrichten, *nd. plik* Kleinigkeit, Punkt.

*Pobel* kleiner, bis 13 Lispfund schwerer, nicht in Matten eingeschlagener Flachspacken.

*Postierung* Postbezirk.

*Puff* Nachmittagsschläfchen; Borg: „auf Buff“ auf Borg.

*puffen* ein Nachmittagsschläfchen halten; borgen.

*purren* a. d. g. B. (stoszen, schüren, zeren) zischen, sausen, rasch gehen: „er purrte durchs Zimmer“; zornig werden, aufbrausen.

*quirren* weinen, schreien, anklingend an *nd. quarren* und *quiener*.

*racheln* *trs. u. intrs.* hauen, mit Geräusch stozzen, gewaltsam stürzen, *frequ.* zu *nd. raken* treffen, streichen, fegen; *dürchracheln* durchprügeln; mit Geräusch durchfallen, durchs Examen fallen.

*Racker* loser Schelm, *rackerig* widerspenstig, *rackern* sich eigensinnig benehmen; die ursprüngliche Bedeutung von Schinder, Abtrittsfeiger nur noch in *sich abrackern* sich abschinden, abarbeiten.

*rappeln* mit heftigem Ruck knirrend reizen, *estn. räpastama*, verwandt mit *nd. rappen* geschwind reizen, von *nd. rap* schnell, hurtig, geschwind; *schweiz. rappeln* sich mit grosser Geschwindigkeit geräuschvoll bewegen.

*Rasenvogel* scherzhafte Bezeichnung des Landmeszers, dem estnischen *mätälind* nachgebildet.

*Rauchfrost* Rauh frost, *osnabr. rufrost*, *Rauchreif* Reiffrost, *nd. rugeriep*.

*Rauchfutter* Kurzstroh.

*Rauhbank* der grosse, von zwei Männern geführte Hobel.

*rindern* von Kühen, nach dem Ochsen verlangen.

*ruffelig* unordentlich, verwühlt, abgeriszen, zerlumpt; *nd. reffeln* fasern.

*ruscheln* mit leisem Geräusch hin und her fahren, oft in der Zusammensetzung *ruscheln* und *puscheln*.

*Rutsche* f. Glitschbahn.

*Saft* mit Zucker eingekochte Früchte, im Unterschied von *Mos*; *Klarsaft*, *klarer Saft* durch den Saftbeutel gelasener Fruchtsaft, der mit Zucker zu einem Gallert dick eingekocht ist.

*Schafferi* f., zuweilen n. Vorrathskammer.

*Schelfer* m. die sich ablätternde Haut, nach nd. *schelfern*, *schelferig* gebildet; nd. *schelpe*, *schulpe*.

*Scherwand* spanische Wand, zum Abtheilen des Zimmers oder zum Bett-schutz dienend (Soll auch nordd. sein).

*Schierfleisch* Fleisch ohne Knochen, von nd. *schier* lauter, unvermischt.

*Schilter* Unterfrohnvogt, Aufseher über die Fuszarbeiter.

*Schmiedegast* Schmiedekunde, wie sonst von einem Mühlgest gesprochen wird. *schmurgeln* sudeln, schmieren.

*schnippen* kurz angebunden, naseweis in Worten sein, von nd. *snippsk* schnip-pisch.

*Schnurland* der von dem Gemeindeland dem einzelnen Bauer nach der Mesz-schnur zugetheilte Acker.

*Schnurstück* das mit der Schnur vorge-messene Stück für Mäher.

*Schofel* ein abgeriszenes, unbrauchbares, unanständiges Subjekt.

*Schrappkuckel* das kleine, von dem zu-letzt noch aus dem Brottrog zusam-mengekratzten Teige gebackene Brot, scherz-w. auch das jüngste Kind, *estn. rabi-kack*.

*Schups* Stosz, nd. *schup* mit verstärkendem s.

*schützen* mit unterlegten Pferden weiter-befördern, von nd. *schott* „Schüze“.

*schustern* jemandem Beine machen, je-manden abziehen laszen, hinausweisen.

*schwenden*, *factit.* zu *schwinden* vom Rö-den eines Landstücks; davon die *Schwende* Rödung, *Schwendeland* ge-rödetes Land.

*Schwinderling* Stosz.

*Sechstler* Zweitagsbauer, der wöchent-lich als Gehorch zwei Pferdetage zu leisten hat.

*Spanfund* ein Orakel, bei dem zur Grün-dung eines Wohnplatzes von den Bau-ern zwei Späne ausgelegt werden und nach den Ameisen, die sich unter jedem gesammelt haben, beurtheilt wird, wo am besten das Wohngebäude und wo die Nebengebäude errichtet werden sollen; *estn. lastu-leid*.

*sich sperkeln* mit Händen und Füßen ohnmächtig sich gegen etwas sperren, nd. *sparteln*.

*spicken* durch die Lappen gehen, weg-laufen, gew. *ausspicken*; sich durch Abschreiben, Ablesen, verbotene Be-nutzung fremder Leistungen uner-laubte Vortheile machen.

*Steinzeug* Porzellan. Soll stellenweise sich auch in Nordd. finden.

*Stelle* Länderei; *Bauerstelle*, *Landstelle*, *Baugesindestelle* das im Nieszbrauch eines Bauerwirts befindliche Land; so auch *Lofstelle*, *Külmistelle*, *Ton-nenstelle*.

*Strauchhaus* mit Strauch als Füllung ge-bautes Bauerhaus.

*Strauchstil* elender Baustil, wie man ihn an Strauchhäusern gewohnt ist.

*Tagesbauer* Eintagsbauer, der für das von ihm benutzte Landstück einen Tag in der Woche mit Anspann Ge-horch zu leisten hat.

*Tagesland* das einem Eintagsbauer zur Bearbeitung übergebene Land.

-*tätig* von Arbeitern, Bauern; es gibt *ein-, zwei-, drei-, sechs-, zwölf-tägige* Bauern, je nachdem sie in der Woche ein, zwei, drei, sechs, zwölf Arbeits-tage zu leisten haben.

*Tischvorsteher*, *Tischgehilfe*, *Tischbeisitzer* Vorsitzender, Gehilfe, Beisitzer bei einer juristischen Regierungsabtheilung.

*Todte Seele* heiszt nach dem Ruszischen das verstorbene, zur Kopfsteuer an-geschriebene Subjekt, für das noch eine bestimmte Zeit, bis zum Ablauf des bestehenden Termins, die Steuer fortgezahlt werden musz. Sie zählen in den Registern solange mit, daher die ruszischen Beamten mit diesen offiziell Lebenden, aber in Wirklich-keit Todten sich in früheren Jahren erwünschten Vortheil zu machen ver-standen.

*Träber* Rennpferd; davon *Träberbahn* Rennbahn, *Träberschlitten* Rennschlit-ten.

*Tragsen* pl. Hosenträger.

*Trumm* n. Stück Zwirnfaden, soviel zu einmaligem Einfädeln nöthig ist.

*tucken*, *eintucken* einschlimmern, ein-nicken, nd. *duken* tauchen, den Kopf beugen.

*tummen*, *abtummen* eine Flüssigkeit, bes. Sauce od. Suppe, „tummig“ machen.

*Tunke* die Feuchtigkeit, mit der man etwas benetzt, in die man etwas eintaucht; *Milchtunke* Befechtung mit Milch.

*über Eck* an der Ecke, über die Ecke, diagonal.

*Uebnahme* ordentlicher Empfang, An treten z. B. eines Guts.

*Unland* Land, das sich in keiner Weise bebauen lässt.

*unnütz* in keineswegs tadelndem Sinn, vergeblich, überflüssig.

*Unsal* Scheusal.

*Unterkorn* schlechtes Getraide, im Gegensatz zu *Saatkorn*.

*Unterlegung* Relais, Wechsel der Pferde.

*Untermasz* nicht ausreichendes Masz.

*unverpass* nicht in die offizielle Passliste eingetragen.

*Urlehm* alter Lehm.

*Verhack* nicht bloß das als Zaun dienende abgehauene Gesträuch, sondern auch der so eingezäunte Platz.

*Verschlag* Ueberschlag, Berechnung.

*es verschlägt* es macht aus, „das verschlägt mir gar nichts“ macht mir nichts aus, ist mir ganz einerlei.

*verschlagsam* ausgiebig.

*vielweserig* von Personen, umständlich, weitläufig. Hin und wieder auch in Nordd. vorkommend.

*Viertler* Dreitagsbauer, der wöchentlich drei Anspanntage zu leisten hat und dafür den vierten Theil einer Stelle, den 16. Theil eines Hakens inne hat.

*Vorfeuer* das Feuer vor dem Hauptfeuer in Stube oder Küche.

*vorhalten* ausreichen, *sufficere*.

*Vor- und Nachlehre* die dem eigenen Confirmandenunterricht vorausgehende

und nachfolgende religiöse Unterwei sung; wer den Confirmandenunterricht besucht, aber erst, nachdem der folgende mit ihm abgehalten ist, confir miert wird, besucht die *Vorlehre*; wer nach der Confirmation noch ein mal am Confirmandenunterricht theil nimmt, die *Nachlehre*.

*vorschlagen* hinreichen, sich als aus reichend erweisen.

*Vorschnack* Vorkost, auch *Frühstück*, *Aufbisz*, *Zubisz*.

*vorstellen* jemanden der Regierung, zur Beförderung, Decorierung, Belohnung empfehlen.

*Wächsling*, *Halbwächsling* ein halb wüch siger Mensch beiderlei Geschlechts, ein Mensch von unansehnlicher Figur; *Aufwächsling* heranwachsender Baum.

*waszerhart* von Feldern, übermäßig ge sätigt mit Waszer, stärker als waszer haltig; dasselbe was *waszerbögsch* s. d.

*Wechselgehorch* der reihweise übernom mene Gehorchdienst.

*Willigung* nicht bloß *concessio*, sondern auch *concessum*.

*Windbaum* die Wolkenstreifen, welche die Richtung bezeichnen, von wo der Wind wehen wird.

*windigen* das Getraide, mittels des Win des von Spreu reinigen.

*Zehntner* dem der Zehnte entrichtet wird.

*Zulp* Lutsch- od. Nutschbeutel; *zulpen* lutschen, nutschen; auch nordd.

*zuthütig* rasch bei der Hand, hurtig, ge schickt eine Sache in Angriff zu nehmen.

Das ist eine schon recht stattliche Reihe von Ausdrücken, die, sprachlich durchaus richtig gebildet, in dieser Form oder der ihnen hier beigelegten eigentümlichen Bedeutung in Deutschland unbekannt oder nur wenig bekannt sind, in Gr. W., soweit Vergleichung mög lich, entweder gar nicht oder in anderer Bedeutung angeführt sind oder auch, doch gilt das nur von wenigen, ohne Beleg geblieben sind. Viele, die sonst nur durch Umschreibung oder durch Fremd wörter wiedergegeben werden, müssen als wirkliche Sprachbereiche rung gelten.

Dasselbe gilt von einer Reihe adjektivischer Bildungen:

*blasig* von Kleidern, wenn das Futter weiter ist, als das Oberzeug; von der Meische, Blasen treibend.

*bodig* in Zusammensetzungen, *flach*, *tiefbodig* mit flachem, tiefem Boden.

*borkig* schorfig.

*buchtig* gebuchtet, Biegungen habend.

*butterig* butterartig, Butter enthaltend.

*daunig* daunenweich, schwellend wie von Daunen.

*dörptsch* aus Dorpat stammend.

*einherrig* von verschiedenen Besitzlich keiten, die Einem Herrn gehören.

*fadig* in Zusammensetzungen, *ein*-, *zwei*-, *dreifadig* einen, zwei, drei Faden lang.

*feldig*, nicht *felderig*, in Zusammensetzun gen, *ein*-, *zwei*-, *dreifeldig*, von der Ackerwirtschaft.

*flechtig* mit Flechte überzogen.

*fudrig* von Getraide, Fuder abgebend; *ein-*, *zweifudrig* ein, zwei Fuder enthaltend.  
*füllig* von Fülle zeugend, voll.  
*geräuschig* Geräusch verursachend, geräuschvoll.  
*glasig* glasartig, wie mit Glas überzogen, wie aus Glas beschaffen.  
*gleisig* zu Gleisen ausgefahren.  
*grasig* mit Gras bewachsen, mit Gras überzogen, wie Gras schmeckend.  
*grieszig* mit Griesz überdeckt.  
*hedig* hedeartig, wergartig.  
*hopfig* nach Hopfen schmeckend, hopfenhaltig.  
*kaffig* von Eiern; muffig.  
*kabbig* albern, läppisch.  
*kerbig* gekerbt.  
*kiesig* mit Kies bedeckt, kieshaltig.  
*klarfadig* von Flachs, klare Fäden gebend.  
*klöszig* von Ackerboden, klumpig.  
*knallig* auffallend.  
*knospig* mit Kospfen bedeckt.  
*kohlig* kohlenartig.  
*krallig* krallenartig.  
*liespfündig* ein Liespfund (20  $\text{℔}$ ) enthaltend.  
*mistig* mistartig.  
*mulmig* von der Erde, locker; von Holz, ausgefault.

*pelzig* zäh, geschmacklos.  
*puddig* in Zusammensetzungen, *ein-*, *zweipuddig* ein, zwei Pud (40, 80  $\text{℔}$ ) schwer.  
*rasig* mit Rasen überzogen.  
*rautig* rautenförmig.  
*reckig* was sich recken, zu Fasern ziehen lässt.  
*röhrig* röhrenförmig.  
*rubelig* in Zusammensetzungen, *ein-*, *zehn-*, *hundertrubelig* von Bankscheinen, die einen, zehn, hundert Rubel werth sind.  
*sackig* gesackt.  
*scheitig* in Zusammensetzungen, *ein-*, *zweischeitig*, von der Länge des Holzes.  
*seuchig* mit Seuche behaftet.  
*sohlig* in Zusammensetzungen, *breit-*, *schmalsohlig*, von Schlitten.  
*splintig* von Holz, mit Splint überzogen.  
*strauchig* strauchähnlich.  
*stückkerig* in Stücken sich ballend, klumpig.  
*thauig* mit Thau bedeckt, von Thau erfüllt.  
*trespig* voll Trespel.  
*wandig* in Zusammensetzungen, *dick-*, *dünnwandig*.  
*wiekig* eingebogen.  
*zeilig* in Zusammensetzungen, *ein-*, *zwei-*, *dreizeilig*, von der Gerste.

Ein reiches Contingent von eigenartigen, oft sehr glücklichen Bildungen stellen die Zusammensetzungen mit Präpositionen und Partikeln, wie *ab*, *an*, *auf*, *aus*, *be*, *bei*, *ein*, *durch*, *ver*.

In den vorzuführenden Wörtern bezeichnet *an* 1) die Vollständigkeit, bis zu Ende, das Mühsame, oft = *aus*, *ver* 2) das Theilweise 3) die Verstärkung 4) das Factitive 5) die Scheidung, von etwas weg, davon.

### Die erste Bedeutung gewinnen:

*abackern* ein Feld, vollständig ackern.  
*abarbeiten* fertig arbeiten.  
*abbacken*, gew. *abgebacken* ausgebacken.  
*abbleichen* verbleichen, die Farbe verlieren.  
*abbrauchen* verbrauchen, bis zur Untauglichkeit brauchen.  
*abdruksen* mit Schlummern zu Ende sein.  
*abdunsten trs.* Feuchtigkeiten oder Glühkohlen, stehen lassen, bis sie durch Verdunstung gebrauchsfähig geworden sind.  
*abeggen* ein Feld, eggen.  
*abeszen* zu Ende eszen.  
*abfegen* fegen, kehren.  
*abfertigen* im Postwesen, Briefe und Packete expedieren.  
*abfrühstücken* mit dem Frühstück fertig sein.  
*abfurchen* vollständig furchen.

*abglühen* ausglühen.  
*abhageln* aufhören zu hageln.  
*abhören* sämtliche vorgeschriebene Vorlesungen, hören.  
*abkackern*, gew. *abgekankert* verlumpen, verlumpt.  
*abklären trs. u. intrs.* von Flüssigkeiten, klar machen od. werden.  
*abklären* geschmolzene Butter, durch Stehenlassen die unreinen Theile zum Niederschlag bringen.  
*sich abkröpel*n sich mühsam abarbeiten.  
*ablaichen* zu Ende laichen.  
*ablaugen* auslaugen.  
*ableisten* einen Dienst, bes. den Militärdienst, beendigen.  
*ablesen* so und soviel von einem aufgegebenen Stück, fertig lesen.  
*ablohnen* auslohnen, den Lohn auszahlen.  
*abmagern* von Feldern, ausmergeln.

*abmästen* gut mästen.  
*abmurksen* ungeschickt zerschneiden.  
*abpladdern* zu Ende regnen.  
*abplätten* ausbügeln.  
*abpuffen* mit Schlummern fertig sein.  
*abquellen* Fleisch od. Hülsenfrüchte, Gemüse, aufs Feuer bringen und aufkochen laszen.  
*abschäumen intrs.* den Schaum durch Zerrinnen verlieren.  
*abschlafen* zu Ende schlafen, ausschlafen.  
*abschwenden* schwenden.  
*abspeisen* mit der Mahlzeit zu Ende sein.  
*absticken, abnähen, absteppen* für sonst übliches *ausnähen, -steppen, -sticken*.  
*abstillen* vollständig stillen, befriedigen.  
*abstimmen* aufhören zu stimmen.  
*abtanzen* die Braut, indem ihr von den im Kreis sie Umtanzenden der Brautkranz od. die Krone unter Scherzen abgenommen wird.  
*abtrauern* die bestimmten Monate zu Ende trauern.  
*abtreiben* Blumen, bis zur Entkräftung treiben, übertreiben.  
*abtrinken* mit dem Trinken zu Ende sein.  
*abtrocknen intrs.* ganz trocken werden.  
*abtummen* tummig machen.

2) *ab* bezeichnet das Theilweise:

*abrauchen* zum Theil verbrauchen, z. B. Medizin, im Gegensatz zu *ausbrauchen*.  
*adorren* an den Wipfelenden verdorren, im Gegensatz zu *ausdorren*.  
*abfrieren* von Pflanzen, an den Enden erfrieren, im Gegensatz zu *ausfrieren*.  
*abschlafen* einen Theil des Schlafs abmachen; im gleichen Sinn, doch verstärkt, *abratzen*.

3) *ab* bezeichnet die Verstärkung, Ermüdung, Beschädigung:

*abaasen* abjagen, durch wüstes Wesen verderben.  
*abhängen trs. u. refl.* ängsten.  
*abäsen* die Thierhaut, von Fleischadern befreien.  
*abbleuen* durchprügeln.  
*abdachteln* ohrfeigen.  
*abdämmern* verhauen.  
*abducksen* mit Faustschlägen stossen.  
*abfaksen* mit albernen Spässen, Faksen quälen.  
*abgrassieren refl.* sich durch Herumtollen ermüden.  
*sich abgrübeln* sich durch Grübeln ermüden.  
*abhageln* verhageln.

*sich abhandeln* sich müde handeln.  
*abholzen* durchprügeln.  
*abjackern* müde jagen.  
*sich abkabbeln* sich zanken.  
*abkacheln trs. u. intrs.* mit Gewalt schlagen, abgleiten.  
*abkeilen* durchprügeln.  
*abknallen* verhauen.  
*sich abknozen* sich abmühen an kleiner Arbeit.  
*sich abknuffeln* dasselbe was *abknozen*.  
*abkränken* schwer kränken.  
*abkratzen* verkratzen.  
*sich abgucken* sich müde gucken.  
*abledern* verledern, verhauen.  
*abliegen* Arme oder Beine, durch falsche Lage oder zu hartes, langes Liegen zum Vertauben, zum Schmerzen bringen.  
*ablothen* ins Loth bringen, was senkrecht sein musz.  
*sich abmarachen* sich abquälen.  
*abmogeln* meucheln.  
*abmuksen* tödten.  
*abpauken* verhauen.  
*sich abpinkern* sich mit kleiner Arbeit abmühen.  
*abpodern* herunterschelten.  
*sich abpuscheln* sich mit starken Bewegungen in Unordnung bringen.  
*abquästen* mit Ruthen streichen.  
*abquätschen* mit breitem läppischen Reden quälen.  
*sich abrackern* sich ermüden.  
*abreffeln* ausschelten.  
*abrütschen* geschwind und heftig abprügeln.  
*abschalen* verschalen, schal werden.  
*abschärfen* eine Sauce, säuern.  
*abschmecken* durch Schmecken prüfen.  
*sich absitzen* sich müde sitzen.  
*abstreichen* mit Ruthen verhauen.  
*abstripsen* züchtigen.  
*abtauben* vertauben.  
*abverkündigen* ein Brautpaar, aufbieten, proclamieren.

4) *ab* mit factitiver Bedeutung:

*abkanten* Bretter, Balken, kanten.  
*sich abschmieren* sich beschmieren.  
*sich abschmurgeln* sich besudeln.  
*abspritzen* die Wäsche, bespritzen.

5) *ab* bezeichnet die Scheidung, Veränderung:

*abbarten* Austern, den s. g. Bart abnehmen.  
*abbetrügen* durch Betrügen um etwas bringen.

*sich abbetten* das Bett wechseln.  
*abbieten* kleine Kinder, zur Befriedigung eines „Bedürfnisses“ abhalten, von *beiden* Geduld haben, warten.  
*abbeordern* einen Beamten, an eine andere Stelle beordern.  
*abbeugen* abwenden, verbiegen.  
*abblitzen* *trs.* u. *intrs.* kurz abweisen, kurz abgefertigt werden; sich rasch entfernen.  
*abbringen* ein Schiff, das sich fest gefahren hat, wieder flott machen.  
*abbrütschen* kurz abfertigen, abweisen.  
*abcommandieren* nicht bloß von Militärpersonen, sondern auch allen Civilbeamten, an eine andere Stelle versetzen, in ein anderes Ressort beordern.  
*abfellen* abhäuten.  
*sich abfinden* z. B. mit einer Wohnung, von der man nichts wissen will.  
*abflitzen* dasselbe was abblitzen.  
*abflöhen* von Flöhen reinigen.  
*abfragen* etwas, abfordern, z. B. der Magd die Schlüssel.  
*abfurchen* durch übergreifendes Furchen ein Stück Land wegnehmen.  
*abgeben* Schüler, in eine Anstalt, Pension geben.  
*abgeschieden* von Eheleuten, die gerichtlich getrennt sind.  
*abgewöhnen* einen Säugling, entwöhnen.  
*abgnaben* abgnagen.  
*abhalten* auf jemanden zufahren, um bei ihm Halt zu machen.  
*abkacheln* mit Schimpf und Schande abziehen; mit Gewalt herunterstürzen.  
*abkatern* abladen.  
*abkegeln* abziehen; herunterstürzen: „der Schornstein, das Turmkreuz, die Dachziegel sind bei dem Sturm abgekegelt“.  
*abkehren* einen Nebenweg einschlagen.  
*abklatschen* abweisen.  
*abkleiden* auskleiden.  
*abklotzen* abzahlen.  
*abkneifen* beendigen.  
*abknoten* ein Band, durch Lösen einer Schlinge abtrennen.  
*abköstig* von Brot, an dem die Rinde sich abgelöst hat.  
*abkramen* zur Seite kramen.  
*ablasen* einen Diensthofen, entlassen; eine Waare, zu einem bestimmten Preis weggeben; einen Eisenbahnzug, abgehen lassen.  
*ablegen* von Hühnern, legen; von Gegenständen, nicht bloß von Kleidungsstücken, an einem Aufbewahrungsort niederlegen, zur Seite stellen.

*abliegen* ein Bett oder Kissen, durch Liegen verdrücken.  
*sich ablösen* von den Neujahrs- und Ostervisiten, sich durch Zahlung eines Beitrags freikaufen.  
*ablügen* durch Lügen eine Thatsache verdecken, im Gegensatz zu *zulügen* etwas unwahres hinzusetzen.  
*abmiethen* aftermiethen.  
*abmindern* vermindern.  
*abmodern* abfaulen.  
*abnabeln* ein Kind, von der Nabelschnur trennen.  
*abnehmen* durch Malen, Zeichnen, bes. Photographieren, aufnehmen; eine zu prüfende Lieferung zustimmend übernehmen, bes. Rekruten.  
*abpatschen* abziehen.  
*abpflücken* Federn, spleizen.  
*abpflügen* mit dem Pflug vom Rain etwas abnehmen.  
*abpressen* kurz abfertigen.  
*abpuffen* abborgen.  
*abquasen* Obststräucher, durch unmäßiges Essen plündern.  
*abquetschen* Geld, durch zudringliches Bitten abnehmen.  
*Abräum* Abfall, Gerüll.  
*abruken* unverrichteter Sache abziehen.  
*abschauern* durch eine „Scherwand“ abtheilen.  
*abschieben* abziehen.  
*abschläglic* auf Abschlag.  
*sich abschlieszen* sich einschlieszen.  
*abschmänden* die Milch, den Schmand abnehmen.  
*abschmoren* vorläufig und leichtthin schmoren.  
*abschnickern* abschnitzeln.  
*abschnüren* einen Balken, der behauen od. zersägt werden soll.  
*abschreiben* Personen und Immobilien, in der Personalliste od. dem Steuerbuch austreichen, exgrossieren.  
*abschupsen* durch einen tüchtigen Stosz zur Seite schieben.  
*abschwelen* von Lichten, durch Schwelen sich verzehren.  
*absein* von der Schlittenbahn, abgegangen sein.  
*absetzen* eine Leiche, vor der Beerdigung auf Zeit an einem Orte niedersetzen.  
*sich absetzen* von Flüssigkeiten, durch Stehen klar werden.  
*absitzen* ein Möbel, durch Sitzen unscheinbar machen.  
*absoden* in Rasenstücken abstechen.  
*abspalten* Holz, durch Spalten theilen.  
*abspanen* Holz, Späne abschneiden.

*absperteln* eine Bettdecke, durch Zap-  
peln abwerfen.  
*abspicken* losziehen, auf und davon gehen;  
in unerlaubter Weise in der Schule  
ablesen.  
*abspleszen* Federn, abspalten.  
*absplinten* einen Baum, seines Splintes  
entkleiden.  
*absprieszen* eine Wand, stützen.  
*abstapeln* von dem Gestapelten einen  
Theil wieder wegnehmen, das Ganze  
wieder auseinandernehmen.  
*abstehen* von Flüssigkeiten, nicht: durch  
Stehen verderben, sondern durch  
Stehen klar werden mittels Ausscheidung  
und Niederschlag der unreinen  
Theile.  
*absteifen* eine Wand, durch Streben  
stützen.

*abstellen* einen Gegenstand, an einem  
geeigneten Orte zeitweilig oder dau-  
ernd niederstellen.  
*abstillen* einen Säugling, entwöhnen.  
*abstören* durch Stören in einer Arbeit  
unterbrechen.  
*abstrippen* abstreifen.  
*abstückern trs. u. intrs.* abbrückeln.  
*abtakeln* Kleidungsstücke, ablegen.  
*abwählen* nicht wieder wählen.  
*abwohnen* sich für erlittene Unkosten  
dadurch entschädigen, dasz man eine  
Wohnung solange benutzt, bis dadurch  
eine Entschädigung gefunden ist.  
*abziehen* einen frischen Mauerputz, mit  
der scharfen Kante des Reibbretts von  
Unebenheiten frei machen.  
*abzügeln* ein Pferd, den Zügel abneh-  
men.

In zahlreichen Ausdrücken weist *ab* elliptisch auf die inne-  
gehabte Dienststelle hin, so in den für Dienstboten üblichen Wen-  
dungen:

*abdürfen*, *-können*, *-laszen*, *-mögen*, *-müszzen*, *-sein*, *-sollen*, *-werden*, *-wollen*, *sich*  
*-wünschen*, wo jedesmal zu ergänzen ist: von der bisher innegehabten Stelle, aus  
dem Dienst; so auch *abreden* einen Dienstboten, bereden, dasz er seine Stelle  
verlasze.

Eigentümlich ist die Vorliebe für Zusammensetzungen mit *ab*  
in Küchenausdrücken, gleichfalls meist elliptisch:

*abbacken*, *-bähnen*, *-balgen* (einen Hasen), *-braten*, *-brühen*, *-dämpfen*, *-drücken*,  
*-dunsten*, *-hülsen*, *-klaren*, *-klären*, *-kochen*, *-kühlen*, *-laugen*, *-putzen* (Gemüse),  
*-quellen*, *-rühren* (Milch od. Butter), *-seihen*, *-schäumen*, *-schmoren*, *-sengen* (Geflügel),  
*-schmänden*, *-schmoren*, *-schmecken*, *-schwefeln*, *-sieben*, *-tummen*, *-weichen*.

*an* steht 1) häufig pleonastisch 2) um eine schlimme Folge zu  
bezeichnen 3) elliptisch mit Ergänzung von *Wand*, *Leib*, *Leibes-*  
*gliedern* etc. 4) für *heran* 5) verstärkend 6) inchoativisch.

### 1) pleonastisch:

*anangeln*, *anbefestigen*, *anbeginnen* (wie auch in Deutschland *Anbeginn* üblich),  
*anerhalten*, *anermahnen*, *anerwägen*, *anfordern*, *Anfordernis* (Erfordernis), *anmiethen*,  
*annotieren*, *Anprobe*, *Ansaat* *Aussa*, *anstauen*, *anverloben*.

2) um eine schlimme Folge zu bezeichnen (das hinzugesetzte  
*sich* ist dann als *dat.* zu fassen):

*anbaden* durch vieles und zu langes Baden sich eine Krankheit zuziehen.  
*aneszen* durch Unmäßigkeit im Eszen sich etwas zuziehen. Ebenso *anhusten*,  
*anschnapsen*, *antrinken*, *anturnen* u. v. a.

3) elliptisch, oft = *daran*; meist zu ergänzen *Wand*, *Leib* oder  
ein besonderes Leibesglied:

*anbacken* vom Schnee, sich anballen.  
*anbekommen* Kleidungsstücke, an den  
Leib ziehen können.  
*anbrennen* anschlagen.  
*anbumsen* dumpf an etwas schlagen.  
*andämmern* heftig gegen etwas schlagen  
oder stossen.

*sich andränge(l)n* sich unbescheiden je-  
mandem aufdrängen, jemandem auf  
den Leib rücken.  
*andöhhern* gegen die Wand heftig werfen.  
*anducken* an die Wand drängen.  
*andürfen* von Thieren, an das Weibchen  
zur Begattung dürfen.

*anfahren* gegen die Wand fahren.  
*anfügen* durch Fugen mit etwas verbinden.  
*angerinnen* an der Haut fest gerinnen.  
*anglupen* von unten tückisch ansehen.  
*angrienen* mit verzogenem Munde anlachen.  
*anheben* an die Wand heben.  
*anhelfen* die Kleider, anziehen helfen.  
*ankacheln* heftig gegen die Wand stossen, schlagen, stürzen.  
*ankämmen* glatt, dicht an die Schläfe kämmen.  
*ankanten* in einer Kante ansetzen.  
*ankatern* Putz aufladen.  
*ankeilen* dasselbe was *ankacheln*.  
*anklatschen* gegen die Wand klatschen, von Lehm; an die Wand klatschend werfen, von Personen.  
*sich ankleksen* sich unbescheiden jemandem aufdrängen.  
*anknallen* gegen die Wand werfen; einen übertrieben hohen Preis fordern.  
*ankneifen* die Ohren, an den Kopf legen.  
*anknüllen* *refl.* sich betrinken.  
*ankoddern* beschmutzen.  
*anködern* einen Wurm, als Köder an die Angel legen.  
*ankommen* von einem Kleidungsstück, Handschuhen, Stiefeln, an die Hand, den Fusz kommen; von Thieren, an das weibliche Thier zur Begattung.  
*ankönnen* von Thieren, an das Weibchen zur Begattung.  
*ankrampen* mit Krampen befestigen.  
*ankrausen* als Krause ansetzen.  
*ankrölen* anschreien.  
*ankröpelu* ein Kleidungsstück, mühsam ankommen.  
*anlacken* mit Lack befestigen.  
*anlangen* bis an etwas reichen.  
*anlaszen* von Thieren, zur Begattung zulassen.  
*anlaufen* von Schiffen, einen Hafen, Küstenort berühren.  
*anmachen* Fensterladen, Thüren, anlehnen.  
*anmögen* von Thieren, an das weibliche Thier zur Begattung.  
*anmüzen* von Thieren, an das weibliche zur Begattung müzen.  
*annadeln* mit leichten Stichen annähen.  
*anpatschen* mit der Hand plump anfassen.  
*anpauken* heftig gegen die Wand schlagen.  
*anpflocken* mit Pflocken befestigen.  
*anpinkern* mit feiner, mühsamer Arbeit befestigen.  
*anpirren* anquären, anschreien.

*anpischeln* *commingere*, an die Wand.  
*anplärren* widerlich anschreien.  
*anpuffen* um Borg angehen.  
*anpurren* mit strengen Worten anfahren, anschnauzen.  
*anpuscheln* saumselig und unordentlich anziehen.  
*anguasen* ein zu enges Kleidungsstück auf den Leib zwingen.  
*anguatschen* verstärktes *anguasen*.  
*anquetschen* gegen die Wand quetschen.  
*anracheln* heftig anschlagen, anstossen, gegen etwas stürzen.  
*anreichen* an etwas reichen.  
*anreihen* mit Reihfäden befestigen.  
*anschilpern* an etwas „schilpernd“ gieszen.  
*anschlagen* *intrs.* gegen etwas schlagen.  
*anschlampen* Kleider, schlampig anlegen.  
*anschleudern* gegen die Wand schleudern.  
*sich anschmeiszen* sich unbescheiden aufdrängen (Schmeiszflege).  
*anschmettern* heftig gegen die Wand schleudern.  
*anschmoren* durch Schmoren an der Pfanne hängen bleiben; *refl.* sich betrinken.  
*anschreiben* als steuer- oder dienstpflchtig in die Liste eintragen.  
*anschustern* jemandem etwas unbrauchbares betrügerisch aufhängen.  
*ansein* von Thieren, am Weibchen zur Begattung.  
*ansielen* anschirren, mit Sielen belegen.  
*ansolkern* anschmutzen.  
*ansollen* von Thieren, an das Weibchen zur Begattung.  
*anspillen* Gefügel, mit Holzspieszchen an den Beinen durchstechen.  
*ansteppen* mit einer Steppnath anfügen.  
*anstopfen* mit der Stopfnadel anfügen.  
*anstossen* ein Brett an ein anderes fügen; an die Wand stossen.  
*anstümen* an die Wand eines Hauses, Zauns, einer Mauer stöbern.  
*antakeln* Kleidungsstücke, Putz anlegen.  
*Anweg* Weg, der zu einem Hause führt.  
*anwerfen* gegen die Wand werfen.  
*anwollen* von Thieren, an das weibliche Thier wollen zur Begattung.  
*anwurzeln* an den Boden festwurzeln.  
*anzacken* zackenförmig ansetzen.  
*anzäppen* jemanden in feiner Art auf Geld anzapfen, *nd.* *tappen*.  
*anziehen* beim Nähen, scharf annähen.

4) = *heran*, gleichfalls oft elliptisch:

*anbringen* kaufmännisch, zum Verkauf, zu Markte bringen.

*andampfen* „das Schiff, die Locomotive kommt angedampft“.

*anfahen* „der Kaiser kommt angefahren“.

*Anfuhr* Zufuhr.

*anhinken* hinkend herankommen.

*anhusten* „der Bettler kommt angehustet“, hustend herankommen.

*anködern* durch einen Köder heranlocken.

*ankriechen* herankriechen.

*ankröppeln* mühsam, wie ein Krüppel herankommen.

*anlaufen* heranlaufen.

*anpuscheln* saumselig herankommen.

*anreisen* fremd aus dem Ausland kommen; *Angereiste* zugereiste Fremde.

*anrudern* rudern herankommen.

*anschlampen* schlampig herankommen.

*anschwimeln* taumelnd herankommen.

*ansegeln* heransegeln.

*antreiben* Vieh, zu Markte treiben.

*anziehen* einen Vergleich, ein Beispiel, ein Citat, anführen, heranziehen.

### 5) verstärkend :

*anpurren* antreiben.

*anquetschen* dringend um Borg angehen.

*ansagen* streng und nachdrücklich befehlen.

*ansputen* zur Eile antreiben.

*anwettern* heftig anfahren.

### 6) inchoativisch :

*anbeizen* vorläufig, an der Oberfläche beizen.

*anbekommen* Feuer, zum Brennen bekommen.

*sich andonnern* sich stark betrinken.

*sich andränen* sich einen Rausch anlegen.

*andringen* unmerklich anschwellen.

*sich andudeln* sich einen leichten Rausch zulegen.

*sich andus(s)eln* dass. was das vor.

*anfragen* von Kaufleuten, als ersten Preis fordern.

*anfrieren* an den Enden beginnen zu frieren.

*angedorben* leicht verdorben.

*angekommen* dasselbe was das vor.

*Ankau, Anhieb* erster Hieb.

*anheizen* den Ofen, die Kaffee-, Theemaschine heizen.

*ankacheln* den Ofen, anfangen zu heizen.

*anmachen* Salat, herrichten.

*anmeizeln* mit dem Meizel anhauen.

*anpantschen* Wäsche, zum Einweichen anfeuchten.

*anpurren* anbohren.

*anquellen* anschwellen.

*anquetschen* leicht an der Oberfläche drücken.

*anrühren* eine Speise, Milch, Eier, einrühren.

*anschärfen* von Meszern, Aexten etc., scharf machen.

*anschiezen* von Getraide, in Schutz kommen.

*anschnickern* etwas unnützlich und stümperhaft zu schnitzen beginnen.

*anschoszen* von Pflanzen, in Schutz kommen

*anschwelen* langsam rauchend anbrennen. *ansetzen* den Thee, mit kochendem Wasser übergießen, um ihn ziehen zu lassen; Teig, zum Gären hinstellen; Gr. W. will in diesem Fall ergänzen „ans Feuer, an die Sonne“.

*anstämmen* mit Stämmeisen anhauen.

*anstrammen* eine Schnur, fester machen.

*ansüzen* süß machen.

*anteigen* das Mehl, zum Säuern einstellen.

*antreiben* von der Haut, anschwellen.

*antummen* eine Suppe, Sauce, tummig machen.

*anzeigen* durch Zeigen zu lehren versuchen.

*anziehen* von Oefen und vom Thee, zu ziehen beginnen.

*anzünden* Licht, nie mit dem Art.

Bei vielen Zusammensetzungen mit *an* ergibt sich die Bedeutung: mit Unterbrechung eines grösseren Wegs auf einen Augenblick bei jemandem vorsprechen, in Deutschland bei ähnlichen Wendungen mit *vor* wiedergegeben. So in *anbritschen*, *an dürfen*, *anfahen*, *anflützen*, *angehen*, *anjagen*, *ankommen*, *anlaufen*, *an mögen*, *an müssen*, *anreiten*, *anrennen*, *anschieken*, *anschiezen*, *anschneien*, *an sein*, *an sollen*, *anspringen*, *an werden*, *an wollen* u. a.

In noch anderer Bedeutung kommt eine elliptische Zusammensetzung mit *an* in gewissen Schulausdrücken vor, bei denen zu ergänzen ist: zum Fragen durch den Lehrer, an die Antwort; so in *ankommen*, *anmögen*, *ansein*, *anwollen* u. a.

*auf* in Zusammensetzungen steht 1) = *vor* (*aufweisen* verweisen) 2) = *darüber, darauf* (*aufnähen* drauf nähen) 3) = *hinauf* (*aufstreichen* Haare, hinaufstreichen) 4) mit der Vorstellung des Oeffnens (*aufeisen* durch Brechen des Eises zugänglich machen) 5) = *zu Ende* (*aufhumpen* zu Lumpen tragen) 6) = *von neuem* (*aufschärfen* noch einmal schärfen) 7) zur Verstärkung (*aufstärkeln* stärkeln) 8) elliptisch (*aufdämmern* gehörig schlagen *sc.* auf den Körper):

*aufsaasen* durch wüstes Schreien, Schlagen, Stochern wecken, öffnen; vergeuden, verderben.

*aufarbeiten* durch Arbeit öffnen, bearbeiten.

*aufbauen* gegen etwas mit dumpfem Schalle stürzen.

*aufbegehren* heftig aufbrausend begehren.

*aufbeissen* frühstückten.

*aufbekommen* wach, aus dem Bett bekommen.

*aufbieten* bei Versteigerungen, höher bieten.

*aufblitzen* Hiebe, aufzählen.

*Aufblüthe* *f.* das Aufblühen.

*aufbohren* eine Diele, von neuem bohnen.

*aufborgen* durch Borgen aufbringen.

*Aufbot* Ausgebot.

*sich aufbräsen* sich in die Brust werfen.

*aufbrasseln* verhaufen.

*aufbrauchen* verbrauchen; auch *nd.*

*aufbrauchen* vom Hengst, zur Stute brauchen, und in ähnlicher Bedeutung

*aufdürfen*, *aufkommen*, *aufkönnen*, *aufmögen*, *aufmüßen*, *aufsollen*, *aufwollen* *etc.*; von Kranken, das Bett verlaszen

dürfen, aufstehen dürfen, und mit der Ergänzung „aus dem Bett“ dieselben

eben angeführten Zusammensetzungen.

*aufbrennen* *trs.* u. *inrs.* Hiebe erteilen; gewaltsam öffnen; fallend aufschlagen;

studentisch „einem einen dummen Jungen aufbrennen.“

*Aufbruch* der Flüsse, wenn das Eis abgeht.

*aufdämmen* Waszer, durch Dämme stauen.

*aufdämmern* Hiebe erteilen.

*aufdampfen* dasselbe was das vor.

*Aufdienung.* Degradirte werden mit oder ohne *A.* d. h. mit o. ohne Recht,

wieder zu höheren Graden im Dienste aufzusteigen, ihrer Stelle entsetzt.

*aufdonnern* prügeln.

*aufdreschen* prügeln.

*aufdrängen* leicht anschwellen.

*aufdröhnern* eine Thür, dröhnend einschlagen; durchprügeln.

*Aufeis* Uebereis, Hohleis.

*aufeisen* Flüsse, Strazzen, Häfen, im Frühjahr von Eis befreien; auch *nd.*

*aufeitern* sich eiternd öffnen.

*aufhalten* wachend od. am Leben erhalten.

*auffahren* Speise, reichlich und anspruchsvoll auf den Tisch bringen.

*auffegen* etwas von der Diele wegfegen.

*auffeuern* dasselbe was *aufbrennen*.

*auffrieren* übermäszig herausputzen.

*aufflitzen* rasch und heftig prügeln.

*auffüllen* Strazzen, Dämme, zur erforderlichen Höhe bringen.

*auffüttern* eine Diele, richten und mit dem nöthigen Untergrund versehen.

*aufgalstern* auf etwas geifern.

*aufgeben* Speisen, anrichten, austheilen; von Behörden, auferlegen; bei offiziellen Berichten, angeben.

*aufgehen* von Flüsszen, eisfrei werden; von Geld *etc.*, drauf gehen, *consumi*;

von Sachen, auf einer erhöhten Stelle Platz finden, auf etwas gehen.

*aufhalten* lose, d. h. mit Zugebung von Zeug annähen.

*aufhauchen* drauf hauchen.

*aufhauen* prügeln; Balken, an der unteren Seite soviel als nöthig weg-

hauen.

*aufhusten* durch Husten jem. wecken.

*aufkacheln* prügeln.

*aufkatern* über einander stellen; mit Putz überladen.

*aufkatten* den Anker, aufrollen.

*aufkaufen* in widergesetzlicher Weise Waaren, ehe sie an den Markt kommen, ankaufen.

*Aufkäufer* Vorkäufer; *Aufkäuferei.*

*aufkegeln* prügeln; gewaltsam auf etwas fallen.

*aufkeilen* heftig schlagen, fallen.

*aufkoddern* auf etwas Schmutz bringen; verlumpen.

*aufklatschen* klatschend auf etwas legen, schlagen, werfen.

*aufklopfen* ein Kissen, schwellend machen; einen Schlafenden, durch Klopfen wecken.

*aufknacken* vorlügen.

*aufknallen* heftig schlagen, fallen.

*aufknauschen* dumpf aufschlagen.

*aufknören* durch Knurröne wecken.

*aufknoten* aus einem Knoten lösen.

*aufkommen* von Saaten, aufkeimen; im

Verkehr, für jemanden oder etwas als Bürge eintreten.

*aufcrackeln* mit roher Schrift auf etwas kritzeln.

*aufkramen* in Ordnung bringen; über einander legen.

*aufkrölen* durch lautes Schreien wecken.

*auflacken* mit Lack auf etwas befestigen.

*auflagern* aufspeichern.

*aufkläppern* einen Säugling, ohne Muttermilch aufbringen.

*Auflassung* förmliche Uebertragung eines Immobiles an den Erwerber.

*auflätschen* durch latschiges Wesen verderben od. vergeuden.

*auflegen* Waaren, zum Kauf ausstellen.

*aufleisten* ein Brett, als Leiste anbringen.

*sich aufliegen* sich wund liegen; drauf liegen.

*aufmachen* das Bett, bereiten; eine Berechnung, Bilanz, aufstellen; in der ersten Bedeutung auch *nd.*

*sich aufmauzern* in bessere Umstände kommen.

*aufmeszen* vermeszen.

*aufmucken* mit dem Nachschlüssel öffnen.

*aufnutzen* einem etwas übel anzeichnen.

*sich aufnähen* durch Nähen sich verkürzen; scherzhaft von Zeug, beim Nähen abhanden kommen.

*Aufnahme* von Frachtgütern, Annahme.

*aufnehmen* Kartoffeln, ausnehmen; ein Land, in Angriff nehmen; einen Gast, zum erstenmal, etwa nach der Ankunft, Verlobung, Hochzeit, bei sich in Gesellschaft sehen; beim Tanz, eine Dame von ihrem Sitze zum Tanz führen.

*aufpacken* vollpacken.

*aufpagen* ein Kleid, mit dem *s. g.* Pagen schürzen.

*aufpantzen* ungeschickt auf etwas giesen.

*aufplantschen* zugiesen.

*sich aufplüstem* sich spreizen, aufblähen.

*aufpuffen* herausputzen; zuborgen; die Puffen an den Aermeln erneuern od. wieder in Stand setzen.

*aufpurren* jemandem mit Worten zusetzen, aufbrummen; *intrs.* aufbrausen, zornig werden.

*aufpuscheln* durch schüttelndes Hin- und Herschieben in Ordnung bringen.

*sich aufpusten* sich aufblasen.

*aufputzen* rein aufsetzen; ein Haus, den Bewurf erneuern.

*aufquasen* durch Unmäßigkeit und Unordnung vergeuden; beim Essen und Trinken auf etwas Schmutz bringen.

*aufquätschen* mit übermäßigem Putz beladen; einem etwas, durch breites, inhaltsloses Geschwatz aufreden; auf etwas durch Verschüttung Schmutz bringen.

*aufquetschen* einem etwas aufdrängen; durch starkes Drücken öffnen.

*aufrackeln* heftig hauen, fallen, stozzen.

*aufreffeln intrs.* auffasern.

*aufregnen* auf etwas regnen.

*aufreiszen* Flachs, in der Landwirtschaft.

*aufrütschen* kurz und heftig hauen.

*aufrückzen* in der Schule, im Platz heraufkommen.

*aufruscheln* Stroh, raschelnd aufwühlen; Kleider, durch Schütteln wieder in die rechte Lage bringen; durch Unordnung vergeuden und verderben.

*aufsabbeln* auf etwas säuern.

*aufscheren* den Aufschlag zu einem Gewebe, die Kette bilden.

*aufscheuern* eine Diele.

*aufschieben* drauf-, hinaufschieben.

*Aufschlag* beim Weben, die Enden der Kette.

*aufschlagen* draufschlagen; vom Kaufmann, bei Angabe des Preises vorschlagen; von Teig, aufs Backbrett schlagen; von einem Hause, aufbrechen.

*Aufschlagetisch* Klapptisch.

*aufschleifen* ein Meszer abschleifen.

*aufschlingen* aufsetzen, verschlingen.

*aufschlubbzen* Kleider, nachlässig vertragen.

*aufschluddern* Kleider, unordentlich vertragen.

*aufschmaddern* auf etwas sudeln.

*aufschmeizen* Hiebe versetzen; auf etwas Schmutz (Schmeiszfliege) bringen.

*aufschmettern* kräftig auf etwas schlagen, stozzen, stürzen; durch Gewalt krachend öffnen.

*aufschustern* jem. eine Sache betrügerisch aufhängen.

*Aufschnee* Schnee über Eis.

*aufsein* wach, aber noch zu Bett sein.

*aufsetzen* od. *aufstellen* die Kaffee- od. Theemaschine, ins Kochen bringen.

*aufsitzen* ein Geschwür, durch Sitzen öffnen; drauf sitzen.

*aufsolckern* drauf solckern, sudeln.

*aufspillen* Gefügel, mit Holzspieschen, Spillen, an den Beinen vor dem Braten durchstechen.

*aufspulen* aufsetzen.

*aufstaken* an einem Staken aufhängen od. anspieszen; eine Fläche, neu bestaken.

*aufstapeln* Holz; zu einer gewissen Höhe und Breite schichten.

*aufstecken* Getraide, in die Riege zum Dörren legen; einen Damenhut, bestecken, mit Bändern und Federn ausputzen.

*aufsteigen* drauf steigen.

*aufstehen* drauf stehen.

*aufstellen* mit einem, etwas anstellen, anfangen; die Thee- oder Kaffeemaschine, zum Kochen stellen.

*aufstoszen intrs.* Aufstoszen haben.

*aufstoven* noch einmal stoven.

*aufstreichen* das Haar, in die Höhe streichen, hinaufstreichen.

*aufstücken* an ein Brett oben ein Stück ansetzen.

*aufstümen* zu einem Haufen zusammenstümen; drauf stöbern.

*aufstürzen* drauf stürzen.

*aufstafeln* Tuch in der Fabrik, auf die Tafel spannen.

*aufstakeln* aufputzen.

*auftapezieren* von neuem tapezieren.

*auftäscheln* drauf täscheln.

*austrakeln* mit Reihfäden aufnähen.

*aufstocken* Wolle, aufzupfen.

*austrampeln* schwer drauf treten.

*austränken* ein Thier, ohne Muttermilch aufsäugen.

*auftrappen* trappend drauf treten.

*auftreiben* von Waaren, steigern; von Häuten, dehnd ausspannen; *intrs.* von der Haut, aufschwellen.

*auftrennen intrs.* in der Nath auseinandergehen.

*Aufwaszer* Waszer über dem Eis; fig. *A. bekommen* durch einen Vortheil Aussicht auf ein gutes Ende und Muth gewinnen.

*aufweisen* eine Schularbeit, vorweisen.

*aufwerfen* auf etwas noch drauf werfen.

*aufwettern trs. u. intrs.* heftig aufschlagen.

*aufwischen* Hiebe geben.

*aufwischen* einen Schlag versetzen.

*aufzeigen* eine Schularbeit, vorzeigen.

*aufzimmern* ein Haus, bauen; durch Aufbrechen der Wand öffnen.

*aus*, häufiger, als sonst, auch in Verbindung mit Substantiven vorkommend, steht in Zusammensetzungen 1) = *heraus, hinaus* 2) bei Verben der Bewegung und Hilfszeitwörtern elliptisch (meist ist zu ergänzen: aus der Stadt aufs Land, aus dem Haus, aus dem Bett, auf das geheime Gemach) 3) pleonastisch 4) = im Innern, von innen heraus, nach innen 5) verstärkend = *ab, ver*, häufig mit dem Nebenbegriff des Schlechterwerdens, Verderbens 6) = *aus einander* 7) inchoativ 8) zur Bezeichnung der Vollendung od. Beendigung.

1) *heraus, hinaus*:

*ausankern* Balken, von dem sie verbindenden Ankereisen lösen.

*ausathmen* den Athem ausstoszen, wenn etwa der Arzt es fordert.

*Ausbau* hervorstehender Bau eines Hauses.

*ausbekommen* Geld, zurückerhalten; eine Aufgabe, glücklich lösen: einen Gegenstand, herauskriegen; in der Wirtshaft, von der Hausfrau zum Gebrauch geliefert bekommen.

*ausbitten* Geld, vom Kaufmann zurückerbitten.

*ausblechen* auszahlen.

*ausblitzen* im Nu hinauseilen.

*Ausbot* Ausgebot.

*ausbrackieren* als untauglich ausscheiden.

*ausbrechen intrs.* von Zähnen.

*ausbrennen* von Brantwein, durch Brennen gewinnen; eine Scheibe, gewaltsam ausschlagen.

*ausbringen* von Personen, als Verlobte in den Mund der Leute bringen.

*ausbulstern* aushülen.

*ausdämmern* eine Scheibe, mit Gewalt ausschlagen.

*ausdecken* Ziegel, von der Niederlage holen und zum Decken verwenden.

*ausdestillieren* durch Destillation gewinnen.

*Ausdrusch* Erdrusch.

*auseitern* herauseitern.

*auserhalten* herausbekommen, z. B. Geld vom Händler.

*ausfahren* jählings in derben Worten herausfahren.

*Ausfahrt* Lustfahrt.

*ausfallen* beim Bearbeiten sich als Gewinn ergeben.

*ausfegen* auskehren.

*ausfeuern trs. u. intrs.* heftig ausschlagen.

*sich ausfinden* sich zurecht finden.

*Ausfindung* Ausfindigmachung.

*ausfingerieren* mit Fingerarbeit glücklich herausbringen.

*ausfisseln, ausfusseln* ausfasern.

*ausfliejen* Fische, schichtweise aus der Tonne nehmen.

*ausflieren* herausputzen.

*ausflieszzen* von einem Gesicht, aufgedunsen werden.

- ausstützen* rasch hinauseilen.  
*ausfolgen* verabfolgen.  
*Ausfolgung* Verabfolgung.  
*sich ausfragen* sich zurecht fragen, nach einer Wohnung, einem Namen.  
*ausfransen* ausfasern.  
*ausgeben* vom Kaufmann, Geld zurückgeben; von Karten, geben; von der Hausfrau, in die Wirtschaft zum Gebrauch geben.  
*ausgieszen intrs.* „die Schale gieszt aus“ d. h. die in der Schale enthaltene Flüssigkeit flieszt heraus.  
*aushaben* vom Kaufmann, Geld zurückempfangen haben; in der Wirtschaft, von der Hausfrau zum Gebrauch empfangen haben.  
*aushauchen* den Hauch hervorstoszen.  
*aushusten* frei heraushusten.  
*auskacheln trs.* u. *intrs.* heftig ausschlagen, von Scheiben; von Pferden, mit den Hufen heftig schlagen.  
*auskanten* Zeug, kantig ausschneiden.  
*auskeilen*, wie *ausknallen*, *auspauken*, *ausracheln*, *auswettern* heftig ausschlagen, von Scheiben, Pferden, Ausschlieszung eines Schülers.  
*ausklopfen* jemanden, durch Klopfen aus dem Haus, dem Bett bringen.  
*ausklotzen* Geld herauszahlen.  
*ausknacken* einen Zahn, knackend ausbrechen.  
*ausknoten* aus Knoten losknüpfen.  
*auskoljen* ausziehen, die Wohnung wechseln.  
*auskommen* von Feuer, ausbrechen; von Personen, in den Mund der Leute als Verlobte kommen; *impers. es kommt aus* es stimmt, hat seine Richtigkeit.  
*Auskramerei* lästiges Ausräumen von Sachen.  
*auslecken* von Fäsern, leckend auslaufen.  
*auslegen* von Kartoffeln, Bohnen, pflanzen.  
*auslernen* auswendig lernen.  
*auslöschen* ein bereits befrachtetes Schiff wieder entlöschen.  
*sich auslügen* sich durch Lügen heraus helfen.  
*ausmachen* Krebse, aus den Schalen lösen.  
*ausmaschen* Fische, aus den Netzmaschen nehmen.  
*ausmelken* die Milch der Wöchnerin, nach einem Schreck, abnehmen.  
*ausmustern* Soldaten, mustern auswählen.  
*ausnadeln* von Pferden, ausgreifen, losziehen.  
*auspinkern* mühsam mit kleiner Arbeit herausbringen.  
*ausplantschen* plantschend verschütten.  
*ausplatzen* lachend herausplatzen; sich platzend ablösen.  
*ausprusten* dasselbe was *ausplatzen* in seiner ersten Bedeutung.  
*auspuffen* Geld, ausleihen.  
*ausqualtern* Schleim auswerfen.  
*ausreichen* verabfolgen.  
*Ausreichung* Verabfolgung.  
*Ausreise* Reise ins Ausland, nach Deutschland.  
*ausreisen* ins Ausland, nach Deutschland reisen.  
*ausreiszen* Geld, davontragen; Hiebe, beziehen, besehen.  
*ausrieseln* von Getraide, aus den Aehren fallen.  
*aussalzen* Fische, im Unterschied von *einsalzen*, im Waszer den überstarken Salzgeschmack nehmen.  
*sich aussamen* durch Ausfallen des Samens sich fortpflanzen.  
*ausschaufeln* Schnee, mit der Schaufel fortschaffen; Wege, mit der Schaufel von Schnee reinigen.  
*ausschilpern trs.* u. *intrs.* schilpernd übergieszen.  
*ausschlauben* Nüze u. dergl., aus den Schlauben lösen.  
*ausschmaddern* schmaddernd ausgieszen.  
*ausschmurgeln* schmierig verplantschen.  
*ausschnickern* ausschneiteln.  
*ausschustern* hinausschustern, listig hinausjagen.  
*ausschütten* nur von trockenen Gegenständen, von flüssigen: *ausgieszen*; die Kasse, kehren.  
*ausspicken* durch die Lappen gehen.  
*Ausspiel* bei Karten, Anspiel.  
*ausspucken* Geld, hergeben; *ausgespuckt* zum Verwechseln ähnlich, „der ausgespuckte Vater“ der leibhaftige Vater.  
*ausstapeln* Holz, aus dem Boot nehmen und schichten.  
*ausstäuben intrs.* den Blütenstaub verlieren.  
*ausstehen intrs.* hervorstehen.  
*aussteigern* durch höheres Gebot jem. aus dessen Stelle bringen.  
*ausstellen* öffentlich am Pranger stehen laszen.  
*ausstrippen* streifend ausziehen, austreifen.  
*ausstückern* herausbröckeln.  
*ausstüpfen* von Speisen, stürzen.  
*austrakeln* die Reihfäden ausziehen.  
*ausreiben* jemanden, von der bisherigen Stelle vertreiben; von Vieh, auf die Weide treiben.  
*ausverlangen* Geld, vom Kaufmann zurückfordern.

*auswedeln* Fliegen, mit dem Wedel aus einem Raum vertreiben.  
*auswraken* bei der Wrake als schlecht ausscheiden.  
*auswirken* mit einem Werkzeug heraus- holen, z. B. beim Beschlagen der Pferde das Weiche aus den Hufen.  
*auswürgen* durch Würgen hervorbringen, herauswürgen.  
*auszahlen c. acc.* der Person, bezahlen.  
*Ausziehbett* Bett zum Herausziehen.

## 2) elliptisch :

*ausbegehren* zur Verrichtung der Noth- durft aus dem Zimmer begehren; be- gehen, von Haus zu gehen.  
*sich ausbitten* von Dienstboten od. Pen- sionären, Kindern, um die Erlaubnis bitten, von Haus gehen zu dürfen.  
*ausbrauchen* auf den Abort, zu Stuhl brauchen.  
*ausbringen* aufs Land bringen.  
*ausbritschen* müszig von Haus laufen.  
*ausdampfen* aus dem Hafen dampfen.  
*ausdürfen* zu Stuhl, von Haus dürfen.  
*auseisen* Schiffe, durch eine künstliche Rinne im Eis ins freie Waszer der Rhede bringen.  
*Auseisung* das Geschäft des Auseisens.  
*auserkennen* jemanden aus einem Besitz- tum, exmittieren.  
*auserlauben* erlauben, von Haus, zu Stuhl zu gehen.  
*ausfahren* aufs Land fahren.  
*ausfliddern* müszig und unstät von Haus laufen.  
*Ausfliddersche* die beständig von Haus läuft.  
*ausflitzen* eilig od. kurz von Haus laufen.  
*sich ausfragen* um die Erlaubnis fragen, von Haus, zu Stuhl gehn zu dürfen.  
*ausführen* Unrath von Haus schaffen, oft mit *acc.* des zu reinigenden Ortes; von Waaren, exportieren.  
*Ausfuhr* Nachtarbeit; fortgeschaffter Un- rath, Abfuhr; Exportierung.  
*Ausfuhrwaaren* Exportwaaren.  
*Aus-, Eingang* bei Kassen, Ausgabe und Einnahme.  
*ausgehen* die Nothdurft verrichten, nie: von Haus gehen; von Wegen, aus- treten.  
*Aushändigung* Verabfolgung.  
*ausheirathen* in ein fremdes Gesinde heirathen.  
*ausholen* aufs Land holen.  
*auskacheln* einen Schüler, aus der An- stalt weisen.  
*auskatern* Sachen, aus dem Haus bringen.  
*Ausklättscher* wer aus dem Haus klatscht.

*auskommen* von Vögeln, auskriechen.  
*auskönnen* von Haus, zu Stuhl können.  
*ausköstigen* auszer Haus in Kost geben.  
*ausmeszen* Schiffsladung, aus dem Schiff nehmen und vermeszen.  
*ausmiethen* auszer Haus einmiethen.  
*ausmögen* zu Stuhl mögen.  
*ausmüszen* zu Stuhl müszigen.  
*ausnehmen* Schüler, aus der Anstalt neh- men.  
*ausrennen* von Haus rennen.  
*sich ausrühren* sich von Haus rühren.  
*ausschicken* von Haus, zu Stuhl schicken.  
*aussein* zu Stuhl sein, nie: von Haus sein.  
*ausstellen* von Haus stellen.  
*austragen* Zeitungen, Briefe, Bücher, ins Haus, von Haus tragen.  
*Austräger* der ins Haus trägt, von Haus trägt.  
*ausverbieten* verbieten, von Haus zu gehen.  
*ausverlangen* zu Stuhl begehren, von Haus verlangen.  
*sich auswettern* an die Luft gehen.  
*auswollen* zu Stuhl, von Haus wollen.  
*auswünschen* zu Stuhl, von Haus wün- schen.

## 3) pleonastisch :

*ausmästen* mästen.  
*ausmopsen* reizen, ärgern.  
*Ausmündung* Mündung.  
*ausmustern* Zeuge, mit einem Muster versehen.  
*ausquellen* Kartoffeln, quellen.  
*ausschmieren* Leder, Stiefel, schmieren.  
*sich ausverdingen* sich verdingen.  
*ausverleihen* verleihen.  
*auswindigen* Getraide, windigen.

## 4) im Inneren, von innen heraus, nach innen :

*ausbauchen* eine bauchige Vertiefung machen.  
*ausbeulen* die verbeulten Stellen von in- nen entfernen.  
*Ausbiegung* Biegung nach auszen.  
*ausblechen* von innen mit Blech belegen.  
*ausbohren* Obst, auskernern.  
*ausbrennen* von Oefen, inwendig durch Brennen untauglich werden.  
*ausdecken* ein Zimmer, mit Decken be- legen; eine Küchenform, mit Teig belegen.  
*ausdrehen* Wäsche, ausringen.  
*ausdrücken* eine Küchenform, mit der Hand an den Wänden mit Teig drückend belegen.  
*auserzen* Metallen hüttenmüszig Erz ab- gewinnen.

*ausfaulen* von innen faulig werden.  
*ausfliesen* mit Fliesen, Kalksteinplatten an der Innenseite auslegen.  
*ausfüttern* eine Wand, von innen mit Ziegelsteinen auslegen.  
*ausglasieren* von innen glasieren.  
*ausnagen* ausnagen.  
*aushäuten* Thiere, im Inneren von häutigen Theilen reinigen.  
*auskalten* von Schlachtvieh mit aufgeschlitztem Bauch, erkalten.  
*auskatzen* einen Balken, nach dem Richtmasz an der Innenseite behauen.  
*auskehlen* Fische, die Eingeweide am Kopfe herausreizen.  
*auskehren* eine Kasse, stülpen.  
*ausklammern* inwendig mit Klammern versehen.  
*ausknibbern* knibbernd aushöhlen.  
*auslegen* eine Pfanne, an der inneren Seite belegen.  
*ausliegen* durch Liegen platt drücken.  
*ausmauern* ein Gewölbe, einen Tunnel, im Innern durch Mauern festen.  
*ausnehmen* Fische, Geflügel, von den Innentheilen reinigen.  
*ausrappen* von innen mit Mörtel bestreichen.  
*ausreiben* von innen bereiben.  
*aussabbeln* ein Gefäß, auslecken.  
*ausschlammern* eine Grube, von Schlamm reinigen.  
*ausschmieren* den Kachelofen, inwendig verschmieren.  
*ausschräpen* inwendig auskratzen.  
*aussützen* einen Stuhl, durch Sitzen bleibend vertiefen.  
*ausstreichen* eine Form, den Ofen, inwendig bestreichen.  
*ausstreuen* eine Form, an den Innenwänden bestreuen.  
*Auswicklung* Biegung von innen nach auszen, im Gegensatz zu *Einwicklung*.

5) = *ab, ver* :

*ausädern, ausadern* Fleisch, das koscher sein musz, von Adern reinigen.  
*sich ausbahnen* von Wegen, die Bahn verlieren.  
*ausbrennen* *trs. u. intrs.* Ländereien, ab-brennen; von Oefen, durch fortgesetztes Heizen schlecht werden.  
*sich ausbuttern* von Schrauben, durch häufigen Gebrauch sich abschleifen.  
*ausdämmern* verfeuern, prügeln; ebenso *ausfeuern, aushauen, auskacheln, auskeilen, ausknallen, ausracheln, auswettern.*  
*sich auskabbeln* sich abzanken.

*auskälten* *trs. u. intrs.* von einem Zimmer, kalt machen od. kalt werden.  
*auskoddern* verkoddern, verlumpen.  
*ausmatschen* einen Weg, matschig, kothig machen.  
*ausmauern* vermauern.  
*ausmiethen* vermietthen.  
*auspegeln* Brantwein, mit dem Pegel vermeszen.  
*auspflücken* Federn, spleizen.  
*auspudern* abschelten.  
*ausquackeln* in Kleinigkeiten verthun.  
*ausquästen* mit Ruthen züchtigen.  
*ausrackern* wüst verwühlen.  
*ausruffeln* verzausen, ausschelten.  
*ausruscheln* verwühlen.  
*ausrscheinen* den Schein, die Farbe verlieren.  
*aus schlagen* Zimmerwände, mit Kalk be-werfen; Flachs, ausklopfen.  
*aus schleiszen* *intrs.* abnutzen.  
*ausschmieren* durchprügeln; verschmie-ren, den Ofen mit Lehm.  
*ausschneiden* Thiere, verschneiden, wal-lachen.  
*aussehnen* Fleisch, von Sehnen befreien.  
*ausstoven* durch Stoven saftlos werden.  
*aus stubben* ein Land, von Stubben be-freien.  
*Ausstiefung* Tiefermachung.  
*aus treten* den Fusz, durch Treten ver-renken.  
*austrumpfen* abtrumpfen.  
*auswachsen* krüppelhaft verwachsen.  
*auswerfen* einen Ertrag, abwerfen.  
*auswintern* durch den Winter zu Grunde gehen.  
*auswischen* einem eins versetzen.

6) = *auseinander* :

*ausblättern* Kohl, in den Blättern aus-einanderbrechen.  
*ausreffeln* zerfasern.  
*ausrollen* Teig, reckend auseinander rol-len.  
*ausreiben* schwer zu bearbeitenden Teig, ausbreiten.  
*ausstrennen* ein Kleid, auseinander trennen.  
*auswärts* *adj.* „auswärtse Füsz“, sogar *compariert* „er geht auswärtser, als ich“.  
*auswuchern* von Pflanzen, sich wuchernd ausbreiten.

7) *inchoativ* :

*ausgrünen* von Getraidegras, grün wer-den.  
*Aushieb* erster Hieb, Anhieb.  
*auskeimen* anfangen zu keimen.

8) Vollendung, Ende:

*ausarbeiten* Bauholz, bearbeiten.  
*sich ausbalgen* sich fertig balgen.  
*ausballern* aufhören zu ballern.  
*ausbasen* mit Basen fertig sein.  
*ausbasteln* mit Basteln, kleiner saumseliger Arbeit fertig sein.  
*ausbauen* eine Bauerstelle, mit den nöthigen Gebäuden versehen.  
*sich ausbengeln* aufhören sich zu bengeln.  
*ausbleiben* bis zu Ende im Dienste bleiben, „ich bleibe noch mein Jahr aus“.  
*ausbohren* Dielen, bohnen.  
*ausbosen* nicht mehr böse sein.  
*sich ausbrasseln* mit Brasseln, Prügeln zu Ende sein.  
*ausbrauchen* abnutzen.  
*sich ausbrechen* mit Erbrechen fertig sein; sich tüchtig erbrechen.  
*ausbrennen* von Thonwaaren, gut brennen; von Pflanzen, durch die Sonne verbrennen.  
*ausdampfen intrs.* aufhören zu dampfen.  
*ausdäsen* aufhören gedankenlos zu sein, zu schlummern.  
*ausdestillieren* destillieren.  
*Ausdienung* Beendigung der Dienstjahre.  
*ausdisputieren* fertig disputieren.  
*ausdonnern* gehörig ausschelten.  
*ausdudeln* mit Dudeln aufhören.  
*ausdunsten* verdunsten.  
*ausdursten* verdursten.  
*ausduseln* ausschlummern.  
*sich ausessen* durch Essen sich erholen.  
*ausfaksen* aufhören mit Faksen.  
*ausferkeln* nicht mehr sudeln.  
*Ausfertigung* Ausstellung von behördlichen Schriftstücken.  
*ausflächen* flächen.  
*ausfliesen* mit Fliesen belegen.  
*ausfluren* mit Steinplatten belegen.  
*ausfranzen* franzen.  
*ausfrieren* von Pflanzen, bis auf die Wurzel erfrieren, im Gegensatz zu *abfrieren* an den Enden erfrieren; von Wäsche, durch Frost trocken werden; von geistigen Getränken, durch Frost die Wassertheile verlieren; *trs.* durch Frost vertreiben.  
*ausfurchen* furchen.  
*ausfüttern* durch Füttern kräftig und ansehnlich machen.  
*ausgähnen* fertig gähnen; durch Gähnen verrenken.  
*ausgangs adv.* zu Ende.  
*ausgären* fertig gären.  
*ausgedreht* von der Hüfte, wie ausge-renkt.  
*ausgewittern* aufhören zu gewittern.

*ausgrassieren* mit Herumtollen aufhören.  
*ausgrinsen* aufhören zu grinsen.  
*ausgrölen* mit Grölen zu Ende sein.  
*aushacken* von Fleisch, hacken; von Sträuchern, von der Wurzel aus abhacken.  
*aushandeln* fertig sein mit Handeln.  
*Ausholung* vollständige Abholzung.  
*aushusten* fertig sein mit Husten.  
*aushüten* bis ans Ende hüten, bis zu vollständiger Genesung.  
*ausjölen* aufhören zu jölen.  
*auskacheln* einen Ofen, mit Kacheln versehen.  
*auskanten* ringsum kanten.  
*ausklönen* mit Jammern zu Ende sein.  
*ausknören* mit Knurren fertig sein.  
*auskohlen* von Holz, beim Brennen Kohle zurücklassen.  
*auslabbern* aufhören leicht zu regnen.  
*Auslaszung* von Schülern, Entlassung; von Papiergeld, Emission.  
*ausliegen* eine Krankheit, bis zu voller Genesung.  
*sich auslügen* mit Lügen fertig sein.  
*ausmuffeln* aufhören kauend zu eszen.  
*ausnähren* gut nähren.  
*ausnehmen* eine Arznei, zu Ende nehmen.  
*ausnieten* vernieten.  
*sich ausnörgeln* mit Nörgeln zu Ende sein.  
*auspaffen* zu Ende rauchen.  
*auspflegen* bis zu Ende, bis zu völliger Genesung pflegen.  
*auspladdern* aufhören zu regnen.  
*ausplantschen* fertig sein mit Plantschen, mit starkem Regen.  
*ausplärren* aufhören zu plärren.  
*sich auspochen* mit Pochen fertig sein.  
*ausproben* probend austrinken.  
*ausprusten* sich verschnauften.  
*auspuffen* verleihen, fenerari.  
*ausqualstern* fertig sein mit Geifern.  
*sich ausquasen* zu Ende sein mit inhaltslosem, breitem Gewäch.  
*ausquätschen* dasselbe was *ausquasen*, nur verstärkt.  
*sich ausräkeln* sich nach Lust dehnend strecken.  
*ausratzen* ausschlafen.  
*ausreinigen* vollständig reinigen, z. B. Ländereien.  
*ausrichten* ein Mahl, für Zubereitung und Anordnung sorgen.  
*Ausrichter* der alles für ein Mahl Nöthige besorgt und zubereitet, verschieden von *Anrichter*, der, aus dem Kreise der Gäste genommen, dabei die Aufsicht führt.

*ausröden* Buschland, in Rödeland verwandeln.

*ausrühren* im Küchendienst, abrühren.

*ausschleifen intrs.* durch Schleifen schmal und dünn werden.

*sich ausschmecken* so lange schmecken, bis man den Geschmack verloren hat.

*ausschmerzen* aufhören zu schmerzen.

*ausschmoren* mit Schmoren fertig sein.

*ausschulen* Kinder, in allem Nöthigen schulen.

*ausschwelen* schwelend zu Ende brennen.

*aussetzen trs. u. intrs.* einen Bauer exmittieren; in Sätzen sich davonmachen.

*ausspaken* austrocknen, durch Trockenheit riszig werden.

*ausspeisen* Speisen bereiten und austheilen.

*Ausspeisung* Besorgung und Austheilung der Speisen.

*aussteinen* ein Land, von Steinen vollständig befreien.

*ausstoven* durch Stoven schmackhaft werden.

*austränen* aufhören zu thänen.

*ausstocken* Wolle, auszupfen.

*sich austollen* sich mit Lust dem Tollen bis zur Müdigkeit hingeben; mit Tollen fertig sein.

*sich austrumpfen* solange trumpfen, bis man keine Trumpfkarte mehr hat.

*auswähren* bis ans Ende dauern.

*auswärmen* gehörig durchwärmen.

*auswarten* einen Kranken, bis zu voller Genesung pflegen.

*auswehen* vollständig trocken wehen.

*auswettern* durch die Luft vollständig trocken und frisch machen.

*auswohnen* seine Zeit bis zu Ablauf des Miethcontrakts zu Ende wohnen.

*ausziehen* von Thee, solange ziehen, bis der Wohlgeschmack verloren ist.

*auszinken* ringsum mit Zinken versehen.

*be* steht 1) factitiv (*beankern*) 2) = *an*, die Richtung bezeichnend, bes. von allen Seiten (*bebellen*) 3) in abschätzigem Sinn (*sich bekhunkern*):

*beernten* Felder, abernten.

*beästet* mit Aesten versehen.

*beaasen* besudeln.

*bebände(r)n* Fäser, mit Reifen beschlagen.

*beblechen* mit Blech beschlagen; bezahlen.

*bebolwerken* durch Anlegung eines Bollwerks schützen.

*beborden* mit einer Borde besetzen.

*bebrämen* ein Kleid, mit einem Kothrand beschmutzen.

*bebraten* bratend in der Pfanne leicht rösten.

*bebrennen* mit dem eingebrannten Stempel bezeichnen.

*bebrettern* mit Brettern verschlagen.

*bebuscht* mit Buschwerk bedeckt.

*bebuttern* mit Butter bestreichen.

*bedingen* von Kaufwaaren, einen Preis erhalten (*impf. bedang, 2. part. bedungen*).

*sich bedränen* sich benebeln.

*bedreschen* ausdreschen.

*bedrippen* beträufeln, *nd. druppen*.

*bedrücken* drückend von allen Seiten befühlen.

*sich bedudeln* sich betrinken.

*sich bedusen, beduseln* sich ansäuseln.

*beeggen* mit der Egge bearbeiten.

*beeißen* mit Eisen beschlagen; mit Eis überziehen.

*befaszen* von allen Seiten anfaszen.

*befingern* mit den Fingern betasten.

*beflacht* mit Flachs überzogen.

*beflicken trs.* mit Flick- und Näharbeit besorgen.

*befliesen* mit Kalkfliesen belegen.

*beflöszen* mit Flöszen befahren.

*befrackt* mit einem Frack bekleidet.

*befranjen* mit Franjen besetzen.

*befriedet* von Sachen, die eines besondern Schutzes genießen.

*befrieren* an der Auszenseite ringsum durch Frost leiden.

*beführen* einen Acker, Weg, mit angeführtem Material überdecken.

*befuksen* listig betrügen, *nd. fukeln*, mit Anklang an Fuchs.

*befussern* mit Zeugfasern verunreinigen

*begangen* von Wegen, betreten.

*begeben* Geld, gegen Sicherheit ausleihen.

*begehen* von Vieh, die Weide besuchen.

*begipsen* mit Gips überziehen.

*beglasen* ein Haus, mit Scheiben versehen.

*begleisen* mit Gleisen versehen.

*Begleitschein* von Waaren, Geleitschein.

*beglupen* mit Glupaugen ansehen.

*begnaben* benagen.

*begrenzen* nach Grenzen abstecken.

*begrienen* begrünsen.

*begroszvatern, begroszmuttern* den Groszvater, die Groszmutter für jemanden abgeben.

*Behandlung* ärztliche, die Art des Heilverfahrens.

*behandschuht* mit Handschuhen bekleidet.  
*beheizen* mit Heizung versorgen; *Beheizung*.  
*behelligen* beschweren, *ähd. hellig* müde.  
*Beherbergung* Unterbringung in einer Wohnung.  
*behofmeistern* den Hofmeister gegen jemanden abgeben.  
*behumzen* betrügen.  
*bekankern* mit Lumpen, Flitterstaat behängen.  
*bekanten* einen Balken, kantig behauen.  
*bekappen* an den Zweigenden kappen.  
*bekatern* überladen, besonders mit Putz.  
*beklemmen* in Kleinigkeiten bestehen.  
*beklönen* bejammern.  
*beklotzen* bezahlen.  
*beklunkern* mit allerhand Gehänge beladen.  
*bekneten* von allen Seiten knetend betasten.  
*beknibbern* benagen.  
*sich beknillen* sich stark betrinken.  
*beknippen* kratzend od. beizend in kleinen Stücken an der Oberfläche oder den Enden abbrechen; in jugendlichen Anfängen die Cour schneiden.  
*beknören* beknurren.  
*bekoddern* besudeln.  
*bekramen* mit allerhand Kram beladen.  
*bekrausen* mit Krausen versehen.  
*bekrölen* laut beschreien.  
*belappen* listig hintergehen.  
*belaszen* in einem Amte, laszen.  
*Belaszung*. In der Behördensprache häufig „mit Belaszung im Dienst“.  
*belätschen* mit Schuhwerk versehen.  
*belaufen* überlaufen; als 2. part. von der Kuh, die vom Bullen besprungen ist.  
*belemmern* belästigen, beschweren, hindern, mit Kram überladen, in Verlegenheit bringen.  
*belobigen* loben; *Belobigung* Lob.  
*beluksen* bestehen, *nd. luken* zupfen.  
*bemähen* abmähen.  
*benachtheilen* benachtheiligen.  
*benähen* mit Näharbeit versorgen.  
*benehmen* vom Kopf, einnehmen, betäuben.  
*beniesen* durch Niesen beschmutzen od. Glück bringen.  
*benitteln* in verdrieszlichem Ton kleintlich bekritteln.  
*benölen* in schleppendem Ton bekritteln.  
*benommen* betäubt, duselig, bes. durch Dunst.  
*benörgeln* bekritteln.  
*benöthigen c. acc.* nöthig haben, bedürfen.

*bepergeln* mit Pergel beschlagen.  
*bepflastern* pflastern.  
*bepflücken* an den Enden abpflücken.  
*beplanken* mit Planken versehen.  
*beplantschen* durch Ausgieszen beschmutzen.  
*beprüfen, Beprüfung* prüfen, Prüfung.  
*bepusten* beblasen.  
*beputzen* eine Wand, mit Kalk bewerfen.  
*bequalstern* mit Geifer besudeln.  
*bequasmen* mit Eszen oder Trinken beschmutzen.  
*bequätschen* quatschig, in breitspuriger Rede besprechen.  
*bequetschen* von allen Seiten quetschen.  
*berapsen* bestehen.  
*bereiben* an der Oberfläche abreiben.  
*bereinigen* beim Zoll, klarieren; von Straszzen etc., reinigen.  
*berohren* eine Wand, mit Rohr beschlagen.  
*berösten* einen Braten, an der Oberfläche durch Braten rösch machen.  
*berufen* durch strafenden Zuruf tadeln.  
*besabbeln* besäuern, belecken, besudeln.  
*besanden* mit Sand überziehen.  
*beschalen* mit Schalbrettern beschlagen.  
*beschicken* jem. mit Geschenken, überhäufen.  
*beschirren* anschirren.  
*beschlabbern* durch Reden zu einer schlimmen Wendung bringen, ein böses Omen geben; mit Geifer besudeln.  
*beschlackern* belecken, mit Straszzen-schmutz besudeln.  
*beschlagen intrs.* von Fenstern, sich mit Feuchtigkeit überziehen.  
*beschlampen* die Kleider, durch Hängen-laszen besudeln.  
*beschlampen* den Magen, durch Schlemmen, Schlampampen überladen.  
*beschleckern* mit dem Mund besudeln.  
*beschleifen* mit Schleifen versehen; ringsum abschleifen.  
*beschleimen* mit Schleim sich überziehen.  
*sich beschleppen* sich mit etwas befaszen.  
*beschmaddern* mit dicker Flüssigkeit besudeln.  
*beschmecken* von allen Seiten an etwas herumschmecken.  
*beschmeiszen* von Fliegen u. fig., Eier auf etwas legen, beschmutzen.  
*beschmoren* an der Oberfläche schmoren.  
*beschmuddeln* besudeln.  
*beschmurgeln* beschmieren.  
*beschneet* beschneit.  
*beschnickern* von allen Seiten an etwas herum schnitzeln; stark die Cour schneiden.

*beschnoddern* widerlich mit Rotz beschmutzen.

*beschubben* listig betrügen.

*beschummeln* betrügen.

*beschupsen* betrügen.

*beschwären* ringsum schwären.

*beschwiemeln* trs. schwindelig machen.

*beschwiemen* ohnmächtig, betäubt werden.

*beschworken* intrs. mit Wolken sich überziehen; 2. part. *beschworken* mit Wolken überzogen (kurländisch).

*besiedeln* bevölkern.

*besielen* mit Sielen anschirren.

*besitzlich* Grund und Boden besitzend.

*Besitzlichkeit* Immobil.

*besolken*, *besolkern* beschmutzen.

*besparren* ein Dach, mit Sparren versehen.

*bespeisen* mit Speise versorgen.

*bespillen* begießen.

*bestaken* mit Staketen versehen.

*bestanden* von im Halme stehenden Feldern, bebaut.

*bestangen* mit Stangen versehen.

*bestapeln* einen Raum, durch Stapeln einnehmen.

*bestauen* durch Stauen bewässern.

*bestehen* c. acc. veranlassen, wozu bestimmen; „was besteht ihn?“ was veranlaszt ihn?

*bestellen* das Zimmer od. sonst einen Raum, mit etwas besetzen.

*bei* hat häufig die Bedeutung von *dazu*, *heran*:

*beidürfen* dazu dürfen.

*beigeben* dazu fügen.

*beigehen* an etwas herzugehen.

*beigepfarrt* zu einem Kirchspiel geschlagen, nicht eingepfarrt.

*beikommen* an etwas herankommen, heranreichen.

*beikönnen* an etwas können.

*beilassen* an etwas laszen.

*beilegen* von Personen, zutheilen.

*Beilegung* eines Streits, Ausgleich.

*beimögen* an etwas mögen.

*beimüzen* an etwas müzen.

Bemerkenswerth sind die Redensarten *ich bin bei mir* = zu Hause, „wirst du bei dir sein?“ zu Hause sein; *bei* jemandem in die Schule gehen, „bei wem geht er?“ „Er geht bei L. in die Schule, aber von Neujahr ab wird er wohl nicht mehr bei ihm gehen, sondern ins Gymnasium abgegeben werden“.

*durch* steht in Zusammensetzungen räumlich, zeitlich = *hindurch*, *quer durch*, oder = *durch und durch* d. h. vollständig, oder drückt das Verderben, Vergeuden aus:

*durchhaasen* durch wüstes Wesen durchlöchern, wüst vergeuden.

*durchänken* durchhächzen.

*besticken* mit Sticken benähen.

*bestimmt* adv. sicherlich.

*bestoszen* von allen Seiten stozzen; fig. durch verletzende Rede vor den Kopf stozzen.

*bestricken* mit Strickarbeit versorgen, jemandem die Strümpfe liefern.

*besuchen* im Zollwesen, besichtigen.

*Besucher* Visitant, Zollwächter.

*besuddeln* besudeln.

*betakeln* mit Kleinem, mit Putz ausstatten.

*betanzen* tanzend bespringen.

*betatzen* mit den Tatzen, Händen betasten.

*betrappeln* durch Trappeln verderben, beschmutzen.

*bewachsen* intrs. sich mit einem Nagelgeschwür überziehen.

*bewaschen* mit Wäsche versorgen.

*bewedeln* wedelnd Luft zuführen, Fliegen vertreiben.

*bewelken* an den Enden welken.

*Bezünung* Einfriedigung mit Zäunen.

*beziehen* intrs. u. refl. vom Himmel, sich mit Wolken überziehen; auch *impers.* es *bezieht* es wird wolkig.

*Bezug* die untere Polsterbedeckung bei Möbeln, unterschieden von *Ueberzug* die obere Bedeckung.

*bezupfen* an etwas herumzupfen.

*Beirath* juristischer Assistent.

*beisammenkommen* zusammenkommen.

*beisein* dabei sein.

*beisetzen* eine Leiche, bis zur Beerdigungsfeier irgendwo absetzen.

*Beisetzung* Absetzung einer Leiche bis zur Beerdigung.

*beisollen* an etwas sollen.

*Beistand* Zustimmung, unterstützender Rath eines vom Gericht bestellten Curators.

*beiwollen* an etwas heranwollen.

*durchballern* mit den Fäusten durchschlagen.

*durchbäsen* eine Nacht, durchschwärmen.

*durchbrennen* durchschlagen, durchstürzen, durchprügeln.  
*durchdämmern* dasselbe was das vor.  
*durchdröhern* dröhnend durchschlagen, durchprügeln.  
*dürcheisen* durchs Eis bringen.  
*durchfängen* durchschneiden, coupieren.  
*durchfatten* Pelzwerk, auf dem Block bearbeiten.  
*durchfeuern* durchschlagen, durchprügeln.  
*durchflützen* durchheilen, rasch durchstürzen.  
*durchfluchten* in gerader Richtung eine Baulinie ziehen.  
*Durchfracht* Frachtbeförderung über eine Zollgrenze weg nach einem entfernteren Zollgebiet.  
*durchfúschneln* durchwühlen.  
*durchglítschen* durchschlüpfen.  
*durchgrísslern* vor Kälte, Schreck durchschauern.  
*durchhitzen* wieder heiz machen.  
*durchholzen* durchprügeln.  
*durchkacheln* durchstürzen, mit Glanz bei einem Examen durchfallen; *trs.* gewaltsam durchschlagen, durchprügeln.  
*durchkegeln* bei einer Prüfung, Wahl durchfallen.  
*durchkeilen* durchprügeln, durchfallen.  
*Durchknall* das Durchfallen bei einer Prüfung, Wahl.  
*durchknallen* bei einer Prüfung, Wahl durchfallen; *trs.* mit Gewalt durchschlagen, durchprügeln.  
*durchkrámen* um und um kramen.  
*sich durchkrópeln* sich mühsam durchbeizen.  
*durchkrücken* Meische, mit der Krücke bearbeiten.  
*durchkullern* durchrollen.  
*durchlecken* von Feuchtigkeiten, durchsickern; *durchlécken* ein Loch durch etwas lecken.  
*durchledern* durchprügeln.  
*durchmodern* durchfaulen.  
*sich durchnutzen* sich abnutzen.

*durchpantchen* durchregnen.  
*durchpatschen* durch Koth patschen; durchs Examen fallen.  
*durchpauken* durchprügeln; gewaltsam durchschlagen.  
*durchpladdern* stark durchregnen.  
*durchplatzen* querüber platzen.  
*durchplumpsen* durchfallen.  
*sich durchpressen* sich durchquetschen.  
*durchpúschneln* verwühlen.  
*durchquásen* seine Zeit mit leerem Gewäsch verbringen.  
*durchquatschen* dasselbe was das vor, nur verstärkt.  
*durchquellen* quellend durchdringen.  
*durchracheln* mit Gewalt durchschlagen.  
*durchrátzen* durchschlafen.  
*durchratzen* durchprügeln.  
*durchreden* gründlich und wiederholt besprechen.  
*durchreffeln* ausschelten.  
*durchrúscheln* verwühlen.  
*durchschieszen* einsinken im Schnee oder Morast.  
*durchschúlpfern* eine Flüssigkeit durchschütteln.  
*sich durchschlappen* mit alten, schlammigen Kleidern sich eine Zeit über behelfen; *durchschlámpfen* mit hängenden Kleidern einen kothigen Weg durchschleifen.  
*durchschmetter* *trs.* u. *intrs.* heftig durchschlagen.  
*durchschmoren* abschmoren; die Nacht durchkneipen.  
*durchschmuggeln* durch den Zoll listig einschwärzen; *refl.* sich mit List durchbringen.  
*durchschustern* glücklich durchbringen.  
*durchschwúzen* abdämpfen.  
*durchschwúchten* durchschwärmen.  
*durchspícken* durch die Lappen gehen, ausreisen.  
*durchstoven* Fleisch, gründlich stoven.  
*durchwettern* durchschlagen, durchstürzen, durchprügeln.  
*durchwarken* gründlich wraken.

Viele der angeführten Verba werden anders betont, nämlich auf der Vorsilbe, wenn sie absolut stehen, und nehmen dann, wie sie bei der Flexion getrennt werden können, so auch im 2. *part. ge* = an; z. B. *durchschwúchten* „er hat die Nacht durchschwuchtet“; aber absolut *durchschwúchten* „er hat am Sonnabend durchgeschwuchtet“.

*ein* steht 1) inchoativisch (*eingrúnen*) 2) factitiv (*einbahnen*) 3) eine Gewöhnung bezeichnend (*sich einlügen*) 4) = *hinein* (*einhákeln*) 5) elliptisch (*eineisen*) 6) = im Inneren (*einbefestigen*) 7)

= *ver* (*eintauben*) 8) pleonastisch (*einstärkeln*) 9) = *herein* (*einregnen*) 10) im Verkehr mit Behörden (*einvernehmen*):

*einaasen* einsudeln, schmierig werden.  
*einängstigen* in Angst versetzen.  
*einarbeiten* ein Feld, arbeitend bestellen;  
 ein Muster, hineinsticken.  
*einbaden* sich etwas einrühren, einbrocken; „was einer eingebadet hat, kann er auch ausbaden“.  
*einbahnen* einen Winterweg, durch Fahren wegsam machen.  
*einballern* einschmeißen, einschlagen.  
*einballieren* emballieren.  
*einballotieren* durch Ballotement in einen Verein aufnehmen.  
*Einbau* zurückstehender Bau einer Hausseite.  
*einbegehren* von Behörden, einfordern.  
*einbehändigen* einhändigen.  
*einbekommen* hineinbekommen; Geld erhalten.  
*einberichten* an eine Behörde, berichten.  
*einbeulen* Metallgeschirre, durch „Beulen“ d. h. Vertiefungen, Tellen verunstalten; auch eingedrückte Aepfel heizen *eingebault*.  
*einbeuteln* Geld, einsacken.  
*einbiegen* ein Blatt, falten; ein Glied, nach innen biegen.  
*einblasen* ins Zimmer blasen.  
*einbrauen* einem etwas, einrühren.  
*einbräunen* durch die Sonne braun werden.  
*einbrennen* dasselbe was *einbräunen*; einschlagen, einstürzen.  
*einbringlich* einträglich.  
*einbrodieren* stickend einnähen.  
*sich einbuchten* eine nach innen gewundene Krümmung machen.  
*einbugsieren* ein Schiff, in den Hafen schleppen.  
*einbummeln* einnippen, bes. als Insasze eines Wagens, wenn über dem Rütteln der Kopf hin- und herbaumelt.  
*eindämmern* heftig einschlagen.  
*eindampfen* einrauchen, mit Dampf erfüllen; in den Hafen dampfen.  
*eindäsen* leicht einschluammern.  
*eindecken* Dächer, decken.  
*eindrecken* *trs.* u. *intrs.* schmutzen.  
*eindreschen* Getraide, dreschen und einbringen; heftig auf jemanden loschlagen.  
*eindressieren* dressieren.  
*eindröhnern* dröhnend einschlagen.  
*einducken* einschluammern.  
*einreisen* ein Schiff, durch eine künstliche Rinne durchs Eis in den Hafen bringen.

*einerkennen* jemanden in ein Besitztum, immittieren; der *Einerkannte* = Immissar.  
*einfaulen* faulig werden.  
*sich einfeicheln* sich einschmeicheln.  
*einferkeln* *trs.* u. *intrs.* einschmutzen.  
*einbefestigen* in etwas befestigen.  
*einfeuern* gewaltsam einschlagen, einstürzen; jemanden zum Examen vorbereiten.  
*einfilzen* mehr und mehr filzig werden.  
*einflecken* *trs.* u. *intrs.* von Zeug, Flecken machen, bekommen.  
*sich einflennen* ins Flennen kommen.  
*einfließen* schichtweise einlegen.  
*einfluren* fluren, mit Steinen auslegen.  
*einfragen* etwas, einfordern.  
*sich einfreien* in ein Gesinde, eine Familie hinein heirathen.  
*einfrieren* fig. in einer Gesellschaft stumm und theilnahmslos werden.  
*eingallern* in Gallertform bringen.  
*eingeben* eine Vorstellung bei einer Behörde, einreichen.  
*eingrasen* von Getraide, in Halme schieszen.  
*eingrenzen* Feuer od. Personen, auf einen gewissen Bezirk beschränken.  
*sich eingrienen* ins Grienen hineingerathen.  
*sich eingrölen* so ins Grölen kommen, dasz man nicht aufhören kann.  
*eingrundieren* mit Oelfarbe den ersten Strich geben.  
*eingrünen* grüne Halme bekommen.  
*einhaben* Geld, einbekommen haben.  
*einheben* Steuern, erheben; *Einhebung*.  
*einthageln* hereinthageln.  
*einhäkeln* ein Muster, häkelnd einarbeiten.  
*einhalten* *trs.* einen Kranken, im Zimmer halten; *refl.* als Kranker das Zimmer hüten. „Der Gesandte ist krank, u. wird sich also einige Tage einhalten.“ Goethe.  
*einharcken* mit der Harke, dem Rechen unter die Oberfläche bringen.  
*einhaschen* haschend fangen.  
*einjagen* hineinjagen, Vieh in den Stall, Tauben in den Schlag.  
*einkacheln* mit Gewalt einschlagen, einstürzen.  
*einkatern* *trs.*, *intrs.*, *refl.* von dem lästigen Hinüberschaffen der Hausgeräthe in eine neue Wohnung, an einen neuen Platz.  
*einkegeln* einstürzen.  
*einkeilen* *trs.* u. *intrs.* einschlagen, einstürzen.  
*einkellern* zur Ueberwinterung in den

Keller bringen, von Wein und Gemüse.  
*einkiksen* Eier, durch Kiksen verstoszen; in den Knien einknicken.  
*einklatschen* klatschend in etwas werfen.  
*einknallen* *trs.* u. *intrs.* einschlagen; stark einheizen; einsperren.  
*einknoten* verknoten, sich in Knoten schlingen; in ein mit Knoten zugebundes Tuch legen.  
*einknutschen* einquetschen.  
*einkoddern* kodderig, lumpig, schmutzig werden.  
*einkohlen* eine Sache, durch Dummheit verwirren; durch Ungeschicklichkeit sich etwas wirres einbrocken.  
*einköpfig* von Binden, die nur aus einem Streifen bestehen.  
*sich einkowern* sich einrichten, einnisten.  
*einkramen* *trs.* u. *intrs.* dasselbe wie *einkutern*.  
*einkulen* in eine Grube legen.  
*einkuschen* ein Kind, kusch machen, beruhigen.  
*einkutschen* jemanden, auf etwas einpauken.  
*sich einlabbern* ins Trödeln, in ein saumseliges Wesen hineingerathen.  
*einladen* unmäßig Speisen in sich hineinstopfen.  
*einlatschen* Schuhe, durch Tragen bequem, übermäßig weit machen.  
*sich einleben* mit dem Leben einer Stadt od. Provinz vertraut werden. Jeder neu Angesiedelte wird nach einiger Zeit unfehlbar gefragt: „Nun, haben Sie sich schon eingelebt?“ Auch *nd.*  
*sich einlecken* sich in unangenehmer Weise einschmeicheln.  
*einlegen* von Flüssigkeiten, einschöpfen.  
*einlernen* ausbilden, *eingelernt* ausgebildet, „eine eingelernte d. i. gelernte Nätherin“.  
*einlöffeln* löffelweise eingeben; *fig.* allmählich in kleinen Abschnitten mühsam beibringen.  
*sich einludern* in ein Luderleben hineingerathen.  
*sich einlügen* durch fortgesetztes Lügen ganz verlogen werden.  
*einmachen* hineinmachen.  
*einmärken* Buchstaben in Wäsche, nähen oder schreiben.  
*einmieten* eine Wohnung für jemanden mieten und bezahlen.  
*einnähen* Namen in Wäsche, nähen; durch Nähen kürzer machen od. aufbrauchen.  
*Einnath* schmaler Zeugstreifen mit eingnähter Schnur zwischen dem Ober- und Unterzeug von Frauenkleidern.

*einlicken* einschlämmern.  
*einmottieren* notieren.  
*einmuthen* ein Holz in ein anderes mittels einer Nuth einlaszen.  
*einpacken* tüchtig essen; *refl.* sich warm anziehen; unverrichteter Sache abziehen.  
*einpantschen* *trs.* u. *intrs.* Wäsche, in Waszer legen; in Straszenkoth hineintreten.  
*einpatschen* in Schmutz treten; *fig.* in etwas hineingerathen; von Flüssigkeiten, Regen, massenhaft einströmen.  
*einpegeln* Brantwein, mit dem Pegel einmeszen.  
*einpelzen* in Pelze hüllen.  
*einpfügen* mit dem Pflug unter die Erde bringen.  
*einpicken* einschmutzen.  
*einpiken* mit einer Spitze in etwas eindringen.  
*einpladdern* stark hereinregnen.  
*einplätten* durch Bügeln hineinbringen.  
*einplumpsen* mit einem Plumps hineinfallen.  
*einprobieren* durch Proben einüben.  
*einpuffen* einheizen.  
*einpurren* einbohren.  
*einpuscheln* wühlend hineinbringen, z. B. Sachen in einen Koffer.  
*einquassen* eszend oder trinkend hineinstopfen.  
*einquesten* hineinzwängen.  
*einquellen* von Fenstern, Thüren, verquellen.  
*einquetschen* schuldigtes Geld, eintreiben.  
*einrackern* durch derbes, wüstes Wesen einschlagen.  
*einratzen* einschlafen.  
*einreden* *trs.* bereden.  
*einregistrieren* registrieren, in ein Register eintragen.  
*einreisen* ins Inland über die Grenze kommen.  
*einsetzen* eine Leiche, in den Sarg legen; auch *nd.*  
*einsäuern* von Menschen, versauern.  
*einsäuern* sauer machen oder werden.  
*einschanzen* listig hineinschaffen.  
*einscheuern* durch öfteres Scheuern eine Vertiefung oder ein Loch, in der Diele oder in einem Kleide, hervorbringen.  
*einschieszen* in einem Morast, einsinken.  
*einschlabbern* einschlürfen.  
*sich einschlafen* ins Schlafen hineinkommen.  
*einschlagen* Tonnen, bestempeln.  
*einschlampen* ein langes Kleid, versudeln; übermäßig weit machen.  
*einschleichen* einschmuggeln.

*einschlingen* die Bindebänder eines Frauenhuts, einfach verschlingen, nicht zusammenknuten.

*einschlubbern* dasselbe was *einschlabbern*.  
*einschluddern* Kleider, durch Tragen schlotterig machen.

*einschmuddeln* einschmutzen.

*einschmurgeln* einschmieren.

*einschneien* hereinschneiden.

*einschnickern* einschneiden.

*einschnoddern* mit Rotz besudeln.

*einschrubben* durch Schrubben eine Vertiefung hervorbringen.

*einschustern* listig hineinbringen.

*sich einschwabbeln* ins Schwatzen gerathen.

*einschwelen* schwelend einbrennen.

*einsolkern* einschmutzen.

*einsparen* durch Sparen eine anderweitig verausgabte Summe wieder einbringen.

So auch in dem bairischen Landtagsabschied vom Juli 1876.

*einspinnen* einen Stoff in einen anderen, z. B. Seide in Wolle, spinnen.

*einstämmen* einmeißeln.

*Einstämmenschloz* das Schloz, welches in den ausgemeißelten Falz der Thüre eingelassen wird.

*einstärkeln* Wäsche, durch Stärkeln steif machen.

*einstauben* verstauben.

*einstecken* hineinstecken, sich in den Finger stechen.

*einstellen* Rekruten, ins Heer einreihen; Teig, zum Aufgehen hinstellen.

*einsteppen* in Steppnäthe bringen; durch Steppen aufbrauchen.

*einsteuern* besteuern.

*einsticken* ein Muster, hineinsticken.

*einstimmen* ein Instrument, stimmen.

*einstipfen* eintunken, *einstippen*; auch *nd.* *einstochern* hineinstochern.

*einstocken* stockfleckig werden.

*einstopfen* einen Flick, mit grober Nadel einnähen.

*Einstreu* für Mastvieh, Streu.

*einstümen* hereinstöbern, stöbernd hereinschneiden.

*einsuddeln* einschmutzen.

*eintragen* Kleider, durch Tragen bequemer machen.

*eintrakeln* einreihen, mit Reihfäden einnähen.

*eintränken* Wäsche, zum Einweichen in Wasser legen.

*einverlangen* von Behörden, einfordern.

*einvernehmen* Zeugen vor Gericht, vernehmen.

*einverzeichnen* verzeichnen.

*sich einwaschen* durch Waschen weicher werden; von Flecken, durch Waschen vergehen.

*einwaten* hineinwaten.

*einweisen* einen Besitz, nicht den Besitzer, jemandem anweisen.

*einweiszen* eine Wohnung, mit dem ersten Strich weisen.

*einwettern* gewaltsam einschlagen.

*einwieken* einbiegen, einbuchten.

*einwohnen* eine Wohnung durch Gebrauch bequem und trocken machen.

*einwuchern* von Pflanzen, sich wuchernd festsetzen.

*ein zählen* zählend in einen Behälter thun, z. B. Eier in einen Korb.

*einzeichnen* Actien, zeichnen; Wäsche, märken.

*einzeugen* durch gerichtliches Zeugnis zur Feststellung einer Thatsache bringen.

Besonders häufig ist bei den Zusammensetzungen mit *ein* zu ergänzen „in die Stadt“. So werden gebraucht:

*einbegehren*, *einbestellen*, *einbleiben*, *einbringen*, *eindürfen*, *einerlauben*, *einfahren* *trs.* u. *intrs.*, *einflüchten*, *eingestatten*, *einjagen*, *einkommen*, *einkönnen*, *einlaufen*, *einmögen*, *einmüßen*, *einreiten*, *einrennen*, *einschicken*, *sich einschleichen*, *sich einschmugeln*, *einsein*, *einsollen*, *einspicken*, *einwollen*, *einwünschen*, *einziehen*. Die Vorsilbe trennt sich bei der Flexion von der Stammsilbe: „Ist er schon ein?“ „Wir kommen eben ein.“

*ver* bedeutet in Zusammensetzungen 1) eine Verstärkung (*verfeuern*) 2) den Verbrauch (*verheizen*) 3) das Zuviel oder Zulange (*veranken*) 4) eine Beschädigung oder Verfehlung (*verbeulen*, *verstärkeln*) 2) das In- und Durcheinander (*verpuscheln*) 6) die Vergeudung (*verquasen*) 7) die allseitige Umhüllung (*verstümen*) 8) die Verwandlung (*verdäsen*) 9) die Ueberziehung der Oberfläche (*ver-eisen*) oder 10) die factitive Wirkung:

- veraaen* nichtwürdig verderben und durchbringen.  
*verachen* die Zeit, mit Ach und Weh verbringen.  
*veranken* die Nächte, durchhächzen.  
*verankern* mit Ankereisen verbinden.  
*verbabbeln* verplaudern.  
*verballern* dröhnend zerschlagen, ver-  
 hauen, werfen.  
*verbammeln* durch bammeliges Wesen durchbringen.  
*verbasen* die Zeit, mit dämeligem Wesen verbringen; *intrs.* ins Dämeln hineinkommen, dämelig werden.  
*verbeizen* durch zu starkes Beizen verderben.  
*verbeulen* Metallgeschirre, beulig einschlagen.  
*verbleuen* verprügeln.  
*verblubbren* verplaudern.  
*verbrämen* ein Kleid, mit einem Kothrand beschmutzen.  
*verbrasseln* verprügeln.  
*verbruddeln* verkochen; verschmutzen; *refl.* sich stammelnd versprechen.  
*verbubbeln* *intrs.* u. *refl.* mit Bubbeln d. i. kleinen Hautanschwellungen ganz überdeckt sein; durch zu starkes Kochen sich aufzehren; durch Stottern sich versprechen.  
*verbuddeln* verkochen; durch Unordnung verderben.  
*verbuksen* durch Stöße verletzen.  
*verbumfeien* durch Unbedachtsamkeit verderben.  
*verdämeln* dämelig werden; aus Dämeligkeit vergeszen.  
*verdämmern* heftig auf jem. od. etwas losschlagen.  
*verdäsen* däsigt werden; aus Däsigkeit vergeszen.  
*verdezen* den Hinteren verhauen.  
*verdonnern* heftig losschlagen, ausschimpfen; verurtheilen.  
*verdröhnern* dampf dröhnend zerhauen.  
*verdranen* drangt werden.  
*verdreschen* durch Ausdrusch gewinnen; verprügeln.  
*verduddeln* in Kleinigkeiten vergeuden od. verderben.  
*verduseln* dusigt werden; aus Dusigkeit vergeszen.  
*sich verdustern* düster werden.  
*vereggen* mit der Egge verarbeiten.  
*vereisen* sich mit Eis überziehen.  
*vereitern* in Eiter übergehen; durch Eitern ausscheiden.  
*verfaksen* mit Faksen quälen.  
*verfegen* herunterputzen, abprügeln.  
*verfeuern* *trs.* u. *refl.* heftig gegen etwas stossen, schlagen; auch *nd.*  
*verfiddern* leichtsinnig, bes. durch Putzsucht, durchbringen.  
*verfieren* herausputzen.  
*verflietzen* schichtweise legen.  
*verfluntschen* ausfließen, gedunsene Form bekommen.  
*verfrachten* in Fracht geben od. nehmen, als Fracht verladen.  
*verfreszen* durch unmäßiges Eszen durchbringen.  
*verfuscheln* durch Fuscheln verderben.  
*verfussern* Zeug, zerfasern.  
*verfutscheln* Haare, verwühlen, in Unordnung bringen.  
*verfuttern* eine Wand, mit Futterholz bekleiden; als Futter aufbrauchen; durch zu starkes Futter krank machen.  
*vergipsen* mit Gips ausfüllen od. zusammenfügen.  
*vergnaben* vernagen.  
*vergnuddern* die Zeit, mit Knurren und Quären verbringen.  
*vergranden* grandig werden, mit Grand überzogen werden.  
*vergrenzen* mit Grenzen versehen.  
*vergrisseln* durch Schaudern sich mit Gänsehaut überziehen.  
*vergulaien* bummelig vergeuden.  
*sich verheddern* sich in der Rede verwirren, sich verhaspeln.  
*verheizen* als Heizung verbrauchen.  
*verholzen* *trs.* u. *intrs.* verprügeln; holzig werden.  
*verhuscheln* durch zu rasches, unordentliches Wesen verderben od. vergeuden.  
*verjackern* durch zu starkes Jagen verderben.  
*verjorren* die Zeit, mit Weinen verbringen.  
*verjuckern* leichtsinnig verschlemmen.  
*sich verkabbeln* sich leicht verzancken.  
*verkacheln* heftig auf etwas oder jemanden losschlagen.  
*sich verkampeln* sich verzancken.  
*verkankern* verlumpen.  
*verkanten* kantig behauen.  
*verkaponieren* verderben, tödten.  
*verkataien* in Saus und Braus vergeuden.  
*verkatern* *trs.* u. *intrs.* durch Unordnung an einen falschen Platz bringen; über den Nachwirkungen eines Rausches vergeszen; durch einen Rausch in eine gedrückte Stimmung kommen.  
*verkatzen* Balken, mit dem Katzeisen zeichnen.  
*verkegeln* verhauen.  
*verkeilen* heftig verhauen, einstossen, einschlagen.

- sich verkibbeln* sich verzanken, spitziger als *verkabbeln*.
- sich verkiken* sich vergucken.
- verkiksen* Eier, durch Stoszen einschlagen; den Fusz einknicken.
- verkladdern* mit Koth beschmutzen.
- verklammen* vor Frost starr werden; schwitzig feucht werden.
- verklammern* durch Klammern verbinden.
- verklampen* klumpig, plump werden.
- verklatschen* eine Wand, mit Lehm bewerfen.
- verklönen* die Zeit, mit Jaunern und Klagen verbringen.
- verklöpfen* heftig ausprügeln.
- verklunkern* leichtfertig vergeuden.
- sich verklunkern* sich verschlingen; sich zu frühzeitig verlieben.
- Verklunkerung* scherzh. für innige Vereinigung, geselliges Zusammenleben: „Weihnachten und Ostern ist grosse Familien-Verklunkerung“; auch Umarmung, Umärmelung genannt.
- verkna(i)bbarn* vernagen.
- verknallen* heftig schlagen.
- verknautschen* durch Zusammendrücken aus der Glätte bringen.
- verknüddern* faltig zusammendrücken.
- verknüllen* dasselbe was *verknüddern*, nur stärker; auch *nd*.
- verknüppern* mit kleiner feiner Arbeit verderben.
- verknören* die Zeit, knurrend hinbringen.
- verknoten* knotig verschlingen.
- verknuffen* mit Stöszen traktieren.
- verknuffeln* verwirren, verknoten.
- verknusen* fig. verdauen.
- verknutschen* dasselbe was *verknautschen*.
- verkoddern* verschmutzen, verlumpen.
- verkohlen* durch Dummheit verwirren, verderben.
- verkoljen* beim Umzug verlegen, verlieren, verderben.
- verkrackeln* durch schlechte Schrift verderben.
- verkramen* beim Kramen verlieren, verlegen.
- verkrampen* mit Krampen versehen.
- sich verkraufen* sich verkriechen, vulgär.
- verkrüddeln* die Zeit, verdrieszlich krittelnd verbringen.
- verkrükken* von Thüren, knarrig werden.
- verkrömern* verkrümmeln.
- verkröppeln* verkrüppeln, durch Krüppelarbeit verderben.
- verkrullen* kraus machen.
- verkuläken* mit Faustschlägen traktieren.
- verlabbern* leichtsinnig vergeuden; mit dem Mund beschmutzen; eine Angelegenheit verfahren.
- verlagonieren* verderben, ruinieren.
- verlappen* vergeuden.
- verläppern* in Kleinigkeiten verthun; *rest.* sich zu früh verlieben = *verplämpern*.
- verlasten* verfrachten.
- verlätschen* Schuhe, durch latschigen Gang ausweiten.
- verlecken* durch einen Leck auslaufen; durch Lecken mit der Zunge verderben.
- verledern* verhauen.
- verliegen* ein Glied, durch Liegen verlauben, zu Schmerzempfindung bringen.
- verlorren* die Zeit, verschwätzen.
- verlurjen* verlümmeln, schlingelhaft werden, verlumpen.
- vermachen* Briefe, Packete, schlieszen, einschlagen.
- vermaddern* verstümpfern, verderben.
- vermampfen* mit geschlossenen Lippen hinuntereszen.
- vermantchen* durch unnützes Durcheinanderrühren verschütten, verderben.
- vermarken* mit Grenzsteinen abstecken.
- vermatichen* trs. u. *intrs.* weich machen, weich werden.
- vermiggern* ein überzartes, schwächliches Ansehn bekommen.
- vermoddern* schlammig werden.
- vermopsen* zum Aerger reizen, einem gründlich die Wahrheit sagen.
- vermuffeln* kaudend vereszen.
- vermurksen* durch ungeschicktes Schneiden verderben.
- vernütteln* die Zeit, mit kleinlichem Bekritteln verbringen.
- vernolen* die Zeit, mit saumseliger Arbeit verlieren.
- vernörgeln* in verdrieszliches Kritteln hineingerathen.
- vernüsseln* die Zeit mit breitem, fadem Reden verbringen.
- vernuthen* durch eine Nuth verbinden.
- verpaffen* durch Rauchen aufbrauchen; mit Dampf anfüllen.
- verpantchen* Wäsche, durch zu starkes Eintränken verderben.
- verpachen* versäuen, durch Unordnung verlieren.
- verpassen* in die Passliste eintragen.
- verpauken* verhauen.
- verpegeln* mit dem Pegel vermeszen.
- verpflöcken* durch Pflöcke verbinden.
- verpinkern* mit feiner, erfolgloser Arbeit verderben.
- verpirren* ins Weinen hineingerathen.
- verpladdern* verregnen, durch zu starkes Anfeuchten verderben.
- verplämpern* in Kleinigkeiten verthun.
- sich verplämpern* sich zu früh verlieben.

*verplantschen* durch zu starkes Anfeuchten verderben; verschütten; verregnen.  
*verplärren* die Zeit, mit Plärren verbringen.  
*verpluddern* verplaudern; von Feuchtigkeiten, vergiesen.  
*verpromotaien* vergeuden.  
*verpruddeln* verkochen; verschmutzen.  
*verprusten* verschnaufen.  
*verpuffen* mit Stößen traktieren; verleihen.  
*verpulkern* verpfuschen.  
*verpurren* durch Bohren verderben; fig. reizen, in üble Stimmung versetzen.  
*verpuscheln* verwühlen.  
*verpusten* Luft schöpfen; *refl.* sich erholen, sich ausruhen.  
*verquabbeln* von der Leibesdicke, schwammig werden.  
*verquackeln* in Kleinigkeiten verthun.  
*verqualstern* mit Speichel versudeln.  
*verquarren* die Zeit, mit Quären verbringen.  
*verquasen* durch übermäßiges Eszen aufzehren; fig. vergeuden.  
*verquästen* mit Ruthen streichen.  
*verquätschen* Wäsche, durch zu starke Nässe verderben; fig. die Zeit, mit inhaltslosem, breitem Geschwätz verbringen.  
*verquienen* die Zeit, mit Lamentieren verbringen.  
*verracheln* heftig verhauen.  
*verrackern* übermüthig und roh verderben.  
*verräkeln* durch Räkeln unscheinbar machen.  
*verramenten* lärmend zerstören.  
*verrätschen* mit Geräusch zerreißen; beim Kartenspiel, Geld und Zeit verlieren, von böhm. *rác* Spieler.  
*verratzen* verhauen; verschlafen.  
*verreffeln* ausschelten.  
*verreisen* Flachs, aufziehen; *refl.* sich verzanken, *verriszen* verzankt, auf gespanntem Fusze lebend.  
*verrißchen* rasch und heftig verhauen.  
*verruffeln* ausschelten; verwühlen.  
*verrunksen* durch zu grosze Kreuz- und Querschnitte unscheinbar machen.  
*verruscheln* Kleider, in unordentliche Falten bringen.  
*verruszen* ruzsische Gesinnung annehmen.  
*versabbeln* mit Geifer beschmutzen; verplätschern.  
*versamen* durch Samen sich fortpflanzen.  
*verschabbeln* verschaben.  
*verschalen* durch langes Stehen schal werden.

*verschelbern* sich mit Schelbern überziehen.  
*verschneiden* durch die Sonne braun werden.  
*verschicken* deportieren.  
*verschilpern* von Feuchtigkeiten, vergiesen, überschütten.  
*verschlabbern* mit Speisen oder Getränken beschmutzen; *refl.* sich verreden.  
*verschlackern* mit Straszenkoth beschmutzen; durch Straszenkoth ungangbar werden.  
*verschlampen*, verstärkt *verschlampampen* Kleider, unordentlich, bes. durch unzeitiges Hängenlaszen auftragen, verderben; fig. verschlemmen.  
*verschleckern* durch Feinschmeckerei durchbringen.  
*verschlenkern* verschleudern.  
*verschlubbern* dasselbe was *verschlabbern*.  
*verschluddern* verlumpen; verschleudern.  
*verschmaddern* heftig schlagen; versudeln.  
*verschmieren* durchwischen; den Ofen, von innen mit Lehm ausschmieren.  
*verschmoren* durch Kneipen verthun; durch Kneipen herunterkommen; von Fleisch, durch zu starkes Schmoren schlecht werden.  
*verschmuddeln* versudeln.  
*verschmurgeln* verschmieren, verschmutzen.  
*verschneet* verschneit.  
*verschnickern* verschnitzen.  
*verschnoddern* versudeln, eig. verrotzen.  
*verschnolen* lüstern, leckermäulig werden.  
*verschreiben* in ein gerichtliches Document eintragen.  
*verschrubben* die Dielen, durch Schrubben unscheinbar machen.  
*verschuddern* verschütten.  
*verschurren* eine Eisbahn, durch Schurren verderben.  
*verschwabbeln* verdunsen, überfett, schwammig werden.  
*verschwelten* schwelend sich verzehren.  
*verschwiemeln* durch übernächliche Vergnügungen ein verstörtes Aussehn bekommen; *trs.* durch übernächliche Vergnügungen durchbringen.  
*verschwachten* durch Bummeln vergeuden.  
*verspaken* von Fäzern, durch Trockenheit leck werden.  
*versparren* *trs.* u. *intrs.* mit Sparren versehen; undicht, riszig werden.  
*versperteln* das Bettzeug, verstrampeln.  
*verspillen* unnütz verthun; das Geflügel, beim Braten mit kleinen Hölzchen an den Beinen durchstechen.  
*versplinten* durch eine Splinte befestigen.

*versplützen* Taue, mit den Enden in einander spleiszen.  
*verspulen* vereszen.  
*verstaken* mit Staken, Staket versehen.  
*verstärkeln* zu steif stärkeln.  
*verstauen* im Schiffsraum verpacken.  
*versteppen* *trs.* u. *refl.* beim Steppen verbrauchen; sich beim Steppen im Muster irren.  
*verstickten* *trs.* u. *refl.* stickend verbrauchen; sich beim Sticken im Muster irren.  
*verstochern* durch zu vieles Einstechen verderben.  
*verstoven* durch zu starkes Stoven saftlos werden.  
*verstripsen* abprügeln.

*verstruffeln* Haare, sträubig machen.  
*verstümen* durch Schneegestöber verwehen.  
*versuddeln* versudeln.  
*vertrappeln* vertrampeln.  
*vertauen* mit Tauen verknüpfen.  
*verwettern* heftig schlagen, stoszen, ausschelten.  
*verwixsen* durchhauen, prügeln.  
*verwraken* wraken, zu Ende wraken.  
*verzäppen* einem auf feine Art das Geld abzäpfen.  
*verzeppen* zipp, zimperlich werden.  
*verzinken* mit Zinken versehen; mit Zink ausschlagen.  
*verzviebeln* durchbleuen, herunterzanken.

Statt *aus*, *auszen* wird in manchen Zusammensetzungen mit Verben und Substantiven *drauszen* gebraucht: *drauszen gehn* an die Luft gehen, *Drauszenfenster* das äuszere Fenster, *Drauszenladen* der äuszere Laden, *Drauszenluft* Luft im Freien, im Gegensatz zu Zimmerluft, *Drauszenthür* Auszenthür. — Viele Verben werden mit *entgegen* zusammengesetzt, die man in Deutschland nicht zu hören bekommt, vorzüglich solche, die ein kräftiges Schlagen ausdrücken, wie

*entgegenbrennen*, *entgegendämmen*, *entgegenfeuern*, *entgegenkacheln*, *entgegenkeilen*, *entgegenracheln*, *entgegenwettern*; doch auch *entgegenfragen*, *entgegentrappen* u. a.

*nach* wird häufig elliptisch, zuweilen = übrig gebraucht:

*nachschicken* nach jemand od. etwas schicken z. B. nach dem Arzt, nach einem Buche; *nachhaben*, *nachlaszen*, *nachsein* übrig haben, laszen, sein.

Wie *an* für *darán*, *auf* für *darauf*, *aus* für *daraus*, so steht auch *vor* häufiger, als in Deutschland üblich, für *davor*:

*vorliegen*, *vorsein*, *vorstehen* für *davor* liegen, *davor* sein, *davor* stehen.

In vielen Redensarten wird für das in Deutschland gebrauchte „zu“ *fest*, für „auf“ *los* gesagt, wie auch im Niederd. Das Fenster, der Flusz, das Meer, die Thür sind *fest*, auch die Nase des Verschnupften ist *fest*; der Laden, der Magen, die Pforte, die Schachtel, der Schrank, das Thor sind *los*. In den Wendungen

*festbekommen*, *festbinden*, *festdämmern*, *festdecken*, *festfeuern*, *festliegen*, *festfrieren*, *festgehen*, *festhaken*, *festhükeln*, *festheilen*, *festkeilen*, *festknöpfen*, *festknoten*, *festkriegen*, *festmachen*, *festnageln*, *festnähen*, *festriegeln*, *festschlagen*, *festschlieszen*, *festschlingen*, *festschnüren*, *festschrauben*, *festschütten*, *festsein*, *feststehen*, *feststopfen*, *festwerfen*, *festwettern*, *festziehen* u. ä. steht *fest* für „an, zu“; *festnehmen* im Laufspiel = einfangen, einholen.

Eigentümlich sind auch die durch Zusammensetzung mit *an*, *ab* gebildeten Redensarten, wornach sich einer den Kopf *abschlägt*, die Zehe *abtritt*, den Finger *absticht*, das Ohr *abfüllt*, die Nase *abstöszt*, die Hände *abfriert* d. h. durch Anschlagen, Treten, Stechen, Fallen, Stoszen, Frost verletzt, oder wornach jemand *herunterfällt*, auch wenn er auf ebenem Boden stand; es ist da zu ergänzen „zur Erde, an den Boden“. Da *aus* in zahlreichen Zusammensetzungen,

wie wir gesehen haben, euphemistisch die Bedeutung „zu Stuhl“ gewinnt, so wird, wo eine Zweideutigkeit möglich ist, „von Haus“ gesagt. Man braucht also wohl *ausreiten*, *ausfahren*, aber nicht *ausgehen* = spazieren gehen, *aussein* = ausspaziert sein, sondern dafür ist üblich „von Haus gehen, von Haus sein“.

Zum Theil ganz eigenartig sind die Empfindungslaute gebildet: *ai*, *aich*, *bratsch*, *britsch* (rusz.), *chotz* (Gottes), *du mein Gott*, *ehó*, *fü*, *fich*, *foi*, *hotz*, *tohó*, *tschurr*, *üich* (wie älter *hd. wüich*), *was dás*; *pfui* wird ganz allgemein auch dann gebraucht, wenn durchaus nicht etwa ein hoher Grad des Abscheus oder Ekels ausgedrückt sein soll, dafür ist *fü*, *fich* üblich, sondern nur etwas verneint werden soll: „Sie wollten ja aufs Land fahren? — *Pfui*, die Pferde waren schon fort.“ Besonders beliebt ist die Wendung *pfui Schande*, wo man in Deutschland o! wie! sagen würde.

Bei manchen Wendungen ist der Einflusz der Schulen und der Landesuniversität, die, wie überall die Hochschulen, ihre eigene Sprache und besonders gewisse Kraftausdrücke, formt und vorzugsweise pflegt, unverkennbar. Ich führe ohne Anspruch auf irgendwelche Vollständigkeit an:

*aasen* foppen; *asig* *nd.* gehörig, sehr; *abschieben* *nd.* fortgehen; *abschmieren* bei einer Paukerei abführen; *abschupsen* zur Seite schieben, einen tüchtigen Stosz versetzen; *Anpuff* Borg; *anpuffen* um Borg angehen; *anguetschen* dringend um Geld angehen; *anscheizen* einen Paukhieb ertheilen; *Anschisz* erklärter Paukhieb, od. Betrug; *sich anschweinen* sich stark betrinken; *antakeln* mit dem Paukanzug bekleiden; *Antipp* zu kurzer Paukhieb; einem *eins aufbrennen* *nd.*, *aufdämmern*, *auffeuern*, *aufkacheln*, *aufkeilen*, *aufknallen* *nd.*, *aufpauken*, *aufwettern*; *auskacheln* beim Fechten stark aushauen; *ausracheln* aus einer Anstalt ausschliessen; *beknippen* scherzhaft für „bekneipt“; *blau geben*; *blödsinnig* ausnehmend, sehr; *blussern* dem Zerstörungstrieb randalierend freien Lauf laszen, *nd.* *plustern* zerzausen, verwühlen, in Unordnung, Verwirrung bringen; *Bude* Studentenwohnung; *buttern* *nd.* arbeiten; *Burschenquartier* studentischer Versammlungsort ausserhalb der Hochschule, in dem die Betreffenden während der Ferien verkehren; *Conventsquartier* Verbindungsherberge; *Corporation* Landsmannschaft; *Deckel* *nd.* Mütze; *deckeln* die Mütze ziehen; einen *Donner* haben *nd.* stark betrunken sein; *durchbrennen* glücklich durchs Examen kommen; *durchracheln* mit Glanz im Examen durchfallen; *Durchschisz* Durchfall bei einer Prüfung; *einfuchsen* auf etwas abrichten; *einmopsen* aufs Examen vorbereiten; *einreiten* in demselben Sinne wie die vorigen; *einspunken* ins Loch stecken, festsetzen; *einstechen* in einem Wirthshaus einkehren; die *Farben* bekommen das farbige Band, *Farbenband*, erhalten als Zeichen der vollen Zugehörigkeit zu einer Corporation; *Farbendeckel* Studentenmütze; *Fechtbodist* der Student, welcher sich einer Verbindung anschlieszt, ohne eigentliches Mitglied zu sein, *Conkneipant*; *Fettschochten* hohe Waszerstiefel; *Flausch* Zimmer-, Hausgenosse; *sticken* wundärztlich bei einer Verwundung behandeln; *Flicker* der Student, welcher einen verwundeten Duellanten wundärztlich behandelt; *Frasz* *nd.* Eszen; *Friederich* Schlafrock; *Fuchsiltermann* Fuchsmajor; *fuchsen* wurmen; *kacheln* beim Fechten drauf losdreschen, wüchtig hauen; *Kachler* der Student, der wüchtig dreinhaut; *kaminen*, *den Kamin ficken*, *Kaminer*, *Kaminficker* vom Stubenhocken; *Kasten* (*hamb.*) schlechtes Haus, Bordel; *Kastenbesen* Freudenmädchen; *klotzen* *nd.* zahlen; *knacken* lügen; *Kneipe* Wirthshaus; *Knot*, *Doppellknot* (nicht Knoten, Knoten) ein Mensch von gemeiner, unnobeler Gesinnung; *knüppeldick* (*nd.*) ganz betrunken; *kolken* sich erbrechen; *auf den Lauf gehen* (*nd.*) drauf gehen, sterben; *Läuse im A.... kriegen* von schlechtem Bier; *Läuse im Magen haben*; *Löffel* u. *Löffelne* Aufwärter und Aufwärterin; laufen wie ein alter *Litauer*; *luntig* feige; *Mulus* Nichtverbindungsstudent; einem *eins* (*was*) *pfeifen* od. *pusten*; *Philister* nicht-studentisches Haus; *Puff* Borg; *auf Puff* auf Borg; *puffen* (*nd.*) leihen; *racheln*

durchs Examen fallen; *rucken* in Verruf erklären; *es regnet wie mit Spänen gegossen*, es r. wie auf einen todten Hund; *das ist schlau* von zu fürchtenden Verwickelungen; *schmeiszen* aus einer Anstalt, einer Corporation etc. ausschlieszen; einen Schnaps *schmettern* trinken; *schmoren* kneipen, *nd. smoren* vor Dampf ersticken; *Schmor m.*, *Schmorung* Kneiperei; *Schmorfink (nd.)* der zu trinken liebt; *Schwiet m.* der sich gewählt kleidet und putzt; *spicken*, *Spicker* von den unerlaubten Hilfszetteln zum Ablesen in der Schule; *Stammkneipe* Verbindungskneipe; *veraasen* verthun; *verdämmern* verhaufen, und in dem gleichen Sinn *verdonnern*, *verdrähnern*, *verfeuern*, *verkacheln*, *verkeilen*, *verknallen*, *verracheln*, *verwettern*; *einem eins wischen* einen Hieb versetzen; *verdieln* verplämpern; *wurzeln* angestrengt arbeiten — sind nach Ursprung oder vorzugsweiser Pflege dörptisch, wo sie nicht in dem Mund der Schuljugend sich finden.

In seltsamem Widerspruch zu den angeführten Kraftausdrücken steht die früde Art anderer Wendungen. Studentisch mag noch sein *ein Dreck* einerlei, *Dreck auch* o ja doch, zum Donnerwetter; sonst wird das Wort, dem ausschlieszlich die mhd. Bedeutung des ausgeworfenen Unraths beigelegt wird, durch das für feiner geltende *Koth* ersetzt. In diese Reihe gehören:

*Abgang* Excremente, ausgeschiedener Eiter; Schleim; *ausgehen*, *ausreiszen*, *aussein*, *ausführen* etc. mit der stillschweigenden Ergänzung „zu Stuhl“; *Ausleerung* Stuhlgang; *Büxen nd.* Hose; *sich erwarten* der Niederkunft nahe sein; *mit dem Fusz schlagen* treten; *kahl*, sogar *splinterkahl* nackt, entblözt; *Kämmerchen nd.* Abtritt, geheimes Gemach; *kluge Frau* Hebamme, *osnabr. wise Moer*; *krank sein* in Wochen liegen, od. die *menses* haben; *kranker Magen* Diarrhoe u. Durchfall; *krause Wäsche* abgelegte, schmutzige Wäsche; *in anderer Lage sein* gesegneten Leibes sein; *Magen Bauch*; *auf die Maskerade gehen* ins Bad gehen; *nähren* von kleinen Kindern, säugen; *Rücken* der Hintere, Allerwertheste; *Tragbänder*, *Tragsen nd.* Hosenträger; *vomieren* sich erbrechen; *Wange* Backen.

Anderen Grund haben die vornehmen, fremdländischen Ausdrücke, die, oft ohne allen Grund, statt der entsprechenden deutschen gebraucht werden, weil sie hochtrabender klingen, wie

*Ackerstudent* Gutslehrling, *Agronom* Landwirt, *Arrende* Gutspacht, *Arrendator* Meier, *Arrendegut* Pachtgut, *arrendieren*, *verarrendieren* pachten, *Boniteur*, *Disponent* Gutsverwalter, *Oekonom* Wirtschaftfer, *Speiseausrichter*, nie = Landwirt, wohl aber als *Oekonomus templi* noch = Kastenmeister, Verwaltungsbeamter (z. B. an der Domkirche).

Noch bleibt übrig, an einige Besonderheiten zu erinnern, die in die bisher aufgeführten Gruppen sich nicht gut einreihen lieszen:

*Abend*, nicht Kränzchen, heiszen die geselligen, regelmäzigen Vereinigungen im Hause; es gibt ihrer, dem nordischen häuslichen Sinn entsprechend, eine ganze Menge, *Leseabende*, *Missionsabende*, *Tanzabende*, *Singabende*, *Quartettabende*, *Musikabende*, *französische*, *englische*, *italienische* Abende. *Ablösungsvisiten* Neujahrs- und Osterbesuche, von denen man sich durch Einzahlung eines Beitrags zu milden Zwecken loskauft. *Absteigequartier* die auf nur mehrere Tage, meist zur Zeit des März- oder Septembertermins, in einem Privathaus gemiethete Wohnung.

*Actus*, *feierlicher Rede-Actus* die Schlussfeier in höheren Schulen zu Ende des Semesters, meist mit Entlassung der Abiturienten verbunden. *Adelsclub*, *adlicher Club* der geschlossene Adelsverein, Casino, sowie die Räumlichkeiten für denselben. *akademisches Jahr* die Zeit vom 15. August des einen Jahres bis zum 15. August des nächstfolgenden. *akademische Künstler* heiszen die Maler oder Bildhauer, welche die Prüfung an der Petersburger Akademie der Künste ehrenvoll bestanden haben; die Bezeichnung wird auch als Ehrentitel verliehen.

*altes Weib* eine Art hausbackener Kuchen. *Amtmann* wird zuweilen der Gutsverwalter genannt.

*Annen m. Annenorden*, ebenso *Wladimir Wladimirorden*, *Stanislaus Stanislausorden*, zuweilen scherzhaft *Läuschen*. *angenehm* das estländische Lieblingwort für Personen, Sachen, Handlungen, Ereignisse, Erlebnisse. *Angenehm* ist ein frischer Luftzug, eine anregende Unterhaltung, eine gewinnende Persönlichkeit, eine gute Musik, eine zusagende Lecture, der bequeme Reisewagen, eine ansprechende Gesellschaft, ein stärkendes Seebad, eine gelungene Lustfahrt, ein lieblicher Sommeraufenthalt, eine frohverbrachte Ferienzeit, eine behagliche Wohnung, ein wohlgeschmeckender Wein oder Kuchen, eine gute Cigarre, eine trefflich mundende Speise; der höchste Grad des „Angenehmen“ ist *fein*.

*anzünden* den Herd, den Ofen, die Maschine, statt des Holzes auf dem Herd, im Ofen, der Glühkohlen in der Maschine.

*auf* = *bei* in den Redensarten „*auf* einer Taufe, Hochzeit, Trauung, Beredigung sein“; = *in* „*auf* gutem Futter stehen“; = *für* „*auf* 300 Rbl. wohnen“, „*auf* Kleider nehmen“ für die Lieferung von Kleidern, ohne Lohn; = *zu* „prüfen *auf* die Würde eines Oberlehrers“; als Zusatz bei Gutsnamen, auch ohne den Zusatz von Schloß oder Gut: *N. N. auf S.*; bei Zeitangaben „10 Minuten *auf* Eins“ d. i. 10 M. nach Zwölf; = *in* „er wohnt auf der Narvschen Strasse“.

*Aufenthaltsschein* der landischen Dienstboten und Ausländern zum Aufenthalt in der Stadt bzw. in der Provinz ausgestellte obrigkeitliche Bewilligungsschein.

*Aufkündigungsschein* der dem Bauerpächter ausgestellte Entlassungs-, Kündigungsschein.

*Aufsatz* Küchenrecept.

*Ausflucht* Ausflug, Landpartie.

*Ausreise* Reise ins Ausland.

*Bach* Flusz. Die estländischen, zum Theil sehr waszerreichen, breiten und tiefen Flüsse werden alle mit „*Bach*“ benannt. Sie führen ihren Namen meist nach den Gütern, welche sie in ihrem Lauf berühren, und wechseln nach diesen vielfach die Bezeichnung.

*Bahn* geebener Schneeweg; „bei erster *Bahn*, vor Abgang der *Bahn*“.

*Beere*. Die am häufigsten vorkommen-

den sind a. d. g. die *Ackerbeere* (*Rubus caestus*), *Blaubeere* (*Vaccinium uliginosum*), *Brombeere* (*Rubus fruticosus*), *Einbeere* (*Paris quadrifolia*), *Alpen-Johannisbeere* (*Ribes alpinum*), *Knackel-* od. *Multbeere* (*Fragaria collina*), *Moos-* od. *Kränzbeere* (*Oxycoccus palustris*), *Pihlbeere* Vogelbeere, die Beere der *Sorbus Aucuparia*, *Rauschbeere* (*Empetrum nigrum*), *Sandbeere* (*Arctostaphylos officinalis*), *Schellbeere* od. *nordische Himbeere* (*Rubus Chamämorus*), *Schwarzbeere* Heidelbeere (*Vaccinium Myrtillus*), *Steinbeere* (*Rubus saxatilis*), *Steinmispel* (*Cotoneaster vulgaris*), *Strikbeere* Preiszel- od. *Kronsbeere* (*Vaccinium Vitis Idaea*). *Beerenland* Land mit reichem Beerenwuchs.

*Branteweins-* od. *Fuselbarone* die Adlichen, die bei der Branteweins-Accise Anstellung gefunden haben.

*Bauer* in vielen Zusammensetzungen: *Bauerberg*, *-burg*, *-wall* uralte Befestigungen der vorchristlichen estnischen Bevölkerung; *Bauerältester*; *Baueranspann* Pferdegeschirr, wie es Bauern führen; *Bauerbank* Kreditkasse für Bauern; *Bauerbehörde* Behörde für Bauern; *-bereder* od. *einreder* der zur Stadt kommende Bauern zur Abnahme von Waaren beredet; *-boot*; *-brantwein* geringer Brantwein; *-brücke* Knüppelbrücke über einen Graben; *-einfahrt* städtischer Einkehrhof für B.; *-einlagen* Geldeinlagen der B. bei einer Bank; *-fahrzeit* die Zeit vom 1. Sept. bis zum 1. April; *-fuhr* der beladene Wagen eines B., od. die Fahrt, od. die Fracht; *-gehorch* festgesetzte Pachtleistung; *-gerechtigkeit* die von B. zu leistenden Dienste und Realabgaben; *-gesetzbuch* Gesetz zur Regelung der Verhältnisse zwischen Gutsbesitzern und Bauern; *-gesinde* die im Niesbrauch eines B. befindliche „Landstelle“; *-handel* Handel eines städtischen Kaufmanns mit den von B. zur Stadt gebrachten Waaren, und davon *Bauerhändler*, *Bauerhandlung*; *-keller* der in einer einfachen Grube bestehende Keller eines B.; *-klage* die von einem B. bei Gericht erhobene Klage; *-könig* scherzhafte Bezeichnung des Anführers beim Fischfang, der die Stange regiert; *-krug* landischer Einkehrhof für B.; *-küche* die, häufig ohne Schornstein, für den Sommer aus Latten zusammengestellte Küche eines B.; *-kuchen*

Feinbrot aus reinem Roggenmehl ohne Kaff; -*land* das von einem B. benutzte oder benutzbare Land eines B., *pl. Bauerländer*, doch auch -*ländereien*; -*leistung* die gesetzlich bestimmte Leistung eines B. an den Gutsherrn; -*magazin* (-*vorrathsmagazin*) Getraidevorrathshaus zum Besten der B.; -*pelz* gemeiner Schafpelz ohne Ueberzug; -*recht* das in Bauerangelegenheiten giltige Recht; -*rechtssache*, -*richter*, -*sachen* Angelegenheiten der B., die vor ein Gericht kommen; -*schuh* (*estn. postal, pastel*) Schuh von ungegerbtem Fell; -*schulcommission*; -*stelle* Landstelle eines B.; -*verordnung* die Hauptquelle des livl. Bauerrechts vom J. 1819; -*vorspann* Bauerpferde zum Weiterfahren; -*vorsteher* Bauerältester; -*wagen*, -*weg* kleiner Fuszsteg auf dem Lande; -*wirtsstelle* Land eines Bauers.

*Berg* auch von sehr geringen Erhöhungen, z. B. *unter dem Berg* wird von den Wohnungen in Katharinenthal gesagt, die am Fusz des etwa 50 Fusz hohen Glints liegen. Man braucht es selbst von Erhöhungen, die sich nicht über 10 Fusz erheben.

*Bergcorps* die Petersburger Bergakademie.

*Beichtkreis* die einem Prediger zugewiesene Gemeinde.

*Besitzübertragung* Hypothekaufnahme.

*Bier*. Es wird unterschieden zwischen *Bauerbier*, das nur auf glühenden Steinen gebraut wird, *Gutsbier*, das auf den Gütern gebraut wird, *Krugsbier* von gewöhnlichem, braunem Malz, für die Krüge, *Tisch-* od. *Tafelbier* für den herrschaftlichen Tisch, *bairisch Bier* stärkergebrautes Doppelbier.

*es bimmelt* scherzh. = es läutet.

*bleiben* = werden: „er ist dumm geblieben“ d. h. geworden. So auch *dän. blive*, *frz. rester*, *lett. palikt*, *rusz. ostatsa*.

*blühen* vom Meer, wenn im Frühjahr bei erster starker Hitze sich an der Oberfläche eine gelbliche Schicht bildet.

*Börsencomité* der Vorstand der s. g. Börsenkaufmannschaft d. h. der Kaufleute erster Gilde; ihr Versammlungsplatz ist die *Börsenhalle*.

*Borsten* die Miteszer in der Haut neugeborener Kinder, die wie Borsten aussehen und durch Wälzen in Brotteig ausgezogen werden.

*Borstenrusze* der Rusze, welcher auf dem flachen Land die Schweineborsten aufkaut.

*Bosnickel* Schimpfwort, *estn. wiha-kong. Buchhalter* Gutsschreiber.

*Bückling*, *Bütling* der geräucherte Strömling (*Clupea Harengus*).

*Burschencommers* der von Studenten mit Zuziehung der „alten Herren“ gegebene Commers.

*Bürste* Besen; in Deutschland in diesem Sinne nur noch in „Bürstenbinder“ allgemein.

*Butter*. Es wird unterschieden zwischen *Küchen-* (nicht Koch-), *Tisch-* (nicht Tafel-) und *ruszischer Butter*, welche letztere, tiefgelb, bereits ausgelassen in den Handel kommt.

*Butterloch* ein Jugendspiel, bei dem es darauf ankommt, einen Ball mit Knüppeln in ein kleines Erdloch zu treiben, ohne dasz es einem Dritten gelingt, seinen Stecken in eins der von den übrigen Mitspielenden eingenommenen Löcher zu bringen.

*Cantonnist* Zögling einer Militärwaisenanstalt.

*Capitän* Hauptmann in der Armee. *cholamerisch* als Bezeichnung eines höheren Grads von melancholisch.

*Civilgouverneur* der oberste Kronsbeamte einer Provinz (Gouvernement), dasselbe was in Preuszen Regierungspräsident.

*Collegium der allgemeinen Fürsorge* Landkrankenhaus.

*Commandantensteg* die an dem früheren Commandantenhaus vorbeiführende Fahrstrasse.

*Commissarius fisci* der für gewisse Angelegenheiten bestellte Staatsanwalt, der die finanziellen Interessen der Krone zu wahren hat.

*Contor* Pult, ganz nach der urspr. Bedeutung des Wortes.

*Contorist* Banquier, ja nicht Kaufmann, mit welchem Ausdruck nur der Kleinhändler bezeichnet wird.

*Contraschwester* die Schwiegermutter des Sohnes dessen Eltern gegenüber.

*Creditkasse adliche* die ritterschaftliche Bank.

*Danke ja? oder danke nein?* wird gefragt, wenn auf ein Anerbieten einfach gedankt wird, und die Antwort lautet dann „danke ja“ bzw. „danke nein“.

*Darrblech* Stück Blech, das zur Darre benutzt wird.

*Deckel* Schale, Umschlag eines Buches od. Hefts.

*denken* scherzhaft für „ein Nachmittags-schlächfen halten“.

*deutsche Kammer* das Zimmer für deutsche Reisende in den an der Landstrasse gelegenen Einkehrhöfen.

*deutsche Kirche* der Gottesdienst in Landkirchen, bei dem deutsch gepredigt wird.

*Dicke Margarete* der stärkste unter den erhaltenen Mauertürmen Revals links vom Eingang durch die Grosze Strandpforte.

Von *Dienern* werden unterschieden der *Hauskerl* Hausaufseher, der eig. *Diener*, *Junge*, *Schweizer* Portier.

*im Dienst belassen* od. *bestätigen* heiszt es von den Beamten, die nach abgelaufener „Dienstzeit“ für eine gewisse Reihe von Jahren mit Genusz der Pension neben ihrem Gehalte von der vorgesetzten Behörde weitere Anstellung finden.

*Dienstadel* der durch den Staatsdienst erworbene Verdienstadel, sowie die Gesamtheit der so Geadelten.

*Dienstliste* Formulär für die Kronbeamten, welches, mit genauer Angabe über Dienstalter, Herkunft, Alter, Rang, Beförderung, Amtsführung etc., die Behörden über jeden ihr Unterstellten zu führen haben.

*Dienstschnalle* die Verdienstschnalle für Beamte, welche, an der Brust getragen, bis vor kurzem vom 15. Dienstjahre ab nach allen 5 Jahren mit der Angabe der betr. Dienstjahre verliehen wurde.

*Dienstzeit* die Reihe von Dienstjahren, die nöthig ist zum Erwerb der vollen Pensionsberechtigung, meist 25 Jahre, doch auch weniger; Kriegsjahre und die in Sibirien oder Polen verbrachte Zeit zählen doppelt.

*Dirigierender Senat*, auch kurzweg *der Dirigierende* od. *ein hoher Dirigierender* die höchste Gerichts- und gesetzgebende Behörde des Reichs.

*Discipel* der akademische Grad, den der Feldscher durch seine Prüfung bei der Universität erwirbt.

*Dom* in Reval das über der Stadt gelegene, der Stadt gegenüber unabhängige Territorium, das rings um die Domkirche gelegen ist: „Ich wohne auf dem Dom“.

*Domberg*, *langer* u. *kurzer*, die zum Dom aus der Stadt führenden Strassen.

*Domfreiheit* die dem Domgebiet verliehene Freiheit von gewissen Abgaben und Obliegenheiten.

*Domgilde* die Gilde der auf dem Dome od. auf Domgebiet wohnenden Handwerker, sowie das ihr gehörige Amtsgebäude.

*Domjugend* die auf dem Dom lebende Jugend.

*Domlehrer* an der Domschule angestellter Lehrer.

*Domluft* die auf dem Dom herrschende frischere Luft, im Gegensatz zu „Stadtluft“.

*Domscher* Bewohner des Doms.

*Domschule*, *Ritter-* u. *Domschule* das vom Adel unterhaltene Landesgymnasium, das als Kirchenschule bereits 1319 erwähnt wird.

*draussen* im Ausland, in Deutschland.

*Dunst* Ofendunst, durch Glühkohlen entstehender Dunst; das *verb. dunsten* wird streng unterschieden von *dünsten*. *ehrbar* ernsthaft; so auch in *Vosz'* Luise „Seid ehrbar, Kinder“, aber nicht allgemein nieder.

*Eierrolle* die schräggestellte Rinne, mit der zu Ostern von den Kindern das Vergnügen des „Eierrollens“ ausgeführt wird.

*einfache* od. *simple* *Correspondenz* im Postwesen, die einfachen Briefe im Gegensatz zu eingeschriebenen, Geldbriefen, Packeten.

*Eingepfarrte* die sämtlichen Kirchspielsglieder einer Landgemeinde.

*einhändige Sense* Sense, die nur mit einer Hand geführt wird, ebenso gebildet wie *einschläfrige Bettdecke*, *neugeborener Kindersarg*, *reitende Artilleriecaserne*, *abgetheilter Censor*, *einköpfige Binde*, *weibliches Gymnasium*, *fünfprozentige Abtheilung der Reichsbank*.

*Eins* die Nummer Eins für Abiturienten: „er ist mit Eins entlassen“ d. h. er hat im Abiturientenzeugnis die Nr. Eins erhalten.

*eins* in den Redensa. „einem eins brennen, dämmern, feuern, kacheln, wettern etc.“ = einem eins geben; aber auch = „etwas“ in den Redensa. „einem eins malen, pfeifen, sch..... etc.“

*Einweisung* eines Gutes, statt eines Besitzers in sein Gut; daher *Besitzweisung*.

*Eisbeil* Beil, Axt, mit der die Stärke des Eises von den Fischern geprüft wird.

*Eisberg* Rutschberg.

*Eisblick* die von Schnee entblözte Eisfläche auf Flüssen, Teigen und Seen.

*Eisbüchse*, *Eisform* die Form zur Zubereitung von „Gefrorenem“.

*Eisführer* der die ausgebrochenen Eisblöcke nach den Eiskellern führt.

*Eiskeller* auch solche Räume zur Aufbewahrung von Eis, die, mit Erde oder Rasen überdeckt, zum grösseren Theil über der Erde liegen.

*Eisstarkes* starkes Spitz Eisen an derbem Stil zum Eisbrechen.

*Eisrücken* der aus dem herabträufelnden Wasser längs den Häusern auf dem Trottoir sich bildende Eisstreifen, in Livland auch Schweinsrücken genannt.

*Eisrusze* der Gefrorenes umhertragende und feilbietende Rusze.

*Eisschimmel* Schimmelpferd.

*Eisung* das Brechen od. Zersägen des Eises auf Strassen, Gräben, Flüssen.

*Eiswuhne* Eisloch.

*empfangen*, *Empfang* von der amtlichen Prüfung und Uebnahme der Rekruten etc.

*Endchen* das erste und letzte rundliche Stück am Brote, in Heszen „Knüstchen“.

*ersten* eben, vorhin, kürzlich.

*Erzieher* der Lehrer an russischen höheren Lehr- und Erziehungsanstalten, dem die Aufsicht über die Schüler obliegt.

*Estländer* Bewohner von Estland, wohl zu unterscheiden von *Este* undeutscher, eingeborener Bauer (*estn. mames Landmann*) und *Estone* Mitglied der Studentenverbindung Estonia in Dorpat.

*exemt* der persönlichen Steuer nicht unterworfen.

*Expeditor* der Handlungsgehilfe in einem Ex- und Importgeschäft, der die Aufsicht über Ab- und Einlieferung und Beförderung der Waaren hat.

*Fadenstock* Maszstange von der Länge eines Fadens, nach der beim Stapeln des Holzes gemessen wird.

*Fahrzeug* Pferdegeschirr.

*Falkensteg* eine Fahrstrasse vom Dom zur Domvorstadt, die von dem Aeltermann Hans Falk ihren Namen hat.

*Familienversammlung* Zusammenkunft aller selbständigen Familienglieder in Angelegenheiten einer Familienstiftung.

*Faselusze* der Rusze, welcher auf dem Lande das Geflügel aufkauft.

*Faulbaum* Traubenkirsche (*Prunus Padus*).

*Faust-* od. *Kastenpfand* Pfand von Mobilien, Versatz.

*Federstiel* Federhalter.

*feiern* vulgär für *feuern* rasch fahren: „nach Hause feiern“ sich rasch nach Hause begeben.

*Feldpforte* Pforte in einem Feldzaun.

*Feldscher* der für ärztliche Hilfsleistungen geprüfte Bader, nicht bloss der Wundgehilfe in der Armee, bei der es *Ober-* und *Untersfeldschere* gibt. Man hat auch *Feldscherinnen* und *Feldscher-, Feldscherenschüler, -schülerinnen*.

*Feldschlag* Feldabtheilung, Lotte.

*Fest*, *Geburts-* u. *Namensfest* der hervorragenden Glieder des kaiserlichen Hauses, die als Feste begangenen Jahrestage.

*feuchtes Weib* ein sinnlich reizendes Weib, mit Anklang an den bekannten Ausdruck in Goethes „Fischer“.

*Fleisch*. Es wird unterschieden *Brat-, Klopff-, Rauch-, Salz-, Schier-, Suppenfleisch*.

*Flottofficier*, *Flottrekrute*, *Flottsoldat* der Offizier, Rekrute, Soldat bei der Flotte. Hinsichtlich der *Flottequipage* wäre vielleicht daran zu erinnern, dass wir es in dem zweiten Bestandtheil mit einem jener über die Grenze gegangenen Wörter (*Schiff*) zu thun haben, das in fremdländischem Gewand aus der Fremde zu uns zurückgekehrt ist.

*Flucht* Flügel; davon *Fluchtfeder* Flügelfeder, *fluchtlahm* von Thüren, Fenstern und Thieren, an denen eine Hänge gebrochen bzw. der Flügel lahm ist. *foi* verstärktes *fü* zum Ausdruck des Ekels und Abscheus.

*Förster* der gebildete, deutsche Waldaufseher, der jedoch nicht Jäger zu sein braucht.

*Fräulein* im Munde der Dienstboten das weibliche, wenn auch noch so kleine Kind aus deutschem Hause.

*Freibrief* hiesz das Schreiben, in welchem der Herr dem Rechte an einen Leibeigenen entsagte, oder das gerichtliche Zeugnis, dass jemand kein Leibeigener sei.

*Freibrunnen* öffentlicher Brunnen auf Strassen und Märkten.

*Freifuhr* die von einem Bauer über den zu leistenden Gehorch hinaus gegen Entschädigung übernommene Fuhr.

*Frummel* Kothstückchen.

*füllig* voll, bes. von dem Wohlaussehen eines Menschen gebraucht.

*Gare* Flüssigkeit der Kürschnerbeize.

*Gartenbeeren* die in einem Garten gezogenen Beeren: Johannis-, Erd-, Stachel-, Himbeeren, im Gegensatz zu Wald-, Haide- und Morastbeeren.

*Gefrorenes künstliches Eis, à la glace.*  
*geheirathet* verheirathet: „sie hat sich geheirathet an einen Beamten“; „sie ist an einen Kaufmann geheirathet.“

*Generalsuperintendent* der erste evangelische Geistliche des Landes; der Würde nach folgen der *Probst*, *Oberpastor*, *Diaconus*, *Vicar*. An der Spitze der Stadtgeistlichkeit steht ein *Superintendent*.

*Georgenkreuz* militärisches Verdienstkreuz für persönliche Tapferkeit.

*Gergel*, *estn.* üre Kimme, Falz in den Faszdauben.

*geschnitten* auf etwas, versetzen, von starkem Verlangen getrieben.

*geschreckt* erschreckt.

*gesetzt* heisst die Kuh, welche gekalbt hat.

*Getränke* Bier und Schnaps; davon *Getränkeuccise*, *Getränkeanstalt* Bier- u.

Bei den *Gütern* werden unterschieden: *Erb-* oder *Privatgut* das ererbte oder erblich zugehörnde Landgut, zuweilen Familiengut genannt, bei dessen Verkauf den Familiengliedern ein Nacherrecht zusteht; doch tritt dies nur für den Fall ein, dass das Gut bereits vom Groszvater ererbt war; *Pfandgut* das zur Sicherung einer Forderung dem Pfandgläubiger zum Besitz übergebene Gut; *altes Pfandgut* ein Pfandgut, das später mit allen Rechten eines Eigentümers ausgestattet worden ist; *Widme* od. *Freigut*; *Rittergut*; *Majoratsgut*; *Fideicommissgut*; *Arrendegut*; *Pastoratsgut*; *Gemeindegut*; *Kronsgut*; *Beigut*; *Bauergut*.

*Haarman(n)* gewalktes Tuch.

*Halbstation* die blosse Haltestelle auf der Eisenbahn, bei der Stationen 1. Classe (mit Buffet), Stationen 2. Classe (ohne Buffet) und *Halbstationen* unterschieden werden.

*Haman* Zeug, das die Bauern zur Kleidung tragen, *estn.* hamant. Ist der zweite Bestandtheil des Wortes mit *Wadman(l)* zusammenzustellen? Und was bedeutet dann der erste?

*Handelsbillet* der von den Kaufleuten, Wirten und Händlern alljährlich zu lösende Schein, welcher sie zur Ausübung ihres Gewerbes berechtigt und in dem Verkauflocal ausgehängt sein muss.

zu *Hause kommen* nach Haus kommen; von *Haus sein* ausgegangen sein, das aus bekannten Gründen ebenso wenig wie *ausgehen* für „von Haus gehen“ gehört wird.

*Hauslehrer* ins Haus genomener Privatlehrer, aber fast nie *Hauslehrerin*, sondern statt dessen, wie in den Schulen, *Lehrerin*.

*Schnapskneipe*, *Getränkeverkaufsanstalt*, meist mit der komischen Aufschrift „zu trinken an Ort und Stelle und zum Fortbringen“, letzteres, wenn auch das Recht des Verkaufs über die Strasse erworben ist; *Getränkesteuer*.

*Glinthaus* ein am Glinthaus liegendes Domhaus.

*Gouverneur* der oberste Beamte einer Provinz. Man unterscheidet *Civil-* u. *Militärgouverneur*.

*Grausz* Kehrlicht.

*groszes Examen* heisst das Examen von Lehrerinnen, das zur Ertheilung des wissenschaftlichen Unterrichts berechtigt; das s. g. *kleine Examen* berechtigt nur zur Ertheilung von Elementarunterricht.

*Grützwurst* Wurst, die mit Grütze und Rosinen gefüllt ist.

*Herberge* Seitengebäude eines Herrenhauses, eig. Gesindewohnung.

*Hof* Haus- und Wirtschaftsgebäude eines Gutes, und daher *Hofsarbeit*, *-arbeiter*, *-deputatist*, *-fuhr*, *-gesinde*, *-knecht*, *-land* od. *-ländereien*, *-magd* etc.; ohne *s* *Hoflage* Beigut. Jedes eigentliche Landgut besteht aus dem Hof mit den dazu gehörigen Hofländereien und Bauerländereien.

*Hofmeister* als Titel verliehene Charge im persönlichen Dienst des Kaisers.

*Holländer* Käsemacher, Viehpächter.

*Holz*. Als Brennholz wird Birkenholz für das beste gehalten, nach ihm Erlenholz, dann Tannen (Kiefern)holz und für das geringste an Güte Grannen (Tannen)holz.

*Horbel* Schlag (hat Livland zur Heimat).

*Hornhecht* (*Esox Belone*).

*Hülsen* auch ohne Zusatz spezielle Bezeichnung für Papyroshülsen.

*Husar* ein sehr entschieden auftretendes, männlich geartetes Frauenzimmer; auch *Dragoner*.

*Hüter* Hirte, *nd.* hōer od. heerde, *mhd.*

*hütaere*, und davon *Hüterhorn*, *Hüterjunge*, *Hüterkind*, *Hüterwohnung* etc. das *Innere* des Reichs = Ruszland; im *Innern* = in Ruszland.

*Johannisfeuer* die am Johannisabend nach uralter Sitte im Freien angezündeten Feuer.

*Jungherr* das männliche Kind aus deutschem Hause.

ein *Kalb voll Fleisch* ein ganzes Kalb, wörtliche Uebersetzung von *estn. wazika-täiz liha*.

*Kalesche*. Von der *Kalesche* kommen, v. d. K. sein seine gute Stelle einbüßen od. eingebüßt haben.

*kalte Schale* ein Getränk aus Bier.

*kalter Bauer*, *Kalter* Pollution.

*Kanker* Flitterkram, verlumptes Zeug; abgerizener Kerl, *estn. kannas g. kanga* Gewebe, *altmärk. Kanker* dünnes Gewebe.

*Kapelle* Leichenhaus auf dem Kirchhof, Erbegräbnis; Filialkirche (so z. B. in *Rathskapelle*); dann das Steiszende von gebratenem Geflügel, und davon Bezeichnung auch des menschlichen Hintertheils: „einem auf die Kapelle geben“, „einen auf die Kapelle setzen“.

*Kasanscher Adel* scherzhaft für den ruszischen Dienstadel, dessen Zugehörige in Reval zahlreich in der Umgebung der vorstädtischen Kasanschen Kirche wohnen.

*Kasseler Hund* eine Gattung Hunde. Woher mag die Bezeichnung stammen?

*Kathrini* zuweilen, auch schon in älteren Schriften, für *Kathrinen*, nach Analogie von *Martini*.

*Kaufmannschaft*, *ruszische* die Gesamtheit der ruszischen Kaufleute.

*kehlen* kleine Fische, durch Herausnehmen der Eingeweide am Halse reinigen; eig. die Kehle abschneiden.

*Kellerluke* Kelleröffnung, von der aus eine Treppe in den Keller führt; dann Kelleröffnung überhaupt, mit oder ohne Lade.

*Keuchel* Küchlein.

*Kiloströmling* der kleine, sardellenartige Strömling (*Clupea sprattus*), der vorzugsweise in den Buchten von Reval und Baltischport vorkommt. Da der erste Bestandtheil des Wortes nicht estnisch ist (der Este nennt den Fisch *kretele*), so ist bei der Aehnlichkeit des Thieres mit der Kieler Sprotte auch sprachlich die Benennung nach der Stadt Kiel wahrscheinlich, so dasz *Kiloströmling* = *Kieler Strömling*.

*Kindergarten* der von Bäumen beschattete Platz links von der Schmiedepforte, bei der jetzigen St. Johannis-kirche, der im Frühjahr und Sommer den Kindern vorzugsweise als Spielplatz dient.

*Kirchenconvent* (*Kirchspielconvent*) die von dem Kirchenvorsteher ins Pastorat zusammenberufene Versammlung der Kirchspielsglieder, bei der das Protokoll vom Prediger geführt wird; dann die ordnungsmäßige Zusammenkunft einer Anzahl von Pastoren.

*Kirchengesetz* das in Wirksamkeit stehende Gesetz für die Angelegenheiten der lutherischen Kirche in den Ostseeprovinzen, wie im Innern des Reichs.

*Kirchenschulen* mit der Kirche irgendwie verbundene, häufig von ihr allein oder vorzugsweise unterhaltene Schulen, in den Ostseeprovinzen Elementarschulen, in den beiden Hauptstädten des Reichs und auch schon in Narva auch höhere Schulen.

*Kirchenwormünder* Kirchenvorsteher eines Gutsgebietes.

*Kirchenweg* der Weg von einem Gut zur Kirche.

*Kirchgemeinen*. Dieselben werden, wenigstens in der Stadt, ohne Zusetzung einer Partikel nach den betreffenden Kirchen genannt: *Domgemeinde*, *St. Nicolai*-, *St. Olai*-, *Karls*-, *St. Johannis*-, *St. Michaelisgemeinde*.

*Kirchspielsrichter* Einzelrichter auf dem Lande.

*klein kriegen* einsehen.

*Kloster* der Raum in der Unterstadt von Reval, wo früher ein Kloster stand und jetzt das von Gustav Adolf eingerichtete Kronsgymnasium seinen Platz hat.

*Klubmarke* das zu einem länglichen Viereck geschnittene Leder- od. Pappstückchen, das in den sechziger Jahren und früherhin als Werthzeichen für das mangelnde Kleingeld diente.

*Knechtswirtschaft* die Art der Bewirtschaftung, wie sie auf den Gütern seit Aufhebung der Frohnen eingeführt ist; *Knecht* heiszt seitdem der ländliche Tagelöhner.

*Koch*. *Vom Koch speisen* = aus der Garküche, aus dem Speisehaus seine Kost entnehmen.

*Kohl* durchgängig für „Kraut“, selbst *Sauerkohl* Sauerkraut.

*Kranz* Kranzgewinde, Guirlande. *kratzen*, seltener *abkratzen* sterben.

*Kreislehrer* Kreisschullehrer.

**Kreisschule** Bürgerschule; die *Gebiets- und Kirchspielschulen* sind Elementarschulen; an die *Kreisschulen* schlieszen sich die *Gymnasien* und *Realschulen* an. Der Vorsteher einer *Kreisschule* heiszt *Kreisschul-Inspector*.

**Krongieszer** Glockengieszer, eig. der die *Kronleuchter* gieszt.

**Krönungsfest** Jahresfest zur Krönungsfest der regierenden Kaisers.

**Kröpelkuchen**, *md.* *Kräppelkuchen* Kräpfelkuchen.

**Krug**. Bei den Krügen, den Bauerwirthshäusern, unterscheidet man, abgesehen von denen an Strassen und Wegen, landische und städtische, unter den landischen wiederum Dorfs-, Kirchen- und Winkelkrüge, jenachdem sie in einem Dorf, nahe der Kirche oder einzeln liegen.

**Kuchen** einzelnes Kuchenstück: „Heute habe ich bei *St.* wenigstens zehn Kuchen gegessen“.

**Kuchenrolle** das Holz zum Auswelgen des Teigs.

**kündbar**, **unkündbar** von Pfandbriefen.

**Kupferschlange** Blindschleiche (*Anguis fragilis*), mit Unrecht für schädlich oder gar giftig gehalten. Ausserdem finden sich bes. die Ringelnatter (*Tropidonotus Natriz*), Kreuzotter (*Pelias Berus*), Feuerschlange, helle Kupferschlange od. rothe Kreuzotter (*P. Chersea*) u. die schwarze Kreuzotter (*Pelias Prester*).

**kürsch** kurländisch, während *est-* u. *liv-* ländisch gesagt wird.

**Lachsforelle** (*Salmo Trutta*), verschieden von Lachs (*Salmo Salar*) und Forelle (*Salmo Fario*).

**Landgemeinde** bürgerliche Gemeinschaft aller zu einem Gute „Angeschriebenen“.

**Langer Hermann** der herlich erhaltene, hohe Eckturm der alten Schlozmauern in Reval.

**langweilig** haben Langeweile haben.

**Larve** Maske, welche ungebr.; auch *nd.* **lecken** sich einschmeicheln.

**Legatsversammlung** Familienversammlung in Angelegenheiten einer Familienstiftung.

**Lehrbezirk** der unter einem Curator stehende grözere Verband sämtlicher Anstalten, welche dem Ministerium der Volksaufklärung unterstehen.

**leicht** vom Waszer, wenn bei schwachem Wind, aber rauher Luft die See hochgeht.

**Leihbrief** Pfandbrief, Obligation.

**Lilien** *convallien* Maiblumen (*Convallaria majalis*), auch *nd.*

**Litauer** eine Art Hasen (*Lepus timidus*).

**Literat** ein Studierter, also Aerzte, Geistliche, Lehrer. Soll seine Heimat in Kurland haben.

**losschneiden** anschneiden, z. B. einen heilen Käse.

**losziehen** abziehen, ausreissen, durch die Lappen gehen.

**Lübsche Wurst** Cervelatwurst.

**Lubbe** geriszenes, gespaltenes, nicht gesägtes Brett. Hängt das Wort mit *estn. laud g. lawwa* Brett zusammen?

**Lutherwaisenhaus** evangelisches Waisenhaus, auf das Andenken des Reformators gestiftet in Anregung des dreihundertjährigen Reformatationsjubiläums im J. 1817.

**Magd.** Es werden, wie allgemein, die Kinder-, Stuben- und Küchenmagd unterschieden; etwas höher steht die Jungfer, die Madame, die Bonne. **Madame**, wohl zu unterscheiden von **Mádame** (gespr. ohne *e*), wie die Literaten- und vornehmeren Bürgerfrauen tituliert werden, bezeichnet eine Frau, die, den niederen Ständen angehörend, doch schon zu den höheren Dienstleistungen einer Pflegerin, Badewärterin, Wirtschafterin etc. verwandt wird.

**Maler** der Stubenmaler, Weiszbinder.

**Marschall** Braut- und Bräutigamsführer bei der Hochzeit, oft in grözere Zahl, dasselbe was als weibliche Vertreterinnen die **Brautsdamen**.

**März-** u. **Septemberzeit** die Woche um den 10. März bzw. September, in der die Gutsbesitzer zur Stadt kommen und alle kaufmännischen Geschäfte abgewickelt werden.

**Maschine** im Hauswesen, ohne Zusatz, Bezeichnung der Kaffee-, Theemaschine. **Ministerial** Behörden-, Gesellschaftsdiener.

**mit** absolut gebraucht, mit Ergänzung von Schmand, in der stehenden Frage beim Einschenken von Kaffee, Thee: „Mit oder ohne?“

**Moderlieschen** Schlammpeizker (*Cobitis fossilis*), *estn. muda-kala*.

**das** (**allerhöchste**) **monarchische Wohlwollen** wird eröffnet als Auszeichnung für ein im Kronsdienst erworbenes besonderes Verdienst.

**Morast** stehend für **Moor**, das nicht gehört wird; so auch in Zusammensetzungen wie **Morastbach**, **-beere**, **-blume**, **-fichte**, **-gras**, **-heu**, **-heuschlag**,

- hügel, -huhn, -insel, -schneffe, -tanne, -waszer, -wild u. a.
- Mutter** als ehrende Bezeichnung für ein Weib niederen Standes; so auch in Zusammensetzungen wie *Faselmutter* Geflügelaufseherin, *Kojamutter* Hausaufseherin, *Waschmutter* Wäscherin, *Viehmutter* Viehaufseherin; denn nie wird man von einer Bauerfrau, einer Waschfrau sprechen hören. *Brautmutter* heisst die Dame, welche bei Hochzeiten die Braut vor den Altar führt; *Taufmutter*, die ein Kind über die Taufe hält. Sind es männliche Personen, so heissen sie *Brautvater*, *Taufvater*.
- nachdem später, nachher, *postea*.
- Nachleck** bei der Brantweinbereitung, was nachleckt.
- Nätherin** Flickschneiderin, unterschieden von *Schneiderin*, die auch das Zuschneiden versteht.
- Narvenser** Bewohner von Narva; die von Reval heissen *Revalenser*, die von Hapsal *Hapsaliter*, die von Dorpat *Dörptische*, von Leal *Lealsche*, die von Baltischport, Weizenstein, Wesenberg einfach *Baltischporter*, *Weizensteiner*, *Wesenger*. Für den Moskauer hört man nur scherzhaft *Moscowiter*; der Bewohner von Riga heisst *Rigenser*.
- Naschwerk**, *Näschereien* Confect.
- Nationale** Undeutsche, hierzulande Bezeichnung für die Esten.
- Narvsché** *Neunaugen* (*Petromyzon fluviatilis*).
- Niedecho** nach der niederd. Form gebildet, wie hochd. allgemein *Niednagel* für Neidnagel.
- Nonnenkloster**, auch *estn. nunna-koda*, scherzhafte Bezeichnung für Bordel.
- Noth haben** Drang zu Stuhle empfinden.
- Oberpastor** der Haupt- und Vormittagsprediger an einer Stadtkirche.
- Ochsenaugen** ausgeschlagene Backeier, Spiegeleier; wie anderwärts *Kalbsaugen*.
- Ofenbrei** im Ofen gebackener Formbrei.
- offener Brief** heisst in dem Postreglement die Postkarte.
- ohne sein, ohne bleiben** absolut gebraucht.
- Ordinator** älterer u. jüngerer für die an einem Hospital beschäftigten Aerzte.
- Osterkuchen** Kuchen von besonderer Gestalt, wie sie nach ruszischer Sitte zu Ostern auf den Tisch gebracht werden.
- Ostseecomité** die Abtheilung im dirigierenden Senat für gesetzgeberische Behandlung der Ostseeprovinzen.
- Packnälchen** Päckchen, Packetchen.
- Passkugel** die einzelne geladene Kugel.
- Pastor** lutherischer Geistlicher, nicht Prediger od. Pfarrer; aber Gefängnis- und Hospitalsprediger und Predigersynode, merkwürdigerweise also gerade da, wo die Predigt zurücktritt.
- Pfeilerspiegel** grosser Wandspiegel.
- Pforte** zur Bezeichnung der Stadthore: *Süsternpforte*, *grosse* u. *kleine Strandpforte*, *Lehm-*, *Kari-*, *Schmiede-*, *Dampfpforte*, noch aus der Zeit beibehalten, wo Reval Festung war.
- Philistercommers** der von den Philistern den „Burschen“ gegebene Commers.
- Polizeicommando** die Gesamtheit der Polizeisoldaten.
- Pop** Bezeichnung der Klötzchen im Kurnispfel.
- Postcavaliere** Adelsmitglieder, welche die Aufsicht über das landische Postwesen führen.
- Postillon** Briefträger.
- Praesidentlieder** auf Commers den wie vom Präsidiumdirigierten, ersten Chorlieder.
- Praestanden**, *Landespraestanden* die von den Gütern aufzubringenden Landesabgaben.
- Priorin** Vorsteherin des Revaler Marien- od. Fräuleinstifts, sowie des Finnischen Stiftes zur Erziehung von Töchtern des estländischen Adels.
- Probierkammer** die Behörde, welche die Gold- und Silberwaaren auf den vorgeschriebenen Feingehalt zu prüfen hat.
- Procureur** Staatsanwalt.
- Prüfungscommission** bei Schulen zur Abnahme des Examins, aus je drei Lehrern als Mitgliedern bestehend, und *Rekrutencommission* zur „Abnahme“ der Rekruten.
- Quartier** als Hohlmasz =  $\frac{1}{4}$  Stof, als Längenmasz =  $\frac{1}{4}$  Elle, z. B. 5 Quartier =  $\frac{5}{4}$  Ellen.
- Quartier** Wohnung, *Stadtquartier* Stadtwohnung, und davon *Quartierkammer*, *Quartiersteuer*, *Quartierverwaltung*, *Quartierwesen*.
- Rathsschmaus** Festschmaus der Rathsherren und ihrer obersten Beamten.
- Rauhes Haus**, wie in Hamburg, Erziehungsanstalt für Verwahrloste.
- Rauhhäusler** Erzieher und Zöglinge aus dem Rauhen Hause.
- Rechtsnehmer** juristischer Ausdruck für Rechtsnachfolger.
- rein machen** Gemüse, Obst, reinigen.
- Reisegefährte**, *Reisegesellschaft* wird häufig durch die Zeitung gesucht; es sind Mitreisende *per Post* zu einer weiteren Fahrt auf gemeinsame Kosten gemeint.

- Reinkugel* Rehposten.
- Roscanton* Aushebungsbezirk für Militärpferde.
- rother Strich* die Linie auf den Gutskarten, durch welche das Hofland von dem Bauerland gesetzlich abgegrenzt wurde.
- Rubel Silber* der Bankschein, Creditbillet im Nominalwerth eines Rubels mit Zwangscurs, unterschieden von *Silberrubel*, der klingenden Münze. Früher rechnete man nach *Rubeln Banco*, deren  $3\frac{1}{2}$  auf den heutigen *Rubel Silber* (*R. S.*) gingen.
- ruszische Wirtschaft* unordentliche, schmutzige, der Bestechung zugängliche, auf den bloßen äusseren Schein bedachte Wirtschaft.
- ruszischer Schinken* leicht geräucherter Schinken.
- ruszisches Hemd* Knabenkittel, von der Sitte, die von den Ruszen niederen Standes noch festgehalten wird, das Hemd über die Hosen zu tragen.
- Rutsche* heiszt zuweilen die Rutschbahn, Gleitebahn.
- Saatroggen*, gew. *Roggensaat* Roggen zur Aussaat.
- sachtlichen adv.* sachte, geräuschlos.
- Sack* die übliche Bezeichnung für „Dute“.
- Saft* in Zucker eingemachte Früchte, unterschieden von *Mus*, *Mos*; der reine Fruchtsaft heiszt *Klarsaft*.
- Salat* im weiteren Sinn = *Compot*, obgleich seiner Grundbedeutung nach, von *ital. salare*, nur etwas salziges bezeichnend.
- Sandart* eine Art Fische, Sander (*Perca Lucioperca*).
- Schachtel* tragbares Behältnis nicht bloß mit rundlich gebogenen Wänden, sondern auch eckig, ja geflochten, wie z. B. meist die Haubenschachtel, mit der sich die verheiratheten Damen bewaffnen, wenn sie zu einer Gesellschaft gehen; dann auch = Schublade.
- Schaden haben* od. *bekommen*, ohne Artikel, von körperlichen Verletzungen.
- Schafbraten* Hammelbraten.
- Schälchen* Schnaps, Gläschen Liqueur, der früher in Schalen gereicht wurde.
- Schale* Napf; *Waschschale* Waschnapf.
- Schlafkommode* zum Schlafen eingerichtete Kommode.
- Schlafschrank* mit Schlafvorkehrung versehener Schrank.
- Schlosberg* sanft ansteigender Fahrweg vom Domschloß in Reval zur Domvorstadt.
- Schmandbütte* die in einer Schale gesäuerte, unabgeschmändete Milch. Von dem wellenlosen Meer, dessen Oberfläche bei völliger Windstille spiegelglatt ist, sagt man: „es ist wie eine Schmandbütte“.
- Schnaps* wird auch für den feineren Liqueur gesagt, so dasz beim vornehmsten Diner zu hören ist: „Nun, meine Herren, einen kleinen Schnaps!“
- Schnur* Seil, Bindfaden.
- Schnurbuch* das mit einer Schnur der Controle wegen durchstochene Buch mit fortlaufender Seitenzahl.
- Schroten m.* das geschrotene Getraide, in Deutschland Schrot.
- Schuppenpelz* der Pelz von Waschbären; -pelz steht eig. pleonastisch, denn *rusz. schuba* = Pelz.
- Schusterfisch* Schleie (*Cyprinus Tinca*).
- Sechswöchnerin* für das gebräuchlichere „Wöchnerin“.
- segeln* stehend für *aussegeln*. Bei den Schiffslisten heiszt es von den abgegangenen Schiffen, auch den Dampfern, einfach „gesegelt“.
- selten* als Steigerungswort = sehr, ausnehmend. Es ist jemand „selten klug, selten gelehrt, selten schön“ d. h. sehr klug, gelehrt, schön.
- Senator werden*, in den Senat kommen oft scherzhaft für „emeritiert, an die Luft gesetzt werden“.
- Setzung* die mehrmals im Lauf des Semesters stattfindende Platzanweisung der Schüler nach Leistungen und Betragen.
- Siek* eine Fischart, Schnäpel (*Coregonus Lavaretus*).
- Simse* hartes Gras.
- Sonnengalle*, *estn. päewa-sammus*.
- Sonnensäule* die Streifen, die scheinbar von der waszerziehenden Sonne zur Erde führen.
- Sonntagswächter* der am Sonntag auf dem Gutshof mit dem Stabe ausgestellte Wächter.
- Speise* Gang, Gericht: „ein Diner von fünf Speisen“ d. i. Gängen.
- Spelte* der Deckel von dem Zugloch eines Ofens oder Herdes. Hängt es zusammen mit *nd. spelten*, der schwachen Form für *spalten*?
- Spitzmehl* das erste, unreine Mehl.
- Sprengelsynode* die von den Pastoren eines Sprengels besuchte Synode.
- Stadtgotteskasten* die vom Magistrat verwaltete Kasse zu Kirchen-, Schul- und verschiedenen anderen Zwecken.

*Stadtsynode* die von den Stadtpredigern abgehaltene Synode.

*stehlen* so nähen, dasz von zwei zusammenge nähten Stücken das eine nicht so weit reicht, wie das andere.

*Stellmacher* Wagenbauer, Wagner.

*stolz auf jemanden*, d. h. ihm gegenüber, gegen jemanden.

*Stopfkuckel* aus Weiszbrotteig gebackener Kuchen, der mit einer breiartigen Masse gefüllt wird.

Von *Straszen* mit eigentümlichem Namen begegnen uns der *Katzenschwanz*, die *Hühnerzehe*.

*Strauch-, Knüppelbrücke* Brücke, die aus Strauchwerk bzw. Knüppeln hergestellt ist.

*Strauchwald* Wald, in dem Reisich gehauen wird.

*strecken* jemanden überlegen, um ihn durchzuhauen.

*streichen* die Lage oder Diele, einen Anstrich geben; von der äusseren Wand des Hauses sagt man *anstreichen*; durchwischen.

*zu Strich kommen* zu Rande, zum Ziel kommen.

*Strickspiesze* Stricknadeln, auch kurzweg *Spiesze*.

*Strömling* eine Art kleiner Häringe (*Clupea Harengus var. Membras*), *estn. silk*.

*Strüffel, Striffel* Gestrüffel, Gestrüpp.

*Stüm, stümen* von Schneegestöber, vielleicht verwandt mit *e. steam, nd. stie-men* fein regnen, mit Anklang an Sturm und Ungestüm.

*Stüszes Loch* scherzh. Bezeichnung des als Weinstube dienenden Rathskellers.

*Tabellenfest* ruzsischer Festtag, an dem in den Gerichtsbehörden keine Sitzung gehalten und in den Kronsschulen kein Unterricht erteilt wird.

*Tag* findet sich in überaus zahlreichen Zusammensetzungen in eigentümlicher Bedeutung: *Arbeits-* od. *Gehorchstag* der Bauern, und zwar *Fusztag* der mit Fuszarbeit, *Pferde-* od. *Anspanntag* der mit Anspann geleistete Arbeitstag; *Erntetag* der zur Zeit der Ernte geleistete Gehorchstag; *Ein-, Zwei-, Dreitags-, Einhalbtags-, Ein-einvierteltagskerl* Bauer, der in der Woche einen, zwei, drei, einen halben, eineinviertel Arbeitstage zu leisten hat; *Sechstagswirt* der an allen 6 Wochentagen Arbeiter zu stellen hat, *Zwölftagswirt* der zwölf Arbeitstage wöchentlich mit Anspann zu leisten hat.

*Tang* das kurze, dicke Holz, mittels dessen die Seehundsjäger, auf der linken Seite liegend und mit der rechten sich fortschiebend, sich an den Seehund heranzuschleichen suchen. Woher kommt das Wort? *Tangen* heissen *mond*, die Grundpfähle, auf denen in Moorgrund ein Haus ruht. Oder ist an *ahd. tan* Riemen, *as. the-nian* dehnen zu denken?

*Tante* fremde Frau, *estn. küla-memm*.

*Termin*. Die Terminzeiten sind die Tage um den 10. März und 10. September, in denen alle Geld- und kaufmännischen Geschäfte erledigt werden; im *Termin* um die Zeit des 10. März bzw. 10. September.

*Thronbesteigungsfest* Jahresfest zur Thronbesteigung des regierenden Kaisers.

*Trauer* d. h. Trauerkleider kauft sich die Witwe nach dem Tode ihres Mannes.

*Trauerconfect* das in schwarzgerändertem Umschlag bei Beerdigungen im Haus gereichte Confect.

*Trester* sonst nur die Hülsen ausgekelteter Früchte, hier auch z. B. die Ueberbleibsel beim Fettschmelzen.

*Trick-track* Brettspiel, langer Puff, wie im Franz.

*übermorgendig* auf den übernächsten Tag fallend.

*überschilpern* übergiesen, von fahrläsigem Verschütten von Flüssigkeiten. *umkoljen* umziehen, die Wohnung wechseln, *estn. kolima*.

*umwieken* umbiegen, *Umwicklung*.

*Universitätsgrade* sind: *graduierter Student, Candidat, Magister, Doctor*. In der medicinischen Facultät wird denen, welche nicht die Doctorwürde erlangen, der Rang eines *Arztes* erteilt. *unpaarig* ungleich, nicht zu einem Paar gehörig.

*Untermilitär m.* Soldat vom Offizier abwärts. Nach dem Ruzs.

*im Verbund* ist bei einem Meister der Lehrjunge, der anderweitig gelernt hat, aber noch ein halbes Jahr bei einem Meister arbeitet, bis er freigesprochen wird.

*Verlust der Standesrechte* eine häufig als Verstärkung einer anderen ausgesprochene gerichtliche Strafe, durch welche die durch Geburt oder Dienst erworbenen persönlichen Vorrechte abgesprochen werden.

*vertragener Meister* der Handwerker, der, vom Land zur Stadt gezogen, mit der Zunft sich verträgt.

*Viehweib*, *Viehmutter* Aufseherin des Viehs auf dem Lande.

*Volksaufklärung* Cultus und Unterricht; *Minister der Volksaufklärung* Unterrichts-, Cultusminister.

*vordem* ehe, bevor, *priusquam*.

*vorfindlich* sich vorfindend.

*Vorhaus* der Raum zwischen Hausthüre und den Innenräumen eines Hauses, in Schlesien „Haus“, in Brandenburg „Flur“, in Heszen „Hausähren“ genannt.

*vorsetzen* stehend für das Vorlegen der Doppelfenster, die dann im Frühjahr wieder „abgenommen“ werden.

*vorspicken* in unerlaubter Weise beim Unterricht zurufen, die Antwort zuzufistern.

Bei der Bezeichnung der *Vorstädte* nach benachbarten Städten werden einzelne Namen gekürzt: *Dörptsche*, *Narvsche* Vorstadt.

*Vorsteherhund* Hühnerhund.

*Vorstellung* Eingabe bei einer Behörde; Einreichung.

*Vorzimmer* Eintrittszimmer, welches zum Ablegen der Kleider dient.

*Wadenbrot* das Brot, das die Schiffer mitnehmen, wenn sie mit der Wade, dem Zugnetz, fischen gehen.

*Weib* Bezeichnung für eine niedere Bedienstete aus dem Bauerstande, während es beleidigend wäre, das Wort für eine deutsche Frau zu brauchen, und wenn sie von niedrigstem Stande wäre und als Magd diente. In vielen Zusammensetzungen häufig: *Aepfelweib* Verkäuferin von Aepfeln, *Apfelsinenweib* Verkäuferin von Apfelsinen, *Beerenweib* Beerenverkäuferin, *Bettelweib*, *Brotweib* Herumträgerin von Brot, *Hofsweib* Gutsbäuerin, Aufseherin über den Gutshof, *Hausweib* Hausaufseherin, *Milchweib* Milchverkäuferin, *Soldatenweib*, *Wasserweib* Zuträgerin von Wasser, *Weckenweib* Zuträgerin von Weiszbrot, *Zeitungsweib* Austrägerin der Zeitung.

*Weihnachtssonabend* der Tag vor Weihnachten, der allgemeine Beschertag.

*Wiborger Kringel* eine Art feines Weizengebäck.

*Wirtin* Haushälterin; Bäuerin, die einem Gesinde vorsteht.

*Wirtschaftsbequemlichkeiten*. Dazu wer-

den bei einer Wohnung gerechnet Küche, Schafferei, Gemüsekeller, Waschküche, Holzschauer.

*Wissenschaften* werden im Schulunterricht diejenigen Fächer genannt, die nicht auf Religion oder Sprachen beziehen, also Rechnen, Geschichte, Geographie, Naturgeschichte. *Wissenschaftliche Lehrer* werden an höheren Schulen diejenigen Lehrer genannt, die nicht als Fachlehrer geprüft sind; diese heißen an den Gymnasien *Oberlehrer*.

*in die Wochen kommen*, *in den Wochen sein* von der Niederkunft einer Wöchnerin.

*Wochenarbeiter* der auf dem Lande wochenweise eine Arbeit übernimmt.

*Wohleinrichtung (äuszere)* in der Stadtverwaltung bezieht sich auf Pflasterung, Reinigung, Beleuchtung von Strassen und Plätzen, Anlegung und Erhaltung von Trottoiren, Anlagen etc.

Bei *Wohnungsangaben* in Städten der Ostseeprovinzen wird nicht die Hausnummer, sondern der Name des Hausbesitzers genannt, also *N. N.*, *Haus M.*

*Wolfsschlucht* Name einer Schlucht in der Nähe der Petersburger Strasse bei Katharinenthal, etwa 2 Werst von Reval.

*Wurstfahrt* Fahrt auf dem Lande von einer Familie zur andern.

*Zärter* eine Art Fische (*Cyprinus Laskyr*).

*Zeitungstisch* der Regierungs- „Tisch“, bei welchem zu offiziellem Gebrauch die in- und ausländischen Zeitungen ausgezogen und die wichtigsten Nachrichten zusammengestellt werden.

*Zis-chen* kleine Bratwürstchen, Abkürzung von *Saucischen*.

*Zitz* für den in Deutschland üblichen Kattun, beides weither entlehnte Fremdwörter, *bengal. chüts*, *arab. al gutun*.

*Zollbesucher* Zollbeamter, der als Visitant der verzollbaren Waaren angestellt ist; auch *Zollmitglied* genannt. *zusammengehen* von der Milch, gerinnen, hotteln.

*zuzählen* einen Beamten anstellen mit Zugehörigkeit zu einem anderen Ressort.

*Zwiebelrusze* gemeiner Rusze, der seine Liebhaberei am Zwiebelessen hat.

Den Schlusz dieser Gruppe mögen die häufig gehörten Ausdrücke für die 14 ruzsischen Rangclassen bilden:

14. *Cl. Collegien-Registrator*, 13. *Provinzial-Secretär* (nicht mehr üblich), 12. *Gouvernements-Secretär*, 11. *Senats-Secretär* (nicht mehr üblich), 10. *Collegien-*

Secretär, 9. Titulär Rath, 8. Collegien-Assessor, 7. Hofrath, 6. Collegienrath, 5. Staatsrath, 4. Wirklicher Staatsrath, 3. Geheimrath, 2. Wirklicher Geheimrath, 1. Kanzler (hohe Excellenz).

Uebersaus häufig begegnen wir gewissen Pleonasmen:

abbeizen, abdelegieren, abbohen, abdecken (ein Dach), Abfeglis, abgäten, abmildern, abreimigen, abrodren, abrüden, abscheiteln, abschmänden, abspitterig, abstauen, abstören, abstreichen (durchwischen), abstützen, abweichen, abwraken; anangeln, anbefestigen, anbeginnen, anerkalten, anerknähnen, anerkwägen, anfordern, Anfordernis, anniehnen, annotieren, Anprobe, Ansaat, anstauen, anverkündigen, anverloben; aufschärfen, aufschleifen, aufstapeln, aufstärkeln, aufstauen; auskanten, ausmästen, ausmopsen, Ausmündung, ausmustern, ausquellen, ausschmieren, ausverbreiten, ausverdingen, ausverharren, ausverleihen, ausverschwinden, auswindigen; es befindet sich dasz . . . , belobigen, bepflastern, beprüfen, bereinigen (von Strazsen und Plätzen; vom Klarieren der Waaren auch in Deutschland gebräuchlich), besichern; einängstigen, einballotieren, einbegehren, einbehändigen, einbekommen, einberichtigen, eindecken (ein Dach), eindressieren, einerkalten, einfluren (mit Steinplatten belegen), einfordern, eingedenken, eingründieren (vom ersten Strich mit Oelfarbe), einhissen, Einmündung, Einrisz (in ein Kleid), einspaken (von Fäzern, die von der Hitze verlechen und eintrocknen; von abmagernden Frauenzimmern), einstimmen (die Instrumente eines Orchesters in den richtigen Zusammenhang bringen), einvernehmen (einen Zeugen), einverzeichnen, einweisen (vom ersten Strich mit Wasserfarbe), einzeichnen (zum Zeichen aufgelegte Actien); Fiernerstange, groszwachsen, herabmindern, vorwegschieben; der Zusatz von „Monat“ bei Monatsangaben Januarmonat, Märzmonat, Decembermonat etc.; in den Reflexivformen sich abwechseln, sich auflaufen (ein hübsches Sümmechen läuft sich dabei auf), sich befndlich, sich einstauen, es erfordert sich (ist erforderlich), sich gehören (in Deutschland nur = ziemlich sein, hier auch = pertinere ad, opus esse), sich lohnen (es lohnt sich nicht der Mühe), sich münden; sich passen (in Deutschland = decet, hier convenire), sich prahlen, es stammt sich (rührt da und da her), sich verlaufen (die Sache verläuft sich im Sande).

Es würde von der Aufgabe, die wir uns gestellt haben, zu weit abführen, wollten wir auch noch ausführlicher auf solche Sprachunsicherheiten und deren Gründe eingehen, wie das Verwechseln von längs und längst, darin und darein, dicht und dick, auszen und drauszen, drüben und hinüber (bring das drüben), bringen und holen, herum und umher, her und hin, auch in allen Zusammensetzungen, machen und thun, denn und dann, sich verengen und sich verrenken, stellen, setzen und legen (man legt eine Kommode an die Wand, ein Kind in die Schule), Verwechselungen, die sich zum Theil so eingestellet haben, dasz selbst Wiedemann meint, er wolle sich nicht zu denen rechnen, die im mündlichen Verkehr hierin immer richtig unterschieden. Aus demselben Grund kann nur vorübergehend an die stehenden falschen bzw. ungebräuchlichen Formen, auch im Munde von Gebildeten, erinnert werden, nach denen es heiszt *gehieszen*, *gesezen* (statt der bekanntlich durch Misverstand gebildeten, aber nhd. allgemein üblichen Form *gegesehen*), oder an die landesübliche Umschreibung des Conjunctivs mit „würde“ in völlig unstatthafter Wendung, die gleichfalls so häufig vorkommt, dasz sie in den pädagogischen Beilagen des „Inland“ den Estländern einmal den Beinamen der „Würdevollen“ verschafft hat. Ein näheres Eingehen hierauf und auf Syntax, Flexion, Betonung, Aussprache der deutschen Mundart in Estland wäre einer besondern Untersuchung vorzubehalten. Was die bisher angestellten Betrachtungen uns zeigen, genügt, um

uns in unserer Mundart einen sonderartigen, lebenskräftigen Sprosz an dem groszen deutschen Sprachstamm erkennen und schätzen zu laszen. Die baltische und mit ihr die estländische Sprache ist zwar nicht deutsch in dem Sinne, der sich mit diesem Worte ursprünglich verbindet; denn deutsch heiszt, was dem Volke zugehört, im Gegensatz zu dem Latein der Gelehrten und später zum Romanischen, Wälschen, und die grosze Masse unter den Einwohnern unseres Landes spricht undeutsch. Wir müszen von Ausland sprechen, wenn unser Mutterland, Deutschland, gemeint ist. Aber die baltische Mundart, wie wir sie überkommen und ehrlich bis jetzt gepflegt haben, ist doch mehr, als eine dürre, abgeblichene, todtte Büchersprache, mehr, als ein bloszer roher Lostreiber-Jargon. Was Gutzeit von der deutschen Mundart Livlands urtheilt, und das von ihm gefällte Urtheil findet seinerzeit schon an keinem Geringeren, als Herder, einen Gewährsmann, das gilt auch von der Mundart Estlands. Sie ist reich an eigenartigen, merkwürdigen, schlagenden Wörtern und Ausdrücken. „Viele von ihnen können ungebrauchte oder in wenigen Formen vorhandene Deutschlands erläutern helfen; viele zeichnen sich durch Eigentümlichkeit und treffende Bestimmtheit aus, viele durch eine feine Schattierung des Begriffs, die im Neuhochdeutschen nicht wiederzufinden ist, so dasz sie, aufgenommen ins Hochdeutsche, zu wahrer Bereicherung dienen könnten; alle zeigen das Leben eines deutschen Sprachzweiges, der auf fremdem Boden Wurzel schlug und ungeachtet vielfacher Stürme, die auf ihn einbrachen, nicht gebrochen ist, sondern lebhaft fortgrünt.“